
This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

<https://books.google.com>





Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

60ra
60v
61

2
41
55
6



Rom.

The University of Chicago
Libraries



Châtelaine de Saint-Gille

ZWEI ALTFRANZÖSISCHE DICHTUNGEN

LA CHÂTELAINÉ DE SAINT-GILLE

DU CHEVALIER AU BARISEL

NEU HERAUSGEGEBEN

MIT EINLEITUNGEN, ANMERKUNGEN UND GLOSSAR

VON

O. SCHULTZ-GORA

DRITTE VERBESSERTE UND ERWEITERTE AUFLAGE



HALLE A. S.

VERLAG VON MAX NIEMEYER

1916

YOUNG
TO
SERABELI OSAOHO

PQ1441
.C55
1916

Vorwort.

Bei vorliegender Neuausgabe zweier Dichtungen, welche den besten Erzeugnissen altfranzösischer Litteratur zugezählt werden dürfen, habe ich in erster Linie die Bedürfnisse von Studierenden im Auge gehabt. Daher das Glossar und vieles Elementare in den Anmerkungen sowie auch in den Einleitungen, das für den Anfänger oder wenig Vorgeschnittenen berechnet ist. Desgleichen erklärt sich aus jenem Zwecke die Tatsache, dass ich von dem ‚Ritter mit dem Fässlein‘ nicht eine kritische Ausgabe nach allen vier Handschriften biete — eine solche behalte ich mir vor —, indem der Variantenapparat, der übrigens erfahrungsmässig doch nicht benutzt wird, zu viel Raum beansprucht haben würde; vielmehr beruht dieser Text nur auf zwei Handschriften, von denen Hs. 837 zu Grunde gelegt und Hs. 1553 da, wo es durchaus nötig schien (unter Beseitigung der Picardismen), zu Hilfe genommen worden ist, nicht ohne dass es sich jedesmal in einer Anmerkung angezeigt und begründet findet.

Was die äussere Behandlung der Texte betrifft, so habe ich, wie üblich, die handschriftlichen Abkürzungen aufgelöst, Eigennamen gross geschrieben und *v* für *u*, *j* für *i* in den Fällen gesetzt, wo gewiss kein vokalischer Laut vorgelegen hat; selbst Tremata und den Wortton bezeichnende Accente sind zur Erleichterung für den weniger

*

Geübten angebracht worden. Dagegen habe ich mich zu einer Uniformierung der Orthographie nicht verstehen können. Wie ein nicht zurechtgemachter Text aussieht, kann der Studierende an der diplomatischen Wiedergabe der m. W. noch nicht abgedruckten Version der *Vies des Pères* (S. 123 ff.) erkennen; dieselbe mag ihm zugleich späterhin als Vorübung zum Handschriftenlesen dienen. — Bei der ersten Dichtung schien es mir angemessen, die von der Handschrift abweichenden Lesarten oder Schreibungen im *Recueil* von Montaignon und Raynaud unter dem Texte anzugeben, während bei der zweiten ein gleiches Verfahren gegenüber Méon, der aus verschiedenen Handschriften nach Belieben kombiniert hat, entbehrlich war. Der Titel *La chastelaine de Saint Gille* ist dem *Explicit* entnommen, indem die Ueberschrift *de la chastelaine de saint Gile* von späterer Hand herrührt. Die zehn Intialen, welche Hs. 837 im Innern der zweiten Dichtung bietet, habe ich nicht berücksichtigt, da sie mehrfach äusserst unglücklich angebracht sind, z. B. bei V. 923, wo garnicht einmal ein neuer Satz beginnt. Der Titel *Du chevalier au barisel*, den ich nach Méon und Hertz beibehalten wollte, stammt nicht aus Hs. 837, woselbst eine Ueberschrift fehlt und das *Explicit* abweichend lautet, sondern aus den andern Handschriften.

Ich darf diese Vorbemerkung nicht schliessen, ohne den Herren Thomas und Coulet für Vergleichung von ein paar Stellen in den Handschriften, sowie meinem verehrten Lehrer Adolf Tobler für einige Fingerzeige sehr verbindlichen Dank auszusprechen.

Berlin, im Dezember 1898.

O. S. - G.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Der Aenderungen, Besserungen und Erweiterungen sind es so viele geworden, dass diese Auflage wohl eine Neubearbeitung genannt werden kann. In erster Linie sind mir dabei die Recensionen der ersten Auflage zu gute gekommen, vor allem die sehr eingehende und äusserst lehrreiche Besprechung von Ebeling in der Zeitschrift für französische Sprache und Literatur XXV², 1—46, welcher sich damit um mein Buch besondere Verdienste erworben hat. Wenn ich den Herren Recensenten in einer Anzahl von Punkten (ich meine nicht zweifellose Irrtümer) nicht gefolgt bin, so mögen sie überzeugt sein, dass dies erst nach reiflicher Ueberlegung und Durchprüfung des von ihnen Vorgebrachten geschehen ist.

Die Anmerkungen sind vielfach ausgestaltet und vermehrt worden. Es kam mir eben darauf an zu zeigen, wessen es zum Verständnis eines altfranzösischen Textes bedarf, um so die Studierenden zu wirklich philologischer Lektüre hinzuleiten. Natürlich ist nicht alles und jedes erklärt worden, nicht nur aus räumlichen Gründen, sondern vornehmlich, weil verschiedenes auch der Selbsttätigkeit überlassen bleiben muss.

Dem Verlangen einiger Recensenten entsprechend habe ich mich entschlossen, dieses Mal der zweiten Dichtung eine *Varia lectio* beizugeben, in der wenigstens alle Sinn-

varianten von irgendwelchem Belang sowie auch bemerkenswertere Wortgestaltabweichungen verzeichnet sind, und ich wünsche nur, dass die Studierenden darauf auch wirklich einen Blick werfen mögen. — Was den Titel der zweiten Erzählung angeht, so habe ich *Du chevalier au barisel* beibehalten; diese Bezeichnung, welche als Ueberschrift und im Explicit der Handschriften CD figurirt, stimmt zwar nicht zu V. 1060 und auch nicht zum Explicit von Hs. A, allein ich ziehe sie besonders deshalb vor, weil sie die Hauptfigur namhaft macht.

Den praktischen Bedürfnissen der Studierenden glaubte ich weiterhin mit einem Index der in den Anmerkungen besprochenen wichtigeren Wörter und Erscheinungen entgegenkommen zu müssen.

Es bleibt mir noch übrig, den Herren Kollegen Appel und Behrens für briefliche Mitteilungen sowie Herrn Bibliotheksdirektor Dr. Alfred Schulze für mancherlei Beistand meinen Dank auszusprechen. — Herr Dr. Stroloke hat die Freundlichkeit gehabt, die Correcturbogen mitzulesen, so dass dank seiner Hilfe wohl nicht viele Druckfehler stehen geblieben sein werden.

Königsberg, im Juli 1911.

O. S.-G.

Vorwort zur dritten Auflage.

Auch diese Auflage hat ziemlich viele Abänderungen und Zusätze erfahren, namentlich sind die Anmerkungen noch weiter ausgestaltet worden. Bei der zweiten Dichtung habe ich nunmehr alle Sinnvarianten und stilistischen Varianten aufgeführt, andere aber nur in Gemeinschaft mit diesen verzeichnet. Dazu wurde ich durch den eindringenden Aufsatz von Alfred Schulze, ‚Textkritisches zum Chevalier au barisiel‘ in der Zeitschrift für französische Sprache und Literatur XXXIX², 160 ff. veranlasst. Seine Auffassung von der Bedeutung der einzelnen Handschriften habe ich mir zwar trotz erneuter Durchprüfung nicht zu eigen machen können, wenn ich auch an ein paar Stellen mehr von A zu Gunsten der anderen Handschriften abgegangen bin, um so wertvoller aber waren mir seine Bemerkungen zu einer Reihe einzelner Textstellen. Der Index zu den Anmerkungen ist nicht unbeträchtlich vermehrt worden.

Noch ein Wort zu den diakritischen Zeichen. Ein Trema ist jetzt überall (auch im Reime) gesetzt, indessen grundsätzlich nur dann, wenn entsprechende diphtongische Verbindungen vorhanden sind, z. B.: *püis* ‚Land‘ gegenüber *pais* ‚Friede‘, dagegen *cria*. Accente habe ich zur Erleichterung für die Studierenden vielleicht mehr als

nötig ausgeteilt; auch wo $ie < ice$ vorliegt, hat das i einen Akut erhalten.

Herrn Koll. Levy schulde ich für verschiedene briefliche Mitteilungen warmen Dank. — Herr Lektor Gautier hat mich bei der Durchsicht der Korrekturbogen aufs Freundlichste unterstützt.

Strassburg, im Mai 1916.

O. S.-G.

Inhalt.

	Seite
Einleitung zur <i>Chastelaine de Saint Gille</i>	
1. Drucke und handschriftliche Ueberlieferung . . .	3
2. Inhalt, Charakter und literarischer Wert der Dichtung	4
3. Die Refrains	10
4. Mutmassliches Alter der Dichtung	23
5. Sprache und Heimat	27
6. Metrum und Reim	30
Text der <i>Chastelaine de Saint Gille</i>	37
Anmerkungen	49
Einleitung zum <i>Chevalier au barisel</i>	
1. Drucke und handschriftliche Ueberlieferung . . .	73
2. Inhalt, Wert und etwaige Quelle der Dichtung . .	76
3. Sprache und Heimat, Metrum und Reim	85
Text des <i>Chevalier au barisel</i>	91
Die Version der <i>Vies des Pères</i>	131
Anmerkungen zum <i>Chevalier au barisel</i>	145
Glossar	179
Verzeichnis der Eigennamen	222
Index zu den Anmerkungen	223

Verzeichnis der Abkürzungen von häufig angeführten Schriften und Texten.

- Arch. = Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen, begr. von L. Herrig, herausg. von A. Brandl und H. Morf, zuletzt von A. Brandl und O. Schultz-Gora Bd. 1—135. 1846—1916.
- Auber. = Auberee, altfranz. Fabel, mit Einleitung und Anmerkungen herausg. von G. Ebeling. 1895.
- Diez, EW.⁴ = Fr. Diez, Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen. 4. Ausgabe. 1878.
- Diez, Gr.⁴ = Fr. Diez, Grammatik der romanischen Sprachen 3 Bde. 4. Auflage. 1876.
- Godefroy = F. Godefroy, Dictionnaire de l'ancienne langue française . . 8 Bde. 1880—95. Dazu ein Complément. Bd. 8—10. 1895—1902.
- Gröber, Gr. = Grundriss der romanischen Philologie, herausg. von G. Gröber. Bd. I—II. 1888—1901. Bd. 1 in zweiter Auflage 1904—6.
- Jeanroy, Org. = Les origines de la poésie lyrique en France au moyen âge par A. Jeanroy. 1889.
- M.-R., Fabl. = Recueil général et complet des fabliaux des 13^e et 14^e siècles p. p. A. de Montaiglon et G. Raynaud. 6 Bde. 1872—90.
- Meyer-Lübke, Gr. = W. Meyer-Lübke, Grammatik der romanischen Sprachen. 3 Bde. 1890—99.
- RuP. = Altfranz. Romanzen und Pastouellen, herausg. von K. Bartsch. 1870.
- Romania = Romania, recueil trimestriel consacré à l'étude des langues et des littératures romanes p. p. P. Meyer et G. Paris, zuletzt von Mario Roques. Bd. I—XLIV. 1872—1915.
- Schulze, Frgs. = A. Schulze, Der altfranz. direkte Fragesatz ein Beitrag zur Syntax des Französischen. 1888.
- Schwan-Behrens, Gr. = E. Schwan, Grammatik des Altfranzösischen, neu bearbeitet von D. Behrens. 9. Auflage. 1911.
- Tobler, Vb.⁴ = A. Tobler, Vom franz. Versbau alter und neuer Zeit. 5. Auflage. 1910.

Tobler, VB. = Vermischte Beiträge zur franz. Grammatik, gesammelt, durchgesehen und vermehrt von A. Tobler. 1886. Erste Reihe, 2. Auflage 1902. Zweite Reihe, 2. Auflage 1906. Dritte Reihe, 2. Auflage 1908. Vierte Reihe 1908. Fünfte Reihe (ed. R. Tobler) 1912.

Tobler, W. = Adolf Toblers Altfranzösisches Wörterbuch, aus dem Nachlass herausgegeben von Erhard Lommatzsch, 1.—2. Lieferung. 1915.

Ztschr. = Zeitschrift für romanische Philologie, herausg. von G. Gröber, zuletzt von E. Höpffner. Bd. I—XXXVIII. 1877—1916.

Mit I und II wird in den Einleitungen und Anmerkungen auf die erste und zweite der herausgegebenen Dichtungen verwiesen.

Einleitung
zur
Chastelaine de Saint Gille.

1. Drucke und handschriftliche Ueberlieferung.

Die Dichtung von dem Schlossfräulein von Saint Gille ist zuerst i. J. 1756 von Barbazan, *Fabliaux et contes* III, 21—38 bekannt gegeben worden. Gleichfalls einen vollständigen Abdruck boten dann Barbazan-Méon, *Fabliaux et contes* III, 369—79 (1808) und Montaiglon et Raynaud, *Recueil général et complet des fabliaux des XIII^e et XIV^e siècles* I, 135—46 (1872), wozu noch II, 293—4 und VI, 272 zu vergleichen ist. Uebersetzungen beziehentlich Prosaauflösungen hatten schon vorher Sainte-Palaye in *Les amours du bon vieux temps* (1756) und Le Grand d'Aussy in *Fabliaux ou Contes* III, 177—82, 2. Ausg. IV, 38—44 (1781), 3. Ausg. IV, 89—93 (1829) gegeben. Zu einer Nachdichtung fühlte sich B. Imbert angeregt in seinem *Choix d'anciens fabliaux, mis en vers*, 1795, II, 33 (1. Ausg. 1788). Schliesslich nahm Paulin Paris in der *Histoire littéraire de la France* XXIII, 540—4 (1856) eine Analyse unserer Dichtung vor, indem er zugleich sieben Strophen daraus vollständig und verschiedene andere bruchstückweise mitteilte.

Die *Chastelaine* ist uns ohne Verfassernamen auf fol. 114^v—16^r der grossen Sammelhandschrift der Pariser *Bibliothèque nationale, fonds français* n^o 837 überliefert, deren Abfassung man in das Ende des 13. Jahrhunderts setzt. Die letzte Strophe enthält leider eine kleine Lücke, indem der Schreiber eine Zeile übersprungen hat, ohne seines Versehens gewahr zu werden. Am Schlusse heisst es: *Explicit la chastelaine de S. gille*, während die Ueberschrift *De la chastelaine de saint Gile* nicht ursprünglich ist, sondern erst von späterer Hand herrührt. Abwechselnd blau und rot ausgemalte Initialen eröffnen die einzelnen

Strophen. Der Beginn des jedesmaligen Refrains ist durch ein besonderes Zeichen am Rande kenntlich gemacht. Es kann auffallen, dass eine Dichtung von der Lieblichkeit der unsrigen, welche begründeten Anspruch auf Beifall erheben durfte, nur von einer Handschrift dargeboten wird, indessen fehlt es in der altfranzösischen Literatur — es sei nur an „Aucassin und Nicolette“ erinnert — nicht an Parallelen hierzu.

2. Inhalt, Charakter und literarischer Wert der Dichtung.

Ein verarmter Schlossherr will durchaus seine Tochter einem reichen Bauern zur Frau geben. Sie sträubt sich um so energischer gegen eine solche Verbindung, als sie einen jungen Grafensohn zum *ami* hat; allein der Vater hält an seinem Plane fest, indem er von dem Bauern schon im voraus Geld empfangen hat, und dieser erscheint alsbald, voll froher Siegesgewissheit und nicht wenig stolz darauf, ein Schlossfräulein errungen zu haben. In der Tat unterwirft sich das Mädchen dem Willen des Vaters, wiewohl mit Groll und ohne gute Absichten im Herzen. Sie werden von einem Priester getraut. Da kommt plötzlich ihr sehnsüchtig erwarteter Geliebter herangesprengt, hebt sie auf sein Ross und entführt sie in seine Heimat. Unterwegs jedoch wird das Paar von dem Schlossherrn und dem Bauern eingeholt und letzterer begehrt von dem Entführer in leidenschaftlicher Klage seine junge Frau zurück. Er wird aber von dieser selbst mit bitterem Hohne abgewiesen, und als zugleich die Freunde des Grafensohnes hilfsbereit nahen, flieht er angsterfüllt nach Hause, wo er von seinen Verwandten gute Lehren anhören muss, und auch einsieht, wie töricht sein Unternehmen gewesen ist. Inzwischen wird das Schlossfräulein in der Heimat ihres Geliebten bewillkommnet und eine Vermählung (s. V. 295) steht wohl zu erwarten.

Dieser Inhalt wird uns hauptsächlich in der Form von Dialogen vorgeführt, an denen der Vater, die Tochter und der Bauer am stärksten beteiligt sind; ausserdem

stellen die Verse 71—111 einen Monolog des Bauern dar. Kaum fünfzig Zeilen, die bald hier, bald da zwischen den Gesprächen liegen, hat der Dichter sich für die Erzählung vorbehalten, und nur einmal redet er in der ersten Person (V. 285, 286). Wohl eine Folge der dialogischen Einkleidung ist es, dass Zwischenglieder der Handlung übersprungen werden, und das manches nur eine leise Andeutung empfängt, ein Verfahren, das zwar durchaus nicht des Reizes entbehrt, indem die Phantasie des Lesers stark angeregt wird, das aber doch, wie wir nachher sehen werden, zu ein paar Unklarheiten und Unwahrscheinlichkeiten im einzelnen geführt hat.

Eine Aehnlichkeit unserer Dichtung mit „Aucassin und Nicolette“, wie sie Paulin Paris hat finden wollen, ist kaum vorhanden und höchstens sehr allgemeiner Art, indem z. B. der glückliche Liebhaber bei uns nur mit flüchtigen Strichen gezeichnet ist und keinerlei besonderes Interesse einflößt. Ganz abzusehen ist von der Vermutung, welche derselbe Gelehrte, durch den Ortsnamen *Saint Gille* veranlasst, mit Vorbehalt geäußert hat, dass eine Nachahmung irgendeiner provenzalischen Dichtung vorliegen könnte: die *Chastelaine* trägt nicht nur in ihren Refrains einen durchaus nordfranzösischen Typus, sondern auch ihr ganzer Charakter kennzeichnet sie als ein echtes Produkt nordfranzösischen Bodens. Das hier behandelte Thema ist, im Grunde genommen, identisch mit dem Motiv der *mal mariée* (vgl. das von Bédier, *Les Fabliaux* S. 31 Geäußerte), dem wir in den Romanzen und besonders oft in den *sons d'amors* begegnen, und zwar ist auch hier der verabscheute Gemahl gerade ziemlich häufig ein *vilain*. An der Aehnlichkeit ändert nichts der Umstand, dass der Bauer in unserer Dichtung als ganz schmuck erscheint, und dass nur sein Geiz hervorgehoben und die Standesungleichheit betont wird.¹⁾ Es kann auch keinen rechten Unterschied begründen, wenn bei uns das Mädchen tatsächlich noch nicht des Bauern Frau geworden ist; in einer Romanze

¹⁾ Auf die beiden letzten Züge treffen wir auch RuP. I, 64 V. 15—6 und I, 4 V. 13.

von Audefroi le Bastart (RuP. I, 58) findet die Entführung ebenfalls statt, bevor es zur Vermählung mit einem ungeliebten Manne kommt: in einer anderen Romanze desselben Audefroi (RuP. I, 60) wird die Frau von ihrem Gemahl durch ihren „Freund“ befreit und in dessen Land gebracht, und eine ähnliche Szene, nur ins Hirtenleben übersetzt, schildert uns eine Pastourelle (RuP. II, 27). Solche Situationen und Vorgänge brauchte unser Dichter nur zu modifizieren, indem er Standesungleichheit einführte und den unglücklichen Bewerber zum *vilain* machte. Ueberdies scheinen solche ungleichen Heiraten wirklich vorgekommen zu sein, denn auch in dem Fabel *Du vilain mire* (M.-R., Fabl. III, 156 f.) gibt ein armer Ritter seine Tochter einem reichen Bauern zur Frau.¹⁾ Die Rolle nun, welche der *vilain* in der *Chastelaine* spielt, entspricht ganz der Verachtung, welche die vornehme Gesellschaft dem Bauern angedeihen liess und welche wieder in den *sons d'amors* besonders deutlich zu Tage tritt. Allerdings ist auch der Schlossherr keine sympathische Figur, allein er erscheint doch nicht als lächerlich, und so kann man sagen, dass der ganze Ton der *Chastelaine*, abgesehen von ein paar Refrains volkstümlicher Natur, ein durchaus höfischer und aristokratischer ist. Wie das Entführungsmotiv, so finden wir auch den Widerstand des Mädchens gegen den väterlichen Willen in den Romanzen und *sons d'amors* wieder: aber auch formale Züge hat unsere Dichtung mit den letzteren gemein, nämlich die Anwendung des Dialogs und die Ausschmückung der Strophenschlüsse mit fremden Refrains. Der verschiedene Umfang — der längste *son d'amors*²⁾ (RuP. I, 38) hat nur 108 Verse — bezeichnet kaum eine innere Verschiedenheit, wiewohl die weit grössere Länge unserer Dichtung zu einer viel genaueren Charakteristik wenigstens der beiden Hauptfiguren geführt hat. Durch die grössere Zahl der auftretenden Personen hat

¹⁾ Ein paar weitere Fälle aus literarischen Denkmälern verzeichnet C. Zipperling, Das altfranzösische Fabel *du vilain mire* (1912) zu V. 23—9.

²⁾ Man kann dieses Gedicht auch als eine *aube* ansehen, s. Jeanroy, Org. S. 77.

freilich die *Chastelaine* eine besondere dramatische Färbung erhalten, doch ist diese nicht kräftig genug, um dem lyrischen Elemente, welches am stärksten in den Aeusserungen des Schlossfräuleins und des Bauern hervortritt und welches ja auch in den *sons d'amour* überwiegt, ernstlichen Eintrag zu tun. So darf man vielleicht die *Chastelaine* einen *son d'amors* mit spezifisch dramatischem Charakter nennen.

Ist, wie wir sahen, eine Aehnlichkeit mit einer ganzen Gruppe anderer Gedichte unverkennbar, so lässt sich doch kein bestimmtes Vorbild für das kleine Werk nachweisen,¹⁾ das unser Dichter kaum vor der Mitte des 13. Jahrhunderts verfasst haben wird; der letztere ist vielmehr in der Art, wie er vorhandene Motive benutzt, variiert und ausgesponnen hat, original, und original ist auch seine Art der Darstellung. Es wurde schon oben bemerkt, dass die Schilderung an manchen Stellen eigentümlich skizzenhaft ist und Unvermitteltes darbietet: so überrascht es z. B. zu sehen, wie das Mädchen zu dem Grafensohne, der in denselben Saal getreten ist, in welchem sich auch Schlossherr und Bauer befinden, sagt, er möchte dafür sorgen, dass sie unbemerkt enteilen könnten, wie denn Schlossherr und Bauer auch gar nichts zu bemerken scheinen, oder vielmehr wie sie plötzlich als gar nicht vorhanden zu denken sind. Einer besonderen Mitteilung, dass die beiden letzteren sich zur Verfolgung aufmachen, bedurfte es allerdings nicht, da das Folgende darüber aufklärt, aber nachdem nun die Fliehenden eingeholt sind, erhält man insofern

¹⁾ Nicht unerwähnt möchte ich lassen, dass es mir scheinen will, als ob der Verfasser eine uns anonym überlieferte Pastourelle (RuP. II, 11) benutzt habe. Die genaue Uebereinstimmung eines Refrains (V. 21—2) mit *Chastelaine* V. 134—5 kann zwar nicht ins Gewicht fallen, aber etwas auffallend ist die hier wie da vollzogene Strophenverknüpfung vermittelt Aufnahme des Refrainschlusses, indem die Beispiele solcher Verbindung bei fremden Refrains (s. auch Str. 4 und 5 der Pastourelle) in der nordfranzösischen Lyrik wenig zahlreich sind. Hinzu kommt, dass sich Pastour. V. 10—1 und 53—4 nahe berühren mit Chastel. V. 142 und 139—40.

kein ganz klares Bild des Vorganges, als der Schlossherr, der doch zusammen mit dem Bauern angelangt ist, mit einem Male ganz im Hintergrunde bleibt, indem es heisst, dass der Bauer (nach fruchtlosem Wortwechsel mit der Entführten) zu ihm zurückkehrt (V. 249). Unmotiviert ist es auch, dass der Priester nicht wissen soll, welches die zu Vermählende ist (V. 115). Solche Unebenheiten sind schwerlich beabsichtigt worden, sie finden wohl ihre Erklärung in der Gesprächsform und in den fremden Refrains, die sich einer ausgeglichenen Kompositionsweise entgegenstellten. Diese Hindernisse sind dagegen sehr glücklich überwunden in der Trauszene, indem hier innerhalb kaum mehr als zweier Strophen (V. 116—35) trotz mehrfach wechselnder Rede und Gegenrede alles aufs Anschaulichste herausgekommen ist. Kunstvoll ist auch die Art, wie durch Worte der Sprechenden selbst die Handlung vorwärts geschoben wird, so wenn der Bauer plötzlich den Priester anredet (V. 112), von dessen Anwesenheit wir noch gar nicht unterrichtet waren, oder wenn etwas Wesentliches die Handlung Förderndes im Refrain selbst (V. 116—7), oder sogar in der ersten Zeile einer Strophe, die ja hier immer einen Teil der vorausgehenden Wörter zu wiederholen hat, beigebracht wird (V. 245). — Sein bestes Können hat unser Dichter in der Charakteristik der beiden Hauptfiguren, des Schlossfräuleins und des Bauern, an den Tag gelegt. Sie sind äusserst lebensvoll und plastisch. Das Mädchen ist die Verkörperung kecker und selbstbewusster Grazie; recht hässlich ist für unser Gefühl der Vorbehalt, den sie bei der Trauung macht (V. 128), aber derartige entsprach ja ganz der herrschenden Anschauung, welche vielleicht ihren einfachsten und unverblümtesten Ausdruck in den Versen gefunden hat: *Dame qui a mal mari, S'el fet ami, N'en fet pas a blasmer* (RuP. I, 49 V. 44—6; I, 64 als durchgehender Refrain). Die Zeichnung des Bauern ist nicht schablonenhaft, sondern im besten Sinne realistisch, ja entbehrt nicht eines Anfluges von Humor. Er ist zwar geizig und feige, aber er ist wirklich verliebt in das Schlossfräulein, und als er verzweiflungsvoll bittet, dass man ihm alle seine Habe

nehmen¹⁾ und nur die Geliebte wiedergeben möge, und ferner, als er ohne Frau nach Hause kommt und wieder an die Arbeit zu gehen sich entschliesst, da erregt er fast unser Mitleid. Doch ist dafür gesorgt, dass er uns nicht sympathisch werde, indem wir gleich bei seinem Auftreten erfahren, dass er dem Vater noch vor der Vermählung Geld gegeben, also das Mädchen gleichsam gekauft hat; auch macht er sich lächerlich durch eine indirekte Klage über jenes Geld (209—10), sowie durch die Worte, mit denen er seine Flucht vor dem Nebenbuhler einleitet (V. 251 ff.). Die übrigen drei Figuren treten stark zurück und sind ohne rechte Farbe; indessen genügt die Art, wie die beiden Hauptpersonen dargestellt sind, vollkommen, um den Dichter als Mann von bedeutendem Talente und Geschmacke zu kennzeichnen. — Beachtenswert sind schliesslich in hohem Grade die stilistischen Vorzüge unserer Dichtung. Der Ton des Ganzen ist ein einheitlicher. Der Ausdruck ist gewandt und nicht selten besonders glücklich und treffend, z. B. bei der Schilderung der plump-naiven Vorfrende des Bauern, bei dem Auftreten der Tochter gegen den Vater, sowie der energischen Abfertigung, die der Bauer von ihr erfährt²⁾ (V. 31—4, 39—43, 58—9, 82—6, 110—1, 218—21). Ein paar Wiederholungen von schon gebrauchten Wendungen, oder Anklänge an solche (V. 15, 231; 51, 230; 169, 288; 146, 173; 154, 277) wird man kaum beanstanden wollen. Der Vers fliesst glatt dahin, indem stärkere *enjambements* sichtlich vermieden sind. Nirgends finden wir Schwerfälligkeit, überall Anmut und Eleganz mit einem Stich ins Zierliche, denn auch im Anschliessen der fremden Refrains an das Voraufgehende und im Verweben derselben mit dem Folgenden bekundet der Dichter, wie wir im folgenden Abschnitte sehen werden, grosses Geschick.

¹⁾ Dieser Zug, den uns der Inhalt eines fremden Refrains (V. 206—7) liefert, ist freilich wegen V. 39—40 und 209—10 nicht recht glaubhaft.

²⁾ Besonders originell scheint mir das Bild *granz povretez l'avirone* (V. 75, s. Anm.) zu sein; auch auf die übertragene Bedeutung von *sechier* in *sechier le cuer* (V. 40, vgl. V. 176) möchte ich hinweisen.

3. Die Refrains.

Einen eigenartigen Reiz hat die *Chastelaine* durch die Refrains erhalten. Ein grosser Teil derselben begegnet auch anderweitig, sei es in ganz identischer, sei es in nur ähnlicher Gestalt; mehrere sind schon von Paulin Paris, Bartsch, Montaiglon-Raynaud, Jeanroy und Gröber recognosziert worden, was ich in der folgenden Liste stets besonders vermerke, andere habe ich selber aufgefunden.

V. 8—9 *Ostez le moi, cel vilain la!*
se plus l'i voi, je morrai ja.

Ztschr. XXIV, 365 V. 56—7 in der Antwort auf einen *salu d'amors*:

Ostez le moi cel vilain la!
se plus le voi, je morrai ja.

RuP. II, 57 V. 81—4

Ostes cel vilain, ostes!
se vilains atouche a moi,
nis del doi,
ja morrai.

Verglichen von Bartsch, RuP. S. 372; vgl. auch *Ostez, savroit donc vilains amer?* (RuP. III, 46 V. 70).

V. 17—8 *Ci le me foule, foule, foule,*
ci le me foule le vilain.

Ebenso RuP. I, 67 V. 44—5 (Gille le Vinier), s. Bartsch, RuP. S. 353 und Gröber, Gr. II, 1 S. 667.

V. 35—6 *J'aim miex un chapelet de flors*
que mauves mariage.

Ebenso in den *Tournois de Ohauvenci* ed. Delmotte V. 4413—4 (hier *mon* für *un*).

V. 44—5 *Se je sui joliete,*
nus ne m'en doit blasmer.

Ebenso RuP. II, 71 V. 32—3, s. Gröber, Gr. II, 1 S. 667; vgl. für die zweite Zeile auch RuP. I, 43 V. 18.

V. 89—90 *Nule riens*
 a bele dame ne se prent.

Ebenso am Schluss von Str. 4 eines unedierten Liedes (Raynaud, *Bibliographie des chansonniers français* n° 1286), s. Jeanroy, *Mélanges d'ancienne poésie lyrique* S. 58 n° XVII.

V. 98—9 *Diex! com est douz li pensers*
 qui vient de ma dame!

Vgl. *Li dous pensers ou je si souvent sui*
 vient de ma dame et li tres bon espoir.
(Bibliothèque de l'école des chartes 1867 S. 134,
am Anfange eines Gedichtes.)

V. 107—8 *En regardant m'ont si vair oeil*
 donez les maus dont je me dueil.

Vgl. *Vostre oeil vair, riant et clair*
 m'ont pris par lour regardeir.
(Arch. Bd. 99 S. 363 n° 88.)

Vgl. *Li regart de ses vairs ieus m'ocit.*
(Raynaud, *Recueil de motets français* I, 52.)

Vgl. *Et Dieus! por quoi la regardai,*
 quant si vair oel trâi m'ont?
(ib. I, 98; gleichlautend *Oeuvres de Philippe*
 de Remi ed. Suchier II, 315.)

Vgl. *Tant vous aim que partout m'en dueil,*
 se je muir, ce m'ont fet si oeil.
(Jubinal, *Nouveau recueil de contes, dits,*
 fabliaux II, 237.)

Vgl. auch Arch. Bd. 42 S. 315 n° 227 Str. 2—3, und für die zweite Zeile im *Ovide moralisé* (*Histoire littéraire* XXIX, 480): *le doulx mal dont je me dueil.*

V. 134—5 *Je n'ai pas amorettes*
 a mon voloir, si en sui mains jolie.

Ebenso in der *Cour d'amour* (Romania X, 522), nur dass hier *mie* für *pas* steht, s. Raynaud ib. und M.-R., *Fabl.* VI, 272; ebenso ferner RuP. II, 11 V. 21—2.

V. 161—2 *Amis, on m'i destraint por vous,
et si ne vous puis oublïer.*

Vgl. RuP. I, 41 V. 28—9

*Dous amis,
por vous mi destraint mes maris.*

V. 170—1 *Acolez moi et besiez doucement,
quar li maus d'amer me tient jolïement.*

Die erste Zeile lautet ebenso im *Meliacin* am Anfange eines Liedes (Ztschr. X, 463); die zweite Zeile lautet im *Renart le novel* (*Roman de Renart* ed. Méon IV, 413):

*Jolïement
me tient li maus d'amer.*

V. 188—9 *Nus ne doit lez le bois aler
sanz sa compaingnete.*

Ebenso RuP. III, 24 V. 12—3 (Jehan Erart), s. Gröber, Gr. II, 1 S. 667; ferner RuP. I, 49 V. 14—5. Beide Stellen hat schon Bartsch, RuP. S. 347 herangezogen. Weiterhin am Schluss von Str. 5 eines Liedes (Raynaud, Bibliogr. d. chans. franç. n° 548), s. Brandin, *Inedita der altfrz. Hs. Pb*⁵ S. 20 und Jeanroy, *Mélanges* S. 56 n° XII.

V. 197—8 *Ainsi doit aler fins cuers
qui bien aime.*

Vgl. *Ainsi doit aler qui aime* (*Guillaume de Dole* ed. Servois V. 296, 299, vgl. S. 76; *Cour d'amour* (Romania X, 524); *Dex, ainsi va qui aime, Ainsi va* (Raynaud, Rec. de mot. II, 58 und fast genau so *Roman de la Violete* ed. Michel S. 38, worauf schon Bartsch in Ztschr. VIII, 462 hingewiesen hat); *Ainsi va qui amors maine* im *Lai d'Aristote* (Barbazan-Méon, Fabl. et cont. III, 111) vgl. Jeanroy, Org. S. 396; *Tout ainsi va qui d'amors vit Et qui bien aime* in der *Cour de paradis* (Barbazan-Méon III, 137); *Tout ansi vait qui aimment* (sic) *Jolïement* (Arch. Bd. 99 S. 360 n° 79); *Ainsi doit on aler a son ami* (*Tournois de Chauvenci* V. 3178; Raynaud, Rec. de

mot. II, 94—5); *Ensi doit aler dame a son ami in der Cour de paradis* (Barbazan-Méon III, 139); *Ansi va bele dame a son ami* (RuP. I, 36 V. 59).

V. 206—7 *Por Dieu, tolez moi quanques j'ai,
si me rendez m'amie!*

Fast ebenso am Schlusse von Str. 5 eines unedierten Liedes (Raynaud n° 1943), s. Jeanroy, *Mélanges* S. 63 n° XXXII.

V. 224—6 *Vostre jalousie
est plus enragie
que li maus des denz.*

Im *Ovide moralisé* (Hist. littér. XXIX, 480) heisst es:

*Mal de jalousie est plus enragiez
que nul mal de denz.¹⁾*

V. 234—5 *Bele, quar balez, je vous en pri,
et je vous ferai le virenli.*

Vgl. RuP. II, 35 V. 21—2

*Je ferai une estampie
si jolie,
balle un petit, je t'an proi.*

V. 243—4 *Espringuez et balez cointement
vous qui par amors amez læaument.²⁾*

Ebenso (ausser *liement* für *cointement*) am Schluss von Str. 1 eines unedierten Liedes (Raynaud n° 1367), s. Jeanroy, *Mélanges* S. 58 n° XVIII. Entfernte Aehnlichkeit zeigt

¹⁾ In der *Auberee* liest man V. 246—7:

*Quar jalousie Va souspris,
qui est pire de mal de denz.*

In der Anmerkung dazu verweist Ebeling auf unsere Stelle in der *Chastelaine*.

²⁾ Ungenau angeführt von Jeanroy, *Org.* S. 395 und darnach von G. Paris, *Orig. d. l. poés. lyr.* S. 55 Anm. 5; der letztere zitiert gleich darauf (Anm. 6) einen Refrain, der aus der *Chastelaine* stammen soll, allein er kommt daselbst nicht vor.

Or de l'espringuier! ja me renvoiseraï (Raynaud, Rec. de mot. I, 199) und noch entferntere ib. I n° 197, s. Gröber, Gr. II, 1 S. 667.

V. 270—1 *Se j'ai fet ma foliète,
nus n'en avra pis de mi.*

Vgl. den Anfang der zweiten Strophe eines Liedes:

*Se j'ai fete ma folie,
bien i connois mon outrage.
(Tarbé, Chansonniers de Champagne S. 49.)*

V. 279—81 *J'ai trové le ni de pïe,
mais li piot n'i sont mie;
il s'en sont trestuit volé.*

Hievon kann ich nur die erste Zeile nachweisen; in einem Liede nämlich des Gillebert de Berneville ed. Waitz in den Beiträgen zur Romanischen Philologie (Gröber-Band) n° XVI bringt Hs. U eine Strophe, die S. 107 mitgeteilt ist und deren Schluss lautet:

*Et s'ai bien .c. sols tout sans dongier,
mais je ne les gaingnai mies (l. mie);
j'a (dial. für j'ai) troveit lou nit de pïe.*

Vgl. noch bei Raoul de Soissons ed. Winkler n° 10 Str. V:

*Bien cuidai prendre la pïe,
mais encor ne l'ai je mie.*

V. 289—90 *Jolïetement m'en vois,
jolïetement.*

— Ebenso *Tournois de Chauwenci* V. 2524, s. M.-R., Fabl. VI, 272; vgl. ferner *Je m'en vois si mignotement* (Raynaud, Rec. de mot. I, 23) und *Je tie[n]g par la main m'amïe, S'en vois plus mignotement* (ib. I, 192); letzterer Refrain fast gleichlautend auch *Cour de paradis* (Barbazan-Méon III, 143), vgl. Jeanroy, Org. S. 395, ingleichen RuP. II, 27 V. 93—4, vgl. ib. S. 369.

V. 298—9 *J'ai amoretes a mon gre,
s'en sui plus jolïete assez.*

Ebenso RuP. II, 71 V. 68—9, s. Bartsch, ib. S. 375; vgl. ferner ... *J'ain par amorette ... s'an suis joliete ...* (Arch. Bd. 99 S. 363 n° 89), *J'ai amors fait a mon gre, Miels en vaudra ma vie* (Roman de la Violete S. 13; Michel verweist auf unsere Stelle in der *Chastelaine*), *Or ai bone amor novele A mon voloir* (RuP. II, 117 V. 5), *Amors ai a ma volente Teles con je veill* (Roman de la Poire ed. Stehlich V. 2793—4), *J'ai trouve fines amorettes A mon gre* (Hist. littér. XXIX, 483), *Amourettes ai jolietes, S'amerai* (Raynaud, Rec. de mot. I, 247), ausserdem von Bartsch (Ztschr. VIII, 460) in zwei Liedern nachgewiesen, *Fines amourettes ai* (RuP. II, 106 V. 11 und Adam de la Halle ed. Coussemaker S. 214); endlich klingt an eine Stelle im Meliacin (Ztschr. X, 466 n° 16).

V. 307—8 *A gironces depart amors,
a gironces.*

Ebenso¹⁾ *Cour de paradis* (Barbazan-Méon III, 142), nur dass hinter *depart* noch ein *mes* steht, s. P. Paris in Hist. littér. XXIII, 544 und M.-R., Fabl. II, 294.

Erwähnt sei noch, dass, wie schon Bartsch, RuP. S. 381 bemerkt hat, von V. 26—7 *Ja n'ere au vilain donec, Se cuers ne me faut* wenigstens gleiche Verslängen und gleicher Reim wiederkehren in RuP. III, 6 V. 44—5: *Se Robins m'a mal gardeec, Mal dehait qui chaut*. Auch mögen gleich hier ein paar mehr oder weniger deutliche Anklänge verzeichnet werden, welche man bei im Innern der Strophe stehenden Versen an anderweitig begegnende Refrains wahrnimmt: Chast. V. 139—40: *Diex! or i puet*

¹⁾ Wenn Jeanroy, Org. S. 399 Anm. 1 sagt, es gäbe fast keinen Refrain, der uns nicht in verschiedener Form überkommen wäre, so lässt sich dagegen eine Anzahl oben nachgewiesener Korrespondenzen anführen, also Chast. V. 17—8, 44—5, 89—90, 188—9, ferner V. 35—6, 134—5, 206—7, 243—4, 307—8, indem in den letzten fünf Fällen die Varianten so leicht sind, dass sie keine Verschiedenheit der ganzen Form konstituieren können. Ausserhalb der *Chastelaine* erscheint z. B. auch *Dame qui a mal mari* etc. an den beiden Stellen, wo der Refrain begegnet (RuP. I, 64 V. 5—7 und I, 49 V. 44—6), in ganz identischer Gestalt.

trop demorer Mes amis a moi reveoir und RuP. II, 11 V. 53—4: *Robins ait trop demore A la belle reveoir* (vgl. Raynaud, Rec. de mot. II, 95), Chast. V. 142: *Trop lonc tens oubliee m'a* und RuP. II, 11 V. 10—1: *He amis li biaux li doz, Trop m'avais oblée*, Chast. V. 195: *J'ai bone amorete trovee* und im *Ovide moralisé* (Hist. littér. XXIX, 483): *J'ai trouve fines amouretes A mon gre*, Chast. V. 291—2: *Jolietement m'i demaine Bone amor* und RuP. I, 72 V. 7—8 *Amors, amors, amors Mi demeine, demeine . . .*, sowie *Einsi nos meine li maus d'amors* (*Rom. de la Poire* V. 1151).

Die in der *Chastelaine* zur Anwendung kommenden Refrains werden dort selbst *chançons* oder *chançonetes* genannt (V. 52, 78, 187, 296), eine Bezeichnung, die man auch sonst für jene kleinen Gebilde findet, welche ein so eigentümlich reges und selbständiges Leben auf nordfranzösischem Boden geführt haben. Man tut jedoch nicht unrecht daran, den mehr charakteristischen Ausdruck *refrain*¹⁾ zu gebrauchen, indem man sie mit Jeanroy als Bruchstücke uns nicht erhaltener²⁾ Tanzlieder³⁾ ansieht; mehrfach wiederholt innerhalb der letzteren, prägten sie sich leicht dem Gedächtnisse ein und lösten sich so von der Umgebung, in der sie ursprünglich standen, los, um in eigener Gestalt aufzutreten. Solche Refrains findet man bekanntlich, ebenso wie ganze Strophen aus Trouvères-Liedern in viele erzählende Dichtungen des 13. Jahrhunderts

¹⁾ In dieser Verwendung treffen wir *refrait* bei Jubinal, Nouv. rec. II, 236. Beiläufig begegnet *refrain, refrait* = „Kehrr reim eines Liedes“ schon am Anfange des 13. Jahrhunderts, und zwar im *Meraugis* (ed. Friedwagner V. 2974, 2976), was Jeanroy, Org. S. 105 entgangen zu sein scheint, s. Zeitschr. XI, 250.

²⁾ Ich sehe dabei ab von der *Aëlis*-Strophe, s. G. Paris in *Mélanges de philologie romane dédiés à Carl Wahlund* (1896) S. 1 ff.

³⁾ Dass später zuweilen auch Stellen aus höfischen Liedern zur Bildung von Refrains verwandt worden sind, ist vielleicht nicht ausgeschlossen, so dass ich denn bei den obigen Parallelen auch *Chançons* herangezogen habe. Allerdings ist das Umgekehrte ebenso möglich: eine Verwebung von Refrains in das Innere höfischer Lieder.

eingeschaltet,¹⁾ deren Reihe der „Guillaume de Dole“ (ed. Servois) gegen 1200 eröffnet. Je später, desto zahlreicher werden sie daselbst, während die Liederstrophen zurtücktreten.²⁾ Ingleichen erfuhren diese fremden Refrains, doch auch nicht vor dem 13. Jahrhundert, reichliche Verwendung in der strophischen Dichtung, in der *chanson*, im *son d'amors*, in der *pastourelle*, im *salu d'amors* (soweit der letztere strophisch ist), indem entweder ein und derselbe Refrain am Schlusse jeder Strophe wiederkehrt oder mit jeder neuen Strophe ein neuer Refrain erscheint. Jeanroy, Org. S. 102 Anm. 2 zählt 54 so gearteter Gedichte. Das in der *Chastelaine* beobachtete Verfahren ist also nichts weniger als vereinzelt, dagegen treffen wir innerhalb der strophischen Poesie wohl nur in dem S. 10 erwähnten *salu d'amors* ein Spezimen von annähernd gleichem Umfange, und in Anbetracht der Schwierigkeit, die es haben musste, 35 fremde Refrains in ziemlich nahen Abständen sinngemäß an Strophen zu fügen, deren Inhalt nicht einmal ausschliesslich lyrisch ist, muss man fragen, ob diese Refrains denn wirklich alle fertig übernommen sind. Unter denjenigen, welche wir nicht anderweitig haben rekonoszieren können — nur solche kommen in Betracht — dürften wenigstens ein paar auf eigener Erfindung des Dichters beruhen, so V. 116—7, indem durch diese Zeilen die Handlung allzu gut fortgeführt wird, so wohl auch V. 252—3 und V. 261—2. Bezüglich V. 71—2 und V. 215—6 wage ich keine Entscheidung zu treffen. Die übrigen tragen, obgleich sonst nicht nachgewiesen, doch das Gepräge von Gemeingut.

Was den Charakter unserer Refrains angeht, so dürften einige wirklich volkstümlichen Ursprunges sein, nämlich

¹⁾ Jeanroy, Org. S. 116 hat eine Liste solcher Dichtungen gegeben; hinzuzufügen wäre *Le chastelain de Coucy* (ed. Crapelet), *La panthère d'amour* (ed. Todd), *Adenets Cleomades* (ed. van Hasselt), und *La chastelaine de Vergi* (Barbazon-Méon IV) sowie *Li contes d'amours* von Baudouin de Condé (ed. Scheler n° IX) wegen je einer Stelle.

²⁾ Jeanroy, Org. S. 117.

Je prendrai l'oiselet Tout en volant (V. 80—1), *Mes cuers est si jolis, Por un poi qu'il ne s'en vole* (V. 179—80), *J'ai trové le ni de pie, Mais li piot n'i sont mïe; Il s'en sont trestuit volé* (V. 279—80). Für den zweiten derselben ist zu vergleichen *Vole, mon cœur, vole!* in zwei Volksliedern bei M. Haupt, Französische Volkslieder S. 42, und Jeanroy, Org. S. 186 sowie die gleichfalls in einem Volksliede bezeugende Stelle *M'est avis que je vole, Colin* (Jeanroy S. 414); von dem dritten sagt P. Paris (Hist. littér. XXXIII, 543), dass er ihn oft habe auf dem Lande singen hören. Unter den auf den Tanz bezüglichen Refrains zeigen vielleicht bäuerlichen Charakter V. 243—4 und V. 234—5; ländlichen Anstrich hat desgleichen V. 188—9. Dagegen stammen gewiss aus höfischen Kreisen V. 88—90 und V. 98—9, wie schon der Ausdruck *dame* lehrt, ebenso V. 8—9, 17—8, 26—7, in welchen die Verachtung gegenüber dem *vilain* zu tage tritt,¹⁾ die nur aristokratischen Ursprungs sein kann; V. 197—8 und V. 289—90 dürften sich auf höfische Tänze beziehen.

Wie die Refrains abzuteilen seien, kann zuweilen zweifelhaft erscheinen; jedenfalls aber verdient es keine Billigung, wenn Montaiglon-Raynaud bei einer Anzahl derselben gar keine Abteilung vornehmen, sondern dieselben in eine Zeile zusammenziehen (V. 53—4, 71—2, 80—1, 89—90, 143—4, 197—8).²⁾ Es ist offenbar, dass wenn zwei Refrainzeilen nicht miteinander reimen,³⁾ der Dichter

¹⁾ Mehrere solcher Refrains bei Jeanroy, Org. S. 179, wo übrigens *Chast.* 17—8 fehlt (die Stelle steht S. 20 aus einem anderen Fundorte angeführt). Warum man übrigens diese Refrains nicht als den wahren Ausdruck vorhandener Anschauungen betrachten soll, vermag ich nicht einzusehen; was G. Paris, *Les origines de la poésie lyrique en France au moyen âge* (Sonderabdruck aus dem *Journal des Savants* 1892) S. 21 dagegen anführt, kann nicht überzeugen.

²⁾ Es beruht wohl nur auf einem Druckversehen, wenn an dieser Stelle auch noch zwei dem Refrain voraufgehende Zeilen als kursiv erscheinen.

³⁾ Gereimt sind in der *Chastelaine* zwei Refrainzeilen im ganzen sechsmal, nicht bloss viermal, wie Jeanroy, Org. S. 108 sagt.

die erste derselben als reimlos belassen wollte, indem die Verbindung mit der Strophe erst durch den Reim der folgenden Zeile erfolgen sollte. Dasselbe Verfahren haben die Trouvères, welche fremde Refrains in strophischen Gedichten zur Anwendung bringen und auch Baudouin de Condé in seiner *Prison d'amour* beobachtet. Damit soll nicht gesagt sein, dass der erste Vers ursprünglich reimlos gewesen sei. Zweimal habe ich den Refrain in drei Zeilen geschrieben (V. 224—6 und V. 279—81), indem bei Annahme von Zweizeiligkeit der erste Vers Binnenreim zeigen würde; einen solchen könnte man zwar im ersten Falle annehmen, nicht wohl aber bei V. 279—80, weil sonst ein 15silbiger Vers entstünde. Der Refrain der letzten Strophe erscheint sogar in vierzeiliger Gestalt; allerdings wäre auch hier wieder Binnenreim möglich, einfacher oder doppelter, indessen sei z. B. auf RuP. III, 12 verwiesen, wo auch ein vierzeiliger Refrain *aaab* — Binnenreim ist wegen der Länge der Verse ausgeschlossen — begegnet, der, ebenso wie es an unserer Stelle geschieht, mit *b* an die letzte Zeile der Strophe angeknüpft wird. Wo kein Gegengrund vorlag, habe ich stets zwei Zeilen geschrieben, und so erhalten wir V. 171 einen elfsilbigen Vers, der jedoch auch sonst in der Lyrik und auch in Refrains¹⁾ vorkommt; wollte man diesen trotzdem zerlegen, so ergäbe sich ein reimloser Vers an einer Stelle des Refrains, an der er in unserer ganzen Dichtung nicht begegnet. In V. 8—9 liegt zwar ein Reim vor (*moi: voi*), ohne dass ich dementsprechend abgetrennt habe, allein diesen Reim wird man als zufällig ansehen müssen, anderenfalls würden vier kreuzweise gereimte Viersilbler entstehen, die meines Wissens in dieser Aufeinanderfolge und Reimstellung sonst nicht anzutreffen sind, ausserdem aber würde das Prinzip, welches der Dichter zu befolgen scheint, bei mehr als zweizeiligem Refrain die Reimkorrespondenz zur Strophe erst mit dem letzten Verse zu bringen, verletzt sein. V. 261—2 bezeichnen keinen analogen Fall, da *-iez* und *-ez* nicht miteinander reimen dürfen. — Eine weitere

¹⁾ RuP. I, 67 V. 35—6; I, 68 V. 9—10 (vgl. I, 49 V. 60—1).

Frage ist es, wie man die beiden nicht miteinander reimenden Zeilen eines Refrains abzuteilen habe. Die Schreibung der Handschrift kann dabei nicht massgebend sein, denn dort finden wir folgende unannehmbare Abtrennungen: *Se je sui jolïete, nus | ne m'en doit blasmer* (V. 44—5), *Je n'ai pas amoretes a mon | voloir, si en sui mains jolie* (V. 134—5), *S'il ne se haste mes | amis, perdue m'a* (V. 143—4). Auch in V. 307—8 verfährt der Schreiber unnatürlich: *A gironées depart | amors, a gironées*. Bei V. 89—90 lässt sich die Abtrennung in der Handschrift *Nule riens a bele dame | ne se prent* allenfalls rechtfertigen, doch habe ich sie nicht beibehalten, weil das *enjambement* etwas hart ist, und weil man für die Einteilung 3 + 8 eine Stütze findet an RuP. I, 41 V. 28—9 *Dous amis, Por vos mi destraint mes maris*, indem hier der Reim beweisend ist. V. 134 habe ich schon mit *amoretes* geschlossen und nicht erst mit *voloir*, da RuP. II, 11, wo derselbe Refrain begegnet (s. oben), *amoretes* mit dem vorletzten Verse der Strophe durch den Reim gebunden ist. Bei V. 143 kann man schwanken, ob mit *haste* oder *amis* zu schliessen sei. In den übrigen Fällen lag keine Veranlassung vor, von der Handschrift abzuweichen. — Die nicht miteinander reimenden Verse der Refrains haben zum grösseren Teile ungleiche Länge, und dabei würde es bleiben, auch wenn man hier und da anders abteilen wollte als wir es getan haben. Von den sechs Refrains, deren beide Zeilen miteinander reimen, zeigen gleiche Länge V. 8—9, 107—8, 234—5 (s. Anm.), V. 261—2, ungleiche dagegen V. 170—1, 243—4. Das letztere ist weder bei eigenen noch bei fremden Refrains das Gewöhnliche, doch keineswegs ohne Beispiele (RuP. I, 2, 4, 8, 9, 12; I, 41 V. 28—9; II, 32 V. 4—5; II, 36 V. 9—10; II, 48 V. 5—6; II, 27 V. 5—6; III, 46 V. 11—2), und zwar differieren an den drei letzten der angeführten Stellen die Verse, ebenso wie bei uns, nur um eine Silbe. — Von den zehnsilbigen Versen haben V. 135 und 170 die regelmässige Zäsur, nämlich nach der vierten Silbe; V. 244 zeigt einen Einschnitt nach der fünften Silbe, was ja in der Lyrik begegnet (Tobler, Vb.⁴ S. 102); in dem elf-

silbigen Verse 171 kann man Zäsur nach der siebenten Silbe annehmen.

Der Refrain ist mit der Strophe stets durch den Reim in Verbindung gesetzt, und zwar so, dass in den Fällen, wo die Refrainzeilen nicht untereinander reimen, die Korrespondenz zum siebenten Verse der Strophe erst durch die letzte Zeile der Refrains gebracht wird; der Anschluss erfolgt auch da erst durch die letzte Zeile des Refrains, wo dieser aus drei oder vier Versen besteht, von denen die ersten untereinander reimen. Obiges Verfahren ist in den Gedichten mit fremden Refrains durchaus die Regel; daneben kommt es vor, dass schon die erste Zeile des Refrains mit der vorletzten der Strophe reimt, z. B. RuP. I, 36 V. 35; II, 11 Str. 1, 2, 4; II, 71 Str. 1, 2, 3. Eine besondere Korrespondenz stellen Jaques de Cisoing und Pierre le Borgne dadurch her, dass sie entsprechend der Länge der letzten Refrainzeile dem letzten Verse der Strophe sechs Silben statt acht Silben geben.¹⁾ Wenn in der *Chastelaine* die beiden Refrainverse mit einander reimen, so zeigen sie denselben Reim wie der letzte Vers der Strophe, und dies ist wiederum, entgegen dem was Jeanroy, Org. S. 399 Anm. 1 sagt, auch anderwärts das Gewöhnliche, indem Gedichte mit eigenem Refrain ausser Betracht bleiben: unter den zahlreichen *sons d'amors* und Pastourellen z. B. weisen keinen Anschluss auf nur RuP. I, 61; II, 2; II, 32 (mit Ausnahme der ersten Strophe); II, 39; III, 25; III, 39. — Obwohl man hinter der letzten Zeile der Strophe immer eine stärkere Interpunktion setzen kann, so liegt darum doch mehrfach auch eine syntaktische Beziehung des Refrains zum Voraufgehenden vor, indem er entweder mit *chanter, chanson, chançonnete*, einmal auch mit dem Plural *vers* (im ganzen zehnmal) angekündigt wird, oder indem er in die Rede, die eben erst begonnen hat, so geschickt eingeflochten wird, dass er wie eine ganz natürliche

¹⁾ Scheler, *Trouvères belges* II, 84 V. 28; II, 144 V. 18. Scheler hat dies an der ersten Stelle besonders angemerkt, nur dass er auffallenderweise die Refrainzeilen unrichtig abteilt (in der letzten Zeile darf nur stehen *Qui ainsi nous maine*).

Fortsetzung derselben erscheint (V. 8—9; 25—7; 252—3). Es geht schon hieraus hervor, dass der Dichter sichtlich bemüht war, den Inhalt des Refrains in gute Uebereinstimmung zum Sinn und Gedanken der vorangehenden Strophe zu setzen, oder, wenn man will, immer solchen Refrain auszuwählen, der in den Zusammenhang und in die jeweilige Situation hineinpasste; zu diesem Zwecke bereitet er ihn manchmal durch ganz ähnliche Wendungen vor (V. 107—8; 270—1). Daher spüren wir denn in dem Refrain, was seinen Inhalt angeht, nur selten den Fremdling, wohl nur V. 8—9, da hier auf den *vilain* als anwesend hingezeigt wird, während derselbe doch erst später erscheint, und ferner V. 161—2 (s. Anm. zu V. 161), vielleicht auch V. 215—6, 224—6, denn der Ausdruck *jalousie* ist, auf den Bauern angewendet, der seine ihm eben angetraute Frau zurückverlangt, wenig angemessen. Besondere Beachtung verdienen noch V. 116—7 insofern als hiermit eine durch kein *dist* eingeleitete Gegenrede beginnt und schliesst, doch sahen wir schon oben, dass diese Verse vom Dichter selbst herrühren dürften.

Eine noch viel engere Verknüpfung als mit dem Voraufgehenden hat der Refrain mit der jedesmal folgenden Strophe erfahren, und zwar in der Art, dass das letzte Wort oder die letzten Wörter (bis zu fünf) des Refrains unmittelbar am Anfange der nächsten Strophe wiederkehren. Nur einmal steht das Anfangswort einer Strophe schon in der ersten Zeile des Refrains, aber gleich darauf folgen die drei Schlusswörter desselben (V. 91). V. 254 kehrt das Schlusswort *àie* in anderer Lautgestalt wieder (*àide*). Indem nicht selten der ganze Gedanke des Refrains rekapituliert wird, erscheinen auch noch weiter voranstehende Wörter aus dem Refrain wiederholt; einmal begegnen wir sogar dem letzten Verse einer Strophe von neuem in der zweiten Zeile der folgenden (V. 124, 128), wozu man noch die Wiederholung von *trop lonc tens* (V. 142, 146) vergleichen möge. Die eben gekennzeichnete Verbindung des Refrains mit dem Folgenden hat unser Dichter fast immer äusserst geschickt vollzogen, namentlich empfindet man diejenigen Stellen als reizvoll, an denen zugleich mit dem

wiederaufgenommenen Refrainworte die Rede eines anderen beginnt (V. 19, 46, 118, 263). Wie bekannt, nennen die *Lays d'amors* I, 280 in vorliegender Art verknüpfte Strophen *coblas capfinidas*.¹⁾ Bartsch hat in Eberts Jahrbuch für romanische und englische Literatur I, 178 ff. die betreffenden provenzalischen Gedichte zusammengestellt. Wir werden im folgenden Abschnitte sehen, in welchem Umfange dieses Verfahren auch in Nordfrankreich geübt worden ist, und wir werden aus dem Umstande, dass Strophenverknüpfung und fremde Refrains zu gleicher Zeit in unserem Denkmal auftreten, wenigstens einen ungefähren Schluss auf das Alter desselben zu ziehen versuchen.

4. Mutmassliches Alter der Dichtung.

Da unser Denkmal ohne Verfasseramen überliefert ist, so haben wir zunächst keinen weiteren Anhalt für eine Zeitbestimmung als das Alter der Handschrift (Ende des 13. Jahrhunderts). Die Tatsache jedoch, dass der Verfasser des „Guillaume de Dole“ sich i. J. 1200 als den ersten nennt, der fremde Refrains zur Anwendung gebracht habe, verhilft uns zu einem *terminus a quo*, der nicht vor dem Beginne des 13. Jahrhunderts liegen kann. Es fragt sich nun, ob es möglich ist, den *terminus a quo* und den *terminus ad quem* näher aneinander zu rücken.

Der Umstand, dass unser Dichter offenbar bestrebt ist, reich zu reimen, macht nichts Weiteres wahrscheinlich als dass er dem 13. Jahrhundert angehört.²⁾ Die Beobachtung, dass die *Chastelaine* einen ziemlich starken Prozentsatz von reichen Reimen aufweist, fördert nur wenig, da schon Gautier de Coinci († 1236), wie bekannt, den reichen Reim besonders gepflegt hat. Ingleichen ist für eine nähere

¹⁾ *Cobla capfinida* im Singular bezeichnet eine Strophe, deren Reimwörter von Zeile zu Zeile aufgenommen werden. Eine solche wohl unbeabsichtigte Verknüpfung stellen bei uns V. 103—4 (*ardant*) dar.

²⁾ Vgl. Freymond, Ueber den reichen Reim bei altfranzösischen Dichtern in Ztschr. VI, 177.

Datierung von keiner Wichtigkeit die Tatsache, dass die Reimpaare in unserem Denkmal häufig gebrochen sind,¹⁾ d. h. dass ein Sinneseinschnitt in der Mitte eines Reimpaares eintritt, denn schon Raoul de Houdenc, Huon de Meri, Girbert de Montreuil, Dichter der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, huldigen diesem Verfahren in ausgedehntem Masse;²⁾ ausserdem wäre es bedenklich, hierauf bei einer strophischen Dichtung etwas zu geben, in der lebhaftere Reden und Gegenreden geführt werden, und in der die Siebenzeiligkeit der Strophe wiederholte Brechung nahelegte. Ein anderes Moment aber dürfte von einiger Bedeutung sein: die im vorigen Abschnitte gekennzeichnete Strophenverknüpfung. Was lyrische Gedichte angeht, so hat wohl zuerst Mätzner, Altfranzösische Lieder S. 160 einige dahin gehörige Beispiele angeführt. Eine Prüfung der gedruckten Liedertexte ergibt folgende Liste so gearteter Gedichte: 436 (Jeanroy, Org. S. 507 n° XXVII) 450, 508, 536, 607, 824, 1102, 1217, 1267, 1271, 1457, 1488, 1528, 1560, 1586, 1621, 1662, 1668, 1669, 1745, 1813, 1957, 2035, 2122 (die Nummern sind die von Raynaud, Bibliogr. d. chans. franç. II), indessen muss man hinzufügen, dass in mehr als der Hälfte dieser Lieder³⁾ der Anschluss nicht konsequent durchgeführt ist,⁴⁾ sich sogar oft nur auf zwei Strophen erstreckt. Neun Lieder unserer Liste sind anonym überliefert. N° 1102 gehört Gace Brulé an (ed. Huet N° VII, vgl. eb. S. XLVIII), und da dieser schon im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts dichtete und bis 1212 zu verfolgen ist,⁵⁾ so würde dies allerdings beweisen, dass schon zu jener

¹⁾ Es sei im besonderen auf fünf Anfangszeilen je einer Strophe hingewiesen (V. 154, 199, 236, 245, 300), welche schon deshalb eine starke Interpunktion hinter sich verlangen, weil mit ihnen die Rede einer Person abschliesst.

²⁾ S. Paul Meyer, *Le couplet de deux vers* in Romania XXIII, 20, 21.

³⁾ N° 508, 1217, 1457, 1528, 1560, 1586, 1662, 1668, 1669, 1745, 1813, 2122.

⁴⁾ Solche Inkonzonanz begegnet zuweilen auch in Trobadorliedern, s. Bartsch in Eberts Jahrbuch I, 180.

⁵⁾ S. Romania XXII, 127, Ausg. von Huet (1902) S. VI u. XVII und Gröber, Gr. II, 1, S. 677.

Zeit *coblas capfinidas* in Nordfrankreich bekannt waren, doch ist zu bemerken, dass die Strophenverkettung in n° 1102 insofern als nicht gleichartig mit derjenigen in der *Chastelaine* gelten kann, als das letzte Wort der Strophe nicht sofort, sondern erst am Ende der folgenden Zeile erscheint, indem der ganze Gedanke wieder aufgenommen wird, und andererseits verdient es Berücksichtigung, dass die beiden einzigen, zeitlich fixierbaren Minnesänger, welche (in n° 450¹) u. n° 536) ebenso konsequent und genau verfahren wie der Verfasser unserer Dichtung, Jaques de Cisoing und Philippe de Remi, erst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts gelebt haben, s. Scheler, *Trouvères belges* II, S. XI und *Euvres de Philippe de Remi, Sire de Beaumanoir* ed. Suchier I, S. IX. Werfen wir einen Blick auf die Dichtungen in nicht lyrischen Strophen, welche durchgängige oder teilweise Verkettung der letzteren aufweisen, und welche Naetebus, *Die nichtlyrischen Strophenformen des Altfranzösischen* S. 43 zusammengestellt hat, so finden wir, entweder dass sie im letzten Drittel des 13. Jahrhunderts oder später entstanden sind, oder dass, falls man sie nicht datieren kann, doch keine Handschrift aus früherer Zeit als dem Ende des 13. Jahrhunderts zu stammen scheint. — Obige Erwägungen sind freilich noch nicht ausreichend, um ein späteres Datum der *Chastelaine* wahrscheinlich zu machen; allein es tritt noch ein Umstand hinzu: die Verwendung von fremden Refrains. Dieser Brauch findet sich, wie schon Jeanroy, *Org.* S. 118 bemerkt hat, bei keinem älteren Liederdichter, und was für uns besonders wichtig ist, eine Verknüpfung solcher Refrains mit der jedesmal folgenden Strophe, wie wir sie in der *Chastelaine* so strenge und zugleich so virtuos durchgeführt sehen, lässt sich als in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts üblich auch nicht mit annähernder Sicherheit feststellen. Die hierher gehörigen *chansons* sind Rayn., *Bibl.* n° 536,²) 607, 824,

¹) S. *Romania* XXVI, 531 n° VIII.

²) Diese Nummer ist ebenso wie 607 und 1586 in die Liste einzuschalten, welche Jeanroy, *Org.* S. 102 Anm. 2 von *chansons avec des refrains* aufgestellt hat.

1586, 1957, 2035; dazu gesellt sich ein unvollständiger strophischer *salu d'amors* des Philippe de Remi (Œuvres ed. Suchier II, 313) sowie eine strophische *complainte d'amors* (*Bibl. de l'école d. chartes* 1867 S. 154).¹⁾ N° 607, 1586, 2035 sind anonym, was nicht etwa für ein höheres Alter beweisend ist; n° 824 wird von sieben Handschriften ebenfalls ohne Namen überliefert, während zwei es dem Pierre le Borgne de Lille zuschreiben; n° 1957 rührt von Jaquemin de la Vente her und n° 536 wohl bestimmt von Jaques de Cisoing, da von acht Handschriften sechs ihn nennen, während nur zwei keinen Verfasser angeben. Ueber die Zeit von Pierre le Borgne de Lille und Jaquemin de la Vente wissen wir nichts Näheres; Jaques de Cisoing und Philippe de Remi lebten in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts; die *complainte d'amors* soll „wahrscheinlich“ aus der Regierungszeit Ludwigs IX. stammen, doch gibt P. Meyer l. c. S. 127 keinen Grund für diese Datierung an, ausserdem hat mit Bezug auf sie schon Naetebus l. c. S. 43 bemerkt, dass zwar überall der Gedanke, aber nur zuweilen ein Wort vom Schlusse des Zitates wieder aufgenommen wird. Wollte man noch Gillebert de Berneville heranziehen, dessen Lieder n° 1528 und 1560 teilweise Strophenverknüpfung, aber eigene Refrains zeigen, so würde man zeitlich damit nicht hinaufrücken, da auch Gillebert erst der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts angehört. In einem anonymen *salu d'amors*, den ich nebst einer dazu gehörigen Antwort in *Ztschr.* XXIV, 359 ff. herausgegeben habe, liegt endlich ebenfalls Strophenverknüpfung mit eigenen und fremden Refrains vor, und zwar ist sie ziemlich strenge durchgeführt, doch brauchen diese beiden Gedichte nicht vor die 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts zu fallen, da sie in derselben Handschrift stehen wie die *Chastelaine*. In Anbetracht der ganzen obigen Sachlage dürfte es wenig glaublich erscheinen, dass die *Chastelaine*,

¹⁾ In der ebenda S. 150 publizierten anonymen *complainte d'amors* wird das letzte Wort eines vorangestellten fremden Refrains (= RuP. II, 11 V. 31—2) am Anfang des eigentlichen Gedichtes wiederholt, das in achtsilbigen Reimpaaren geschrieben ist.

in welcher das fragliche Verfahren vollkommen ausgebildet erscheint, vor der Mitte des 13. Jahrhunderts verfasst worden sei.

Für eine spätere Entstehungszeit spricht schliesslich m. E. auch folgendes. Der oben erwähnte *salu* des Philippe de Remi hat nicht nur Verwendung fremder Refrains und Strophenverkettung mit unserer Dichtung gemeinsam, sondern er weist auch denselben Bau und dieselbe Reimstellung auf: aa bb cc d,¹⁾ vgl. Naetebus l. c. S. 143. Es fällt schwer, dies als einen Zufall anzusehen. Hat der Verfasser der *Chastelaine* den *salu* zum Vorbilde gehabt, so könnte sie kaum vor 1270 entstanden sein, da man mit Suchier l. c. I S. IX die poetische Tätigkeit Philippes in die Jahre 1270 bis 1280 setzen darf. Ist das Umgekehrte der Fall, und dies dünkt mich in Berücksichtigung des Alters unserer Handschrift das Wahrscheinlichere, so lässt sich wenigstens soviel annehmen, dass beide Erzeugnisse zeitlich nicht allzu weit voneinander abliegen werden. So geht man wohl nicht sehr fehl, wenn man die Entstehungszeit der *Chastelaine* ungefähr mit den Jahren 1250 und 1270 abgrenzt. Die sprachlichen Erscheinungen des Textes widersprechen einer solchen Datierung nicht.

5. Sprache und Heimat.

Die Lautgestalt der Wörter unseres Denkmals trägt im ganzen den Charakter des Franzischen oder Zentralfranzösischen, d. h. der Sprache der *Ile de France*, aus der die französische Schriftsprache erwachsen ist. Daraus folgt jedoch noch nicht, dass die Dichtung darin abgefasst gewesen sei, es fragt sich vielmehr, ob die Natur der Reime nicht dagegen spricht. Will man nämlich die ursprüngliche Sprache eines poetischen Denkmals erkennen, so gilt es, die Reime zu prüfen. Diese gewähren wenigstens einige

¹⁾ Allerdings zeigt auch noch der oben erwähnte anonyme *salu d'amors* wenigstens für die ersten fünf Strophen (von da ab immer nur fünfzeilige Strophen + Refrain) das gleiche Schema (s. Ztschr. XXIV, 358), was bei Naetebus nachzutragen ist.

Sicherheit, indem die Abschreiber, auch wenn sie das Ganze absichtlich in einen anderen Dialekt transponierten, die Lautgestalt der im Reime stehenden Wörter nicht so leicht antasten konnten, weil sie immer darauf achten mussten, ob durch einen Eingriff nicht auch der Reim zerstört würde. Je kürzer das Denkmal ist, desto unsicherer wird im allgemeinen das Bild sein, welches wir von der ursprünglichen Sprache desselben gewinnen, da natürlich eine kleinere Anzahl von Reimen für gewöhnlich nicht einen so bestimmten Schluss gestattet als eine grössere, welche mehr Beobachtungsmaterial bietet. Was nun unsere Dichtung angeht, so dürften immerhin die Reime genügen, um uns wenigstens ungefähr über das Sprachgebiet, dem dieselbe ursprünglich angehört hat, zu orientieren; dabei lassen wir die Refrains aus dem Spiele, da sie, wie wir gesehen haben, zum grössten Teile fremder Herkunft sind und daher sich nichts auf sie gründen lässt.

Zunächst wird durch *alaine* (70) und *demaine* (291) das burgundische Sprachgebiet ausgeschlossen, indem sich in *alaine* < *halēnam* und *demaine* < *demīnat* lat. *ē* und *ī*, die vulgärlat. zu *e* wurden, als *ai* darstellen, was in burgundischen Denkmälern nicht der Fall ist. Ferner verbietet *cuite* (32) < *cōctam*, also ein *ui*, welches aus *ō* + einem aus *c* entwickelten *i* erwachsen ist, an den Südwesten zu denken. Endlich schliesst *deprie* (205) < *deprēcat*, also *i*, dem ein *ē* + einem aus *c* entstandenen *i* zugrunde liegt, den ganzen Osten und Westen aus. — Gibt es nun auf der anderen Seite in den Reimwörtern unseres Textes Erscheinungen, welche für eine der so übrigbleibenden Mundarten sprechen?

Dass wir keinen Reim *en* + Kons. mit *an* + Kons. haben (*dolant* (79) < *dolentum* macht, wie bekannt, eine Ausnahme), ist nicht ohne weiteres für das Pikardische beweisend. Die Tatsache, dass in *solaz*: *Nicolas* (111) auslautendes *z* mit *s* gebunden ist, deutet zwar für das 12. Jahrhundert auf das nördliche Sprachgebiet (s. Förster zum Erec V. 3870), jedoch kaum mehr für das 13. Jahrhundert (s. Suchier bei Gröber, Gr. I², 744). Wiederum nicht beweisend ist das Vorkommen der dem Pikardischen geläufigen

Pronominalform *mi* in V. 271, weil hier das Reimwort im Refrain steht.¹⁾ Dagegen fällt nun ins Gewicht das Auftreten von *ie* für *iée* in *sechie* (= *sechiée*): *raverdié* (176), indem ein Infinitiv *sechir* (s. Risop, Studien zur Geschichte der französischen Konjugation auf -ir S. 5 Anm. 1 nur auf englischem Boden zu begegnen scheint, ferner wohl auch in *liement* (169), indem ein leoninischer Reim zu *joliement* (171) vorliegt.²⁾ Diese Erscheinung gehört dem Norden und Osten an, und da der letztere, wie wir oben sahen, nicht in Betracht kommen kann, andererseits aber *ie* für *iée* dem Zentralfranzösischen so gut wie fremd ist und im Dialekt der Champagne, sowie in den südlichen Mundarten gar nicht begegnet, so bleibt nur der Norden übrig. Hierher führt auch durch das Metrum gesichertes und dem Pikardischen eigenes *vo* (50, 183, 185) für zentralfr. *vostre*, sowie dreisilbiges *averai* (127), sofern das letztere nicht vielleicht durch das *averai* des Refrains (125) hervorgerufen ist. Ferner darf man die Reime *richece*: *seche* (39), *destrece*: *seche* (174), *sachiez*: *faciez* (129) (leonin. Reim) heranziehen, „Zwitterreime“, die vorzugsweise in ursprünglich pikardischen Texten begegnen. Liegen somit schon einige Kennzeichen des Pikardischen, durch Reim oder Metrum gesichert, vor, so ist es auch erlaubt, auf die speziell pikardische Form *prendoie* (38) hinzuweisen,³⁾ wiewohl sie nicht im reichen Reime steht, und schliesslich noch die pikardische Akkusativform des weiblichen verbundenen Fürwortes *le* (93, 196)⁴⁾ anzuführen, obgleich dieselbe natürlich nur ausserhalb des Reimes begegnet.⁵⁾

¹⁾ Vgl. *mi* im Innern des Verses und zugleich ausserhalb des Refrains in V. 272, doch wird hier das *mi* von V. 271 eingewirkt haben.

²⁾ Im Refrain steht *enragié*: *jalousié* (225).

³⁾ S. Förster zum *Aiol* V. 688 und Schwan-Behrens, Gramm. d. Altfranz. § 398.

⁴⁾ Auch V. 116 treffen wir auf dieses *le*, allerdings im Refrain, der jedoch vermutlich vom Verfasser selber herrührt, s. S. 17.

⁵⁾ *-iaus* < *-illus*, das in *biaus* (12, 122) begegnet (vgl. *biaute* (85) und *biau* (313) ist nicht ausschliesslich pikardisch, s. Förster, Cligés S. LXIX.

Obige Kennzeichen, unter denen namentlich *sechie*: *raverdie* nicht vom Kopisten herrühren kann, dürften in Anbetracht der Kürze des Denkmals genügen, um in dem Verfasser einen Pikarden sehen zu können. Eine nähere Abgrenzung jedoch innerhalb des pikardischen Sprachgebietes lässt sich kaum vornehmen. Denn selbst angenommen, der Autor habe bei dem Orte Saint Gille (V. 1), wohin er den Hauptschauplatz verlegt, ein bestimmtes Saint Gille im Auge gehabt, und es wäre eine von den drei gegenwärtig in dem fraglichen Gebiete liegenden Ortschaften Saint-Gilles¹⁾ (dép. Somme und dép. Manche) gemeint gewesen, so würde daraus noch nicht folgen, dass der Verfasser aus der Nähe einer derselben stammt hätte.

6. Metrum und Reim.

Unsere Dichtung besteht aus 35 Strophen, deren jede 7 Zeilen + zweizeiligem oder mehrzeiligem Refrain²⁾ umfasst. Jeder der 7 Verse zählt 8 Silben. Der achtsilbige Vers hat keine Cäsur. Die Reimstellung ist aa bb cc d,³⁾ indem der Reim zu d erst durch den Refrain gebracht wird, in der Regel erst durch die zweite Zeile desselben. Reimkorrespondenz von Strophe zu Strophe besteht natürlich nicht, ebensowenig Uebereinstimmung im Geschlechte der Zeilenausgänge, wie diese bei den zum Gesange bestimmten lyrischen Gedichten erforderlich ist. Auusserst selten finden wir stärkeres Uebergreifen der Konstruktion aus einem Verse in den anderen (*enjambement*), eigentlich nur

¹⁾ S. Joanne, Dictionnaire des communes de France. P. Paris (Hist. littér. XXIII, 544) weist auf die in Südfrankreich gelegene Stadt Saint-Gilles hin, die allerdings als Wallfahrtsort auch dem Nordfranzosen bekannt sein konnte; Montaignon-Raynaud, Fabl. II, 293 denken dagegen an einen in der Champagne befindlichen kleinen Flecken dieses Namens.

²⁾ Ueber die metrische Gestalt der Refrains habe ich im dritten Abschnitte der Einleitung gesprochen.

³⁾ Gleicher Art ist die Reimstellung in der S. 25 erwähnten *Complainte d'amors* aa bb cc dd ee f, nur dass hier die eigentliche Strophe um vier Zeilen länger ist.

V. 285—6, wo nach *vilains* in der Mitte des Verses eine starke Interpunktion eintreten muss (vgl. S. 9).

1. Silbenzählung.

a. Im Wortinnern. α) Ein Hiatus ist eingetreten nach Ausfall eines intervokalen Konsonanten: *mïe* (28), *marïe* (57), *espousee* (115), *agree* (117), *feroie* (37) etc. — *mariage* (4), *escriez* (70), *öil* (181), *päis* (185), *vëu* (200), *ëusse* (210), *aerdre* (227), *veoir* (110), *violé* (278) etc. Die Endung *-iens* (< *-ebamus*) ist schon einsilbig: *aviens*, *seriens* (184, 185), was nach Suchier, *Auc. et Nicol.*⁷ S. 80 im Pikardischen und Wallonischen allgemein war. Vortoniger Hiatvokal ist immer erhalten, ausgenommen in *sole* (138), s. Anm. dazu β) Zwei ursprüngliche Hiatvokale zeigen sich bewahrt in *souëf* (193) und *escïent* (284); das letztere ist kein volkstümliches Wort, während die Erhaltung des Hiat in ersterem bis jetzt nicht erklärt ist.

b. Im Wortausgang. Es findet Hiatus statt zwischen betontem auslautendem Vokale und vokalischem Anlaute des folgenden Wortes: *respondi a* (6), *ja a* (29), *m'a il* (77), *volé en* (282) etc. Was die einsilbigen Wörter betrifft, so wird in ihnen auslautendes *a* elidiert bei *ma* und *la* (Pronomen und Artikel): *m'ame* (97), *l'est venuz querre* (156), *l'eure* (110) etc. Auslautendes *i* in einsilbigen Wörtern wird nicht elidiert bei *si* (< *sïc*): *si en* (135, 136), bei *qui*: *qui est*, *qui ert*, (94, 159), beim verbundenen Pronomen *li*¹⁾: *li otroie* (105), *li agree* (117) etc. Der männliche Artikel des Sing. *li* kann seinen Vokal verlieren: *l'avoirs* (71), *l'escuiers* (311), braucht es aber nicht: *li avoirs* (42), *li énfes* (47).²⁾ Auslautendes *e* in einsilbigen Wörtern wird elidiert: *l'avrai* (7), *l'i* (9), *d'ire* (12), *s'il = se* (wenn) *il* (31), *s'a = se* (wenn) *a* (32), *m'en* (45), *s'en*³⁾ = *se*

¹⁾ Die Elision tritt hier nur ein vor folgendem *en*, also *l'en*, wofür in unserem Texte kein Beispiel begegnet.

²⁾ Der Nom. Plur. des männlichen Artikels, der gleichfalls *li* lautet, duldet niemals die Elision.

³⁾ In *s'en* von V. 296, 299 ist *se* die Nebenform zu nachsatzeinleitendem *si*.

(Pron.) *en* (54), *n'avrez* (65), *j'aie* (111) etc., dagegen finden wir *ce est* (104) und *je aie* (167), da *ce* und *je* zu den Wörtern gehören, bei denen die Elision nicht obligatorisch sondern nur fakultativ ist, s. Tobler, Vb.⁴ S. 60; bei *que* ist die Elision gleichfalls nur fakultativ (*c'uns* = *qu'uns* [2]). In mehrsilbigen Wörtern erfährt auslautendes unbetontes *e* Elision, ohne dass dies in der Schrift zum Ausdrucke kommt: *riche ere* (5), *filie a* (16), *n'ere au* (26), *soie amie* (29), *haute alaine* (70) etc. In dem Vers *A gironees ai mon voloir* (309) findet Elision trotz dahinter stehendem *s* statt, indem letzteres schon verstummt gewesen sein muss; einige weitere derartige Fälle verzeichnet Tobler, Vb.⁴ S. 71.

2. Reim.

In der altfranzösischen Dichtung reimt offenes *e* und *o* (*e, o*) nur mit offenem *e* und *o*, geschlossenes *e* und *o* (*e, o*) nur mit geschlossenem *e* und *o*. *Ere* (5) < *erat* sollte *e* haben, trotzdem muss das *e* ein geschlossenes gewesen sein, da es in unserem Denkmal, wie auch sonst, mit *pere* reimt, dessen aus freiem lat. *a* entstandenes *e* geschlossen war, s. Suchier, Altfrz. Gramm. S. 22. In *joie* müsste das *o* gemäss seiner Herkunft aus lat. *au* offen sein, aber das Wort macht eine Ausnahme und reimt hier (83, 104, 181, 315) und anderswo mit Wörtern, deren *oi* ein geschlossenes *o* hat, da es auf älterem *ei* beruht, das lat. *e* oder *ï* zur Grundlage hat s. Cligés ed. Förster S. LXIV und Ebeling, Aub. S. 149.¹⁾ — Steigende Diphthonge, ausgenommen *ié*, werden öfter dem einfachen Vokale gegenübergestellt, der mit ihrem zweiten Elemente gleichlautet, s. Tobler Vb.⁴ S. 147. Hierher gehört der Reim *cuite* ‚gekocht‘: *cuite* (= *quite*, spr. *kite*) ‚ledig‘ (32—3), eine Reimwortverbindung, die sich auch sonst findet, z. B. bei Baudouin de Condé ed. Scheler S. 109 V. 61—2; M.-R., Fabl. IV, 8 V. 109—10.

¹⁾ Anders G. Paris in Romania XI, 605, Suchier, Altfrz. Gram. S. 51, Schwan-Behrens⁹ § 225.

Unser Dichter strebt unverkennbar nach dem reichen Reime¹⁾ und zeigt entschiedene Vorliebe für eine besondere Art desselben, den leoninischen Reim im engeren Sinne, also den Gleichklang, welcher mit dem der Tonsilbe vorangehenden Vokal beginnt z. B. *despont : respont* (23), *deniers : greniers* (30), *voloir : doloir* (50, 229, 309), *poli : joli* (68) etc.²⁾ Mehr als der vierte Teil aller Reime sind leoninische. Auch der äquivoke Reim, bei dem ein Wort lautlich mit zwei Wörtern zusammenfällt, ist vertreten: *dire : d'ire*³⁾ (12), *amis : a mis* (145, 172). Doppelreim finden wir bei *a celi : m'abeli* (91), *en pri : virenlî* (234), *la vie : aïe* (251—3), ferner bei *porteraï foi : maugre moi*, vorausgesetzt, dass auch auslautendes *ai* für den Dichter den *e*-Laut hatte,⁴⁾ vgl. Meraugis ed. Friedwagner S. XXXVI. In Anbetracht der Neigung des Verfassers für möglichst viele gleichlautende Silben im Ausgange der Verse wird man es auch wohl nicht als Zufall ansehen, dass sich vor *ja* (7—9) und *m'a* (142—4) *morrai* und *avrai* einerseits, *oubliee* und *perdue* andererseits finden.

Wörter gleicher Bedeutung und gleicher Herkunft sollen nicht im Reime gepaart werden. In *mari : mari* (61—3), *anuit : anuit* (190—1) ist beides verschieden, es sind also echte Homonyma, während in *ja* (7—9), *fet* (46—7), *pas* (64—5), *avoir* (86—7, 120—1) nur die Bedeutung eine andere ist, oder doch als verschieden empfunden wird.

¹⁾ Ueber den reichen Reim bei altfranzösischen Dichtern hat eingehend gehandelt Freymond in Ztschr. VI, 1 ff.

²⁾ Hierher rechne ich auch den Reim *d'amer : blasmer* (43), indem das *s* wahrscheinlich nicht mehr gesprochen wurde, s. Scheler zu Baudouin de Condé S. 409. Darf man in *covient : ou* (älter *o*) *vient* (66) gleichfalls einen beabsichtigten leoninischen Reim erblicken?

³⁾ Dieser Reim begegnet auch anderweitig oft, s. Freymond l. c. S. 195.

⁴⁾ Inlautend vor *t* finden wir *e* geschrieben in den Reimen *fet : fet* (46—7), *fet : plet* (113—4), vor *r* in den Reimen *contrere : fere* (212—3), *fere : brere* (236—7), dagegen *faire : douaire* (295—6), vor *s* im Reime *reson : meson* (154, 276) und im Innern der Verse in häufigem *mes* (aber *mais* 480), *mauves* (36, 37 etc.), *besier* (170), *lessiez* (261). Alle diese Fälle beweisen freilich nichts für die Aussprache des Dichters.

Eine Ausnahme bilden in der alten Dichtung die Formen von *avoir* und *estre*, mögen diese als Hilfsverba funktionieren oder nicht: *m'a* (142—4). — Kompositum mit Simplex zu reimen war erlaubt: *ravoir*: *avoir* (208—9), welches letztere Wort allerdings Substantiv ist, *mesprent*: *prent* (88—90), *covient*: *vient* (66—7), Reimpaarwörter, deren Bedeutungen ziemlich weit auseinanderliegen, so dass die Stammesgleichheit nicht sofort ins Gefühl tritt. — Die Forderung, dass innerhalb eines lyrischen Gedichtes ein einmal gebrauchtes Reimwort nicht an einer anderen Stelle in gleicher Bedeutung wiederkehren dürfe, wird natürlich bei einer längeren strophischen Dichtung nicht erhoben: *pere* (6, 48, 74), *joie* (83, 104, 181, 315) etc.; *puceles* (302) und *pucele* (311) wirken wegen der Nähe, in der sie stehen, nicht angenehm, besonders da sich schon *pucelete* V. 301 im Reime findet. Aber auch je zwei Reimwörter erscheinen von neuem gepaart: *avoir*: *avoir* (86—7, 120—1), *mïe*: *amïe* (28—9, 163—4), *conte*: *honte* (14—5, 231—2), *reson*: *meson* (154—5, 276—7), *querre*: *terre* (156—7, 240—1), *plorer*: *demorer* (138—9, 260—1), *amis*: *a mis* (145—6, 172—3), und zwar ist vor *a mis* noch *lonc tens* wiederholt, *voloir*: *doloir* (50—1, 229—30, 309—10); vgl. noch *liement*: *joliement* (169—71) und *liement*: *jolietement* (288—90). Es sei schliesslich hingewiesen auf die Wiederkehr einzelner Verse in mehr oder weniger ähnlichem Wortlaute: *Doit bien avoir li vilains honte* (15) und *Vilains, bien devez avoir honte* (231), *Mes trop me fet le cuer doloir* (51) und *Trop m'avez fet le cuer doloir* (230), *Morir doi je bien par reson* (154) und *S'en doi bien dire par reson* (277), *Chanterai de cuer liement* (169) und *qui chantoit de cuer liement* (288), vgl. S. 9.

La chastelaine de Saint Gille.

3*

- f. 114 v° col. 1. Il avint l'autrier a Saint Gille
 c'uns chastelains ot une fille,
 qui mout estoit de haut parage.
 Doner la volt par mariage
 5 a un vilain qui mout riche ere;
 ele respondi a son pere:
 „Si m'ait Diex, ne l'avrai ja;
ostez le moi, cel vilain la!
se plus l'i voi, je morrai ja.“
- 10 „Je morrai ja“, dist la pucele,
 „se plus me dites tel novele,
 biaux pere, que je vous oi dire;
 si me gart Diex d'anui et d'ire,
 li miens amis est filz de conte;
 15 doit bien avoir li vilains honte,
 qui requiert fille a chastelain?
Ci le me foule, foule, foule,
ci le me foule le vilain!“
- 20 „Le vilain vous covient avoir“,
 dist li peres, „par estavoir,
 si avrez a plente monoie,
 cainture d'or et dras de soie.“
 Ainsi li peres li despont;
 mes la pucele li respont:
 25 „Quanques vous dites rien ne vaut;
ja n'ere au vilain donee,
se cuers ne me faut.

- Cuers ne me faut encore mïe
que ja a nul jor soie amïe
30 a cel vilain por ses deniers;
s'il a du ble plain ses greniers,
s'a char de bacon crue et cuite,
si la menjust, je li claim cuite:
Je garderai mon pucelage.
35 *J'aim miez un chapelet de flors
que mauves mariage.*

- Mauves mariage feroie,**
peres, se le vilain preudoie,
quar son avoir et sa richece
40 d'avarisce le cuer li seche;
mes mon cuer me dit et semont
que toz li avoïrs de cest mont
ne vaut pas le deduit d'amer.
Se je sui jolïete,
45 *nus ne m'en doit blasmer."*

- „Blasmer, bele fille? Si fet;
sachiez que li énfes qui fet
contre le voloir de son pere —
f. 114 v° col. 2. sovent avient qu'il le comperé.“
50 „Peres, je ferai vo voloir,
mes trop me fet le cuer doloir
ceste chançons et me tormente:
*nus ne se marïe
qui ne s'en repente.*

- 55 Repente? Ce vueil je bien croire,
peres, que la chançon soit voire:
Cil se repent qui se marïe;
quar je me sui ja repentïe
d'avoir mari, ainz que je l'aie.
60 Li parlens tant fort m'en esmaïe
que j'en ai tout le cuer mari.

49. M.-R. *sovient*; dieser Druckfehler findet sich schon bei Barbazan-Méon III, 371.

*J'aim miex morir pucele
qu'avoir mauves mari.*“

- 65 „Mauves mari n'avrez vous pas;
mes fiancier, isnel le pas“,
dist li peres, „le vous covient.“
A tant ez le vilain ou vient,
qui mout avoit le cors poli;
au miex qu'il puet, de cuer joli,
70 s'est escrïez a haute alaine:
*„L'avoirs done au vilain
fille a chastelaine.“*

- „Chastelaine fu ja sa mere,
chastelains est encor son pere;
75 mes granz povretez l'avirone,
quar por l'avoir que je li done
m'a il doné la pucelete,
s'en doi bien dire chançonnette,
quar je n'ai pas le cuer dolant:
80 *Je prendrai l'oiselet
tout en volant.*

- En volant l'oiselet prendroie;
tant est li miens cuers plains de joie“,
dist li vilains, „que ne puis dire;
85 quant je sa grant biaute remire,
lors cuide paradis avoir.
Qui por tel dame done avoir,
si m'ait Diex, riens ne mesprent.
*Nule riens
90 a bele dame ne se prent.*

Nule ne se prent a celi
dont li regars tant m'abeli
que son pere le m'a donee;
rose qui est encoloree

67. M.-R. *li vilains qui v.*; II, 294 wird nachträglich be-
merkt, dass statt *qui* in Hs. *ou* steht. — 78. M.-R. *chançonnette*.

- 95 ne se prent pas a sa color:
Je ne sent ne mal ne dolor,
en tant qu'il m'en sovient, par m'ame.
Diex! com est douz li penssers
f. 115 r^o col. 1. *qui vient de ma dame!*
- 100 De ma dame ai un douz pensser,
dont je ne puis mon cuer oster;
ades i pens. En regardant,
si vair oeil vont mon cuer ardant;
ardant? Voire, ce est de joie.
- 105 Por son douz regart li otroie
mon cuer, ne partir ne l'en vueil.
En regardant m'ont si vair oeil
donez les maus dont je me dueil.
- Je me dueil, se Diex me sequeure,
110 quar je ne cuit ja veoir l'eure
que j'aie de li mon solaz.
Ha! gentiz prestres Nicholas,
espousez nous tost sanz nul plet.“
Dist le prestre: „Ce fust ja fet,
115 mes ne sai quels est l'espousee.“
„Veez le la! demandez li,
se m'amors li agreee.“
- „Agree vous ceste novele“,*
dist li prestres a la pucele,
120 „que vous doiez prendre et avoir
cel vilain la por son avoir?“
Ele respondi: „Biaus douz sire,
je n'ose mon pere desdire,
mes ja ne li porterai foi.
- 125 *Averai je dont, lasse,*
mon mari maugré moi?
- Maugré moi, voir, je l'averai,
mes ja foi ne li porterai.

- sires prestres, bien le sachiez.“
130 „Il ne me chant que vous faciez“,
dist li prestres, „je vous espouse.“
En chantant s'escrïe la touse,
de dolant cuer, come esbahie:
„Je n'ai pas amoretes
135 a mon voloir, si en sui mains jolie.“
- „Mains jolie? Si en serai,
ne ja mes jor ne passerai
ne soie sole de plorer.
Diex! or i puet trop demorer
140 mes amis a moi reveoir.
Par tens li porra mescheoir;
trop lonc tens oublïee m'a.
*S'il ne se haste, mes amis,
perdüe m'a.*
- 145 Perdüe m'a li miens amis.
Je croi que trop lonc tens a mis
a moi venir reconforter;
quar li vilains m'en veut porter
f. 115 r^o col. 2. tout maintenant en sa contree.
150 Douz amis, vostre demoree
me fet de duel le cuer partir.
*Au departir d'amoretes
doi je bien morir.*
- Mourir doi je bien par reson.“
155 A tant ez vos en la meson
son ami qui l'est venuz querre;
du palefroi mist piet a terre,
et s'en entra dedenz la sale.
Cele qui ert et tainte et pale
160 en chantant li prist a crier:
„Amis, on m'i destraint por vous,
et si ne vous puis oublïer.“

„Oublier ne vous puis je mie
que je ne soie vostre amie
165 trestoz les jors que je vivrai,
ne ja mes jor ne vous faudrai,
tant com je aie el cors la vie;
por le vilain crever d'envie
chanterai de cuer liement:
170 *Acolez moi et besiez doucement,
quar li maus d'amer me tient jolïement.*

Jolïement me tient, amis,
li maus qui si lonc tens a mis
mon cuer por vous en grant destrece.
175 Si com gelee la flor seche,
m'a li vilains ades sechie;
mes des or mes sui raverdie
quant lez moi vous sent et acole.
*Mes cuers est si jolis,
180 por un poi qu'il ne s'en vole.*

Vole mes cuers? Oïl, de joie.
Or tost, amis, c'on ne vous voie,
si me montez sor vo cheval!
Se nos aviens passé cel val,
185 par tens seriens en vo päis.“
Cil qui ne fu pas esbahis
la monte et dist tel chançonnete:
*„Nus ne doit lez le bois aler
sanz sa compaignete.“*

190 „Compaignete, ne vous anuit,
quar en tel lieu serons anuit,
ou li vilains n'avra poissance.
Alons souëf, n'aiez doutance;
je chanterai, s'il vous agree:
195 J'ai bone amorete trovee;
or viegne avant cil qui le claime.

187. M.-R. chançonnete. — 189. M.-R. compaignète.

f.115 v° col. 1. *Ainsi doit aler fins cuers
qui bien aime.*

Qui bien aime, ainsi doit aler.“
200 A tant ont vëu avaler
le chastelain sor son destrier;
li vilains li fu a l'estrier,
qui sovent son duel renovele,
et quant a vëu la pucele
205 lez son ami, se li deprise:
*„Por Dieu, tolez moi quanques j'ai,
si me rendez m'amie!*

M'amie me covient ravoir,
quar j'en donai mout grant avoir,
210 avant que l'ëusse espousee.“
Dont s'est la pucele escriee,
se li dist un mot par contrere:
*„Vilains, force le me fist fere,
si n'est pas droiz que vous m'aiez.*
215 *Pis vous fet la jalousie
que li maus que vous traiez.*

Vous traiez mal et paine ensamble.
La rage vous tint, ce me samble,
quant vous a mon pere donastes
220 l'avoir de qoi vous m'achatastes,
ausi com je fuisse une beste:
Cranche les .II. iex de la teste
vous menjust et le cuer dedenz.
*Vostre jalousie
225 est plus enragie
que li maus des denz.*

Li maus des denz vous puist aërdre,
ainçois que ja mes me puist perdre
cil qui me tient a son voloir;
230 trop m'avez fet le cuer doloir,
vilains, bien devez avoir honte.“
Dont s'escrïa li filz au conte,

- cui ceste parole abeli:
„Bele, quar balez, je vous en pri,
235 et je vous ferai le virenli.“
- „Le virenli vous covient fere.“
Et li vilains comence a brere,
quant la parole a entendüe;
mes riens ne vaut, il l'a perdüe.
240 Cil est entrez dedenz sa terre;
si ami le venoient querre,
qui tuit chantoient liement:
„Espringuiez et balez cointement,
vous qui par amors amez lëaument.“
- 245 „Lëaument vous venons aidier.“
Adonc n'ot cure de plaidier
li vilains quant les a vëus;
fuiant s'en va toz esperdus,
f. 115 v^o col. 2. au chastelain s'en vint arriere,
250 se li a dit a basse chiere:
„Fuions nous en, sauve la vie.
La sainte croiz d'outre mer
nous soit hui en aïe!
- En äide nous puist hui estre
255 la sainte croiz au roi celestre“,
dist cil qui vousist estre aillors.
Fuiant s'en va plus que le cors,
quar de paor li cuers li tramble;
toz ses parages i assamble,
260 qui li ont dit, sanz demorer:
„Vilains, lessiez vostre plorer,
si vous prenez au laborer.“
- „Au laborer me covient prendre“,
dist li vilains, „sanz plus atendre,

234. *et je* Hs. und M.-R. — 244. M.-R. *amor.* — 250. M.-R. *dist*; dieser Fehler schon bei Barbazon-Méon. — 252. M.-R. *Croix*, ebenso V. 255.

- 265 et gaaignier novel avoir. .
Bien sai que ne fis pas savoir,
quant me pris a si haut parage,
et se g'i ai fet mon damage,
ne m'en blasmez, por saint Remi;
270 *se j'ai fet ma foliète,*
nus n'en avra pis de mi.

De mi ne cuit je qu'il ait homme
qui soit mananz de si a Romme,
a cui il soit pis avenu.

- 275 Mes encor m'a Diex securu,
quant revenuz sui en meson;
s'en doi bien dire par reson
les vers que j'ai tant violé:
J'ai trové le ni de piè,
280 *mais li piot n'i sont mie;*
il s'en sont trestuit volé.

Volé en sont tuit li piot,
c'est a dire que tel i ot,
mien escient, qui les en porte.“

- 285 Ainsi se plaint et desconforte
li vilains. Or m'en partirai;
de la pucele vous dirai,
qui chantoit de cuer liement:
„Jolietement m'en vois,
290 *jolietement.“*

„Jolietement m'i demaine
bone amor, qui n'est pas vilaine,
qui du vilain m'a delivree.

- Or sui ventüe en la contree
295 dont mes amis m'a fet douaire,
s'en doi bien par droit chançon faire,
quar j'ai toz mes maus trespassez:
J'ai amoretes a mon gre,
f. 116 r^o col. 1. *s'en sui plus joliete assez.*

- 300 • Assez en sui plus jolïete.“
Au descendre la pucelete
ot assez dames et puceles,
qui chantoient chançons noveles;
et quant ce vint au congïe prendre,
305 la pucele, sanz plus atendre,
les avoit a Dieu comandeas:
*„A gironees depart amors,
a gironees.*
- A gironees ai mon voloir;
310 li vilains s'en puet bien doloir.“
L'escuiers devant la pucele,
qui tant estoit cortoise et bele,
dist: „J'ai en biau lieu mon cuer mis,
.
315 ne sera que ne face joie;
*j'ai amïete
sadete,
blondete,
tele com je voloie.“*

Explicit la¹⁾ chastelaine de Saint Gille.

¹⁾ M.-R. de la.

Anmerkungen.

1. Nicht ein Geschehnis wird zunächst berichtet, sondern eine Tatsache, so dass, genau genommen, *avint* nicht der zutreffende Ausdruck ist; zwei weitere Beispiele für solche Verwendung von *il avint* gibt Ebeling in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXV², 5 und noch verschiedene andere Zipperling zum „*Fabel du vilain mire*“ V. 1. Der ganze Anfang erinnert ziemlich lebhaft an denjenigen des bekannten Gedichtes von Conon de Bethune *L'autrier avint en chel autre país C'uns chevaliers* . . . (ed. Wallensköld n° X). — *L'autrier*, häufiger Eingang kürzerer erzählender Dichtungen, namentlich von Pastourellen. Das Wort ist ein zusammengewachsenes *l'autre ier*, an dem anderen gestern' und dann ‚neulich‘ vgl. ital. *l'altrieri*; dass die ursprüngliche Bedeutung nicht mehr gefühlt wurde, zeigt z. B. *l'autrier un jor* (RuP. III, 21 V. 1). — *Saint Gille*, s. S. 30. *Gille* ist mit Aphärese der ersten Silbe aus *Aegidium* entstanden.

2. *C'uns*; die Schreibung *c* für apostrophiertes *que* finden wir auch in *c'on* (182).

3. *Mout* steigert den Inhalt der ganzen Aussage, ebenso V. 68; II, 4, 7 etc. — *De haut parage*, auch noch jetzt nicht ungebräuchlich; altfrz. begegnet daneben *de grant parage*, auch einfaches *de parage*, von hoher Abkunft'.

4. *Doner* ist vorangestellt, indem ein **la volt doner* unmöglich war, weil altfrz. kein tonloses Pronomen einen Aussagesatz beginnen darf.

5. *Riche* für *riches*, also Obliquus in der Funktion des Nominativs, s. zu V. 39; da ein *riches* eine Silbe zu viel ergeben würde, so ist die Obliquusform nicht auf Rechnung des Kopisten zu setzen. — Ueber den Reim *ere: pere* s. S. 32.

7. *Si m'ait Diex*, häufige Beteuerungsformel; ähnlich *si me gart Diex* (13). Auf *si* (< *sic*) folgt das Verbum und dann erst das Subjekt (Inversion). In gleichem Sinne begegnet *se Diex m'ait* (auch *se m'ait Diex* II, 175), *se Diex me gart*, wiewohl hier *se* von lat. *si* kommt und die ursprüngliche Bedeutung des Ganzen ist ‚wenn ich wünsche (und das wünsche ich doch), dass mir Gott helfe‘ oder ‚wenn es wahr ist, dass mir Gott helfen möge‘, vgl. *se Diex me sequeure* (109). S. Gaspary in Ztschr. XI, 136f. — *Diex*. Das *x* ist eine Schreibung für flexivisches *s* mit vorangehendem *u*, wenn noch ein oder zwei Vokale davor stehen, mit denen das *u* einen Diphthong oder Triphthong bildet; ebenso *miex* (35), *iex* (222).

8. Mit *le* wird auf das folgende Objekt hingewiesen, so auch V. 17. *Moi* ist, wie *me* in V. 17 ethischer Dativ. Die Stellung der beiden Pronomina ist auch neufrz. die gleiche, aber altfrz. können sie, einzeln oder zusammen, beim positiven Imperativ auch vor dem Verbum stünde (nur muss etwas vorhergehen), wobei denn für *moi* natürlich die unbetonte Form *me* erscheint: *ci le me foule* (17).

9. *L'i*. M.-R., Fabl. schreiben *li*, indem sie wahrscheinlich darin das pikardische *li* (für *lui*) erblicken, so dass denn die betonte Form des Pronomens, ohne doch einen besonderen Ton zu tragen, vor dem Verbum stünde. Letzteres begegnet allerdings zuweilen, aber man tut gewiss besser, mit Barbazan-Méon und P. Paris *l'i* zu schreiben. S. im übrigen S. 22.

11. *Tel novele* geradezu = ‚solche Sache‘, ‚so etwas‘; ebenfalls in abgeschwächter Bedeutung finden wir *novele* V. 118 und II, 374; s. *Li biaux Desconnëus* ed. Hippeau V. 1316: *ci avroit moult male novele*, das wäre eine sehr üble Sache‘ und vgl. auch Scheler, *Trouvères belges* II, 109 V. 23 sowie Boccaccio, *Decamerone* VII, 2: *et io, misera me! perchè son buona e non attendo a così fatte novelle, ho male e mala ventura*.

12. *Biaus pere*. In der Anrede bedeutet *bel* bei einem Substantiv ‚lieb‘; häufig erscheint es so zusammen mit *douz* (122). Der Vokativ lautet wie der Nominativ; über die Form *biaux* s. S. 29 Anm. 5; sonst begegnet für Nom. und Vokat. in unserem Denkmal die spätere Form *peres*. — *Oi* (< *audio*) ist nicht zu verwechseln mit zweisilbigem *öi* (< *audivi*).

13. *D'anui*. Für regelrechtes *enui*, *ennui* (< *in ödio*), begegnet oft die Schreibung mit *a* (s. Glossar), so auch in *anuier*, *amieus*; vgl. *anemi* für *enemi*.

14. *Li miens amis*. Vor dem Substantiv kann ebensowohl die betonte Form des Possessivs stehen wie die unbetonte, doch hat die betonte Form den Artikel bei sich, also: *li miens amis* oder *mes amis*, vgl. *li miens cuers* (83) *son pere* (74). — *Filz*. Das flexivische *s* stellt sich nach ursprünglich mouilliertem *l* als *z* dar. Das *z* in *gentis* (112), das auch in anderen Texten nicht selten begegnet, wird auf Rechnung pikardischer Schreiber kommen oder aus einer Zeit stammen, als überhaupt kein Unterschied mehr in der Aussprache von *z* und *s* bestand; Suchier, *Altfrz. Gramm.* § 63 nimmt freilich eine Nebenform *gentil* mit mouilliertem *l* an.

15—16. Wir haben es hier mit einer jener positiven Fragen zu tun, die sich mehrfach an Stelle von zu erwartenden negativen Fragen finden und auf die man keine Antwort erwartet, da das in die Frage Gestellte für den Redenden ausser allem Zweifel steht. Ueber solche Fragen hat Schulze, *Frgs.* § 29 und 100 gehandelt; neufranzösische Beispiele sind ebenda S. 27 Anm., von Tobler *VB.* III², 21 und von Ebeling in *Ztschr. f. frz. Spr.* u. Lit. XXIV, 5—6 beigebracht worden. Die Deutung des *bien*, das auch in den altfrz. Beispielen bei Schulze § 100 begegnet,

macht einige Schwierigkeit; an unserer Stelle scheint es mir ‚reichlich‘ zu heissen (vgl. V. 231 und *ten ten doit molt bien fere honte* im Rom. de Renart ed. Martin I, 367 V. 921), und so verstehe ich es auch M.-R., Fabl. IV, 95, wo Haimet, der einen glänzenden Diebstahl ausgeführt hat, voller Stolz fragt: ‚*Seignor, dist il, que vous en samble? Doit bien vivre qui si bien emble?*‘ (das zweite Fragezeichen fehlt im Text) = ‚Muss reichlich d. h. bequem leben wer so gut stiehlt?‘ (natürlich muss er das). Jedenfalls ist es anderer Natur als das *bien* in gewissen Fragesätzen des Neufranzösischen, von denen Tobler VB. IV, 61 f. handelt. — *Fille a chastelain*. Bei persönlichen Begriffen wird der Besitz auch durch den Dativ ausgedrückt, ebenso z. B. *filie a chastelaine* (72), *filz au conte* (232), s. Diez, Gramm.⁴ III, 141.

20. *Par estavoir*, ‚notwendigerweise‘. *Estavoir* mit *a* trifft man häufig für regelrechtes *estavoir* ‚nötig sein‘, z. B. auch II, 272. Verstärkung mit *fin* ‚rein‘ begegnet Cleomades ed. van Hasselt V. 8024: *par fin estouvoir*.

21. *Si* (< *sic*) verbindet, wie hier, Hauptsätze miteinander und erscheint auch zusammen mit *et* (II, 15. 315 etc.); es führt aber auch den Nachsatz ein (33, II, 351 etc.). Immer muss gleich das Verbum folgen und nur verbundene Fürwörter dürfen dazwischentreten.

23. *Ainsi . . li despont*. Der Acc. *le*, ‚es‘ ist, wie oft, vor *li* nicht zum Ausdruck gekommen. Ebenso wie *le* ‚es‘, ‚ihn‘ kann auch *la* (so V. 33) und *les* vor *li* oder auch vor *lor* unterdrückt werden. Das Verfahren im Lateinischen bietet die Erklärung hierfür, vgl. Anm. zu II, 205—6.

25. *Quantques*. Diese Form begegnet neben dem ursprünglichen *quant que* schon im 12. Jahrhundert. Dem *s* liegt kein lat. *s* zu Grunde; es ist wie z. B. auch in *onques* (II, 43 etc.) *sanz* (113 etc.) ein sogenanntes adverbiales, das hier wohl durch das meistens adverbial gebrauchte *auques* hervorgerufen sein wird. — *Vaut*. Ein *l* vor Konsonant erscheint in unserem Denkmal mit Ausnahme von *volt* (4) und *filz* (14, 232), immer zu *u* vokalisiert oder ganz geschwunden (*gentiz* 112; *nus* 45, 53, 188, 271).

26. *N'ere*. Der Sinn verlangt das Futurum; lat. *ero* ergab *ier*, aber es hat hier, wie auch sonst, Vermengung mit der Imperfektform *ere* (< *eram*) stattgefunden, s. Förster zu Aiol V. 710.

27. ‚Wenn mir das Herz nicht den Dienst versagt‘, d. h. wenn ich nicht die Besinnung verliere, wenn ich Kraft behalte. Dieselbe Wendung II, 953 und oft anderweitig; gleichen Sinnes ist das häufige *li cuers li ment*. Für die hier vorliegende Bedeutung von *faut* sowie weitere Entwicklung desselben s. Tobler, VB. I², 213—4. — Das Fortbleiben des bestimmten Artikels bei *cuers* ist auffällig, doch nicht vereinzelt, s. Tobler, VB. II², 110, Ebeling in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXV², 6 und Vengeance Alixandre von Jehan le Nevelon ed. Schultz-Gora V. 710.

29. *A nul jor* ‚jemals‘; *nul* steht, da der Sinn des ganzen Satzes ein negativer ist. Für *a* zur Bezeichnung einer Zeitbestimmung s. Glossar und Diez, Gramm.⁴ III, 157. Der ganze Nebensatz steht, wie Ebeling treffend bemerkt, als ob vorherginge ‚es wird nicht geschehen‘.

31. In *s'il* ist ein *e* apostrophiert, indem ‚wenn‘ altfr. *se* heisst. — *Du* lautet schon ausnahmslos in unserem Denkmal das aus *de le* Entstandene, dessen ältere Form *deu* (*dou*) ist. Es liegt hier, wie auch II, 601 der sogenannte Teilungsartikel vor, der, in der ältesten Zeit noch recht selten auftretend, sich erst allmählich herausgebildet hat, s. S. Schayer, Zur Lehre vom Gebr. d. unbest. Artik. und d. Teilungsartikels im Altfrz. und im Neufrz. Berlin, 1897. — *Plain*. Ueber *ai* für *ei* aus lat. *e* oder *ɣ* vor *n* s. S. 28 und vgl. *mains* (135), *tainte* (159), *destraint* (161), *paine* (217). Wenn der Schreiber kein *s* hinter *plain* fortgelassen hat, so wäre zu sagen, dass *plain* nicht mit dem folgenden Substantiv, zu dem es gehört, kongruiert, indem es wie eine Präposition behandelt erscheint; weitere Beispiele hierfür bieten Scheler im Glossar zu Bueves de Comarchis S. 177 und Tobler im Jahrbuch XV, 254 und zu Julian 4763 (Arch. Bd. 102 S. 178). Auch heute sagt man noch *Il a de l'argent plein ses poches*, und *plein* begegnet so auch noch, ohne dass das Verb *avoir* vorhergeht, s. Ebeling in Vollmöller's Jahresberichten V, 194. Daneben trifft man in der alten Sprache auch auf Kongruenz, s. Ebeling in Zs. f. frz. Spr. XXV², 7 (vgl. Dante, Inf. VI, 26: *con piene le pugna*), und dies Verfahren dürfte sogar das ursprüngliche darstellen. Die Voranstellung erklärte sich daraus, dass die Idee ‚voll‘ sich vor das übrige drängt.

32. *S'a*. Das Subjektspronomen beim Verbum braucht in der alten Sprache nicht gesetzt zu werden.

33. *Si la menjust* ‚so mag er es (sc. das Fleisch) essen‘. Ueber Einleitung des Nachsatzes durch *si* s. Anm. zu V. 21. Die Schreibung mit *e* für *a* in *menjust* trifft man auch sonst an, umgekehrt in unserem Texte *sanz* < *sine* (113 etc.), *ensemble*: *samble* (217—8), *tramble*: *assamble* (258—9), vgl. Meraugis ed. Friedwagner S. L. Was die Form angeht, so hätte *manducet* ein **mandust* (eigentlich **manduist*) ergeben sollen, wie wir denn auch im Ind. Präs. **mandu*, **mandues*, **mandue* zu erwarten hätten; aber das *j* der endungsbetonten Pluralformen des Präsens ist frühe in die stambbetonten Personen eingedrungen, so dass wir ausschliesslich *manju*, *manjues*, *manjue* haben. — *Je li claim cuite*. Ueber Fehlen von *la* vor *li* s. Anm. zu V. 23. Ueber Schreibung *cuite* für *quite* vgl. Diez, Gramm.⁴ I, 459. Zum Reime s. S. 32. Für Gedanken und Ausdruck vgl. RuP. III, 7 V. 53: *s'il a sa richece*, *je la li cuit* (es ist vom Könige von Frankreich die Rede), sowie M.-R., Fabl. IV, 8 V. 110.

38. *Prendoie*, s. S. 29.

39. *Son avoir* ist Subjekt, der Obliquus steht also in der Funktion eines Nominativs; ebenso *mon cuer* (41), *son pere* (74, 93), *le prestre* (114), vgl. die Anm. zu V. 5. Es liegt mithin Beginn von Verfall der Nominalflexion bei den Masculinen vor, und auch bei den Femininen der 3. Deklination bemerken wir Schwinden des flexivischen *s* in *chançon* (56), *amor* (292) gegenüber ursprünglicherem *chançons* (52), *povretez* (75), *amors* (117), vgl. Cligés ed. Förster S. LXXV.

40. *D'avarisce*. Die Schreibung mit *sc* für *ss* findet sich in diesem Worte auch sonst, z. B. bei B. de Condé ed. Scheler S. 2 V. 36; der Ausdruck des Ganzen ist wenig korrekt, indem man eher *avarisce* als Subjekt zu sehen erwartet. — *Seche*. *Sechier* in übertragener Bedeutung begegnet auch anderweitig; V. 176 wird das mit diesem Verbum beginnende Bild wirksam fortgesetzt. Es steht der Singular, weil die Subjekte *son avoir* und *sa richece* als ein einziges, nur zusammengesetztes Subjekt angesehen werden, vgl. Tobler, VB. I², 236. Zum Reime s. S. 29.

41. *Me dit et semont*. Das Pronomen braucht bei einem zweiten koordinierten Verbum nicht wiederholt zu werden, auch nicht, wenn dies zweite Verbum wie hier (*semondre* regiert den Akkus.) einen anderen Kasus erfordert als das erste. Bei *me* ist die Diskrepanz äusserlich nicht sichtbar, aber z. B. in *ainceis lor fait dire et semondre* bei Burguy, Grammaire de la langue d'oïl I, 135. Für die ganze Erscheinung s. Tobler, VB. I², 111—2.

42. *Li*, s. S. 31.

43. *Ne — pas* ist als Verneinung beim Verbum in der alten Sprache noch nicht so häufig wie das einfache *ne* (< *non*). — *Le deduit d'amer*, die Liebeslust; bei *valoir* steht die Wertbezeichnung im Akkusativ, und auch V. 239 ist *riens* Akkus., da dieses Wort indeklinabel sein kann.

44. *Joliete*, lustig, vergnügt; die gleiche Bedeutung hat das Wort V. 299, ebenso z. B. auch RuP. II, 68 V. 27—8: *Et si serez plus joliete Que l'aloete au point du jor*.

46. *Si fet*. *Si* ist Adverb und zeigt das Verhältnis des Folgenden zum Voraufgegangenen an, s. Tobler, VB. I², 105—6. *Faire* ist verbum vicarium d. h. es vertritt ein voraufgehendes Verb; noch deutlicher ersieht man dies an Fällen wie II, 88—9: *Diex se doit bien de vous vengier, Si fera il certes encore*. Ist nun der erste Satz negiert, so kommt in den zweiten leicht der Sinn eines Gegensatzes hinein, so dass denn *si ferez, si ferai* (II, 207, 277, 296) geradezu mit ‚doch‘ wiedergegeben werden kann. Unser Fall ist nun insofern etwas eigentümlich, als *fet* ein aus dem negierten Satze herausgenommenes und in rhetorische Frage gestelltes Verbum (*blasmer*) vertritt. Ähnliche Beispiele liegen vor Arch. Bd. 43 S. 287 n° 380, Scheler, Trouv. belg. II, 262 V. 396 f., Clig. 479 (das letztere mit *non feit* von Schulze, Frgs. S. 263 angeführt), nur dass hier immer auch das vor dem in

Frage gestellten Worte Stehende von derselben Person gesagt wird. Die Fortsetzung von unserem *si fait* ist neufrz. *si fait* ‚doch‘! (Lücking § 389, Plattner § 362 Anm. 1), das nicht etwa von (*sic*) *factum* kommt.

49. Es liegt ein leichtes Anakoluth vor; das Subjekt *énfes* wird durch *il* wiederaufgenommen.

50. *Vo* ist eine pikardische Form für *vostre*, S. 29.

51. *Me* ist Dativ.

53—4. An den Gedanken dieses Refrains klingt leise an Rom. d. l. Viol. (ed. Michel) S. 8: *Ja ne me marierai, Mes par amors amerai*.

55. *Repente?* Auch Cligés ed. Förster V. 4517 wird ein Konjunktiv fragend wiederholt.

59. *Ainz que je l'aie* d. h. bevor ich ihn wirklich habe.

60. *Li parlars* ist ein substantivierter Infinitiv, wie *avoirs* (42 etc.); ein solcher erhält ein flexivisches *s* im Nomin. — *Tant* steht altfrz. nicht nur beim Verbum, sondern, wie *si*, auch beim Adjektiv oder Adverb. — *Fort* zählt zu den Adjektiven, welche die Stelle eines Adverbs einnehmen können, ebenso *souëf* (193), *parfont* (II, 766), s. Diez, Gramm.⁴ II, 460, III, 9. — *En* gehört dem Sinne nach zu *parlars*; ‚das Reden davon macht mich so sehr verzagen‘.

63. *Qu'avoir*. Der zweite Infin. nimmt in der alten Sprache kein *de* vor sich, neufrz. müsste es heissen *que d'avoir*.

65—6. *Fiancier . . . le vous covient*. Bei den unpersönlichen Verben (hier *covient*) kann *il* fortbleiben. Wie man *fiancier une feme* sagte = ‚sich mit einer Frau verloben‘ (Tobler in „Gött. Gel. Anz.“ 1877 S. 1629), so auch *fiancier un ome* (RuP. II, 5 Z. 30: *fiancié l'ai*), *le* bezieht sich also auf den Bauern, und obwohl es dem Sinne nach zum Infin. *fiancier* gehört, ist es zum regierenden Verbum gezogen, wie denn altfrz. in solchem Falle mit dem tonlosen Pronomen immer so verfahren wird. *Vous* ist Dativ. Also heisst das Ganze: ‚Ihr müsst Euch mit ihm verloben‘. Dieselbe Konstruktion von *covient* finden wir V. 19, V. 208, II, 540 etc. Bezüglich der Stellung der verbundenen Fürwörter untereinander ist zu bemerken, dass der Akkus. des Pronomens der 3. Person in der alten Sprache vor den Dativ des Pronomens 1.—3. Person tritt, vgl. Anm. zu V. 8. — *Isnel le pas* ‚eilig‘ ist adverbialer Obliquus zur Bezeichnung der Gangart, vgl. *le petit pas*, *l'amblëure*, *les galos* u. a. In ähnlichem Sinne wird *en es le pas* (*es* < *ipsum*) gebraucht, das wohl den Anstoss zu *isnel le pas*, wie die Artikelstellung in letzterem vermuten lässt, gegeben hat, s. Meyer-Lübke in Ztschr. XXIV, 280.

67. *A tant* heisst eigentlich ‚bei so viel‘ d. h. bei dem gekennzeichneten Stand der Dinge, provenz. *ab tan*. s. Glossar. — *Ex le vilain ou vient* wörtlich ‚siehe da den Bauern, wo er

kommt'. In unserem Denkmal finden wir auslautend da ein *z* geschrieben, wo assibiliertes *c* oder *t*+*s* zu Grunde liegt (ausgenommen *vëus*, *esperdus* 247, 248), aber auch in *sanz*. Das, worauf mit *ez* (<*ecce*) hingewiesen wird, folgt im Akkusativ. An diesen schliesst sich häufig ein Relativsatz an, wie in V. 156; hier haben wir *ou*, das auch sonst begegnet (s. Richards li biaux ed. Förster, Anm. auf S. 159), wie wir denn auch beim Verbum *veoir* solch ein *ou* finden, z. B. *vi pastoure ou cuet muguet*¹⁾ RuP. II, 52 V. 3). Nicht selten wird dem *es* (*ez*) noch ein Dat. ethic. *vos* angefügt, z. B. V. 155.

69. *Au miez qu'il puet eig.* ‚auf das beste, was (d. h. wie viel) er kann‘, indem *que* vielleicht beziehungsloses Relativ ist, s. Tobler, VB. I², 175; eine andere Auffassung des *que* vertritt Ebeling zu Aub. 411.

70. *S'est escriez.* Das Part. Perf. reflexiver Verba, das zu *estre* tritt, kongruiert immer mit dem Subjekt, zeigt also die Form des Nominativs, s. Tobler, VB. II², 65 ff. — *A haute alaine* dürfte aus einer Kombination von *a grant alaine* und *a haute voiz* erwachsen sein.

73. *Fu.* Auslautendes *t* ist in diesem Worte nicht mehr erhalten, ebenso wenig wie in der 3. Sing. Perf. der schwachen Konjugation.

75. Die übertragene Verwendung von *avironer* ist recht bemerkenswert, vgl. *li faillimen vironat de follia*, ‚die ganz törichten Fehler‘ bei dem Trobador Lantranc Cigala (Bertoni, Trovatori d'Italia S. 359 V. 2).

77. *M'a il doné.* Wenn Adverbia oder eine adverbiale Bestimmung (hier *por l'avoir*) an der Spitze des Satzes stehen, tritt altfrz. gewöhnlich das Verbum vor das Subjekt (Inversion), s. V. 51—2, 132 etc. Zu *doné* ist zu bemerken, dass, wenn Hilfsverb und Part. Perf. zusammen vor dem Objekte stehen, das Partizip im Numerus und Genus mit dem Objekt kongruieren kann, aber nicht braucht; es kongruiert z. B. V. 108. Geht das Objekt beiden vorauf, oder steht es in Gestalt eines Pronomens zwischen Partizip und Hilfsverb, so findet meistens Uebereinstimmung statt, z. B. V. 93, 142, 143, 238, s. Busse, die Kongruenz des Part. Prät. in aktiver Verbalkonstruktion (Gött. Diss. 1882) S. 55.

78. *S'en doi.* Es ist ein *e* apostrophiert, indem *se* eine Nebenform des sätzeverbindenden (und nachsatzeinleitenden) *si* ist. *En* und *i* stehen ebensowenig wie tonlose Pronomina vor dem Infinitiv, sondern werden zum regierenden Verbum gezogen, so z. B. auch V. 45, vgl. Anm. zu V. 65—6. Zu der Bedeutung

¹⁾ Viele Beispiele für *veoir* . . . *ou* und auch *es* . . . *ou* bietet, wie ich nachträglich bemerke, Tobler in Ztschr. XX, 57—8, jetzt VB. III², 76—7.

von *devoir*, die ich hier und an anderen Stellen des Textes zu erkennen glaube (s. Glossar), s. Tobler, VB. IV, 7f. — In *chançonnette* (desgleichen V. 187) bezeichnet das erste *n* wohl Nasalisierung des *o*; sonst finden wir Geminatio auch in *pensser* (98, 100) und in *Romme* (273), vgl. Faulde in Ztschr. IV, 567.

81. *Tout en volant* bezieht sich natürlich auf das Objekt *Voiselet* vgl. Diez, Gramm. III, 259.

84. *Que ne puis dire*; ein Objekt *le* ist nicht besonders zum Ausdruck gekommen, s. Ebeling in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXV², 9.

85. *Remire* ist keine lautgesetzliche Form, ebenso wenig wie *cuide* (86), *otroie* (105), *ose* (123), *espouse* (131), *acole* (178): das *e*, welches zum Neufranzösischen hin ausschliessliche Geltung erlangte, ist erst in Analogie an solche erste Personen Ind. Präs. der ersten schwachen Konjugation wie *semble*, *tremble* entstanden, wo auslautendes *o* sich wegen der vorangehenden Konsonantengruppe als *e* erhalten musste, s. Meyer-Lübke, Gramm. II, § 136; die genannten Formen sind durch Metrum und Reim als unserem Dichter angehörig gesichert.

86. *Paradis* ist ein gelehrtes und kein volkstümliches Wort. Man nennt gelehrte Wörter solche, welche sich nicht lautgesetzlich aus dem Lat. entwickelt haben. Intervokales *d* von *paradisum* musste lautgerecht schwinden, wie denn auch die Form *pareis* neben *paradis* begegnet. Ebenso ist z. B. *laborer* (262) gelehrt, indem intervokales *b* lautgesetzlich zu *v* werden musste (das *o* kann sich aus Einwirkung des Subst. *labor* erklären).

88. *Riens ne mesprent* ‚er greift in keiner Weise fehl, macht durchaus keinen Fehler‘. *Riens* ist Akkus. (s. Anm. zu V. 43); zusammen mit *ne* hat es den Wert einer starken Verneinung.

93. *Son pere* ist Subjekt, s. Anm. zu V. 39. Ueber *le* als pikardische Pronominalform für *la* s. S. 29. — Die Verbindung mit dem Voraufgehenden ist keine logische; man würde erwarten: ‚dass ich um sie geworben habe‘, statt dessen gleich das Ergebnis.

94—5. Sinn: Das Rot der Rose kommt nicht gleich dem Rot ihrer Wangen; es liegt sogenannte kompendiarische Vergleichung vor, s. Ebeling in Zs. f. frz. Spr. XXV², 9f. *Encolorée* (*coloree*, *colorié*) von der Rose gesagt, begegnet häufig, ebenso der ganze Vergleich.

97. *En tant que* bedeutet hier dasselbe was *tant com* bedeutet: ‚so lange als‘ (*que* steht oft im Norden für *com*), vgl. Mätzner, Altfrz. Lieder S. 327. — *Il m'en souvient* ‚ich erinnere mich an sie‘; *en* und *i* wird in der alten Sprache häufig mit Bezug auf eine Person gebraucht. Die ursprüngliche Konstruktion ist auch heute nicht ganz ausser Verwendung (*il m'en souvient; autant qu'il m'en souviene*).

101. *Dont* bezieht sich auf *ma dame*; *oster son cuer d'aucun* heisst ‚von jem. lassen‘.

102—8. Der Wortlaut von V. 107—8 legt es nahe, *en regardant* mit dem Folgenden zu verbinden: ‚indem ihre schillernden Augen mich ansehen, versengen sie mir das Herz‘; freilich wird der Bauer wohl als des Mädchens noch nicht ansichtig geworden gedacht, aber auch das Folgende lässt sich nur als nach der Erinnerung gesagt auffassen, bis dann mit V. 112 ein schneller Sprung erfolgt. Das Objekt ist bei *en regardant*, weil aus dem Zusammenhang leicht zu entnehmen (sc. mich), ebenso wenig ausgedrückt wie V. 107. Der Regel nach tritt zwar nach Adverbien und adverbialen Bestimmungen, die an der Spitze des Satzes stehen, Inversion ein, aber, wie Ebeling in Zs. f. frz. Spr. XXV², 10—1 zeigt, mangelt es keineswegs an Ausnahmen.

103. *Vair*, sehr häufig von den Augen ausgesagt, wird gewöhnlich als ‚schillernd‘ gedeutet (< *varium*). *Vair oeil* galten offenbar als besonders schön. Ueber die schwierige Frage der eigentlichen Bedeutung von *vair* in dieser Verbindung zuletzt Friedwagner zu V. 2090ff. seiner Ausgabe der *Vengeance Raguidel*. — *Vont . . . ardent*. Die Umschreibung des Aktivs mit *aler* und dem Gerundium ist in der alten Sprache sehr beliebt, s. Diez, Gramm.⁴ III, 199.

104. Die affirmative Wiederholungsfrage, die nur einen Teil des Vorangehenden wiederholt, wird hier von dem Redenden selbst gestellt und durch *voire* kräftig bestätigt, vgl. V. 136, 181. Ueber solche Wiederholungsfragen sowie über *voire* s. Schulze, Frgs. S. 255—7.

106. *Ne partir ne l'en vueil*, und nicht will ich es (sc. mein Herz) von ihr trennen'. Das zweite *ne* ist aus *non* entstanden, während das erste *ne* zur Grundlage *nec* hat. Dieses erste *ne* verbindet Sätze miteinander, und zwar schliesst es einen negativen Satz nicht nur an einen vorausgehenden negativen Satz an, sondern auch an einen positiven, wie hier, s. Anm. zu Auber. V. 250.

107—8. Sinn: Der Blick ihrer schillernden Augen hat mir die Liebespein verursacht, an der ich leide; vgl. *Li regart de ses vairs ieus m'ocit* (Raynaud, Rec. de mot. I, 52). — *Oe* für *ue* in *oeil* (ebenso V. 103) ist keine lautliche, sondern nur eine orthographische Eigenheit; wenn Förster, Cligés S. LXV bemerkt, dass man immer nur *l'ueil* finde, so hat schon Ebeling auf *l'oeil* im *Wilhelmsleben* ed. Förster V. 2793 hingewiesen, ich füge *l'oeil* in *Aucassin et Nicolette*⁷ ed. Suchier 21, 10 hinzu.

109. *Sequeure*. *Subcurrat* musste *socorre*, später *socourre* ergeben, wie *cursum* zu *cors* (257) wurde; trotzdem trifft man häufig *ue*, *eu* in den stammbetonten Formen des Präsens, was sich aus analogischer Einwirkung (*morir*) erklärt, s. Schwann-Behrens, Gramm.⁹ § 412. *Secorre socorre* erklärt sich aus Vokaldissimilation, s. Förster zum *Erec* V. 2456.

110. *Veoir* hat hier den Sinn von ‚erleben‘. — *L'heure*. Wenn Apostrophierung eintritt, wird niemals ein *h* geschrieben, also nicht, wie neufrz., *l'heure*. Lat. freies *o* erscheint sonst in unserem Denkmale vor *r* noch als *o*: *color: dolor* (95—6), während vor *s* sich *ou* zeigt: *espouse: touse* (130—1).

111—2. Ueber den Reim *solaz: Nicholas* s. S. 28. — *Ch.* in *Nicholas* hat den *k*-Laut, vgl. die Schreibung im Aucassin ed. Suchier *Nicholete, Nichole*.

114. *Dist le prestre*. Der Satz beginnt, wie dies besonders oft in der epischen Dichtung der Fall ist, mit dem Verbum, obwohl kein Nachdruck auf demselben liegt, s. Diez, Gramm.⁴ III, 461. — Der Akkusativ *le prestre* (s. Anm. zu V. 39) setzt eine Deklination *prestres* — *prestre* neben der ursprünglichen *prestre* — *provoire* voraus.

118. In der altfranzösischen Bestätigungsfrage tritt auch dann gewöhnlich das Verbum voran, wenn das Subjekt, wie hier, ein Substantiv ist, ebenso V. 181: *Vole mes cuers?*, s. Schulze, Frgs. S. 189. Uebrigens kleidet der Priester die Frage wesentlich anders ein als der Bauer im Sinne gehabt hat und ihm lieb sein kann.

122. *Sire* erscheint hier als ursprüngliche Nominativform (< *senior*) durch den Reim gesichert, während wir V. 129 späteres *sires* haben, vgl. Anm. zu V. 12.

124. *Li* bezieht sich auf den Bauern; sie meint, dass sie ihm nicht die eheliche Treue halten werde.

125. Ueber dreisilbiges *averai* (auch V. 127) für regelrechtes *avrai* s. S. 29. — *Dont = donc*, ebenso V. 211, 232, wo es ‚da‘ bedeutet.

126. *Maugré moi* begegnet schon altfrz. nicht selten für ursprüngliches *maugré mien*.

130. *Que vous faciez*. In der alten Sprache steht *que* nicht nur in der direkten, sondern auch, wie hier, in der indirekten Frage, wo neufrz. ein *ce* unerlässlich ist.

137—8. ‚Ich werde künftighin keinen Tag zubringen, dass ich nicht satt sei von Weinen‘ d. h. nicht sehr viel weinen müsstest, s. Parise la duchesse ed. Martonne S. 83: *Ainz ne fu un souz jorz acompliz et passez Qu'elle ne fu des foiz saulee (= soulee) de plorer*, Alexanderroman ed. Michelant S. 522 V. 18: *Antigonus fait dol, de ploorer (eig. plorer) se soole*. Auch sonst wird *saoler* übertragen gebraucht, so mit Bezug auf *querre* (Yvain ed. Förster V. 1250 Hs. H.), *baisier* und *veoir* (Amis und Amiles ed. Hofmann V. 3418, Sachsenkrieg ed. Menzel und Stengel V. 4342), vgl. Rennert, Studien zur altfrz. Stilistik, Diss. Göttingen 1904, S. 3. Im Neufranzösischen begegnet *être souël de qch.* im fig. Sinne und *pleurer tout son souël*. Einsilbiges *sol*, das wohl weniger aus *saol* (< *satullum*) als aus *sool* (Vokalassimilation) entstanden

sein wird (vgl. *coule* für *cooule*, 'Kaputze' in Romania XXV, 323) kann ich sonst aus dem 13. Jahrhundert nicht nachweisen (erst im Schwanenritter finde ich es, s. Gachet, Glossaire roman . . . S. 426), doch darf auf *mole* < *medulla* in Pyrame et Tisbé ed. de Boer V. 142 und in einem Fablel (M.-R., Fabl. I, 326 V. 247) hingewiesen werden. Ueber Fortbleiben der Konjunktion *que* in Fällen wie der vorliegende s. Diez, Gramm.⁴ III, 381—2.

139—40. Die Klage, dass der Geliebte zu lange ferne weilt, begegnet recht oft in Refrains, z. B. RuP. II, 11 V. 53—4; III, 26 V. 23—4; III, 28 V. 9—10; Tourn. de Chauv. V. 4447, hier selbst lautend: *Diez! trop demore, quant venra? Sa demoree m'ocirra*; vgl. Cleomades V. 5533 ff. und Ztschr. X, 460. *Demorer* ist dabei der stehende Ausdruck. Dem *pooir* an unserer Stelle ist eine besondere Bedeutung kaum zuzusprechen; man kann nur sagen, dass es wie umschreibend bei Bezeichnung eines tatsächlichen Tuns erscheint. Ebenso Parise la duchesse ed. Martonne S. 62: ‚*Dame*‘, *ce dit li dux, ‚trop poez demorer‘*, Claris u. Laris ed. Alton V. 4239—40 (diesen Beleg verdanke ich Alfred Schulze): *Quant Matidas le puet veoir, A rire prist trop durement* = ‚Als M. ihn sieht, . . .‘; im Eracle ed. Löseth: *Tant durement te poi amer Que je te fis dame clamer* (4974—5) und vielleicht beim Renclus de Moiliens, Li romans de Carité et Miserere ed. van Hamel S. 237 n° CXCI V. 9: *Chil por cui tant porent oser*.

140. *A moi reveoir*. Ein syntaktisch zu einem Infinitiv gehöriges und unmittelbar vor demselben stehendes Personalpronomen erscheint immer nur in seiner betonten Form (also *moi, toi, soi* etc., nicht *me, te, se*), ausgenommen den Fall, dass ein Infin. mit *ne* als verneinter Imperativ fungiert, z. B. *nel me celer*; s. V. 147 (*a moi venir reconforter*), II, 116 (*por lui prendre*), II, 127 (*pour eus truser*). Auch in II, 80 (*pour nous metre*) liegt ein betontes Pronomen vor, wiewohl seine Form mit der des unbetonten identisch ist.

148. *En* gehört logisch zu *porter*; die beiden Elemente, die in neufrz. *emporter* (vgl. *emmener*) zusammengewachsen erscheinen, sind altfrz. noch immer getrennt. — *Veut*. Ein **völet* ergab zunächst *vuelt*, dann mit Vokalisierung des *l* *vueut*, um weiter zu *veut* fortzuschreiten s. Suchier, Altfrz. Gramm. § 31 b; in *puet* (310) < **pötet* haben wir noch den alten steigenden Diphthongen.

149. *Maintenant* hier wie immer ‚sogleich‘.

151. Da beim Infinitiv reflexiver Verba das Pronomen oft fortfällt, so kann man nicht wissen, ob *soi partir* oder einfaches *partir* vorliegt. Allerdings ist *partir*, vom Herzen gesagt = ‚zerspringen‘, ‚brechen‘ (für diese Bedeutung, die bei Godefroy ganz fehlt, s. Bartsch-Wiese, Chrest. franç., Glossaire) meistens intransitiv, doch begegnet es auch reflexiv: *Li departirs me fait dolor si grant Qu'a pou mes cuers ne s'en part en plourant* (Tarbé, Chans. de Champagne S. 49). *Me* ist Dativ.

155. Satzunbetontes *vos* erscheint hier in der älteren Gestalt, ebenso V. 184 *nos*, sonst immer *nous*, *vous*.

157. *Piet*, einziges Beispiel in unserem Text von Erhaltung eines freien, in den Auslaut getretenen Dentals; ein solches *t* wird im 13. Jahrhundert nur noch im Pikardischen, Wallonischen und Lothringischen festgehalten.

158. *S'en entra*. Bei Verbis der Bewegung findet man sehr oft ein pleonastisches *en*. — *Dedenz* ist nicht nur Adverb, sondern auch Präposition.

159. *Ert* ist häufige Nebenform zu *ere* < *erat*. — *Tainte et pale*, eine stehende Verbindung. Was *tainte* besonders betrifft, so scheint die Anschauung zu Grunde zu liegen, dass das Gesicht, welches sonst hell und glänzend sei, infolge von seelischen oder körperlichen Leiden eine trübe, graue Farbe annehme, vgl. Mätzner, Altfrz. Lieder, S. 164; II, 647 wird *tains* mit Bezug auf den ganzen Körper gesagt.

160. *Prendre a faire auc. rien* heisst ,anfangen, etwas zu tun', neufrz. *se prendre à*.

161. *On m'i destraint*. Da auch im 13. Jahrhundert zuweilen noch eine betonte Obliquusform des Personalpronomens bei dem Verbum steht, ohne dass ein rhetorischer Akzent darauf ruht, so würde man ein gewisses Recht haben, für denjenigen Fall *mi* zu schreiben, dass das betreffende Denkmal diese für *moi* stehende dialektische Form auch sonst aufweist. Da wir jedoch in unserem Texte *mi* in absoluter Stellung nur im Refrain (271) finden und *de mi* (272) nur den Schluss des (fremden) Refrains aufnimmt (vgl. S. 29 Anm. 1), so habe ich im vorliegenden Verse, ebenso wie V. 291 *m'i* geschrieben, indem ich in *i* ein fast pleonastisches *i* erkenne, wie in V. 291. Wenn Raynaud in zentralfranzösischem Texte des Jean Moniot de Paris (Bulletin de la Société de l'histoire de Paris, 1882) ein paarmal ohne weitere Erläuterung *mi* schreibt, z. B. *lors mi semont une amorete*, so lässt sich dieses *mi* ganz gut als *m'i* fassen. — Die Worte des Mädchens sind nicht ganz zutreffend, denn man bedrängt sie doch eigentlich nicht ihres Geliebten wegen, aber der Refrain entstammt dem Ausdruckskreise der *mal mariée*-Gedichte, wo der Mann die Frau, welche immer an ihren *ami* denkt, schlecht behandelt; *destraindre* ist daselbst der terminus technicus, s. z. B. RuP. I, 41 V. 29 und Jeanroy, Org. S. 179.

162. *Et si*, und doch'. Auch *et* allein und *si* allein können ,und doch' bedeuten, s. Tobler, Dit dou vrai aniel zu V. 158 und II, 800, 853.

164. Der Vers ist abhängig zu denken von einem im Voraufgehenden liegenden Gedanken ,ich kann nicht umhin'.

166. Der Vers steht parallel zu V. 163.

167. ,So lange wie ich das Leben im Leibe haben mag'. *Tant com* heisst ,so lange wie', während *tant que* ,bis' bedeutet vgl. Anm. zu V. 97.

168. *Le vilain* ist logisches Subjekt des Infinitivs *crever*, der letztere ist also intransitiv, s. Tobler, VB. I², 89 ff. — *D'envie*. Man könnte versucht sein, handschr. *enuie* so geschrieben zu belassen, indem ein bei Godefroy fehlendes *enuie* ‚Verdruss‘ sich nachweisen lässt und indem ja der Reim *i: ui* auch sonst in der *Chastelaine* begegnet (s. S. 31), allein da unser Dichter den reichen Reim sucht und *envie* dem Sinne ebensosehr genügt wie *enuie*, so dürfte *envie* zu schreiben sein.

169. *De cuer*, von Herzen¹, ebenso V. 288, II, 74. Häufig ist *amer de cuer*; auffälliger erscheint das Fehlen des Artikels in *sospirer de cuer* (Elie de S. Gille ed. Förster V. 2707) neben s. *del cuer* (II, 924; RuP. I, 59 V. 59), s. Anm. zu V. 27 und vgl. Ebeling in den Tobler-Abhandlungen (1895) S. 343.

170. *Acoler* (‚umhalsen‘) und *besier* bilden eine stehende Verbindung (s. viele Belege bei Holland zum Löwenritter 2448), deren völlige Formelhaftigkeit aus Beispielen erhellt wie *Quant me remembre del dous viaire cler Que je soloie baisier et acoler* (Jeanroy, Org. S. 498).

171. *Li maus d'amer*. *D'amer* kann auch fehlen, wenn der Zusammenhang über den Sinn von *mal* keinen Zweifel lässt, so z. B. in V. 216. Das Oxymoron, das durch Beifügung von *joliement* entsteht, erscheint noch deutlicher, falls, wie oft, *douz* oder *joli* zu *mal* tritt, z. B. RuP. I, 25 V. 1; Hist. littér. XXIX, 521. *Tenir* ist neben *demener*¹) ein sehr gebräuchlicher Ausdruck von der Liebe, die jemanden beherrscht.

176—7. Vgl. Anm. zu V. 40. *Sechier* mit persönlichem Objekte dürfte ebenso selten vorkommen wie *raverdir* mit einer Person als Subjekt. Das letztere Verbum trifft man oft im Eingange von Liedern, die an den Frühling anknüpfen, so dass denn das hier begegnende weibliche Partizip *raverdie*, zum Substantiv erhoben, geradezu ‚Frühlingslied‘ bedeutete, s. meine Notiz in Ztschr. IV, 150 und G. Paris, Org. de la poés. lyr. en France (Journal des Savants 1891—92) S. 14, 18 Anm. 5. — *Des ormes*, eig. ‚von jetzt an weiter‘, erhalten in neufz. *désormais*, ‚nunmehr‘, ‚künftighin‘.

178. *Lez* < *latus*, ‚Seite‘ ist Präposition, ebenso V. 188, 205; es ist als *lès* noch neufz. erhalten in Ortsnamen wie *Passy-lès-Paris*, *Plessis-lès-Tours*.

180. Der Satz steht parataktisch zum Voraufgehenden; die innere Beziehung wird durch *si* gebildet. — *Por un poi que ...*

¹) Dass *demener* in diesem Sinne häufig begegnet, wird von Stimming (Ztschr. XXIV, 397—8) mit Unrecht bezweifelt, s. hier in *Chastelaine* V. 291, ferner Rom. u. Past. I, 72 V. 8, II, 59 V. 44, 47, III, 48 V. 20; auch einfaches *mener* erscheint in gleicher Verwendung im Rom. de la Poire ed. Stehlich V. 1151 und an anderen Orten.

ne, fast' eig., es ist um ein Weniges, dass . . . nicht' (es folgt stets der Ind.) ebenso *por poi ne*, *por poi que . . . ne*, Wendungen, welche zeigen, dass in dem gleichbedeutenden *a poi ne* und *a poi que . . . ne* das *a* Präposition ist, s. Tobler im Jahrbuch XV, 257 und für das weitere Verständnis VB. I², 58f. — *Vole* macht eine Ausnahme von der Regel, dass freies *ø* zu *ué* diphthongiert, s. Suchier, Altfrz. Gramm. S. 17. *Voler*, vom freudbewegten Herzen gesagt,¹⁾ begegnet nicht häufig, s. Schittenhelm, Zur stilist. Verwendung des Wortes *cuere* in der altfrz. Dichtung, Diss. Tübingen 1907 S. 71; man vergleiche noch B. von Ventadorn (Il canzoniere prov. A. ed. De Lollis S. 262): *Veiaire m'es qe'l cors al cel mi sailla* und Walter von der Vogelweide ed. Paul 55, 27: *Mîn herze swebte in sunnen hô*, auf welche Stelle mich Koll. Rödiger freundlichst aufmerksam gemacht hat.

181. *Vole mes cuers* kann nicht als Imperativ gefasst werden, wie es ein solcher an den S. 18 aus späteren Volksliedern angeführten Stellen zu sein scheint, denn sonst wäre *oïl* nicht verständlich, da es den steigernden Sinn unseres ‚ja‘ nicht hat; auch kann dagegen der leichte Widerspruch zwischen diesem und dem vorausgehenden Verse mit seinem *por un poi* nicht ins Gewicht fallen.

182. *Vous*. Natürlicher wäre *nous*.

184—5. *Aviens — seriens*. Die erste Person Plur. des Imperf. und des Kondit. zeigen im Pikardischen und im Osten noch die alte Endung *-iens*. Ueber Einsilbigkeit derselben, wie sie hier vorliegt, s. S. 31, vgl. Tobler, Vb.⁴ S. 77.

187. *Dist* könnte man wegen des vorhergehenden *monte* als pikardische Präsensform ansehen (zentralfrz. *dit*), s. Förster, Chev. as. II. esp. S. LX und Anm. zu 4816, allein schneller Tempuswechsel ist in der alten Sprache sehr gewöhnlich, so dass ein Entscheid schwer fällt.

189. *Compaignete*, aber unmittelbar darauf wird der mouillierte Laut nur durch *gn* dargestellt; die Schreibung *ngn* finden wir sehr häufig im *Chev. au baris*.

193. *Souëf*, s. Anm. zu V. 60.

197. *Fins cuers*. *Fins* ‚edel‘ findet man auch sonst bei *cuere* (Raynaud, Rec. de mot. I, 52, RuP. I, 38 V. 95), ebenso *gentil* (Baudouin de Condé S. 259 V. 460, Venus la deesse d'amor ed. Förster 155 a, 183 a, 185 a, 187 a, 279 c), beide Epitheta zusammen ib. 138 d.; *de cuer fin* in RuP. III, 48 V. 75 bedeutet nur ‚freundlich‘, bei Jean de Condé (ed. Scheler) I, 89 V. 130, 335 V. 1033, 351 V. 1556 ‚tremen, aufrichtigen Herzens‘. An unserer Stelle liegt, wie *aler* zeigt (vgl. S. 12), eine umschreibende Verwendung

¹⁾ *Li vostre cuers vole* im Folque de Candie ed. Schultz-Gora I V. 1898 heisst ‚Euer Herz ist flatterhaft‘.

vor, wie sie auch sonst mehrfach nachgewiesen ist, s. Scheler zu Li regret Guillaume 2038 und Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. XXIX, 372.

202. Der Vers kann nicht wohl etwas anderes bedeuten als ‚der Bauer war an seiner Seite‘, denn dass es heissen könnte ‚der Bauer war ihm beim Absteigen behilflich‘ wird durch den ganzen Zusammenhang ausgeschlossen: es ist nirgends von einem Absteigen der beiden die Rede, und es würde das auch, wo es sich, wie hier, um eine Verfolgung handelt, sehr unangebracht sein. Wenn *estre a l'estreviere* bei Watriquet ed. Scheler S. 141 V. 128 ‚behilflich sein‘ heisst, so braucht es dazu nicht von einem Sinne ‚den Steigbügel halten‘ gekommen zu sein.

203. *Qui* geht natürlich auf den Bauern; das Beziehungswort braucht in der alten Sprache nicht unmittelbar vor dem Relativum zu stehen. — Die Form *duel*, welche schon V. 151 begegnete, scheint auf ein **dölum* zurückzugehen, während sonstiges *duel* auf *dölum* beruht, s. Suchier, Altfrz. Gramm. S. 87.

205. *Se*, Nebenform zu *si* s. Anm. zu V. 78. — Wie *prier* mit dem persönlichen Dativ allein begegnet (s. Ebeling zu Aub. V. 21), so auch hier *deprier*.

206—7. *Moi — me*, vgl. Anm. zu V. 8.

212. *Un mot*, obwohl doch viele folgen, s. Ebeling in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXV², 16. — *Par contrere*, in feindseliger Weise‘.

218. *Me* ist Dativ. — Mit *le* ist gemeint: dass ich mich Euch antrauen liess.

216. Für *maus* s. Anm. zu V. 171. — *Traire un mal* ist eine sehr häufige Verbindung.

218. *La rage*. Es ist hier wohl nicht ‚Liebeswut‘ gemeint, sondern ‚Torheit, Tollheit‘, eine Bedeutung, die z. B. vorliegt Ch. de Roland V. 2279: *par sun orquill cumencet mortel rage*; Évangile aux femmes (ed. Keidel) S. 38 V. 33: *qui trop se fie en feme, bien a el cuer la rage*; Romania I, 84 V. 431: *il semble que vous eiez le rage*; Aimeri de Narbonne ed. Demaison V. 536: *bien diroit en c'avroie el cors la rage*.

220. *De quoi*. Die gewöhnliche Schreibung ist *quoi* oder *coi*. *De quoi* wird in der alten Sprache neben *dont* mit Bezug auf Substantiva gebraucht. — Die Form *achater* mit *a* in der 2. Silbe ist altfrz. die vorherrschende und der Herkunft (< *adcapitare*) entsprechende; in dem Verbalsubstantiv *achat* ist jenes *a* noch neufrz. erhalten.

221. *Ausi com*, als ob‘ hat immer den Konjunktiv nach sich: neufrz. *comme si* c. Ind. Auch einfaches *com* genügt schon: *sis ocioit cum fussent bestes* (Münchener Brut ed. Hofmann und Vollmöller V. 1488). — *Fuisse*, dialektische, dem Osten und Norden eigentümliche Form für *fusse*.

222. *Cranche*. Diez, EW⁴ S. 171 bezeichnet *cranche* als eine wallonische Form; Scheler belegt im Jahrbuch X, 250 *cranke*

aus dem Pikardischen. Zu Grunde liegt wohl ein **cranca* als Nebenform zu *cancer*, s. Horning in Ztschr. XXVI, 327. Die Bedeutung ist hier unzweifelhaft, ‚Krebsgeschwür‘, ebenso wie trotz des Einspruches von G. Paris im Jahr. XI, 150, an einer der von Scheler beigebrachten Stellen, s. auch Rev. d. lang. rom. XXXVIII, 160. Für den frommen Wunsch selber, den das Mädchen ausspricht, vergleiche man das mehrfach begegnende prov. *Pustel' en son oil e cranc!*, s. Bertran de Born¹ ed. Stimming Anm. zu 2, 15. — Die Zahlen werden in den Handschriften meistens nicht ausgeschrieben, sondern durch römische Ziffern bezeichnet; die Auflösung für .ii. wäre im Akk. *dous*, später *deus*. — Ueber den Akk. Plur. *iex* (= *ieus*) aus *uelz* < *oculos* s. Schwan-Behrens, Gramm.⁹ § 245 Anm.

225 — 6. S. S. 13 Anm. 1.

234. *Quar* muss entsprechend der Herkunft von *qua re* auch in Nordfrankreich die Bedeutung ‚warum‘ gehabt haben, die sich im Altprovenzalischen noch nachweisen lässt. Zur Erklärung der Verwendung beim Imperativ ist anzugehen von negierten Sätzen wie *quar ne balez?* ‚warum tanzt ihr nicht?‘, Sätzen, die bei der Verwandlung der Frage in den Ausruf die Negation verloren, s. Diez, Gr.⁴ III, 215 Anm. — *Et* der Handschrift streiche ich mit Alfred Schulze (Ztschr. XXIX, 489). *Je vous en pri*, auch noch neufz., indem sich in dieser Wendung die dem Altfranzösischen geläufige Konstruktion *prier aucun d'aucune rien* (neben *prier aucune rien a aucun*) erhalten hat.

235. *Fere le virentli* heisst hier ‚das v. dichtend oder vortragend singen‘, ebenso *fere une estampie* in RuP. II, 35 V. 21, vgl. oben S. 13; dagegen bedeutet derselbe Ausdruck in der folgenden Zeile ‚den (zum Liede gehörigen) Tanz ausführen‘, indem es aus verschiedenen Gründen nicht wahrscheinlich ist, dass V. 236 etwa Worte des Mädchens darstellen soll. Die gewöhnliche Form ist *vireli*, und das *n* in *virentli* wird ein unorganisches sein, wie sich denn mehrfache Einschlebung von *n* nicht nur (und besonders) vor Gutturalen, sondern auch vor anderen Konsonanten findet, s. Förster, Chev. as. II. esp. S. L. Allerdings dürfte *vireli* ursprünglich nichts anderes gewesen sein als ein Ausruf, wie ich vor G. Paris, Org. de la poés. lyr. S. 24 Anm. 4 im Literaturblatt f. germ. u. rom. Phil. VIII, 445 bemerkt habe. Aus der Stelle im Cleomades V. 5529 ff., welche Jeanroy, Org. S. 426 ff. nicht berücksichtigt hat, geht hervor, dass das *vireli*, welches in Anlehnung an *lai* auch als *virelai* auftritt, schon im 13. Jahrhundert die Form des *rondet* aufweist.

236. Die Konstruktion von *covient* mit Dativ der Person und Infinitiv + Objekt, das vorangestellt ist, begegnete schon V. 19 und V. 208 an Strophenanfängen.

243. *Espringuier*, ein Tanzausdruck, von ahd. *springan*, s. Diez, EW⁴ S. 304; die korrektere Form ist *espringuer*. — *Cointement*, ‚zierlich‘, ebenso in einem Refrain, der ganz entfernt

an den unserigen anklingt: *Ales cointement et seri, Se vous m'ames* (Rom. d. l. Viol. S. 7); vgl. *aler mignotement* in anderen Refrains, s. G. Paris, Orig. d. l. poés. lyr. S. 55 Anm. 9, S. 56 Anm. 1.

244. *Amer par amors*, wahrhaft, treu lieben⁴ begegnet sehr häufig, desgleichen *amer léaument*; hier sind die beiden näheren Bestimmungen verbunden. *Amors* ist Akk. Plur., wie V. 307: ebenso *amoretes* als Plur. V. 134, 152, 298.

246. *N'ot cure de p. eig.*, er kümmerte sich nicht . . ., dann ,er trug kein Verlangen . . .', ,es war ihm durchaus unerwünscht', ,er vermied es'. Es liegt hier, wie in *n'avoir soing* eigentlich Litotes vor, also die Figur der Schlichtheit, bei der weniger gesagt wird, als gemeint ist. Ebenso II, 49.

248. *Fuiant s'en va*, ebenso V. 257. *Fuiant* ist Gerundium, s. Anm. zu V. 103. — *Toz esperdus. Tot* in der Bedeutung ,ganz' zu einem Adjektiv gehörend kongruiert mit dem Subjekt (oder Objekt), s. Tobler, VB. I², 83—4.

249. Vgl. S. 7—8. Man wird sich etwa zu denken haben, dass der Bauer dem davonreitenden Paare noch ein Stück nachgefolgt war und erst, als er die Freunde des Grafensohnes herannahen sieht, sich zur Umkehr wendet und mit dem zurückgebliebenen Burgherrn wieder zusammentrifft.

251. *Sauve la vie*, eine im absoluten Akkus. stehende Bestimmung zum Inhalte des Hauptsatzes, indem die prädikative Bestimmung ein Adjektiv ist: ,indem das Leben gerettet sei'. Neufrz. *sauf* ist erstarrt und wird wie eine Präposition verwendet, ein Gebrauch, dessen Anfänge schon ins Altfranzösische zurückreichen, s. Nehry, Ueber den Gebrauch d. absol. Cas. obl. d. altfrz. Subst. S. 66.

252. ,Das heilige Kreuz von jenseits des Meeres', d. h. das Kreuz Christi. *Outre mer* bezieht sich in der alten Zeit vorzugsweise auf Palästina; es wird einem Substantive mit *de* angeschlossen, so in dem häufigen *pelerinage d'outre mer*, Fahrt nach dem hl. Lande'.

254. *Aïde*. Dass *aïe* bei so naher Wiederholung in anderer Lautgestalt erscheint, befremdet und dürfte wohl auf Unachtsamkeit des Schreibers beruhen. *Aïe* ist die ursprüngliche Form.

255. *Au roi celestre*. Ueber den Dativ zur Bezeichnung eines Besitzverhältnisses s. Anm. zu V. 15—6. Das *r* in *celestre* ist ein unorganisches wie z. B. auch in den Adjektiven *honestre, tristre*. Alle drei Wörter sind gelehrt.

257. *Plus que le cors*, mehr als im Laufe' d. h. ,äusserst schnell'.

259. *Toz ses parages* ist Nom. Sing. — *I* bezieht sich auf die Heimat des Bauern. Zwar ist nicht ausdrücklich gesagt worden, dass er dorthin geflohen sei, aber dies ergibt sich aus

dem ganzen Zusammenhange; auch spricht er V. 276 von seiner glücklich bewerkstelligten Heimkehr.

260. *Ont dit*. Das Verbium steht im Plural, da *parages* ‚Verwandtschaft‘ ein Kollektivum ist, s. Tobler, VB. 1², 230f. Dafür, dass, wie hier (*assamble . . . on dit*) beim Kollektiv das nähere Verb im Singular, das entferntere im Plural erscheint, geben weitere Belege Risop in Arch. Bd. 105 S. 448 und Ebeling in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXV², 18.

262. *Laborer*, s. Anm. zu V. 86.

263. *Prendre*. Das Reflexivpronomen ist beim Infinitiv fortgeblieben, s. Anm. zu V. 151.

266. *Faire savoir* heisst ‚etwas Verständiges tun‘, wie *faire folie*, *folor* ‚etwas Törichtes tun‘.

268. *G'i*. *Ge* für *je* hat der Schreiber hier wohl deshalb bevorzugt, weil er, zwischen dem *i*-Laute und dem palatalen Laute in der Schrift keinen Unterschied machend, ein *ii* (= *j'i*) vermeiden wollte, s. *g'irai* II, 228. — *Mon damage* ‚etwas, das mich schädigt‘. Das Possessivum steht hier in einer Funktion, die sich mit der des latein. Gen. objekt. vergleichen lässt, s. Tobler, VB. II², 83.

269. Die Meinung, dass man für eine begangene Torheit nicht getadelt zu werden brauche, wird auch ausgesprochen RuP. I, 43 V. 17—8: *Si an fi une foliette Dont nuns ne m'an devoit blasmeir*. — *Saint Remi*. Es ist der bekannte Remigius, Erzbischof von Reims, gemeint, der 533 starb und später kanonisiert wurde: er wird auch II, 176 genannt.

270. *Ma foliete* zeigt eine eigentümliche Anwendung des Possessivums; dasselbe begegnet unter gleichen Umständen bei *folie* in einer S. 14 angeführten Stelle und erscheint wieder bei *folor* RuP. II, 79 V. 78: *Sire, se j'ai fet ma folor, Je vos pri par vostre valor* etc. Die von der betreffenden Person gemachte Torheit wird als eine ihr angehörig gewordene aufgefasst. Godefroy, der unsere Stelle aus der Handschrift zitiert (unter *foliete*), lässt *ma* fort. *Foliete* eig. ‚kleine Torheit‘, wiewohl es in Wirklichkeit eine ziemlich grosse war. Das Wort scheint nicht mehr recht als Deminutivum empfunden worden zu sein, wie auch der Zusammenhang bei der in Anm. zu V. 269 angezogenen Stelle vermuten lässt; oder liegt vielleicht Selbstironie vor?

271. *Avoir pis* ‚Schlimmeres haben‘, ‚übler daran sein‘, häufige Wendung, s. Mätzner, Altfrz. Lied. S. 146. — *De mi*. ‚Als‘ nach einem Komparativ kann in der alten Sprache auch durch *de* ausgedrückt werden, heute nur noch gestattet und verlangt nach *plus* und *moins*, wenn Zahlwörter folgen. Für *mi* s. S. 29.

272. *De mi ne cuit je* ‚mit Bezug auf mich glaube ich nicht‘. — *Qu'il ait homme*. Bei *il a* ‚es gibt‘ (*i* kann fehlen, desgleichen *il*, s. V. 302) steht das, was als vorhanden bezeichnet

wird, immer im Akkus.; der Nom. Sing. zu *homme* lautet *hom* (< *homo*).

273. *De si a* steht für ursprüngliches *de ci a* (wie *de si que* II, 418 für *de ci que*) eig., von hier nach', d. h. ,bis', s. Meyer-Lübke, Gramm. III, 280 f.

275. *Encor* steht neben *encore*, wie *or* neben *ore*; noch jetzt ist *encor* den Dichtern gestattet. An unserer Stelle bedeutet es ,immer noch', ,immerhin'.

276. *Quant* hat hier kausalen Nebensinn, s. Glossar. — *En meson* steht ohne Artikel, obwohl der Bauer ein bestimmtes, sein eigenes Haus meint; so auch unter gleichen Verhältnissen bei den Präpositionen *a*, *vers*, *de*, s. Ebeling zu Aub. 538 und Tobler, Prov. au vil. Anm. zu 100, 5.

277. Das *en* (,deswegen') in *s'en* ist schwer als eine korrekte Beziehung habend zu rechtfertigen.

278. *Violer* ,auf der Fiedel spielen', nicht zu verwechseln mit altfrz. *violer* ,Gewalt antun'. Ersteres, das hier am frühesten zu begegnen scheint, gehört zu dem Substantiv *violé*, einem Bogeninstrument, das — vielleicht ein Lehnwort aus dem Provenzalischen — wohl zuerst in Aucassin und Nicolette ed. Suchier 33, 8 auftritt. Bemerkenswert ist, dass der Dichter hier dem Bauern einen Besitz und ein Können zuschreibt, welche für gewöhnlich doch nur bei Spielenten vorausgesetzt werden. Man würde für *tant violé* etwa erwarten ein *sovent chanté*, aber vielleicht hat das Streben nach dem reichen Reime die Einführung von *violé* (: *voler*) verursacht. Das *tant* lässt darauf schliessen, dass der folgende Refrain bei der Landbevölkerung sehr beliebt gewesen ist, wozu auch die S. 18 angeführte Bemerkung von P. Paris stimmt.

279. Der Sinn ist: ,Ich habe Glück gehabt', s. den Beleg auf S. 14. Littré führt unter *nid* an: *trouver la pie au nid* = *faire une trouvaille, avoir bonne chance* mit einem Beleg aus Régnier.

283. *Tel* bezieht sich auf den Grafensohn.

284. *Mien escient*, ein modaler Akkusativ, ,meines Wissens', wird nicht selten als Lückenbüsser verwendet, und so auch hier, da ja der Bauer selbstverständlich weiss, dass ihm jemand das Mädchen entführt hat. Wie *mien escient* begegnet *par le mien escient* und *mon escient*, und so noch neufrz. *à mon escient* vgl. *à bon escient*. *Escient*, das als ein Substantiv empfunden wurde, ist gelehrt, wie die Erhaltung des *i* (< *sciente*) zeigt. — *Porte*. Bemerke die Inkongruenz des Tempus zu voraufgehendem *ot*.

286. *Or m'en partirai* ,nun werde ich mich von ihm (sc. dem Bauern) trennen', d. h. ich will nun von dem Bauern nicht mehr reden.

291. *M'i demaine*, s. Anm. zu V. 161 und V. 171.

295. *Douaire*. In den *Coutumes de Beauvaisis* des Philippe de Beaumanoir (13. Jahrh.) ed. Salmon § 460 heisst es: *Douaires*

est aquis a le feme si tost com loiax mariage et compaignie carnele est fete entre li et son mari et autrement non. Vgl. Anm. zu V. 311.

296. *Faire* hier geradezu ‚singen‘, vgl. Anm. zu V. 235.

301. *Au descendre*. Der Infinitiv hat hier, wo *a* einen Zeitpunkt angibt, den Artikel bei sich, s. Tobler, VB. I², 90.

304. *Au congie prendre*. Bei einem vom Artikel begleiteten präpositionalen Infinitiv tritt das Akkusativobjekt nicht selten vor den Infinitiv, s. Tobler, VB. II², 102. Einfaches ‚Abschied nehmen‘ heisst *prendre congie*, und, wenn das hier vorläge, müsste man sagen, dass in *au* der Artikel des Infinitivs stäke, der deshalb von diesem getrennt stehen könnte, weil *congie prendre* als einen Begriff bildend empfunden wurde. Aber es ist zu beachten, dass es Flore und Blanceflor ed. Bekker V. 1168 heisst: *quant vint au prendre le congie*. Es handelt sich da um einen durchaus erwarteten Abschied, daher der Artikel, und auch an unserer Stelle wird wohl von seiten des Liebespaares ein Abschied erwartet, vgl. das nämliche *quant (ce) vint*. Dann wäre in *au* der Artikel des Substantivs zu erblicken, indem der Artikel des Infinitivs verloren ging, s. Tobler a. a. O.

306. *Avoit . . . comandees*. Nicht selten begegnet in der alten Sprache das Plusquamperfekt an Stelle des historischen Perfekts, s. Stimming in Ztschr. XXIV, 398 und Ebeling in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXV², 21.

307. *Departir* ist hier transitiv und heisst, wie auch sonst altfrz. und noch neufrz. *départir* ‚austeilen‘, ‚verteilen‘; *amors* ist also Akkus. Plur. (s. Anm. zu V. 244), vgl. *A gironées depart mes amors* in der *Cour de paradis* (s. S. 15). *A gironées* heisst ‚in Fülle‘, indem *gironée* eine Ableitung von *giron* ‚Schoss‘ ist und ‚einen Schoss voll‘ bedeutet, wie neufrz. *brassée* einen Arm voll. Den Gedanken, dass die Liebe ausgeteilt wird, trifft man auch RuP. III, 11 V. 45–6: *Male honte ait il qui amors parti, Quant g'i ai failli*.

309. Zur Silbenzählung dieses Verses s. S. 32.

310. ‚Der Bauer hat Anlass, darüber Schmerz zu empfinden‘, nämlich darüber, dass mein Wunsch erfüllt ist und er mich verloren hat. Wir haben hier ein Beispiel von *pooir* = ‚Grund, Anlass haben‘, s. Diez, Gramm.⁴ III, 226 und Tobler im Arch. Bd. 91, S. 107.

311. Der Grafensohn wird hier als *escuiers* ‚Knappe‘ bezeichnet, er war also noch nicht Ritter und muss als sehr jung gedacht werden. Wenn V. 295 von einer Gegend die Rede ist, welche die Geliebte als *douaire* empfangen habe, so soll man sich das vielleicht so zu denken haben, dass er ihr einen Teil des Landes als Eigentum vorherbestimmt hat, in dessen wirklichen Besitz sie mit dem Zeitpunkte käme, wo er regierender Graf würde.

318. *Biau lieu*. Wie im Innern des Wortes vor Konsonant hat sich hier auslautendes *l* von *bel* vor konsonantischem Anlaut des folgenden Wortes vokalisiert, dagegen *novel avoir* (V. 265). *Lieu* mit Bezug auf eine Dame gesagt, der man sein Herz zuwendet, ist ein gewöhnlicher Ausdruck in der höfischen Lyrik; er begegnet namentlich in Verbindung mit *haut*, prov. *aut huc*.

314. Den vom Kopisten übersprungenen Vers möchte man ergänzen: *si en doi estre liez; nus dis . . .*

316—7. *Sadete* ist Deminutiv zu *sade* < *sapidum*, das noch in neufrz. *maussade* erhalten ist. *Sade* und *sadete* trifft man nicht selten zusammen mit *blondete* z. B. in einem *motet* (Raynaud, Rec. de mot. I, 232), bei Thibaut de Navarre (Œuvres ed. Tarbé S. 34), bei Adam de la Halle (Œuvres ed. Coussemaker S. 257); dagegen ist RuP. II, 67 V. 9 *sade* mit *brunete* verbunden, ebenso in einem gleich anzuführenden Beispiele. Blondheit beim Mädchen wurde im Nordfrankreich des Mittelalters sehr geschätzt, wie die häufige Erwähnung solcher da, wo von Schönheit die Rede ist, beweist; bezeichnend ist eine Stelle in RuP. II, 198 V. 10ff.: *En non Deu, j'ai bel ami, Cointe et joli, Tant soie je brunete*, und wenn es im *Renart le nouvel* heisst: *Ades sont les sades brunetes Les plus jolietes* (Rom. de Renart ed. Méon IV, 417), so dürfte diese Aeusserung ziemlich vereinzelt dastehen.

319. *Tele* ist keine lautgerechte Form, indem *talem tel* ergab, das auch V. 11, 87, 187 als Femininum begegnet; sie ist erst in Analogie an die Feminina der zweigeschlechtigen Adjektiva (z. B. *bone, male*) entstanden. *Tele* ist schon im 13. Jahrhundert häufig, ob es jedoch unserem Dichter angehört, lässt sich nicht sagen, da es hier im fremden Refrain steht.

Einleitung
zum
Chevalier au barisel.

1. Druck und handschriftliche Verhältnisse.

Die Dichtung vom Ritter mit dem Fässlein wurde zuerst von Méon zum Abdruck gebracht (Barbazan-Méon, *Fabliaux et contes* (1808) I, 208—42). Der Urtext ist m. W. seitdem nicht wieder dargeboten worden, dagegen hat Wilhelm Hertz in seinem „Spielmannsbuch“ 1. Aufl. (1886) S. 187—207, 3. Aufl. (1905), S. 218—36 eine freie poetische Uebertragung geliefert, und Carl Wahlund in „Om ridaren med ämbaret (1890) eine Uebersetzung in schwedische Prosa. G. Paris gab dann in seinem *Récits extraits des poètes et prosateurs du moyen âge*, 2^e éd. (1898), S. 126—41 eine Uebersetzung ins Neufranzösische und G. Gourdon nahm 1903 eine Nachdichtung vor in seinen *Chansons de geste*² unter dem Titel: *La Pénitence du Chevalier*.

Die vorliegende Redaklion des Stoffes ist uns ohne Verfasseramen m. W. in vier Handschriften aufbewahrt, die sich sämtlich auf der Pariser Nationalbibliothek befinden a) f. fr. 837 fol. 1 r^o—6 r^o; b) f. fr. 25462 fol. 157 v^o—74 v^o; c) f. fr. 1553 (alte Nummer 7595) fol. 413 r^o—9 r^o; d) f. fr. 1109 fol. 179 r^o—85 v^o.¹⁾ Von diesen vier Handschriften hat die beiden ersten mit ihren alten Nummern 7218 und Notre Dame M 7²⁾ schon Méon aufgeführt, während später die „Histoire littéraire“ XXIII,

¹⁾ Im *Catalogue des manuscrits français* I, 187 wird irrtümlich fol. 188 angegeben.

²⁾ Wahlund l. c. S. 46 sagt, die neue Nummer von N. Dame M 7 wäre fonds lat. 17217, in welcher Handschrift unsere Dichtung nicht stehe. Das letztere ist richtig, aber auf einem Irrtume muss die erste Angabe beruhen, denn die neue Nummer von N. Dame M 7 ist 25462, und hier findet sich die Dichtung, s. oben.

166—7 für unsere Version nur eine Handschrift anzieht: 7995 fol. 415—21 (lies dafür 7595, die alte Nummer von f. fr. 1553, und für fol. 415—21 lies: 413—19). Die vierte obiger Handschriften hat C. Wahlund l. c. S. 47 angegeben. (Cat. d. mss. franç. I, 187). Die dritte ist von Gröber, Gr. II, 654 Anm. 5 hinzugefügt worden (s. Cat. d. mss. franç. I, 250). — Erwähnt sei noch, dass es im *Catalogue des manuscrits des bibliothèques publiques de Paris, Bibliothèque, Sainte-Geneviève* (1896) II, 358 unter n^o 2474 heisst: *Recueil de fabliaux copiés d'après le manuscrit coté N. 2 de l'Église de Paris (aujourd'hui bibliothèque nationale ms. fr. 25545)*. *Les pièces contenues dans la présente copie sont: la chastelaine de Vergi — le chevalier au barizel — la confession du renart — Marguet converti*. Dagegen ist zu bemerken, dass, wie mir A. Thomas freundlichst mitteilt, Bibl. nat. 25545, wovon die Handschrift in der Sainte-Geneviève eine Kopie sein soll (18. Jahrh., nur *la chastelaine de Vergi, la confession du renart* und *Marguet convertie* enthält, und nicht den *chevalier au barizel*.

Ich bezeichne im folgenden.

f. fr.	837	mit	A
" "	1109	"	B
" "	1553	"	C
" "	25462	"	D.

Ich habe die Hs. A. zu Grunde gelegt und bin nur dann von ihr abgewichen, wenn nach meiner Ansicht zwingende Gründe dazu vorlagen. Dass ich dies in den Anmerkungen vielfach nicht besonders erwähne, wird man begreiflich finden; ein Blick in die Varianten lehrt, wann es geschehen ist, und einige Ueberlegung wird dem Studierenden sagen, warum es geschehen. BCD bilden eine Gruppe gegenüber A, mit der Einschränkung, dass B nicht selten mit A gegen CD zusammengeht, so dass diese Handschrift vermutlich mit der Quelle von A affiliert ist. C und D stehen sich ganz besonders nahe. Wie aus vielen Stellen hervorgeht, haben sie zum mindesten eine gemeinsame Quelle gehabt, und dass die Quelle Fehler aufwies, beweist u. a. die Reihenfolge, in der V. 563—4 in CD

stehen sowie der V. 560 wiederkehrende V. 528, der an letzter Stelle im Hinblick auf V. 534 gewiss nicht ursprünglich ist; das zeigt auch deutlich die Lesart bei V. 661, auf den V. 662 und dann V. 665 folgt. Es erscheint sogar nicht ausgeschlossen, dass eine der anderen vorgelegen habe, denn V. 930 mit dem sehr eigentümlichen und unverständlichen *sa grans biautes biē le demist* legt eine solche Möglichkeit ziemlich nahe. Auch wo B mit CD zusammengeht, lässt sich wenigstens an einer Stelle ein offener Fehler nachweisen, nämlich V. 1042, wo alle drei *saint homme* schreiben, während aus V. 1047 f. hervorgeht, dass nur der Ritter gemeint sein kann, nicht der Eremit. A bietet keineswegs einen einwandfreien Text, und ich habe mehrfach aus den anderen Handschriften aufnehmen müssen; immerhin stehen demgegenüber nicht wenige Stellen, an denen A, beziehentlich AB das richtige oder das bessere aufweisen. Dazu kommt, dass in CD gegen den Schluss hin zahlreiche Reimpaare fehlen. Von diesen lässt sich schwer wahrscheinlich machen, dass sie dem Originale nicht angehört hätten, wohl aber ist an einer Stelle zu beweisen, dass CD gekürzt haben: die Verse 857—8 fehlen CD, und C fährt mit einem in der Luft schwebenden *7 une biele cortoisie* fort, liest also: *7 dex ki vit son desirier | kil li voloit adroit aidier | 7 une biele cortoisie*. Es ist klar, dass CD das Reimpaar 857—8 ausgelassen haben und dass C versäumt hat, den folgenden Vers *7 une b. c.*, der ja V. 857—8 zur Voraussetzung hat, leidlich anzuschliessen, während D das mit *la li fist* wenigstens versucht hat.¹⁾ — Einen schönverzweigten Stammbaum hinzuzeichnen unterlasse ich, da ich solche Stammbäume schon deshalb für wertlos halte, weil wir nie wissen können, inwieweit der Schreiber einer Handschrift nicht schon verschiedene Handschriften benutzt hat, und also sein Text nicht schon ein kontaminierter ist.

¹⁾ Bei der Lesart in A liegt keine Schwierigkeit vor, denn leichtes Anacoluth begegnet ja oft, und im übrigen s. Anm. zu der Stelle und zu V. 1041.

2. Inhalt, Wert und etwaige Quelle der Dichtung.

Ein mächtiger Herr, der auf einem zwischen der Normandie und der Bretagne gelegenen Schlosse haust, ist wegen seiner Freveltaten und seines gottvergessenen Lebens der Schrecken der Umgegend. An einem Karfreitage will er, wie gewöhnlich, das Fastengebot nicht beobachten und ausserdem mit seinen Rittern auf Raub ausziehen, allein diese stellen ihm die Sündhaftigkeit seines Vorhabens sowie seines ganzen Lebens vor Augen und fordern ihn auf, mit ihnen einen frommen Einsiedler aufzusuchen, um ihm zu beichten. Entrüstet weist er ihr Ansinnen zurück und entschliesst sich erst zu der Fahrt, als sie ihn bitten, doch ihnen zuliebe mitzukommen. Auf dem Wege nach dem Walde setzt er ihnen mit allerhand Hohnreden zu, und als sie vor der Einsiedelei anlangen, ist er durch nichts zu bewegen, vom Rosse zu steigen und die Kapelle zu betreten. Seine Begleiter legen vor dem Altare die Beichte ab, und nach empfangener Absolution bitten sie den Eremiten, doch ihren Herrn, der draussen auf sie warte, zum Eintritt zu veranlassen. Nach längerem Bemühen des heiligen Mannes willigt der Uebeltäter unter der Bedingung ein, dass er im Gotteshause keine Andacht zu verrichten brauche. Kaum hat er jedoch dasselbe betreten, so lässt ihn der Einsiedler nicht wieder los, sondern der Todesgefahr trotzend, bestürmt er ihn mit immer dringender werdenden Ermahnungen, ihm seine Sünden zu bekennen. Zorn erfüllt zählt sie der Ritter schliesslich alle auf. Um ihn zur Reue zu führen, versucht der Eremit, ihm äussere Bussen aufzulegen, und da er alle, selbst recht leichte, verwirft, verlangt er weiter nichts, als dass er ein leeres Fässlein an der nahen Quelle fülle. Dies dünkt dem Unbussfertigen nicht zu schwer, und er gelobt sogar ausdrücklich, nicht zu ruhen, bis er es gefüllt dem Klausner zurückgebe. Doch wie gross sind sein Erstaunen und sein Grimm, als er an der Quelle sieht, dass ungeachtet immer erneuter Versuche kein Tropfen Wassers in das Fässlein dringt! Der Eremit vergiesst Tränen aus Mitleid mit dem Sünder, über dessen Missetaten Gott so erzürnt sei;

allein eine weitere Mahnung zur Busse bleibt ohne Wirkung. Der trotzig Mann befiehlt seinen Begleitern, nichts von ihm daheim verlauten zu lassen, und schwört, zu Fuss die Welt zu durchziehen, alle Wasser aufzusuchen und nicht eher zu rasten, als bis er das Fässlein gefüllt zurtückbringe. — Allein, ohne Geld oder Nahrungsmittel mitzunehmen, macht er sich auf den Weg. Um dem Hunger zu wehren, muss er bald seine Kleider gegen ein elendes Gewand eintauschen, und als das erlöste Geld ausgegeben ist, muss er sich das Brot erbetteln. Das Fässlein taucht er in grosse Ströme und kleine Bäche, in See und Tümpel, ohne dass es sich jemals füllt; doch beugt der stets gleiche Misserfolg nicht seinen Sinn, sondern vermehrt seinen Zorn und macht ihn nur noch verstockter. Sein Aussehen war inzwischen ein derartiges geworden, dass sich die Leute vor ihm fürchten und ihn nicht mehr beherbergen wollen, so dass er oft gezwungen ist, auf freiem Felde zu nächtigen. So durchwandert er unter unsäglichen Leiden, zuletzt an einem Stabe einherwankend, viele Provinzen und Länder, bis er nicht mehr ertragen kann als er schon ertragen hat. Da beschliesst er, zur Einsiedelei zurückzukehren. — Es ist gerade ein Jahr vergangen und wiederum Karfreitag, als der unselige Wanderer beim Eremiten eintrifft. Dieser blickt ihn ganz verwundert an und ist weit davon entfernt, in dem Jammerbilde, das er vor sich sieht, den manneskräftigen und übermütigen Ritter wiederzuerkennen, dem er Jahrs zuvor eine so leichte Busse auferlegt hatte. „Ihr seid es“, sagt der letztere, „der mich in solchen Zustand gebracht hat“; er gibt sich darauf zu erkennen und erzählt, was er alles durchgemacht und wie er vergeblich das Fässlein in alle Wasser eingetaucht habe. Aber der fromme Klausner gerät nun in grossen Zorn und schilt ihn heftig, dass er seine Busse ohne innere Reue vollzogen habe: darum hasse ihn Gott; dann bricht er in laute Klagen aus, welche in einem innigen Gebete zu Gott endigen, dass er sich doch des Sünders erbarmen und seinen Sinn zur Reue kehren möge. Betroffen sieht der Ritter, wie der alte Mann von leidenschaftlichem Schmerz um ihn, den Fremden, bewegt wird, wie seine Sünden ihm

ans Herz greifen und wie er selbst, der doch mit ihnen behaftet ist, ungerührt bleibt. Er wird seiner ganzen Schlechtigkeit inne, der wilde Trotz ist endlich gebrochen, und mit brünstigem Verlangen wendet er sich zum ersten Male Gott zu. Und Gottes Gnade beginnt zu wirken: Demut kehrt in sein Herz ein, ein Tränenstrom stürzt aus seinen Augen; überwältigt kann er nicht sprechen, aber er gelobt Gott im Innersten, nie wieder Böses zu tun. Allein das Fässlein ist noch immer leer, und doch ist sein heissester Wunsch, es gefüllt zu sehen. Da fällt eine grosse Träne, die sich von seiner Wimper löst, gerade in das Fässlein hinein und füllt es so, dass das Nass nach allen Seiten überquillt. Gerührt stürzt der Eremit zu seinen Füßen nieder und kündigt ihm, dass Gott ihm seine Sünden vergeben habe. Grenzenlos ist die Freude des nunmehr Erlösten, aber er fühlt sein Ende herannahen. Noch einmal beichtet er jetzt, aber zerknirschten Herzens. Der Einsiedler reicht ihm das Abendmahl und umarmt ihn dann auf seine Bitte. Gleich darauf legt sich der Entstündigte zum Sterben vor den Altar nieder; das Fässlein, welches er auch im Tode nicht lassen will, ruht auf seiner Brust. Schon steht der Teufel auf der Lauer, um die Seele, welche sich vom Körper scheiden will, zu erhaschen, aber die Engel bemächtigen sich ihrer und tragen sie davon. Wiederum wie vor einem Jahre treffen die Ritter zur Beichte bei dem Eremiten ein. Sie erkennen ihren Herrn, welcher entseelt vor dem Altare liegt, aber sie wissen nicht, wie er gestorben sei. Da erzählt ihnen der Einsiedler von allem und von dem gottseligen Ende, das derselbe gefunden habe. Unter mancherlei Ehrungen begraben sie den Leichnam und kehren dann froh in die Heimat zurück, wo sie das Schicksal ihres Herrn berichten, zur Freude und Erbauung für jedermann. — Der Dichter ermahnt zur Demut und Bussfertigkeit und schliesst mit einer Lobpreisung Gottes.

Eine kurze Analyse unserer Dichtung findet man in der *Histoire littéraire* XXIII, 166 f.; einige Worte haben darauf G. Paris in seiner *Littérature française au moyen âge* (1888) S. 291 f. und Gröber, *Gramm.* II, 654 derselben

gewidmet. — Der „Ritter mit dem Fässlein“ gehört zu den rührendsten und am besten erzählten Busslegenden des französischen Mittelalters. Der Vorzüge unserer Stoffbehandlung wird man am deutlichsten gewahr, wenn man eine Vergleichung mit der Version vornimmt, welche uns die *Vies des Pères* bieten und die ich als Anhang beigegeben habe. Um nur ein paar wesentliche Punkte zu berühren, so wird in jener (weit kürzeren) Version der reiche Mann mit leichter Mühe von einem Diener bestimmt, zur Beichte zu gehen, während es bei dem Ritter erst infolge mehrerer geschickt abgestufter Einzelmomente zu einer Stundenaufzählung kommt. Jener ist von vornherein reumütig, und man sieht nicht recht ein, warum denn das Fässlein so lange ungefüllt bleibt, während dieser in Verstocktheit verharret und daher der Gnade Gottes nicht eher theilhaftig wird als bis die *repentance* bei ihm eingekehrt ist. Dort fehlt es an jeder Tiefe der Auffassung, und den unverrichteter Sache Heimkehrenden tröstet der Eremit damit, dass es ihm mit einer anderen Bussübung schon besser gelingen werde — bis denn mit einem Male das Wunder eintritt; hier dagegen erkennt der Einsiedler, dass Gott, nicht zufrieden mit äusserer Busse, dem Sünder nicht hat verzeihen wollen, und das Wunder erfolgt erst mit der Zerknirschung des letzteren. Dort endlich der hausbackene Schluss mit seichter Moral, hier ein poetisches Ausklingen. Betrachten wir noch einen Augenblick unsere Fassung allein. Durchaus glaubhaft erscheint es, dass der Ritter, nachdem er sich einmal in die Kapelle begeben hat, durch das sichere und kühne Auftreten des Eremiten unwillkürlich gebannt wird; höchst anschaulich ist darauf das Bild der in schneller Rede und Gegenrede Ringenden. Den Zug, dass der Einsiedler, bevor er das Fässlein füllen heisst, viele andere Bussen namhaft macht, darf man nicht als müssige Spielerei des Dichters ansehen: er dient vielmehr wegen der Bemerkungen, zu denen jene Vorschläge beim Ritter Anlass geben, zu völliger Charakterisierung des letzteren. Wie fein empfunden ist es ferner, dass nicht etwa Mitleid, sondern Zorn sich des wahrhaft frommen Mannes bemächtigt, als der Heimkehrende ihm von der

Erfolglosigkeit seines Mühens berichtet! Wie wirkungsvoll endlich die Schilderung seiner demütigen Ergriffenheit, als er sieht, dass Gott dem Reuigen verziehen hat! Aber nicht nur an wirklicher Charakterzeichnung und psychologischer Motivierung sondern auch in stilistischer Hinsicht steht unsere Dichtung weit über der holprigen und farblosen Erzählung in den *Vies des Pères*. Fluss, Lebendigkeit, Detailmalerei werden kaum irgendwo vermisst, und zuweilen trifft man auf recht glückliche Gedanken und Ausdrücke, z. B. V. 518, 612, 644, 757 ff., 831, 968, während V. 868 allerdings wenig geschmackvoll ist. Die Komposition ist insofern nicht ganz fehlerfrei als stellenweise die Spannung durch Längen etwas beeinträchtigt wird; so hat sich der Dichter namentlich in der Darstellung der Mühsale des Wandernden und seines immer schrecklicher werdenden Aussehens nicht genug tun können, und dabei sind denn ein paar lästige Wiederholungen nicht ausgeblieben; auch sonst ist Wiederkehr von eben Gesagtem zu beobachten, z. B. bei V. 145, 275, und die nicht weit voneinander stehenden Verse 426, 435, 441 sind sogar ziemlich gleichlautend, vgl. auch 528 und 551 und die Anmerkung zu 551. Nicht ohne weiteres rechne ich hierher V. 416—8. Diese Verse möchten überflüssig erscheinen, da ja der Ritter nachher (V. 452—5) das gleiche, wenn auch in etwas stärkerer Form, tun zu wollen verheisst, allein sie sind doch insofern existenzberechtigt, als sie noch glaublicher erscheinen lassen, wie es zu dem folgenden Schwure kommt, von dem daher die Auffassung statthaft ist, dass der Ritter ihn nicht bloss aus Trotz dem Eremiten gegenüber, sondern auch aus eigenwilligem Festhalten an dem einmal voreilig Gesagten schwört. — Man könnte vielleicht meinen, dass die Schilderung von den Untaten des Ritters an starker Uebertreibung litte, d. h. dass derartiges, dazu noch ungestraft Bleibendes, selbst in damaliger Zeit kaum vorgekommen wäre, jedoch sei auf Luchaire, *La société française au temps de Philippe-Auguste* 2^e éd. 1909 S. 265 ff. verwiesen; namentlich fallen die dort S. 270—2 und 290 angeführten Aeusserungen des Jacques de Vitry und des Pierre de Blois schwer ins

Gewicht und lassen einen Schluss auf weit mehr als blosses Raubrittertum zu.

Der ungenannte Verfasser unserer Dichtung beruft sich V. 870 auf eine *escripture* und sagt V. 1041 ff. ausdrücklich, dass er erzählt habe, was die *saint pere* uns berichten. Gewiss will er damit als seine Quelle die lateinisch abgefassten und dem hl. Hieronymus zugeschriebenen *Vitae patrum* hinstellen, allein hier scheint sich, wie schon Hertz, Spielmannsbuch 1. Aufl. S. 332 bemerkt hat, unsere Legende nicht vorzufinden.¹⁾ Dies darf nicht weiter überraschen, denn wir glauben auch von anderen Dichtungen, deren Verfasser sich gleichfalls auf die *Vitae patrum* berufen, zu wissen, dass ihre angeblichen Quellen dort nicht stehen,²⁾ was man sich so erklärt, dass die *Vitae* als eine althehrwürdige Sammlung galten und dass die Dichter ihren Erzählungen einen grösseren Wert zu verleihen glaubten, wenn sie dieselben als aus jener Sammlung geschöpft bezeichneten. Immerhin wäre es möglich, dass die Quelle unserer Dichtung sich doch in einer der vielen nicht immer Gleiches enthaltenden Ausgaben oder in einer der noch nicht zu Rate gezogenen Handschriften³⁾ der *Vitae* fände, denn es ist zu berücksichtigen, dass derselbe Stoff von den französischen *Vies des Pères*⁴⁾ gebracht wird, und es wäre zu kühn, auf Grund der verschiedenartigen Behandlung zu behaupten, dass nicht eine möglicherweise in den *Vitae* stehende Geschichte die Grundlage für die Erzählung in den frz. *Vies* und für unsere Dichtung gewesen sein könne. Auf der anderen Seite ist bei der Bearbeitung der *Vitae* in den frz. *Vies des Pères* manches moderne Gut hinzugenommen worden,

1) Ich habe neben der Lyoner Ausgabe von 1617 die am häufigsten zitierte von Rosweyd, Antwerpen 1615, durchgesehen.

2) A. Weber in Romania VI, 328—9; G. Paris, Littér. franc. au moyen âge³ S. 231.

3) Die lat. Handschriften der *Vitae* weichen sehr voneinander ab, und manche Geschichten werden nur von manchen geboten, s. G. Paris, La poésie française au moyen âge I, 166.

4) Er ist nicht in allen, aber doch in recht vielen der 33 Handschriften (s. Ward, Catalogue of Romances III, 337) dieser Sammlung zu finden.

und da die beiden Hauptredaktionen der *Vies* erst um die Mitte des 13. Jahrhunderts abgefasst sein dürften,¹⁾ so ist für den Fall, dass der Stoff nirgends in den *Vitae* begegnet, die Möglichkeit nicht unbedingt ausgeschlossen, dass die Version der *Vies* unter starker Kürzung und entsprechender Abänderung der Lokalfarbe auf unserer Erzählung fusst. Am wenigsten hat aus verschiedenen Gründen eine etwaige Annahme für sich, dass umgekehrt unsere Dichtung erst auf der Version der *Vies* beruhe. Wenn Hertz, Spielmannsbuch S. 417 der dritten Auflage sagt: „Wahrscheinlich gehen beide auf eine gemeinsame, uns unbekannte Vorlage zurück, die aus mündlicher Ueberlieferung stammte,“ so ist das doch nur eine Annahme. Wir sind somit zu keinem irgendwie sicheren Ergebnisse bezüglich der Quelle des *Chevalier au barisel* gelangt, und ebenso fehlt es an Anhaltspunkten für eine nähere Zeitbestimmung. Man setzt die Erzählung gewöhnlich in das 13. Jahrhundert, und dazu möchte es stimmen, dass die Beichte des Fuchses vor dem Weih erwähnt wird (V. 130—1), die in einer Branche des *Roman de Renart* vorkommt, welche schwerlich vor der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts entstanden sein wird, s. Gröber, Gr. II, 630; weniger dürfte der Umstand Berücksichtigung verdienen, dass das Rittertum in einer wenig günstigen Beleuchtung erscheint,²⁾ s. oben. Zu beachten ist dagegen andererseits, dass die Nominalflexion in unserer Dichtung noch strenge gewahrt zu sein scheint, denn die verschiedenen Obliquusformen für den Nominativ in Hs. A ausserhalb des Reimes (s. Anm. zu V. 128 und 143) beweisen natürlich nichts und was *ermite* in V. 698 angeht, so kann dies trotz *hermites: dites* (313—4) die ursprüngliche Nominativform sein. Allerdings begegnet auch einmal im Reim (V. 668) der Obliquus für den Nominativ, aber dieser Vers ist viel-

¹⁾ Schwan in Romania XIII, 257; vgl. P. Meyer in der *Histoire littéraire* XXXIII, 256.

²⁾ Es ist nicht unwahrscheinlich, wie schon Littré in der *Histoire littéraire* XXIII, 167 bemerkt hat, dass der Dichter mit seiner Erzählung den Nebenzweck verfolgt hat, zügellosen und raubtreibenden Rittern eine Mahnung zur Gottesfurcht zu erteilen.

leicht nicht unverdächtig, wenn auch das von BC und D Gebrachte teils (syntaktisch) unverständlich, teils wenig befriedigend ist. — Der Stoff ist noch einmal in Versen von einem gewissen Jehan de Blois (de la Chapelle) behandelt worden; diese Bearbeitung, welche uns in zwei Handschriften aufbewahrt ist,¹⁾ berührt sich nahe mit der Version der *Vies*. Schliesslich haben wir noch eine Prosaredaktion in der Hs. Bibl. nation. f. fr. 25 440 fol. 274 ff.; dieselbe beruht augenscheinlich auf einer Kombination unserer Dichtung und der Version der *Vies*. — Eine Erzählung, in der es sich gleichfalls um eine erlösende Träne handelt, ist, wie man durch Hertz l. c. S. 417 erfährt, in den Predigt-Beispielen (*Speculum exemplorum*) aufgezeichnet: „Hier wird ein Sünder, der zufällig einen berühmten Prediger mitanhört, von Reue ergriffen, dass er zu weinen beginnt. Der Prediger sieht, wie ihn der Teufel an einer Kette festhält, aber eine Träne fällt darauf und die Kette zerspringt.“ Ferner begegnet das Motiv von der Reue-träne, worauf mich Koll. Braunholtz hinweist, noch in verschiedenen lateinischen Sammlungen (nicht den *Vitae patrum*), die uns von Handschriften des Britischen Museums überliefert sind: Arundel 406 f. 25^b col. II, 506, f. 57, Additional 11284 f. 18^b (*Speculum laicorum*), Harley 3244 f. 74^b, Egerton 1117 f. 189, s. Ward, Catalogue of Romances in the department of Manuscripts in the British Museum II, 664, III, 558, 380, 459, 475. Hier handelt es sich um einen Räuber, dem aufgegeben wird, einen Krug aus einem aufwärts fliessenden Strome zu füllen, und diese Version scheint auch in den *Vies des Pères* der Hs. Addit. 32678 f. 48^b und f. 99 col. 2 vorzuliegen, s. Ward III, 341, 344, während die in der Hs. Burney 361 f. 146^b erzählte Geschichte wieder mit der üblichen der *Vies des Pères* identisch sein dürfte, s. Ward III, 642. Infolge des Krieges kann ich die betreffenden Handschriften nicht einsehen; auch ist mir die durch

¹⁾ Hs. Phillips n° 3643 in Cheltenham (s. *Notices et Extraits des manuscrits de la Bibliothèque nationale et autres bibliothèques XXXIV*, 1 S. 160) und Bibl. nation. f. fr. 1807 fol. 131 ff. (*Catal. d. manusc. franç.* I, 818).

Warner besorgte Ausgabe von Mielot's *Miracles de Nostre Dame*, printed for the Roxburghe Club, 1885 nicht zugänglich, wo nach Ward II, 664 eine andere Gestalt des Stoffes (n° 72) zu finden ist. — Auch in der bildenden Kunst hat unsere Erzählung Spuren hinterlassen: wie mir Koll. Baist mitteilt, befindet sich auf der Predella einer dem Zeitblom zugeschriebenen Dreikönigsanbetung in der Kirche von Bingen (bei Sigmaringen) ein Relief, das den Ritter mit dem Fässlein darstellt.

Unser Denkmal scheint nicht ganz ohne Einwirkung auf andere Dichtungen geblieben zu sein. Die Schilderung der Wanderungen im Julian ed. Tobler 1372 ff., 4025 ff., 4101 ff. (Archiv 102 S. 125, 158, 159) erinnert lebhaft an die Darstellung in unserer Dichtung, und wenn man auch zunächst der Aehnlichkeit der Situation Rechnung tragen muss, so gibt doch eine Anzahl wörtlicher oder fast wörtlicher Uebereinstimmungen einiges Recht, an einen Zusammenhang zu denken: Jul. 4034 *Et corent par pluie et par vent*, Chev. 547 *Oirre par pluies et par vent*; Jul. 4038—9 *Que mais nus ne les conëust, Ja tant vëu ne les ëust*, Chev. 649—50 *Qu'a grant paine le conëust Nus hom qui tant vëu l'ëust* (BC: *tant vëu ne l'ëust*); Jul. 4106 *Or sont passé tot lor dangier*, Chev. 594 *Or sant passé tuit si dangier*. — Ingleichen dürften die Anklänge in dem ersten der beiden Gedichte über Simon von Crépy, welche Walberg herausgegeben hat (*Deux poèmes inédits sur Simon de Crépy*, Lund 1909), zu stark sein, als dass ein zufälliges Zusammentreffen wahrscheinlich wäre; hier handelt es sich ebenfalls um eine wenn auch etwas anders geartete Busswanderung. Freilich lässt es sich aus der Gleichheit der geschilderten Lage erklären, wenn es Simon 263 (S. 52) heisst: *Por povres heraudïes changerent leur bons dras* und Chev. 540—2: *Se li covint sa robe vendre Et changier, goi que nus vous die, Por une povre hiraudïe*, schwerer aber wiegt folgende Konkordanz: Simon 277—8 *Sovent ont pesme ostel, dur lit, froide cuisine, Enuis est lor compaings, [disete] lor voisine* und Chev. 524—6 . . . *mes durs osteus et povres lis Et poi pain et froide cuisine; Povërte ert sovent sa voisine*,

denn, obwohl *froide cuisine*, wie Ebeling nachweist, auch im Wilhelmsleben 451 begegnet, so ist doch die Uebereinstimmung im Reimwort der darauf folgenden Zeile und in seiner bildlichen Verwendung recht auffällig.

3. Sprache und Heimat, Metrum und Reim.

Die Sprache der vier Handschriften (s. S. 72) ist mehr oder weniger dialektisch gefärbt, am wenigsten diejenige der Hs. A¹), doch zeigt auch sie eine ganze Anzahl dialektischer Züge, z. B. das *ai* in *amaïsse* (176, 900), *alaïssent* (178), *remuïsse* (899), oder das *ei* in *bareïl* (458, vgl. 425 BD) und in *pereïlleus* (380), oder das *c* in *mance* (545), in *sauvecines* (561) und in *carchiez* (818), oder das *ch* in *contrichion* (911) und in *carchiez* (818), oder *le* als Artikel und verbundenes Fürwort des Femininums (599; 356, 359, 1027). Aber natürlich zeugen diese Züge nur für die Sprache der Schreiber, nicht für die des Verfassers. Für letztere beweisend, sind dagegen Erscheinungen, die durch Metrum und Reim gesichert sind, und da bietet sich eine Anzahl pikardischer Eigentümlichkeiten dar, von denen uns einige schon in der Chastelaine de Saint Gille entgegengetreten sind. Wir haben zunächst dreisilbiges *averai* (455), *avera* (595) und *mouverai* (164), sowie häufiges *no* und *vo* (71, 95, 294, 348 usw.). Ferner begegnet der Wandel von *iu* zu *ieu* in *plaidieu* (222), *vieux* (803) und *fiex* (915),²⁾ sowie *eu* für *ou* in *eurent* (1029); auch ‚Zwitterreime‘ wie *niche:riche* (39—40), *estanche:repentance* (833—4) (s. S. 29) und ingleichen die Form *ent < inde* (490), deren *t* sich länger im Pikardischen hielt, dürfen angeführt werden. Folgende Züge sind nicht ausschliesslich dem Pikardischen eigen, sondern begegnen auch entweder im Wallonischen oder in einem Teile des Ostens oder im Westen, doch sind

¹⁾ Habe ich Wörter aus den anderen Handschriften aufgenommen, so sind sie, soweit es nötig war, der Orthographie von A angeglichen worden.

²⁾ S. Förster zum Chevalier as deus espees S. XLIV und Meyer-Lübke, Hist. Gramm. d. frz. Spr. I § 74.

mehrere derselben dem Pikardischen besonders geläufig: die Einsilbigkeit der Endung *-iez* in *cesseriez* (233), *porriez* (246), *voliez* (350), *avriez* (351), *donriez* (357), *voudriez* (358),¹⁾ während sie in *avriez* (292) zweisilbig ist, die Nichtvermischung von *en* + Kons. mit *an* + Kons., denn *dolanz* 29—30 und *tans*, Zeit⁴ 77—8, 361—2, 1023—4 bilden bekannte Ausnahmen, weiterhin die Pronominalform *mi* (175, 957, vgl. S. 28), die 1. Pers. Plur. auf *-mes* in *irrommes* (68), vgl. Schwan-Behrens, Gramm.⁹ § 339, 2 Anm. 3, *au* aus *il* + Kons. in *aus* < *illos* (995), vgl. Förster, Cligés S. LXVIII und Liedloff, Ueber die Vie Saint Franchois S. 40, *oi* < *ö* + *y* (*moi* 406)²⁾, s. Förster, Aiol S. XXXIX, meinen Artikel in Ztschr. XXXV, 733ff. und vgl. Schwan-Behrens, Gramm.⁹ S. 309 n^o 8. Hierher würde auch *au* für *ou* (< *ö* + *u*) gehören, wenn nicht der Reim *assaut* : *saut* (927—8) ein indifferentere wäre, s. über die Erscheinung die Anmerkung zu V. 185. — Durch die Gesamtheit obiger Züge wird die Annahme nahe gelegt, dass der Verfasser unserer Dichtung ein Pikarde gewesen ist, und diese Annahme erhält eine weitere Stütze in dem Verse 617 *qu'entre la mer ça d'Engleterre*, der gewiss das Ursprüngliche ist, und den der vermutlich mehr aus dem Inneren stammende Kopist von A unter Fortschaffung des *ça* modifiziert hat (s. Varianten). So konnte sich füglich nur jemand ausdrücken, der in einer dem Meer nahe liegenden Landschaft wohnte.

Zur Silbenzählung sei bemerkt, dass *nient* (762, 772) einsilbig ist und *angele* (982, 985, 1028) als zwei Silben rechnet, indem das erste *e* in der Aussprache keine Geltung gehabt hat. Wegen der Endung *iez* s. S. 86 oben. In *june* (597) und *junerez* (361) ist vortoniges Hiatus *e* geschwunden, während es in *jeuner* und *desjeuner* (81—2) mit dem folgenden Vokal kontrahiert erscheint. Die Elision des *i* im männlichen Artikel des Singular ist, wie in der Chastelaine (s. S. 31), fakultativ: *l'ermites* (471), *li anemis*

¹⁾ H. Suchier, Aucassin et Nicolette, 7^e éd. S. 80 n^o 4.

²⁾ Dass dies das einzige Beispiel in unserer Dichtung neben sonstigem *ui* ist, beweist nichts gegen die Auffassung von *moi* als Substantiv; ähnlich findet man z. B. in einem kürzeren Fabel bei M.-R., Fabl. I, 76 den Reim *doi* : *anoi* und S. 74 *lui* : *anui*.

(987), vgl. Ztschr. XXXIV, 98. Nicht aspiriertes *h* hindert die Elision nicht: *vraie humilité* (136), *reçoive hui* (914), wohl aber das aspirierte: *estre/honiz* (46), *povre/hiraudie* (542), s. Tobler, Vb.⁴, 57. Wegen anderem s. Einleitung zur Chastelaine S. 31—2. — Was den Reim angeht, so ist zu bemerken, dass *oi* < *ei* 21 mal mit sich selber reimt. Dass dieses *oi* etwa den offenen Laut gehabt habe, wird durch den Reim 405—6 *moi* (< *me*) : *moi* (*mōdium*) nicht bewiesen, denn demgegenüber steht 767—8 *voiz* (< *vōcem*) : *voiz* (< *vīdes*). Man wird also nur sagen können, dass ein Anfang der Vermengung der drei *oi* vorliegt.¹⁾ *Hom* : *renon* (3—4), *preudom* : *reson* (347—8) und *an* : *Abraham* (368—9) reimen nur fürs Auge nicht; das Gleiche gilt von Reimen wie *tans* (= Zeit) : *granz* (77—8), da in unserem Denkmal kein Lautunterschied zwischen *s* und *z* besteht, wie z. B. die Reime 437—8 *grains* (< *granus*) : *rempains* (< *re-impinctus*), 579—80 *chans* (< *campos*) : *chans* (< *cantus*) beweisen.²⁾ In *puet*, das 183—4 mit *seut* reimt, ist gewiss schon ein ö-Laut gesprochen worden, wie der Reim 788—9 *deus* ‚Leid‘ *deus* (< *duos*) lehrt. Ein ungenauer Reim, den man freilich auch sonst findet, ist dagegen *esprueve* : *uevre* (551—2); in *coupe* : *toute* (963—4) liegt sogar nur Assonanz vor.³⁾ Ein *ué* darf einem *ié* gegenüberstehen: *cuer* : *requier* (209—10), s. Tobler, Vb.⁴ S. 147. *Anceles* < *ancillas* sollte ein geschlossenes *e* haben, hat aber doch ein offenes, s. Suchier, Altfrz. Gramm. S. 19, so dass der Reim *puceles* : *anceles* (37—8) korrekt ist. Wegen Bindungen von *tans* ‚Zeit‘ und *dolanz* ‚bekümmert‘ s. oben S. 86. Die Bedeutungsverschiedenheit des mit sich selbst reimenden Substantivs *fin* (913—4) ist nur eine geringe.

¹⁾ Ueber *joie*, das V. 235 und 889 mit *voie* reimt s. Einleitung zur Chastelaine S. 32.

²⁾ *remez* (155), *fez* (< *fascem* 460), *rez* (464), *venrediz* (78) u. a. sind sogenannte umgekehrte Schreibungen.

³⁾ Das Verspaar fehlt in CD, während B den V. 964 anders gewendet hat; CD weisen ihrerseits an einer anderen Stelle (s. Varianten zu V. 1029—1032) eine Assonanz auf mit *lenfueent* (*lenfueent* C) : *sesmueuent* (*se mueuēt* C).

Du chevalier au barisel.

f. 1^r col. 1. **E**ntre Normendie et Bretaingne,
 en une terre mout estraingne,
 manoit jadis .I. mout haus hom,
 qui mout estoit de grant renon.
 5 Pres de la marche sor la mer
 avoit fet .I. chastel fermer,
 qui mout estoit bien batilliez,
 si fors et si bien artilliez
 qu'il ne cremoit ne roi ne conte
 10 ne duc ne prince ne visconte.
 Et li hanz hom dont je vous di
 estoit, si com je l'entendi,
 trop biaux de cors et de visage,
 riches d'avoir et de lignage;
 15 et si paroît a son viaire
 qu'el mont n'ëust plus debonaire,
 mes fel estoit et desloiaus,
 et si trahitres et si faus,
 et si fiers et si orgueilleus,
 20 si estouz et si desdaingneus
 qu'il ne cremoit ne Dieu ne homme:
 tout le päis, ce est la somme,
 avoit destruit environ lui.
 Il ne pooit trover nului
 25 qu'il ne fëist honte du cors;

5 de la m. CD — 6 son c. f. (fremer B) BD — 8 atillies C
 — 10 ne nul conte C — 11 v. conte C — 12 e. ensi que on le
 conte C — 19 et si estoit si courecous C — 20 et si estoit si
 tres crueus BD, et fiers et si orgillous C — 22 ce nest B —
 24 tenir n. B — 25 fesist BCD; del c. BC

- trop ert en lui grans li descors.
Il gardoit si pres les chemins
qu'il retenoit les pelerins
et desroboit les marcheanz:
30 mout en fist sovent de dolanz.
Il n'espargnoit ne clerc ne moine,
renclus n'ermite ne chanoine;
et les nonnains et les convers
qui plus erent a Dieu aers,
35 ceus fesoit il a honte vivre,
quant il les tenoit a delivre,
et les dames et les puceles
et les veves et les anceles.
f. 1^o col. 2. Il n'espargnoit sage ne niche,
40 tout prenoit, le povre et le riche;
mout de gent ot chacie a honte,
tant en ocist, n'en sai le conte.
Onques ne vout prendre moillier,
quar trop se cuidast avillier;
45 s'a une fame fust mariz,
il cuidast bien estre honiz.
En toz tens voloit char mengier,
ja n'en vousist jor espargnier.
De messe öir n'avoit il cure
50 ne de sermon ne d'escripture.
Toz les preudoumes honissoit.

27 gaitoit B — 28 7 retenoit A, kil tuoit tous les p. BCD — 29 destorboit A, desreuboit BCD; markans C — 30 m. en i fist de mescheans BCD — 31 abbe ne m. B — 32 r. ne hermite ne moigne C, enclus hermite ne canoine BD — 33 ne l. n. ne l. C, 7 le nounains D; converses A — 34 o pl. A, 7 cõ plus sert B, cõ pl. e. C, serent D; aherses A — 36 v il estoient B, com il C — 38 iones A, et le v. D — 39 povre ne riche ABD — 40 preudoit C; q'l ne feist a honte viure A, il nespargnoit sage ne niche BD — 41 quil ne (nes D) cacast tous iors a. h. BD, tout chiaus kil tient metoit a. h. C — 42 t. en houni BD — 43 nonques BCD — 45 se fust pris (mis B) BCD — 46 bien fehlt B, trahis C — 47 vousist A, toustans v. il C, et toustans v. D — 48 *folgen in* BCD: ne venredi ne quarentaine | ne iour qui fust en la (le CD) semaine

- Je ne cuit que ja mes hom soit
qui tant par fust de put afere.
Toz les maus penssoit c'om puet fere;
55 en diz, en fez et en pensez,
toz les ot en lui amassez.
Ensi vesqui plus de .XXX. ans,
ainz de ses maus ne fu cessanz.
Ensi passa li tens et vint,
60 et tant qu'a un quaresme avint
tout droit au jor du bon vendres.
Cil qui vers Dieu n'estoit pas tendres
se fu levez mout tres matin;
as keus a dit en son latin:
65 „Atirez tost mes venoisons,
quar il est de mengier sesons;
je voudrai matinet mengier,
et puis s'irommes gaaingnier.“
Li keu furent tuit esbahi,
70 si respondent triste et mari:
„Nous ferons vo volenté, sire,
mes vous pœz assez miex dire;“
et quant si chevalier l'öirent,
qui plus de cuer a Dieu tendirent,
75 lors li disent sans contredit:
„Lerres“, font il, „qu'avez vous dit?
Il est quaresmes et sains tans,
et si est li venrediz granz
que Diex souffri la passion,
80 pour nous metre a sauvacion,

53 soit de B — 54 penses or tout com p. faire C, penses tous mauls q̄ on p. faire B, penses tous les maus con puist faire D — 58 cains B, cainc D; restans BCD — 60 q. vnes pasūs vint C — 61 t. d. le iour du lonc deuenres B, del grant deuères C — 62 estoit peu tenres D — 64 a ses genz dist A — 65 ces (ches D) venisons BCD — 68 si irons B, iroumes D — 69 ki furent e. C, tot B, tout esmari D — 70 triste BD, trit C, *folgt in* BCD: com (et B) cil qui ne losent desdire — 72 *fehlt* BCD — 73 quant si (li C) ch. lentendirent BCD — 74 se tinsent C — 75 si (se C) li BCD — 76 sire D — 80 por la nostre redemption B

- que toz li mons doit hui jeuner,
et vous, vous voulez desjeuner
et mengier char a male estrine!
Toz li mons est en descipline
- 85 en jëunes, en abstinence;
nis li enfant font penitance,
et vous volez hui char mengier!
Diex se doit bien de vous vengier,
si fera il certes encore.“
- f. 1 v° col. 1. 90 „Par foi“, fet il „ce n'ert mfe ore,
ançois avrai mout de maus fez,
hommes penduz, ars et desfez.“
„Avez en vous“, font il, „respit
de fere Dieu tant de despit?
- 95 Or dëussies sanz nul sejour
a Jhesucrist no Creatour
crier et plorer voz pechiez
dont vous estes si entechiez.“
„Plorer“? fait il, „est ce gabois?
- 100 Je n'ai cure de tel harnois;
mais vous plorez, et je rirai,
que ja certes n'i plorerai.“
„Sire“, font il, „ce est la somme:
En cel bois a un mout saint homme,
- 105 ou les genz se vont confesser
qui de lor maus vuelent cesser;
alons, si nous i confessons
et noz malices delessons.
On ne doit pas toz jors mal fere,
- 110 ainz se doit on a Dieu retrere.“
„Confesser?“ fet il, „c. diable!
Enterrai je de ce en fable?

85 iunes (iune B) et BCD — 90 ce nest B — 92 mors 7
B — 93 aves v. en (ent D) BD — 94 de diu faire C, *folgt in* BCD:
leres ia naues vous nul iour — 96 *fehlt* BCD — 100 teus h. C
— 101 plourres D — 102 car D, ke iou ia certes ni plourai C
— 103 chen e. D — 104 en cest C — 106 de *fehlt* B — 108
delaions C — 109 tos iors C — 109-10 *stehen in* D vor 107 —
111 cest dyables C, chente d. D

- Honiz soit qui por ce ira
ne qui les piez i portera.
- 115 Mes s'il avoit auques a prendre,
je iroie bien por lui pendre.“
„Sire“, font il, „i vendrez vous?
Fetes ceste bonté por nous.“
„Por vous“, fet il, „irai je bien,
- 120 quar por Dieu n'en ferai je rien:
vostre compaignie m'i maine.
Amaine mon cheval, amaine!
s'irai avoec ces papelars.
Miex ameroie .II. marlars,
- 125 voire .II. bien petiz moissons
que toutes leur confessions,
mes je i vois pour eus trufer.
Quant il s'erent fez confesser,
s'iront rober de mainte part;
- 130 c'est la confessions Benart
qu'il fist entre lui et l'escoufle:
tels confesse chiet a un soufle.“
„Sire“, font il, „or montez donques;
que cil Diex qui ne menti onques
- 135 face de vous sa volenté
et vous doinst vraie humilité.“
„Par foi“, fet il, „ja ce n'aviegne
que point d'umilité me viegne
f. 1 v° col. 2. ne que je deboneres soie,
- 140 que ja mes cremus ne seroie.“
A tant se sont a voie mis.
Cil en qui est li anemis

113 mal dehait (maudehait D) q. BCD — 114 ses pies BC
— 115 perdre BCD — 116 giroie tost (bñ B) pour lui aerdre
BCD, *folgen*: car autrement niroie (nirai iou B) mie | si feres
viaus par cōpaigñie — 120 ke ia por dieu ne ferai r. B, mais
(car C) pour diu nen feroie r. CD — 124 maslars D — 125 boins
petis pincons C — 127 e ie A, mais ke iou i (que gi D) v. BD
— 128 seront (serent D) fait BCD — 129 sirons BC, reuber BCD,
par m. p. B, de toutes pars C — 130 ciert C, chert D — 132 tel
sfiessse ieta .i. s. C — 133 car m. D — 138 dumilites B — 140 car
D — 142 fu BCD

- va derriere eus trestout chantant,
et cil vont devant lui plorant.
145 Si homme vont tuit devant lui;
il ne leur fait fors dire anui,
et ramposner, pincier et poindre,
et cil aussi com por lui oindre
d'ient tout a sa volenté.
150 Tant vont le droit chemin ferré
qu'il sont venu sanz nul arest
en l'ermitage en la forest.
Leenz entrerent, c'est la somme,
el moustier truevent le saint homme;
155 et lor sire est remez defors,
qui mout estoit et fel et fors,
et outrageus et plus irous
que chiens dervés ne leus warous;
ses piez regarde mout sovent,
160 si se rafiche fierement.
„Sire“, font il, „quar descendés,
venez ens, si vous amendés,
si proierez viaus Dieu merci.“
„Je ne me mouverai de ci“,
165 fet il, „por coi le proieroie,
quant je por lui rien ne feroie?
Mes exploities tost vostre afere
quar la dedenz n'ai je que fere;
bien croi que toute ma jornee
170 me toudra ceste demoree.
Or oirrent fort li pelerin

146 f. que a. D — 147 fors ramposner B — 149 d. ades (adies C) sa v. BCD — 150 t. ont le d. ch. ale C, ante (hante D) BD — 152 a l'ermitaige C, al hermitage BD — 153 laiens entrent chou est C — 155 cha fors BD — 156 7 molt C, crneus et f. BCD — 157 et fel et fiers BCD — 159 fierement BCD — 160 si sestent (et si s. C) BCD — 161 cor d. D — 162 venes et si C, se v. omandes B — 165 li. p. (pieroie D) CD, li prierai B — 166 ferai B — 167 tout v. C — 169—70 b. voi que ceste (cheste D) demoree (sejournee CD) me taurra (torra C, taura D) toute ma (me CD) iournee BCD — 171 or criröt C

- et marcheant par le chemin
que dëusse deschevauchier,
or s'en iroent sanz encombrier;
175 se m'ait Diex, ce poise mi:
J'amaisse miex par saint Remi
vous ne fussiez ja mes confes
qu'il s'en alaissent si en pes.⁴
Cil voient bien, n'en fera el,
180 el moustier vont devant l'autel,
s'i parlerent au saint hermite;
chascuns a sa besoingne dite
au plus belement que il puet;
et l'ermite, si come il seut,
185 les a rassaus mout doucement,
mais que ce fu par un couvent:
qu'a toz jors mes se garderont
de mal fere tant com porront.
- f. 2r° col. 1. Il li otroient bonement,
190 et puis li proient doucement:
„Sire, no mestre est ça devant;
por Dieu, quar l'apelés avant,
quar il n'i veut venir por nous;

173 q. iou (ie D) deusse desrochier (derrochier B, derochier C) BCD — 174 o sen D — 175 si m. B, se d. (dex C) mait CD — 177 auen confes C, confes jamais D — 178 empais D — 182 parole d. B, confesse d. D — 183 au pl. tres belement q. seut (pot B, sot C) BCD — 184 au pl. tres briement (briefment D) quil peut (sot B, pot C) BCD — 185 il les assaut m. humlement BCD — 187 que BCD, garderoient D — 188 de malisse B, quanquil (tant kil C) p. (porront C, porroient D) BCD — 189 humlement B — 190 apres li disent boinement B, puis se li prient humlement C — 191 maistres (maistre C) no sires (sire C) BC — 192 *folgen in* BCD: car il ne (ni CD) veut pour riens (velt mie C, pour nous D) venir | mais bien se (mout bien D) poroit avenir | quil i venroit (verroit C) por vo priere (prijere C, proijere D) | sil veoit vous 7 vo maniere *und weiter in* BD: qui tant porroit dire ne faire | kil le peust a bien (a diu D) atraire | il aroit (mout a. D) fait boine (bone D) iournee | des ie wi main (tres hui matin D) a la iornee (iournee D) | voloit il char mengier a force (forche D) | il nous atent chi en (a D) cest porce chest porche D — 192 cor D, 193 *fehlt* C, mais il B, enz ne veut point D

- ne sai s'il i vendra por vous.“
195 „Certes“, fet il, „seignor, ne sai,
je m'en vueil bien metre en l'essai;
mes je le vois mout redoutant.“
Adont s'en vait tout apoiant
li foibles hom a .I. baston,
200 au seignor dist a mout bas ton:
„Sire, bien soiez vous venus!
On doit hui metre toz maus jus
et repentir et confesser
et doucement a Dieu penser.“
205 „S'i pensez bien! Qui vous desfant?
Que je n'i pensserai neant.“
„Si ferez, voir, biaux sire chiers;
puis que vous estes chevaliers,
vous devez avoir gentil cuer.
210 Je sui prestres, si vous requier
por celui qui la mort souffri,
quant en la croiz por nous s'offri,
que vous parlez .I. poi a moi.“
„Parler! deable, et je de quoi?
215 Qu'avez vous a moi a partir?
Je sui legiers a departir
et de vous et de vo meson,
miex ameroie un cras mouton.“
„Sire“, fet il, „je le croi bien;

194 *fehlt* C, or iuerra (iuena D) ie cuit (quit D) BD —
195 signeur fait il B, fait li preudom D — 196 al assai (assai D)
BD — 198 a tant BCD, en va B — 199 de (a CD) son b. BCD —
200 esraumēt a dit au baron A, son B — 202 biē m. A —
204 orer A, parler B — 205 q̄ v. B, q. le vous desfant D — 206 car
iou C — 207 *hiefür in* BCD: lermite (li boins hom BC) lot nē
ot point dire | mout humlement (m. doucement B) li prist a dire |
car descendes, biaux sire chiers — 209 v. d. estre sanz orgueil A —
210 ie v. recueil A — 211 q por (pour CD) nous soffri BCD —
212 q. en le crois le mort souffri B, 7 ki la mort en crois souffri
C, en crois lau jl la mort souffri D — 214 et *fehlt* BCD —
217 de vous 7 de vostre m. B — 218 oison BCD — 219 ce (che D)
croi ie (jou D) b. BD

- 220 or ne fetes dont por moi rien
 fors que tant seulement por Dieu.“
 „Or a en vous trop fier plaidieu“,
 fet li sires; „quant leenz iere,
 ja n'i ferai bien ne proiere
- 225 ne aumosne ne oroison.“
 „Sire, au mains verez no meson
 et no chapele et no couvent.“
 „G'irai“, fet il, „par tel covent
 que ja aumosne n'i ferai
- 230 ne patrenostre n'i dirai.“
 „Sire“, fet il, „or i venez;
 s'il ne vous siet, si retournez.“
 „Vous ne cesseriez“, fet il, „hui“.
 Lors descendi tout par anui.
- 235 „Or enz“! fet il, „a male joie
 fust hui emprise ceste voie;
 mar me levasse je si main.“
 Li bons hom le prist par la main,
- f. 2r° col. 2. mout doucement avant l'apele,
- 240 si le mena en sa chapele
 tant qu'il vint devant son autel.
 „Sire“, fet il, „il n'i a el:
 or estes vous en ma prison;
 or nel tenez a mesprison,
- 245 s'il a moi vous covient parler.
 Por tant me porriez decoler
 que vous ja mes m'eschapissiez
 por rien que fere pëussiez,
 si m'avrez dite vostre vie.“

220 nen CD — 223 7 quant ie irai B, 7 quant gi ere (jere D) CD — 224 ja proiere ni ferai B — 225 ni B — 226 je vos venres (veres C, uerres D) fait il no maison BCD — 228 je irai fait il par couvent B — 232 reuenes BCD — 233 cesseres C — 234 l. descent (deschent D) par tres fin a. BCD — 235 ore fait il BCD — 237 mal BD, l. hui C, l. je hui D — 238 lermite le pr. D — 240 len B — 241 et t. D, lautel D — 242 or ni a el CD — 244 ne le t. B, nel tenes mie (pas D) CD

- 250 Cil qui fel ert et plains d'envie
li respont: „Certes, non ferai
et por tant, voir, vous tuerai,
quar ja de moi n'orrez neent;
lessiez m'aler delivrement!“
- 255 „Sire“, fet cil, „vous n'en irez,
ainçois, s'il vous plest, me direz
et vostre vie et voz pechiez
dont vous estes si entechiez;
je vueil savoir trestout vostre estre.“
- 260 „Non ferai, voir“, dist il, „dant prestre.
Ja mon couvine ne savrez;
je ne sui pas si enyvrez
que je deïsse rien por vous.“
- 265 „Non, mes por Dieu le glorious
le me dites et je l'orraï.“
„Ja certes ne m'entremetrai.
M'amenastes vous por ce ci?
Pres va que je ne vous oci,
s'en seroit li mondes delivres;
- 270 vous me samblez ou fols ou yvres
qui mon estre volez savoir,
et encore par estavoir
me volez fere a force dire;
or estes vous, voir, plus que sire
- 275 qui par force me volez fere
dire ce dont je n'ai que fere.“
„Si ferez“, fet cil, „biaus amis;
que cil qui en la croiz fu mis
vous mete a vraie penitance

250 est BC — 251 nou f. B. — 252 p. itant vous B, desferai
BCD — 253 q̄ BCD — 255 ni ires B — 256 mais BCD, se v. C,
vous me direz BCD — 259 fait il s. vostre e. B — 260 n.
feres C, n. sares D — 261 me c. BC — 263 je *fehlt* B — 265 le
mes d. 7 ies orraï B, direz CD — 266 ja fait il ne men meslerai
(merlerai B) BCD — 269 li siecles BCD — 270 vous (v vous C)
estes v sos (fos C) v yvres BCD — 271 q. par forche CD —
274 certes (chertes D) trop s. BCD — 276 jehir (gehir D) BCD —
277 il BCD — 278 q. diex (dex C) BCD

- 280 et vous doinst tant de repentance
que vous connoissiez voz pechiez;
j'escouterai, or commenciez!“
Lors le regarde li tyranz
qui fel estoit et mal queranz.
- 285 Li preudom ot paor mout fiere,
ne garde l'eure cil le fiere;
mes il met tout en aventure,
se li ramentoit l'escripture
f. 2v° col. 1. et li dist mout tres doucement:
- 290 „Frere, por Dieu omnipotent
dites moi viaus un seul pechie;
se vous avieez commencie,
bien sai que Diex vous aideroit
a raconter vo vie a droit.“
- 295 „Ja, voir“, fet il, „nul n'en orrez.“
„Si ferai, voir.“ „Vous non ferez.“
„Comment? Si ne m'en direz rien
ne si ne vaudrez fere bien?“
„Non, voir; a tout cest duel morrez
que ja riens dire ne m'orrez.“
- 300 „Si ferai, voir, cui qu'il anuit;
ainz serez ci dusqu'a la nuit
que je n'en sache aucune chose.
Or vous di tant a la parclose:
- 305 Je vous conjur de Dieu meisme
et de sa grant vertu hautisme.
Il est hui jors que Dieu souffri
la mort et en la croiz pendi;

283—94 *fehlen* C — 283 dont le D — 286 quil (ki le D)
BD — 288 ramaine B, raconte D — 289 puis li a dit ml't
douchement D — 290 tout en priant deuotement D — 291 cor
me dites vn seul pechiez D — 292 a vies viaus comenchiez B —
294 a ramener BD — 295 .i. nen orres B — 296 voir n. (nou D)
feres BCD — 297—300 *fehlen* CD — 298 et si B — 300 ia moi
pechiez dire norres B — 301 si ferez A — 302 ains iseres B —
303 ne B — 305—6 *fehlen* B — 306 la gr. AC — 307 soffri
BCD — 308 7 ke por nous le mort souffri B, 7 kil ia (et q̄ la D)
mort en crois souffri CD

- je vous conjur de cele mort
 310 qui l'anemi destruit et mort,
 des sainz, des saintes, des martirs
 que voz cuers ne soit plus entirs,
 ainz vous commant“, fet li hermites,
 „que vous toz voz pechiez me dites,
 315 et si n'alez plus atendant!“
 „Or me menez vous trop tendant“,
 fet li sires, qui toz fu pris;
 lors fu si mas et si surpris
 qu'il en devint trestous honteus.
 320 „Comment?“ fet il. „Estes vous teus
 que par force dire m'estuet?
 Puis qu'autrement estre ne puet,
 maugré mon nes les vous dirai,
 mes ja certes plus n'en ferai.“
 325 Lors li commence en une tire
 toz ses pechiez par mout grant ire,
 mot a mot trestout li conta
 que onques riens n'i mesconta.
 Quant il ot sa confesse dite,
 330 lors si a apelé l'ermite:
 „Or vous ai contez toz mes fais;
 estes vous ore bien refais?
 Qu'en estes vous ore encressiez?
 Ja mes, je cuit, ne fussiez liez,
 335 se n'ëusse dit tout a fait
 tout ce que j'ai el monde fait.
 Or ai tout dit; qu'en ert il ore?

310 destruit D — 311 de s. de s. de m. (martires B) BCD —
 312 entires B — 313 dist BCD — 314 nes (?) p. C — 316 bien t.
 BCD — 318 dont BCD, fu mas 7 si tres surpris B, souspris
 CD — 320 cōment dyable e. v. t. B — 323 m. moi voir A, mau-
 gres B; le v. AD — 325 par grant ire B — 326 a vne tire B —
 328 q̄ ains de mot n. m. B, onqs .i. mot n. m. CD — 330 si
 apela (apiela C) le saint hermite BCD — 333 or (ore D) e. v.
 bien encraissies BCD — 334 je cuit iamais B; ne finiscies BCD
 — 335 seusse (seusce B, si eusse D) dit trestout a f. BCD —
 336 quanqs (quanque C) iai (iou ai CD) el m. f. BCD — 337 7
 qn (quant C) ert o. BCD

- Lerez me vous en pais encore?
 f. 2 v° col. 2 Or m'en puis je viaus bien aler.
 340 Ja mes ne quier a vous parler
 ne vous veoir, d'ueil que je aie;
 vous m'avez bien batu sanz plaie,
 qui par force m'avez fet dire.
 Li bons hom n'ot talent de rire,
 345 ainz en pleure mout tendrement
 por ce que cil ne se repent.
 „Sire“, ce a dit li preudom,
 „vous avez bien dit vo reson,
 mes que ce est sanz repentance;
 350 s'or voliez fere penitance,
 si m'avriez auques rapaié.“
 „Or m'avez“, fet cil, „bien paié,
 qui peneant me volez fere.
 Dehez ait qui en a que fere
 355 ne qui ja veut que je le soie!
 Et se je fere le voloie,
 quel penitance me donriez?“
 „Certes tele com vous voudriez.“
 „Dites le dont.“ „Volentiers, sire:
 360 Por toz voz pechiez desconfire,
 Vous junerez un poi de tanz,
 les vendredis dusqu'a .VII. anz.“
 „.VII. anz? fet il. Non ferai.“ „Trois.“
 „Non, voir.“ „Les vendredis d'un mois.“
 365 „Tesiez vous en, riens n'en feroie,
 c'est ce que fere ne poroie.“
 „Si alez deschautz un seul an.“
 „Non ferai, par saint Abraham.“

338 me laires vous D — 339 ml't b. A — 340 ne ruis
 BCD — 341 ne veoir de lueil A — 342 or m. D — 344 lermite
 CD — 346 il CD; sen BD — 348 v. aues d. dusquason B —
 351 si seroie C — 352 il CD — 354 mal dehait q. BCD —
 358 quele q̄ B, t. q̄ D — 363—6 *hierfür* in A: non feroie mie
 dun mois | tesiez vous en riē nen ferois | tesiez vous en riē nen
 ferai | a nul fuer fere nel porrai — 363 n. f. vois B — 367 nou f. C

- „Alez en langes sanz chemise.“
370 „Ma char seroit tantost remise
et estranglee de vermine.“
„Si prenez une descipline
chascune nuit d'une vergele.“
„Ci a“, fet il, „pesme novele;
375 ce ne poroie je souffrir,
ne mon cors battre ne ferir.“
„Si alez“, fet il, „oultre mer.“
„Cist mot“, fet il, „sont trop amer;
tesiez vous en, ce est oiseuse,
380 quar la mer est trop pereilleuse.“
„Alez a Romme ou a saint Jame.“
„Je n'irai point“, fet il, „par m'ame.“
„Alez chascun jor au moustier,
s'i escoutez le Dieu mestier,
385 si soiez tant a genillons
qu'aiez dites .II. oroisons,
la patrenostre et le salu,
por ce que Diex vous doinst salu.“
f. 3^{ro} col. 1. „Trop i avroit“, dist il, „grant luite.
390 Toz cis aferes riens n'afruite,
quar, certes, je n'en ferai rien.“
„Comment? Si ne ferez nul bien?
Si ferez, se Dieu plect et vous,
ainçois que vous partez de nous.
395 Or me fetes seulement tant
por amor Dieu le tout poissant
que portez mon bariselet
ci devant a cest ruisselet;

369 sales CD — 373 cascun (chascun D) matin BCD —
375 ie ne p. ce s. B — 376 ne ma car (char D, me char C) rompre
(batre D) BCD — 378 cil (chil D) m. CD; fet il *fehlt* B —
381 sales CD — 383 sales cascun iour fait il au mostier B, sales
CD — 385 et soies D — 389 fait il BCD — 391—2 coment si
nen feres dont rien | si ne pores (porres D) faire nul bien CD —
393 si d. A — 396 pour lamour (lamor B) BCD; le roi p. D —
397—8 \bar{q} vous portes men barisel (barisiel C) | ichi desous (chi
de desous B) a cest (cel C) ruissel (ruissiel C) BCD

- en la fontaine le puisiez,
400 si ne serez m^{ie} bleciez,
et se vous plain le m'aportez,
cuites serez et deportez
des pechiez et de penitance,
dont vous ja mes n'avrez doutance,
405 ainz praing toz voz pechiez sor moi.
Or avez penitance a moi.“
Li sires l'ot, de desdaing rit,
et puis parla, se li a dit:
„Ci n'a“, fet il, „m^{ie} grant paine,
410 se je vois a cele fontaine;
ceste penitance ert tost faite.
Or ça“, fet il, „puis qu'il me haite!“
Li preudom le baril li baille,
et cil ausi com lui ne chaille
415 prist le baril mout vistement.
„Jel praing“, fet il, „par tel couvent
que ja mes repos ne prendrai
de si que plain le vous rendrai.“
„Et jel vous baille ainsi, amis.“
420 Et cil s'est a la voie mis.
Si homme voudrent apres corre,
mes il s'en sot mout bien rescorre;
„ja, voir“, dist il, „n'i vendra nus.“
A la fontaine en est venus,
425 dedenz la fontaine le boute,
mes ainz dedenz n'en entra goute,
et si l'essaie de toz sens;

402 c. soies (soies B, soijes D) BCD — 403 de p. BCD —
407 fait li sires si a sourris C, fait li hermites si sousrist D, rist
B — 408 a pres (a pries C) p. et si (se C) li dist BCD — 409 chi
n. mie fait il gr. p. D — 411—2 *in D in umgekehrter Folge* —
412 qoi q. A, q̄l kil B — 413 lermite D — 414 nen caille BD
— 415 viuement BCD — 416 jel porc B — 417 ke ie repos ni
prendrai B — 419 v. kerke (kierke C) BCD — 420 a tant s. B,
7 il s. C — 421 li h. A — 422 les sot B, se set C — 423 fait
il BCD — 424 est tost v. BCD — 425 le baril (bareil BD) tout
de plain i. b. BCD

- a poi que il n'ist fors del sens.
 Dont cuide qu'il l'ait estoupé:
 430 un baston a dedenz bouté,
 mes il le trueve vuit par tout;
 et cil qui le cuer ot estout
 le reboute par grant air
 en la fontaine por emplir,
 435 mes ainz goute n'en i entra.
 „Por la mort Dieu, ce que sera?“
 fet il, „n'en i enterra grains?“
 Dont fu li barisiaus rempains
 f. 3r^o col. 2. en la fontaine de rechief;
 440 mes s'il dēust perdre le chief,
 n'en entrast il goute dedenz.
 Cil qui d'angoisse estraint les denz
 par mout grant ire se leva,
 a l'ermite s'en retorna,
 445 trestoz plains d'angoisse et d'ardure;
 mout durement s'afiche et jure
 et dist: „Par Dieu, je n'en ai goute
 et s'i ai mis m'entente toute;
 ainz ne m'en soi tant entremetre
 450 ne le baril par dedenz metre
 c'onques dedenz en entrast l'erme,
 mes par celui qui me fist l'erme
 ja mes nul jor repos n'avrai
 ne nuit ne jor ne finerai

428 kil nist (nest C) hors de son sens BCD, *folgen in* BCD: dont se cōmencha (ōmencha B, se commence D) airer (a airer BD) | 7 mort 7 plaies a jurer — 432 cil (chil D) q. le c. ot trop e. BCD — 435 mais dedens goute nē entra CD — 436 q̄st chou est ca B, q̄ che s. D — 437 n. e. il gr. D — 438 respains B — 444 *folgt in* B: ou de sa bouce tous les dens — 442 *fehlt* B — 444—7 al hermite (en hermitage C, al hermitage D) s. reva BCD | a lermite (al hermite BD) dist saventure | et a ses homes (hōmes C, hommes D) et leur (lor CD) jure | par les sains dieu (diu CD) ie nē ai goute BCD — 450 la dedens BCD — 451 por q̄ dedens en entrast goute B — 452 par larme de mon cors toute B — 453 certes ne cesserai C — 454 ne iour (iour C) ne nuit BCD

- 455 si l'averai tout plain rendu.“
Adonc apela le rendu:
„Vous m'avez mis en mal trepeil
por le deable de bareil;
mar fust il charpentez ne fez,
460 quant por lui avrai si grant fez,
que ja mes jor n'avrai sejour
ne bien ne aise nuit ne jor,
ne ja mes n'ert mes chiez lavez,
ne ne serai tonduz ne rez,
465 ne mi ongle n'erent tondu,
s'erent mi covent atendu;
et tout a pie ne finerai,
et sanz monoie m'en irai,
que ja n'en porterai denier,
470 pain ne viande en mon doublier.“
L'ermites l'ot, tendrement pleure.
„Frere“, fet il, „a com male eure
vous nasquistes onques de mere!
Com vostre vie est tres amere!
475 Certes, s'uns énfes l'ëust mis
en la fontaine et ademis,
si l'ëust il puisie tout plain,
et vous n'en avez nis un grain.
Lerres, ce est par voz pechiez
480 que Diex s'est a vous corouciez,
mes or veut Diex par sa pitance
que vous fetes vo penitance
et que vo cors por lui grevez;

455 si li arai BD — 456 a tant BCD — 457—8 trepel B, trepiel C | pour (por B) vo dyable de bareil (de barisiel C) BC — 460 por lui emprenderai tel fais D — 461—2 *fehlen* CD — 461 car iamaiz voir B — 463 ke iamaiz CD — 464 ne ie nere (niere C) BC, na nul jour mais pinies ne res D — 466 sarai cest (chest D) c. a. BCD — 467 enfin irai BCD — 470 p. ne paston (baston C) BC, ne pain ne el D — 472 sire fait il CD; cōme a mal heure B — 473 nasquistes vous D — 474 et vo v. B — 478 mie .i. seul (seul *fehlt* D) gr. CD — 480 si a vous courchiez BC — 481 v. (velt C) il BCD — 482 fachies BCD — 483 7 q̄ soies C

- or ne soiez mïe dervez,
485 mes servez Dieu bien doucement.“
Et cil respont ireement:
„Por Dieu, certes, nel faz je mïe,
ainz le faz par fine arramïe
f.3^{vo} col.1. et par grant ire et par anui;
490 ce n'est por bien ne por autrui.“
A ses hommes dist fierement:
„Or tost“, dist il, „alez vous ent,
et mon cheval en remenez,
en vo päis gois vous tenez;
495 se vous de moi öez parole,
ne leur en dites nule escole,
ne un ne el, ne ce ne coi,
mes tenez pais, si soiez qoi,
et si vivez a vo maniere,
500 quar je sui cil qui ja mes n'iere
jor sanz travail ne sanz escil
por cest deable de baril,
que maus feus et male flambe arde;
li maufé l'ont ëu en garde
505 qui l'ont, je cuit, tout enchanté,
mes je vous di par verité:
Ainz cercherai a la roonde
trestoutes les eves du monde
que je tout plain ne l'i raport.“
510 Adonc s'en va sanz nul deport,
si est issus fors de la porte,
le barisel a son col porte,
mes tant sachiez, au dire voir,

485 molt d. C, b. humlement D — 486 7 il C — 487 voir
ne le BCD — 490 p. dieu B, pour diu CD — 492 fait il D —
494 q̄ v. tenes B — 495—6 se nus (saucuns D) de moi a vous
parole (vous aparole D) | ne lor (leur B, li C) en dites ia parole
BCD — 499 en vo m. C — 501 jour sans paine 7 sans travail
B, et sans e. (essil D) CD — 502 pou le C; bareil B — 504 car
m. B — 510 atant BCD — 511—2 in CD in *umgekehrter Folge*
— 511 issus sen est pmi la p. CD — 512 7 (7 fehlt B) le baril
(bareil CD) BCD — 513 a d. v. B

- qu'il n'en porte nes tant d'avoir
515 dont il préist .IIII. festus,
fors les dras qu'il avoit vestus.
Ainsi se mist toz seus a voie,
que nus fors Dieu ne le convoie.
Or sachiez que par tens savra,
520 quels privances il trovera
et nuit et jor, et soir et main;
puis qu'il va par estrange main,
il avra pou de ses delis,
mes durs ostens et povres lis
525 et poi pain et froide cuisine;
povérte ert sovent sa voisine,
assez avra paine et travaus.
Passa les tertres et les vaus;
a chascune eve que il trueve
530 son baril i met et esprueve,
mes ne li vaut, quar rien n'en prent;
et toz jors alume et esprent.
Sa grant ire trop le demaine
bien pres de demie semaine
535 c'ainc de mengier ne li sovint
ne que volentez ne l'en vint.
Par ire met tout en la mine,
mes quant il voit que la famine
f. 3v° col. 2. l'assaut qu'il ne s'en puet desfendre,
540 se li covint sa robe vendre
et changier, qoi que nus vous die,
por une povre hiraudie,

514 n. (ne B, nem D) porta BCD — 515 d. il B — 517 et si se m. B, ensi se met CD — 519 et sachiez CD; a ptans C — 520 priuantes D — 521 7 nuis et iours BC; et soirs 7 maïs BCD — 522 estranges mains BCD — 524 7 d. A, mains d. D — 526 pouretes ert molt (mout D) sa v. CD — 527 souuent ara CD — 528 oire (oirre D) par frois oire (oirre D) par caus CD — 530 i *fehlt* B, s. barisiel (barizel D) m. CD — 532 car tous C — 533 sile d. B, tant (et tant D) le d. CD — 535 ainz A, ainc B — 537 p. air D, p. grant air tous en lumine C — 538 7 q. B — 539 ne se BCD — 541 ql q̄ B — 542 a u. BCD

- qui mout estoit povre et cincheuse
et a tel homme mout honteuse:
- 545 n'avoit mance ne mancheron
n'il n'a chape ne chaperon.
Oirre par pluies et par vent;
le vis qu'ot bel et rouvelent
ot bien changie et noir et taint.
- 550 A chascune eve qu'il ataint
son barisel met et esprueve,
mes mout poi li profite s'uevre,
quar n'en puet goute recevoir
por nul travail qu'il puist avoir,
- 555 et s'en sueffre trop et endure;
sa chauchemente petit dure,
tost fu escillie et alee.
Trespasé a mainte valee
et maint grant tertre toz deschaus;
- 560 oirre par froiz, oirre par chaus,
oirre parmi ces sauvecines,
parmi roinsces, parmi espines:
Sa char est en maint leu desroute,
li sans en chiet par mainte goute;
- 565 Granz paines a et granz anuis.
Or a maus jors et males nuis,
or est povres, or est mendis,
or a ramosnes et lais dis,
or n'a ne robe ne chatel,

543 honteuse A, hideuse B — 544 cincheuse A — 545—6 *fehlt* C; D *bringt die Verse erst nach V.* 666—545 ni a voit B — 546 n. not BD; capel B — 547 oirre p. plaines 7 p. vaus A, pluie B — 548 le v. q'l auoit cler 7 biaux A, le v. quil ot bel 7 iouent B — 549 ot tost cangie noirci (noirchi D) 7 t. BD, or tout noirci canchie 7 t. C — 551 s. baril i met 7 esfroie C, met 7 espaint B, boutte et reboute D — 552 *fehlt* CD, 7 li resproue 7 li respaint B — 553 rececevoir A, mais il nē puet goute rechoiure (nis goute auoir B, rechoiure goute D) BCD — 554 *fehlt* CD — 556 ml't auoit poure vesteure A — 557 gastee CD — 563—4 *in* CD *in umgekehrter Folge* — 563 route — 565 or a p. or a a. B, or a grans p. 7 a. CD — 566 *fehlt* B

- 570 or ne puet il trover ostel,
ainz trueve les genz si embrons,
si tres crueus, si tres felons
por ce qu'il le voient si nu,
si grant, si fort et si membru,
575 si lait, si taint et si hallé,
jusqu'aus cuisses estrumelé,
si que chascuns, n'est mïe doute,
a herbregier mout le redoute,
si que sovent gisoit aus chans.
580 En lui n'avoit ne ris ne chans,
mes mout grant ire et grant anui;
et tant vous puis dire de lui
qu'ainc ne se pot humellier
ne son las cuer amolier,
585 fors tant qu'a Dieu se dementoit
des granz mesaises qu'il sentoit;
mes c'estoit en esmerveillant,
quar ce n'ert mïe en repentant.
f. 4^{ro} col. 1. Quant li avoires fu despenduz
590 de quoi il ot ses dras venduz,
si n'ot mïe de pain ou prendre;
or l'estovra par force aprendre
a truander, s'il veut mengier;
Or sont passé tuit si dangier,
595 quar ja mes aise n'avera,
mes mal assez tant com vivra.
Sovent june .II. jors ou .III.,
et quant ses cuers est si destrois
qu'il ne puet plus le fain souffrir,

570 ne il ne puet trouver o. B — 571 or t. il A — 572 si
crueus 7 si f. BD — 576 jusqs es c. B, dusqua c. tout desnue C,
dusques as quisses desnue D — 577 q̄ cascuns ce (che C) n.
BCD — 578 trop le BCD — 580 ne geus ne ch. A — 581 m.
tāt A, mais tres B — 582 et hñ B — 583 puet (peut BD) BCD
— 586 de se (le D) mesaise CD — 588 che nestoit m. D —
589 q. li argens CD — 591 du (dou C) p. BCD — 592 or li
couuint CD, a f. B — 595 q̄ j. C, ke iama aise B, jamais aaise
n. D — 596 mais malaise CD — 599 p. de pain soffrir B

- 600 si va querre par grant äir
du pain, ou morselet ou piece;
apres si oirre une grant piece.
Ainsi cercha trestout Anjou,
le Maine, Toraine, Poitou,
605 Normendie, France, Borgoingne,
Provence et Espaingne et Gascoingne
et Honguerie et Moriane
et Puille et Calabre et Toscane
et Alemaingne et Romenie
610 et toz les plains de Lombardie
et Loheraine et tout Ausai,
par tout met son cuer a essai.
Ne sai que plus vous conteroie;
trestoute jor conter porroie
615 toutes les tristeces qu'il ot,
mes tant vous di a .I. seul mot
qu'entre la mer ça d'Engleterre
qui cest päis clot et enserre
jusqu'a Barlet, qui siet sor mer,
620 ne savroie terre trover
que il n'ait cerchie et fustee,
ne riviere qu'il n'ait tentee,
lai ne vivier, tai ne fontaine,
eaue enferme ne eaue saine
625 ou n'ait son barisel plongie,
mes il n'en a goute puisie;
onques dedenz n'en entra grains
ne por le plus ne por le mains,

601 de p. B — 603 erra t. poito (poitan D) CD — 604 7
toraine (touraine B) BC; 7 angieu (ango C, angau D) BCD —
609—10 *fehlen* CD — 612 mist s. cors BCD; al (en D) assai
BD — 614 hui toute iour conte (contei D) naroié BCD —
615 destreces B, le grant destreche q̄ il ot CD — 617 q̄ a la mer
vint d. A — 618 enclot 7 siere (serre D) CD — 620 nomer (nōmer
C, noumer D) BCD — 621 kil n. 7 cerkie (cherkie D) 7 f. BCD
— 623 lai viuier rui ne f. B, tai ne riviere riu ne fōtaine C,
ne tai ne ruissel ne f. D — 625 kil n. BC, q'l ni ait son bareil
plonchie D — 627—8 *fehlen* CD — 627 nonqs B

- et s'i a mis toute sa force,
 630 et plus et plus ades s'esforce.
 Et parmi trestoute sa paine
 qu'il ot si forte et si grevaine
 une merveille li avint
 quar onques en cel leu ne vint
 635 qu'il trovast qui bien li fëist
 ne bien par amor li dëist,
 mes ausi que tout le häissent,
 le ledengent et escharnissent;
 f. 4^{ro} col. 2. nus ne li dist se honte non
 640 a champ n'a bois ne en meson,
 ne por honte c'om li puist dire
 ne veut ne tencier ne mesdire
 a nului, quar tant ne l'adaingne,
 ainz het tout le mont et desdaingne.
 645 Que vous diroie? Tant ala
 et sus et jus, et ça et la,
 tant que ses cors fu si atains
 et si tres noirs et si tres tains
 qu'a grant paine le conëust
 650 nus hom qui tant vëu l'ëust:
 les cheveus lons et hericiez
 dusqu'aus espaulles toz loquiez;
 le front, le visage et les canes
 avoit ausi noir com couanes;
 655 le col qu'il soloit avoir gros
 ot lonc et gresle jusqu'a l'os;
 de faim estoit trestoz pelus,

630 tous iours (7 tous iors C, 7 ades D) croist sire 7 en-
 force (esforche CD) BCD — 631 toute sa grant p. B — 632 si
 grant B — 633 rauint B — 634 conq̄s B — 635 desist B —
 636 ne par amours bien BD — 640 na camp n. bos ni B, a camp
 na uile nen maison D — 643 nes adaigne BCD — 647 t. quer
 D — 648 silas sinoirs 7 si destains B, si las et si mors (mas D) et
 si vains CD — 650 tant ven ne leust (leuist C) BC, que t. D —
 651 caviaus (caveus D) ot l. et hirechies (hurechies D) CD —
 653—6 *fehlen* CD — 654 couane B — 656 iusquas os B —
 657 velus B

- les sorcius granz, les iex repus
et les costéz toz descouvers
660 et le cuir si aus os aers
que les costes qui desouz erent
parmi la pel toutes li perent,
les cuisses et les jambes ntes,
noires et gresles et menties;
665 les ners li perent et les vaines
des les orteus jusques es aines,
ne n'ot ne tissu ne filé;
mout est noir et taint et hallé.
Avoec ce qu'il estoit si tains
670 ert si foibles et si atains
qu'a paines se puet soustenir:
A un baston l'estuet tenir,
dont il s'apoie quant il va;
li barisiaus meut li greva
675 qu'il ot porté sanz nul sejour
un an et par nuit et par jor.
Que vous diroie? En tel ahan
fu li siens cors trestout un an.
Merveille est qu'il a tant duré.
680 Tant a souffert et enduré
qu'il set mout bien que plus ne puet.
Grant chose a ou fere l'estuet.
Arriere dist qu'il s'en rira,
mes ja l'ermite n'en rira,
685 ainz plouerra, mes qu'il le voie.
A tant se met cil a la voie
tout apoiant de son baston,

658 les iex ot granz sorcis velus A, *folgen in* BCD : les braceles lons 7 petis | jusquas espaulles (dusqas espeules C, duscas espaulles D) tous rostis (tos C; roestis B) — 660 a os B — 661 7 les vaines (uaines D) ki auoec e. CD — 663—4 *fehlen* CD — 666 *folgen in* D V. 545—6, s. *daselbst unter den Varianten* — 667 navoit ne t. ne f. BD, il auoit ne t. ne f. C — 668 mais tout noir (molt noirchi C, cors noirchi D) t. et h. (harle BC) BCD — 670 estoit si noirs 7 si a. A, ensi febles 7 si a. B — 677—82 *fehlen* D — 683—8 *fehlen* C — 681 sent B — 685 ains en (en *fehlt* B) plourra BD — 686 se mist tantost a v. BD

- f. 4 v° col. 1.
- 690 sovent se plaint a mout bas ton;
toutes voies tant s'esforça
qu'a l'ermitage s'adreça.
Au chief de l'an, le jor mëisme
qu'il departi del leu saintisme,
le jor del tres grant vendredi,
trestous si fez que je vous di
- 695 a l'ermitage s'en revint.
Huimes orrez com lui avint:
Leenz entra mout dolereus;
l'ermite estoit leenz toz seus,
qui de lui ne se prenoit garde,
- 700 a grant merveille le regarde
por ce que il le vit si fait,
si desrochie et si desfait;
onques de lui ne connut rien,
mes son baril connut il bien,
- 705 qu'il avoit a son col pendu,
autre foiz l'avoit il vëu.
Adonc l'apela li sainz pere,
se li a dit: „Biaus tres douz frere,
quel besoing vous amena ça?
- 710 Et cel baril qui vous charja?
Je l'ai vëu par maintes foiz;
hui a un an, tout sanz defoiz
le charjai au plus tres bel homme
qui fust en l'empire de Romme
- 715 et au plus fort, ce m'est a vis;
je ne sai s'il est mors ou vis,
quar onques puis ne revint ci.
Mes or me di par ta merci

688 haut t. A — 690 radrecha D — 692 q̄ il parti B, q. se parti D — 695—6 *fehlen* CD — 696 entre laiens CD; tous d. B — 698 li sains hom laiens B, li ermites i estoit (lermites jestoist D) CD — 699 donnoit (dounoit D) g. CD — 701 voit D; lait C — 702 si mal are (arre D) g. CD — 703 c. il r. C — 704 mais le b. (bareil CD) BCD — 706 car autre fois l. v. (veut C) BC, car maintes fois l. v. D — 707 adont demanda D — 712 an que CD — 713 je le carcai au p. bel home B — 715 au mien auis D — 716 ne sai s. e. v m. v uis D — 717 mais o. C

- quels hom tu es et si te nomme;
 720 ainz mes ne vi si tres povre homme
 come tu es ne si despris;
 se Sarrasin t'ëussent pris,
 s'es tu assez povres et nus.
 Je ne sai dont tu es venus,
 725 mes tu as trové male gent."
 Et cil respont ireement,
 qui ert encore en sa grant ire,
 par mautalent li prist a dire:
 „En si fet point m'avez vous mis."
 730 „Ha! Je? Comment?“, fet il, „amis.
 Ne sai que je te vëisse onques.
 Que t'ai mesfet? Di le moi donques;
 se je puis, si l'amenderai."
 „Sire“, fet cil, „je vous dirai:
 735 Je sui cil que vous confessastes,
 hui a .I. an, et me charjastes
 en penitance vo baril,
 qui m'a mis en si grant escil
 f. 4 v° col. 2. com vous veez.“ Lors li raconte
 740 de son voiage tout le conte
 et des päis et des contrees
 et des terres qu'il a outrees
 et de la mer et des rivieres
 et des eaues granz et plenieres.
 745 „Sire“, fet il, „tout ai anté,
 par tout ai le baril bouté,
 mes ainz dedenz n'en entra goute,
 et s'i ai mis m'entente toute,

719 7 si me di B — 720 ains mais si poure home ne vi B —
 727 q. encore ert trestous en sire (estoit tous en s. CD) BCD
 — 728 li dist biaux (biau D) sire CD — 730 ba BCD — 731 q.
 mais te B — 732 di le me BCD — 734 fait il iel (jеле D) v. d.
 — 737—8 *die ersten Buchstaben dieser Zeilen sind in A nicht
 mehr vorhanden, weil ein Stück von der Ecke des Blattes fort-
 gerissen ist* — 737 cest (chest D) b. CD — 745 tempte BD,
 tampre C — 746 vo baril (bareil D) CD; gete B — 747—8 mais
 aIs (ainc D) dedens nē entra graIs | ne pour le plus ne pour
 (por C) le mains CD, s. V. 627—8 *des Haupttextes*.

- et bien sai que par tens morrai
750 et que plus vivre ne porrai.“
Li preudom l'ot, s'en ot grant ire,
par mout grant duel li prist a dire:
„Lerres, lerres“, dist li hermites,
„tu es pires c'uns sodomites
755 ne chien ne leu ne autre beste.
Je cuit par les iex de ma teste,
s'uns chiens l'ëust tant trahine
par tantes eves, par tant gue,
si l'ëust il puisie tout plain;
760 et tu n'en as nis un seul grain!
Or voi je bien que Diex te het,
ta penitance nient ne set,
quar tu l'as fet sanz repentance
et sanz amor et sanz pitance.“
765 Lors plore et crie et tort ses poins,
dont fu ses cuers si parfont poins
qu'il s'escria a haute voiz:
„Diex, qui tout pues et sez et voiz,
regarde ceste creature
770 qui a mené vïe si dure,
qui cors et ame a tout perdu
et le tens por nient despendu!
Sainte Marie, douce mere,
quar proiez Dieu vo souverain pere
775 par son plesir que il le gart
et de ses biaux iex le regart!
S'onques fis rien qui bonne fust,
tres douz Diex, ne qui vous plëust,

749 q̄ b. AB — 751 lermite l. CD; si en ent i. D —
752 p. maltalent (maultalent D) CD — 753 fait B — 754 ke
herites B — 760 as mie BCD — 762 riens ne (petit D) s. BCD —
765 l. crie 7 pleure CD — 767 hautes vois B — 768 ses 7 pues
BCD — 770 q. si va a male aventure BCD — 773 fait il mere CD
— 774 car prie a diu CD; ton s. p. C; ton fill ton pere D —
775 par sa douchour CD; quil le resgart B, que il lesgart CD —
776 s. pius (piex B) BCD — 777 se onqs f. riens que boin f. B,
diex saïnc f. D — 778 ne *fehlt* B, dous diex ne q. a v. pl. D

- dont vous pri je orendroit ci
780 que vous fetes cestui merci
qui par moi est en tel destrece.
Diex, ne suefres que sa povrece
soit perdüe par vo pitance,
mes tornez li a penitance!
785 Diex, s'il i muert par m'achoisson,
rendre me couvendra reson,
si en ert trop aigres mes deus.
Diex, se tu prens l'un de nous .II.,
f. 5 r^o col. 1. lesse moi qoi en aventure
790 et si pren ceste creature!
Lors pleure mout tres tendrement.
Li chevaliers mout longuement
l'a regardé sanz dire mot
et dist en bas, que nus ne l'ot:
795 „Certes, je voi une merveille,
de qoi mes cuers mout s'esmerveille,
que cis hom ci ne m'apartient,
ne tant ne quant a moi ne tient
fors que de Dieu le souverain roi,
800 et se destruit ainsi por moi,
por mes pechiez pleure et souspire.
Or sui je certes toz li pire
qui soit et li plus viex pechiere,
que cis hom a m'ame si chiere
805 qu'il se destruit por mes pechiez,
et je, qui en sui entechiez,
n'ai mïe en moi tant d'amistie
que je en aie nes pitie;
et il en est si adolez.

780 facies (fachies CD) BCD — 781—4 *fehlen* CD —
782 destrece B — 787 dex si mē e. aigres li d. C, si men e. tr.
aigres li d. D — 791 si tr. tenrement CD — 792 et li ch.
longhement (longement D) CD — 793 que ne dist m. CD — 797 qui
ne B — 800 qui se destruit issi B, 7 si se d. chi CD — 803 grans
p. D, trichierre A — 804 7 ie q' sui si viex pechierre A —
805—6 *fehlen* A — 806 q. sui si e. B. — 808 q. ieusse de moi
p. A — 809 et cil B

- 810 Ha! Tres douz Diex, se vous volez,
donez moi tant de repentance
par vo vertu, par vo poissance
que cist preudom soit confortez
qui si en est desconfortez!
- 815 Diex, ne souffrez que ceste paine
soit a m'ame vuide ne vaine;
toutes voies por mes pechiez
me fu li barisiaus carchiez,
et je por mes pechiez le pris.
- 820 Douz Diex, se je i ai mespris,
or en fetes vo volenté,
et vez me ci tout apresté!
Et Diex tout maintenant i oevre,
quar son cuer descombre et descuevre
- 825 d'orgueil et de toute durté,
si l'empli tout d'umilité
et d'amor et de repentance
et de paor et d'esperance,
dont se prist ses cuers a confondre
- 830 et par ses iex en lermes fondre.
Lors geta puer trestout le mont,
et lermes rampent contremont
de son cuer, qui onques n'estanche,
toutes ardanz en repentance,
- 835 et getoit uns si granz souspirs
que ce sambloit que ses espirs
a chascun cop li sailloit hors.
Sa repentance fu si fors
que ses cuers fust par mi crevez,

812 pilance B — 814 q. p est d. A, q. tant B, q. pour moi D
— 815—6 *fehlen* CD — 820 tres d. diex se iou ai m. B, *folgen*
in BCD: vrais (dous B) dex a vous men renc (ren D) coupables |
merchi vous pri (cri C) vois veritables (merchiables D) —
824 ki s. BCD — 826 silemple B, si lemplist CD — 827—34
fehlen CD — 829—30 *in umgekehrter Folge in* B — 830 7 p. les B
— 835 7 (si D) iete (gete) BCD; u. si tres grans s. B, si tres
grans s. D — 836 samble (sanle B) BCD — 837 saille (saile C)
fors BCD — 839 en deus creues CD

- 840 s'en lermes ne fust escurez;
f. 5^{re} col. 2. mes il les rent par tel foison
que ce n'est se merveille non.
Si grant dolor au cuer li touche
qu'il ne puet parler de la bouche,
845 mes il a Dieu bien en covent
dedenz son cuer tout qoieiment
que ja mes pechie ne fera
ne vers Dieu riens ne mesfera.
Or voit Diex bien qu'il se repent.
850 Li barisiaus a son col pent,
qui li a fet trestant d'anuis,
mes encore est li baris vuis,
et c'estoient tout si desir
que le baril pëust emplir.
855 Et Diex, qui vit son desirrier
qu'il se voloit a droit aidier
qu'il n'i avoit point de faintise,
lors fist Diex une grant franchise
et une bele cortoisie;
860 et por ce ne le di je mïe,
vilonïe ne fist il onques;
mes or oiez que Diex fist donques
por son ami reconforter,
qui mout se pot desconforter:
865 Parmi ses iex a grant destrece
une grant lerne si s'adrece,
que Diex atret d'un vrai sorjon;

840 escreues BCD — 841—2 *fehlen* CD — 841 a t. fuison B — 843 le t. D — 844 sa b. CD — 845 mais il ot CD; bien diu C — 846 ml't tendreñt A — 848 ne envers diu ne m. D, il ne m. C — 849 biē dex (diex D) CD; sen r. B — 850 ot fais (fait D) CD; si grans anuis B — 853 nil mais nauoit (si nauoit mais D) autre desir CD — 854 veist e. B — 856 q. (et D) li v. CD — 857—8 *fehlen* CD — 857 car n. B — 859 la li fist une courtoisie D — 861 vilaine ne le f. B — 864 de son cuer fait liaue (laigue B) monter BCD — 865 p. son oel B — 866 7 u. grans larme (larme grans B) s. (sadreche CD) BCD — 867 q. d. (dex C) atraist (tramist CD) de BCD

- ausi que d'un trait de boujon
vole el baril tout a droiture;
870 ce nous raconte l'escripture
que li baris fu si emplis
et de la lerne raemplis
que li combles de toutes pars
en est espanduz et espars;
875 cele lerne fu si ardanz
de repentance et si boillanz
que li boillons en vint deseure.
Et li hermites li cort seure,
devant ses piez s'est estendus,
880 an .II. li a besiez toz nus.
„Frere“, fet il, „biaus douz amis,
li sains Espirs s'est en toi mis!
Frere, Diex vous a regardé,
Diex t'a del puis d'enfer gardé,
885 ja mes n'en seras entechiez:
Diex t'a pardonez tes pechiez.
Or soies liez, si te rehaite,
quar ta penitance as parfaite.“
Lors ot li chevaliers tel joie
890 que je ne cuît que ja mes voie
f. 5v° col. 1. fere tel joie a un seul homme,
et toz jors pleure, c'est la somme.
Lors apela le saint hermite,
se li a sa volenté dite:
895 „Peres“, fet il, „je sui toz tiens,
peres, tu m'as fet toz les biens.
Tres douz pere, se je pëusse,

868 aussi (aissi C) com on t. BC, tout ausi con t. dun
bouion D — 869 chiet CD — 870 or n. BCD — 872 de cele
(tele C, chele D) larme 7 r. BCD — 873—6 *fehlen* CD — 880 les
a D — 881 se (si D) li dist freres (frere D) dous a. CD, tres
dous a. B — 882—4 *hierfür in* CD: tu ies (es D) del (du D)
grant jnfer (jnfer D) garis — 882 soit enti m. B — 883 res-
gardes B — 884 vous estes du puc dinfer gardes B — 887—8 *fehlen*
CD — 890 doie CD — 891 t. feste CD, tel h. C, nus a houme D
— 892 7 tous dis (toudis D) CD — 897 ha t. dous pere se je p. D

- com volentiers avoec vous fusse!
Ja mes, voir, ne m'en remuaise,
900 toz tens vous servisse et amaise,
mes je ne porrai plus durer,
la mort m'estovra endurer,
tres douz pere, por Dieu merci.
Hui a un an que je fui ci
905 si marvoiez et si dervez,
biaus douz pere, com vous savez,
si vous contai toz mes pechiez
par mout grant ire et corouciez,
sanz repentance et sanz cremor;
910 or les vueil dire en grant amor
et a tres grant contrichion;
ce soit par tel condicion
que Diex qui est vie sanz fin
me reçoive hui a bone fin.“
915 Dist li hermites: „Biaus douz fiex,
lœz en soit li tres douz Diex
qui cest corage t'a presté,
et vez me ci tout apresté;
or les di donc et jes orrai.“
920 Et cil commence; de cuer vrai
toute sa vie li conta,
onques nul mot n'i mesconta,
a mains jointes et en plorant,
del cuer tendrement souspirant;
925 a granz flos en issent les lermes.

898 molt (mout D) v. CD — 899 jamais certes (chertes D)
ne men iroie CD, ne me remuaise B — 900 certes anchois vous
seruieroie CD — 901—2 *fehlen* CD — 906 tres douz peres (pere B)
q̄ BCD — 908 a m. D — 909 amour BCD — 910 cremour BCD
— 911 et en CD, deuotion CD — 912 deuision C — 913—4 q.
d. (dex C) ki est 7 ert tous dis (toudis D) | meche mame emparadjs
(en sen paradis D) CD — 915 b. amis CD — 916 vrais d. B,
aoures en soit ihūcris CD — 917 q. tel CD — 919 or l. di et je
les o. D — 921—2 *fehlen* CD — 922 o. de m. B — 923 tout en B
— 924 de c. B, 7 dou c. (de c. D) formt souspirant CD —
925 a fuison li chient (chieent D) CD, li keurent B

- Quant li bons hom vit qu'il fu termes
de lui assaudre, si l'assaut
et si tres grant avoir li saut
com tout le cors de Jhesucrist,
930 sa grant bonté bien i descrist:
„Douz fiex, vez ci ta sauverte,
vez ci ta vie et ta sante!
Crois le tu si?“ „Oïl, biaux pere,
bien croi que ce est mes sauvere,
935 c'est cil qui toz sauver nous puet.
Hastes vous, quar morir m'estuet.“
Et li sains hom s'i abandone,
le cors Dieu tout entir li done,
et cil le prent, ne se deçoit,
940 en bien tres grant bien le reçoit,
f. 5v° col.2. en amor et en verité
et en tres grant humilité.
Quant il fu accommeniez,
si fu si purs et si niez
945 qu'il n'i remest goute de lie
ne de pechie ne de folie.
Dont apela le saint hermite,
se li a sa volenté dite:
„Biaux douz pere, je m'en irai,
950 proiez por moi, ja finerai;
je ne puis plus ci remanoir,
querre m'estuet autre manoir;
li cuers me faut, peres tres dous,
je ne puis plus parler a vous.

926 q. li preudom (preudōs C) BCD — 928 grans auoirs C
— 929 ome dou cors de j. (du saint cors j. D) CD — 930 sa grans
biautes biē (ml't D) le demist CD — 933 c. le tu frere oie dous
peres B, c. le tu oie b. p. C, le crois tu oie b. p. D — 934 je c. B
— 935 7 cil CD, et est cil qui tout saner p. B — 936 q̄ m. C —
937 7 li ermites (lermites D) li abandonne (habandoune D) CD
— 938 tout *fehlt* B — 939—42 *fehlen* CD, *hierfür in* B: 7 cil
qui point ne se dechut | en bñ tres grant foi le rechut — 945 ne
l. BCD — 946 lors CD — 947 7 li a D — 949—50 *stehen in* B
nach V. 940 — 951 ci (chi D) pl. BD — 953—4 *fehlen* CD

- 955 Tres douz pere, a Dieu vous commant,
mes en la fin vous di itant
que vous metez voz braz sor mi.⁴
Et li bons hom plus n'atendi,
ainz l'embrace mout doucement
- 960 et de bon cuer et liement;
devant l'autel s'est estenduz,
bien est ses cuers a Dieu renduz;
il clot ses iex et rent sa coupe,
en Dieu met s'esperance toute.
- 965 Ses barisiaus gist sor son pis,
qui li a fet mout miex que pis;
ainc ne le vout lessier oster
et mors et vis l'en veut porter;
seur son cuer gist sa penitance
- 970 et un flueve de repentance
li a si ruiste cop doné
que Diex li a tout pardoné,
trestout pechie et toute paine.
Li cuers travaille et li cors paine,
- 975 si les covient an .II. partir
et l'ame du cors departir;
si s'en issi si escuree,
si tres nete et si esmeree
qu'il n'i remest pechie ne tache.
- 980 Si tost com l'ame se destache
del cors et ele en fu issüe,
li saint angele l'ont receüe,
qui au cors estoient venu.
A l'ame est mout bien avenu,

956 pri ie t. B, di iou t. CD — 958—60 si morrai es bras
mon ami | et lermite mout (molt C) doucement (douchement CD |
la (li a B) embrachie 7 cil (chil D) sestent BCD — 962 tous e.
CD — 963—4 *fehlen* CD — 964 de quanqs onqs puet sencoupe B
— 965 7 li (ses B) bareus (barius C) g. BCD — 967 il ne CD;
len B — 968 le D — 973 trestous pechies CD, tres pechies B —
974 li cors t. 7 li cuers p. BCD — 975 il (kil C) le couuint
(couvient B) BCD — 979 q. ne B; goute ne take CD —
981 est i. D

- 985 que li saint angele l'ont hapee;
de grant peril est eschapee,
quar li anemis l'atendoit
qui tres bien avoir la cuidoit
et toz en ert sœurs et fiz,
990 mes il s'en va toz desconfiz.
f. 6^r col. 1. Et trestout ce vit li sainz hom
de chief en chief jusques en son,
quar il estoit esperitiex:
bien vit les angeles a ses iex
995 qui l'ame en portent avec aus;
li cors remest nus et deschaus,
gisant a povre couverture.
Mes or oiez quele aventure
avint a son definement:
1000 que si chevalier proprement,
qui tuit furent entan o lui,
aus quels il fist trestant d'anui,
vindrent cel jor par oroisons
ainsi com fu droiz et resons,
1005 quar jors ert del grant vendredi.
Un poi devant le miedi
vindrent leenz li poingneur,
si troverent mort lor seignor;
bien reconnurent s'estature,
1010 son cors et toute sa feture,
et le baril connurent bien:
Leur sire fu, n'en doutent rien,
qui le cors ot si escillié.

985 quant li BCD — 989 en cuidoit estre fis CD — 991 li
preudom CD — 992 de si (desci C) en (a C) son (som D) BCD
— 997 couuers de p. c. CD — 999 a s. d. B — 1000 q. li C —
1001 q. antan (anten C) furent auoc l. BCD — 1002 a cui BCD;
il firent tant d. B — 1003 vinrent laiens CD — 1004 ensi c. drois
ert (est B) BCD — 1005 le iour dou (du D) tres gr. venredi
CD, ert de B — 1006 p. devant miedi CD — 1007 entrent CD
— 1008 et troeuuēt B, si ont trouue CD — 1010 figure CD —
1011—3 *fehlen* CD

- Lors furent mout desconseillié
 1015 por ce qu'il ne sorent comment
 morut, ou bien ou autrement.
 Chascuns d'aus mout se desconforte,
 mes li prendom les reconforte,
 si leur a dit la verité;
 1020 de chief en chief leur a conté
 trestout ainsi com li avint
 et coment il a lui en vint,
 et bien lor dist l'eure et le tans
 qu'il fu confes et repentans,
 1025 et comment l'ame fu ravie
 la sus en parmenable vie,
 et qu'il le vit apertement
 porter aus angeles plainement.
 Li chevalier grant joie en eurent,
 1030 le cors mout hautement honeurent,
 mout doucement l'ensevelirent,
 apres la messe l'enfouïrent;
 et quant orent but et mengie,
 au saint preudomme ont pris congie.
 1035 En leur päs en sont ralé,
 par tout ont dit et raconté
 de lor seignor ce qu'il en sorent;
 cil du päs grant joie en orent
 et grant pitie tuit li plusor,
 1040 s'en graçient nostre seignor.
 f. 6^{re} col. 2. Or vous ai dit toute la somme

1014 or f. B *hierfür in* CD: le cors ont bien apparillie
 (apparilliet D) | or furent biē (vn peu furent D) desossillie
 (desconsilliet D) — 1016 que ne B — 1018 mais hermites CD —
 1019 et l. B — 1021—2 *fehlen* CD — 1025 same B, fu sarme
 (same D) r. CD — 1027—8 *fehlen* CD — 1029—32 si (li D) ch.
 g. j. fisent (furent D) | mout belement (molt bielement C lensevelirent |
 apres (apries C) la messe si lenfueent (lenfeuent C | puis manguent
 7 si se mueuēt (sesmueuent D) CD — 1032 *fehlt* B, *folgt*: puis
 ont mengie plus liement — 1034 au s. hermite (hōme C)
 BC, sont au saint homme pris congiet D — 1035 ale CD —
 1036 renele B — 1039 grant pitie ont de lor signor (signour D) CD

- que il avint a cel haut homme,
si com li saint pere nous d'ient,
qui n'en mescontent ne mesd'ient,
1045 mes a voir dire tuit s'accordent
ne de nul bien ne se descordent;
cil d'ient comment il ouvra
et comment Diex le recouvrâ.
Encor set Diex ainsi ouvrer
1050 et les pecheors recouvrer
qui a Dieu se vuelent retrere,
que nus ne set tant de mal fere,
mes qu'a Dieu vueille retorner,
que Diex nel vueille pardonner.
1055 Et nus ne doit nului despire,
chascuns doit cuidier estre pire,
et Diex qui les genz set forgier
genz set et puet a droit jugier,
quar si jugement sont soutil.
1060 Ci faut li contes du baril.
Li chevaliers ainsi fina.
Or prions Dieu, qui tout cria,
qu'il plese a lui que il nous maint
en la gloire la ou il maint.

Explicit le dit du barisel.

1042 cou quil (chou kil CD) a. a (de CD) c. (che CD) saint
h. (home B) BCD — 1043 s. hōme A; vous d. C — 1044 q. ne
BCD — 1045—6 *fehlen* CD — 1045 mais au v. B — 1046 quant
de cestui les mos recordent B — 1047 sil dist c. diex i ouura A,
7 (si B) d. BCD — 1048 regarda CD — 1049 e. set (seit D) il
CD — 1052 car (ja D) n. BCD — 1053 se voelle doner B, ki en
diu se veule fier (uoelle fijer D) CD — 1054 ne voelle BCD —
1055 ne n. BC — 1056 car nus ne set (seit D) qui est li pire
BCD — 1057 fors diex (dex C) qui les gens (cuers D) set iugier
BCD — 1058 cil (il B, chil D) s. BCD — 1062 q. sans (sains B)
fin a BC, q. pas fin na D — 1063 tous biens en lui q. B —
1063—4 que il (kil D) nous meche emparadys (en sen paradis
D) | lassus auocq̄s ses amis CD

Explicit dou chl'r au barisiel C — Amen. Explicit du chl'r
au barizel D — *Kein Explicit in B.*

Die Version
der
„Vies des Pères“.

Bibl. nat. f. fr. 24300 fol. 145^r col. 1—147^v col. 1.
de celui qui ampli le barril dune lerne.

- f.145^r col.1. Uoirs est que chascuns cuers se preuue
selonc le pooir q̄ il treuue
li petit cuers a petit tent
si ume mauuestie la prēt
5 q' le pie sor le col li tient
si 9 perece sor lui vient
τ le bon cuer ades sadrece
a honor fere τ a proesce
τ el bñ fere se 9porte
10 si ume sa lumiere porte
ci a gñt denis τ gñt fes
entre les bons τ les mauues
le bñ est leḡ au pudome
τ au mauues est ch'ge τ sōme
15 .I. oisel est qui vit de proie
quant il la prise tost lasproie
τ le cuer dou uentre li trait
τ dou cuer se saole τ paist
ja le cors ne regardera
20 ne por besoīg nē tastera
aussi damedex anul fuer
ne q'ert ne ne viant q̄ le cuer
dou pecheor qñt il la pris
si est sages τ bñ apri
25 q' en dieu son cuer abandone
τ a bñ fere a lui se donne
- f. 145^r col.2. p̄ gaignier ioie sanz ire

27. Arsen. 3527 hat das verlangte dreisilbige *gaegnier*.

9*

- .I. petit erte u^o uoill dire
 briem̄t u^o en dire la some
 30 jadis ot ē egipte .I. home
 q' granz rentes ē sa maī tint
 dont gñz epaignies mātint
 τ il despendi largement
 ne li chalut ou ne ert̄
 35 p̄ la gñt aise ou il estoit
 ou durem̄t se delitoit
 en obli mist dieu τ son non
 en despit ot ert̄fession
 τ dist bñ q̄ musarz estoient
 40 cil qui lor mesp'son ertoient
 as prouoires τ as abez
 ja p̄ aux ne seroit gabez
 q' ia ert̄fes ne se feroit
 ne sa maunestie ne diroit
 45 Longem̄t mātint ce folage
 q̄ por peor de nul damage
 q'l eust ne se ert̄fessa
 ne sa fole esror ne lessa
 tant cū sergent q̄ il auoit
 50 q' sen cloeure sauoit
 q' trop estoit ēracinee
 .I. ior dune croiz a oree
 li dist sire ml̄t me m'ueil
 de ce q̄ u^o ueez a lueil
 55 v̄re damage ūre honte
 q' a dieu τ au siecle monte
 de ce q̄ ne uos ert̄fessez
 τ de mal fere ne cessez
 veez ci la pasq̄ q' viēt

32. Ars. 3527: *mātint*. — 50. *sen cloeure* = *s'encloëure*; s. *encloëure* bei Godefroy im Complément. — 52. Arsen. 3527: *de la croiz*. S. Godefroy unter *aoré* und vgl. Crestien's Perceval (Abdruck von Baist) V. 6228: *C'est li vanrediz aorez* = ‚Charfreitag‘ und V. 6457—8: *Après le servise aora La croiz et ses pechies plora*.

- f. 145^v col. 1.
- 60 ou dex ne set \bar{q} cil de vient
 q' a cel ior ne q'ert acorde
 p̄ auoir sa misericorde
 le doz pere q' au ior dui
 souffri mors τ paine τ anui
- 65 encroiz por son pueple sauuer
 τ p̄ enfer desbareter
 tuit aloient a dāpne \bar{m} t
 devant son crucefi \bar{e} m \bar{t}
 τ p la croiz ou il morut
- 70 n^o raaint toz τ securut
 τ n^o ϱ quist p sa franchise
 q' crestiens en nule guise
 ne puet aler adāpne \bar{m} t
 q' est ϱ fes τ se repent
- 75 p ce q'l a cez .II. poīz p's
 si deuez ϱ me b \bar{n} ap's
 q \bar{r} e le ϱ seil de \bar{u} re ame
 musart est q' sor pierre same
 τ qui ases piez met τ gite
- 80 la reson \bar{q} on li a dite
 alons pler acel reclus
 q' mait en cel tertre la sus
 prendom est τ de bone vie
 neu^o mes ϱ seillera mie
- 85 ainz u^o dira raison τ droit
 τ giuois fet il orendroit
 q' ia ϱ paignon ni aurai
 τ ce quil me dira ferai
 mes u^o arriere moi uenez
- 90 τ ϱ paignie meferez
 sire u^o auez ml \bar{t} b \bar{n} dit
 petit set qui ce ϱ tredit
 autre chose pl^o ne ϱ ter \bar{e} t

78. *Same* ist 3. Pers. Sing. Ind. Präs. von *semer*, säen⁴, ebenso bei Monmerqué et Michel, Théâtre franç. au moyen âge S. 154: *sa paine pert qui ainsi same*, vgl. noch *asane* zu *asener* im Yvain ed. Förster V. 4880.

- tantost a lermitage alerent
f.145^v col.2. en la roche ou cil se seoit
96 q' por toz pecheors oroit
Il ot lor uenne ml̄ chiere
τ ausegnor fist bele chiere
q' alui pla longement
100 de ses pechiez priueeēt
τ cil bñ encerch' le sot
quant toz ses pechiez dit li ot
si li dist sire bñ sachiez
de mal seroie tost chargeiez
105 se gñt penitance ē portoie
τ a ieuner me metoie
je sui .I. hom delicias
τ de bons morsiax ē vieus
si mestuet penitance auoir
110 q' fere puisse amonpooir
car lifes tost mabateroit
τ enpechie me renbatroit
sire u^o laurez sipetite
q' ne doit estre otredite
115 dome tāt soit foible ne viaux
p foi ie ne u^o demant miaux
nautre chose ne u^o demāt
or oiez q̄ ie uos omant
ci desoz acele eue irez
120 τ ce barillet porterez
tout maïtenāt q'l sera plaïs
τ iel tenrai entre mes maïs
deuoz pechiez quites serez
mes de pech' vous garderez
125 ceferai ge legieremēt
a leue corut esraument
deseur la riuiere sasist
τ le bareil en leue mist
f.146^r col.1. mes tant nes en sot entremetre
130 cune goute enpoist metre

108. *ε vieus* = *envieus*, 'begierig', s. Ztschr. XXXVII, 609.

- amont ⁊ aual lessaia
mes ne lempli ne ne puisa
dont durem̄t se m^sueilla
son cors ⁊ same ē auilla
135 tant q'l aferma ē son cuer
q'l ne retorroit anul fuer
devant q̄ plaī lenporteroit
outremer auāt en iroit
tot maītenant se resorti
140 ⁊ de son dit serepenti
⁊ dit tel folie feroie
p' mafame ⁊ monor leroie
⁊ la gñt hautece ou iesui
bñ sai q' ɔmefox mesmui
145 jehui matin de mameson
p̄ dire ma confession
se mal me viēt ceest adroit
mes ie mē repent orendroit
nifere mes apiece p'sse
150 nepor bareil ne por ɔfesse
a ce musart q' ca men uoie
q' p son ienglois me desuoie
⁊ arriers ɔment men irai
se ie retor ie lidirai
155 qest ce fox ce ne porroit estre
q' ie iades die mon mestre
james ne me retournerai
a lauoie matornerai
⁊ ferai ce q̄ iai p̄mis
160 p^o que afere me sui mis
n'est pas pudom q' se des dist
de sa promesse deson dist
f. 146^r col. 2. jaice pramis q̄ ie tenrai

154—5. Bibl. nat. 25 438: *se ie retor que li dirai — retourner fox ce ne puet estre; Arsen. 3527: se jou retour las que diraj — retourner fos ce ne puet estre.* — 161—3. Bibl. nat. 25 438: *q' se recroit — de sa promesse ⁊ a bon droit — je lai promis.*

- je men uois pl⁹ ni demorrai
165 dilueq̄s septi atant
cil qui de same douta tāt
bñ sot q̄ dex ne lamoit mie
nen lui nauoit de bñ demie
tot ades p'st le fraī as denz
170 tot suel as pluies τ as uenz
τ asgelees τ as froiz
a pie sen ua tot sās h'nois
einssi va lipeneanciers
.II. anz τ demi toz entiers
175 poures maigres τ esfond⁹
entre pelez τ haut tond⁹
esra q̄ ne pot aϑplir
son neu ne lebareil ēplir
Un ior a dementer se p'st
180 por froidure qui le sorp'st
τ dit las ou mesuige mis
q' de ioie me sui demis
issi uoil de honte morir
sencor peusse aϑplir
185 ce q̄ iai enp's ie neusse
nul mal tot p̄ sante leuse
las affamez esgarez nuz
bñ sui assis engameuz
las desϑfit p mon folage
190 τ p moncuer nice volage
detotes ioies essilliez
de tote uitaille auilliez
las q' fortune fet oltrage
dont ja ne me ploiera gage
195 τ me flechit τ fet lamoe
τ ma mis p desoz saroe
f. 146^v col. 1. τ antan estoie audesus

164. *ni* = *n'i*, wo *i*, hier ' heisst, wie II, 785, s. Anm. zu II, 193—4. — 176. *entrepelez*, stellenweise kahl'. Zu *haut tondu* vgl. Ztschr. XXXV, 83 ff. — 188. Ueber *gameüz* s. Ztschr. XXVI, 720 ff. — 192. Arsen. 3527: *toute uiute*.

- or ai tant fet il nia plus
 belement p̄tir me ɔuiēt
 200 buer va amal qui senreuient
 simest il bel q̄ q̄ ie die
 quant ie por dieu maig ceste vie
 je ne lai pas fet en p̄don
 einz en aurai bō gerredon
 205 de dieu qui pecheors auoie
 τ qui toz ɔfors lor enuoie
 quant illi plest dui ademain
 entāt ɔ on torne samain
 totes choses ason vouloir
 210 a bon droit me doi ie doloir
 jai bñ deserui ce q̄ iai
 nus ne leset miex q̄ ie sai
 Un ior auint p̄ .I. orage
 de p̄ dieu li vint en corage
 215 causaint h'mite reuenroit
 τ son barillet lirendroit
 τ li aconteroit sauie
 dont n^o pereceus na ē vie
 cil qui son oirre dut haster
 220 li besoinz fet uielle troter
 p̄ lamesaise quil auoit
 q' de toutes pz li greuoit

202. *maig* steht für *maing*. — 208. *Torne sa main* scheint *ἀπὸ κοινοῦ* zum Voraufgehenden und Folgenden zu stehen, so dass einmal *on* und das andere Mal *Dieu* Subjekt wäre, einmal auch *sa main* als Objekt und das andere Mal als Subjekt erschiene (für *tourner sa main* vgl. *Clef d'amors* ed. Doutrepont V. 764). Die Arsenalhandschrift 3527 hat die Stelle anders gewendet. — 220. Es liegt ein Zwischensatz vor. Das Sprichwort begegnet auch im *Escanor* V. 1653, bei *Huon le roi* (*Oeuvr. compl. de Rutebeuf* ed. Jubinal, nouv. éd. III, 153 V. 184) und zweimal im *Roman de Renart* ed. Martin I, 149 V. 116, II, 156 V. 55. Aus dem 14. Jahrh. weist es Fehse nach (*Rom. Forsch.* XIX, 576 n^o 218), aus Sprichwörtersammlungen Ulrich (*Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit.* XXIV, 16). Auch im Neuprovenzalischen ist es anzutreffen, s. Pillet, *Die neuprov. Sprichwörter der jüngeren Cheltenhamer Handschrift* S. 98.

- arrieres semist auchemin
nest pas escrit en pchemin
225 en ɔb̄n sen reuint arriere
li h'mites abele chiere
en sa logete le recut
jafust q̄ pas nele ɔnut
p̄ la maigrece por labit
230 le c̄h̄r certain len fist
f. 146 v° col. 2. τ lebarillet limoustra
onques riens p lui ni entra
Quant le preudom la ɔneu
τ le barillet auen
235 de ce quil fu repairiez sains
li h'mites aiointes mains
rendi graces a ihūrist
τ lez lui asseoir lefist
ml̄t lacola τ con ioi
240 τ de lui uolent's oi
lauie quil ot puis menee
q' ml̄t liot lachar tanee
τ cil li ɔta bonement
sauie τ son errēmt
245 τ dou bareil ɔqs ne pot
enplir ne amaī ne apot
dont il estoit ml̄t entrep's
sire u⁹ auez los τ pris
gaaignie ce dit li h'mites
250 de toz uoz pechiez estes q'tes
q' auez fet si grant hachie
dont ioie u⁹ en est iugie
q' auez lessie voz hauteces
τ uoz honors τ uoz richeces
255 τ uoz enfanz τ ūre fame
p̄ lesaunēmt de ūre ame
q' dex li peres u⁹ otroit
si sachiez por uoir orendit
se en ce point u⁹ maītenez
260 q' es ciex seroiz coroñez
si prendrez autre penitance

- tant qa dieu truissiez acordāce
cil qui ot le cuer hūble ⁊ doz
⁊ adieu se fu donez toz
- f. 147^r col. 1. il dist frere tant 9 niurai
266 autre penitance naurai
devant q̄ ceste soit pfete
⁊ damedex sagrace imete
lisires a qui tot apent
- 270 einssi de bō cuer me repent
si 9me p̄tir se vouloit
dou reclus q' por lui ploroit
⁊ il meismes plora fort
come cl qui 9nut son tort
- 275 dep ihū crist li auint
q' lebareil devāt lui tīt
vne deses lermes chai
ens q' le barillet ēpli
cefist dex q' pas nel hai
- 280 einssi cil son veu a⁹pli
⁊ li fist dex sa demostrance
p saueraie repentance
q̄nt le miracle ē diu virēt
a damedex graces rendirent
- 285 ⁊ aioie fere se mistrēt
⁊ lor orison chas9 distrēt
qant sa p'ere ot chas9 dite
congie prist cil au .s. h'mite
⁊ son bareil lirendi plain
- 290 tot maītenāt se mist au plaī
⁊ ases b̄ns sen retorna
⁊ abien fere satorna
p̄ lonor q̄ dex liot fete
q' est encor en b̄n retrete
- 295 einssi lefist audire voir
qāt q̄ il pot el mont auoir
mist elseruise ih'ucrist
⁊ dex si ḡnt honor li fist

- f. 147^r col. 2. qonor ent're li donna
300 τ essainz ciex le corōna
 car en lafin le troua mōde
 einssi ɔq'st dieu τ le monde
 musarz est cil qui se demet
 dela creance ou dex lemet
305 τ qui nefet dacoustumāce
 ɔfession τ penitance
 p cui t'stuit sauuez seron
 τ en ioie sanz fin iron
 se li maufez ne n^o des uoie
310 q' par tot son mesage ē uoie
 p̄ n^o deceuoir τ souprenre
 .I. essample u^o uoil ap̄ndre
 Sauuez u^o q̄ li forniers fet
 de son chant for la brese tret
315 tantost de lestouper se haste
 q' la cholor ne se degaste
 dou feu dōt il est eschaufez
 tot autresi fet li maufez
 quant il a lepecheor pris
320 τ p dedenz lasi espris
 depechie le cuer τ le cors
 riens q̄ il puist nē ira hors
 ainz a en lui mis sigñt touche
 q' ɔfession desa bouche
325 nē puet issir ne autre cure
 eincois se dort τ assure
 li fox tant q̄ mort le sorpñt
 τ lideables same pñt
 q' enz elfeu denfer labaigne
330 einssi lifox pte gaaigne
 τ adieu sonpere mesfet
 p ce q̄ confes ne se fet
f. 147^v col. 1. τ cest .I. des poinz cesachiez
 dont anemis est pl^o iriez
335 τ dont ilest pl^o amalaise
 sefetes chose q' desplaise
 audeable dont dex soit liez

- q' de uoz maux nouiax τ viez
v⁹ getez par confession
340 si trouerez remission
τ lauoie douciel ouu'te
q' ce refuse si ait pte
au fol doit bñ pte venir
q' enson pechie uelt gesir
345 lisages doute τ se repent
τ fol ne criēt devāt q'l prent
cilfet gñt sens q' se pornoit
tant 9me ē vie τ sain seuoit

346. *Fol ne crient devant qu'il prent* (sc. Schläge), nicht selten anzutreffendes Sprichwort (mit gewissen Abweichungen), s. Fabeln der Marie de France ed. Warnke 91, 34 und Anm., Jeanroy in Romania XXXII, 140 Anm. 1, Fehse in Rom. Forschungen XIX, 563 n° 115, vgl. Ulrich in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXIV, 5 n° 123 und Anm. Auch im Provenzalischen kommt es einmal vor, s. Levy, Prov. Supplementwörterbuch VI, 512^b und Appel, Bernart von Ventadorn n° 30 V. 21.

Anmerkungen
zum
„Chevalier au barisel“.

3. Wegen der Ziffer .I., die gesetzt ist, obwohl doch unbestimmter Artikel vorliegt, s. zu I, 222.

5. Mit *marche* dürfte die bretonische Mark gemeint sein.

7. *Batilliez*, in dieser Form auch sonst bezeugend, steht für ursprüngliches *batailliez*, womit etwa *genillons* (V. 385) für *genoillons*, *apparissant* für *apparroissant*, *venison* für *venoison* zu vergleichen ist; *batilliez* heisst hier ‚befestigt‘ indem altfrz. *bataille* im Plural nicht nur ‚Schlachten‘ und ‚Schlachthaufen‘, sondern auch ‚Befestigungswerk an Mauern und Türmen‘, ‚Zinnen‘ bedeutet.

8. *Artilliez*. Die ursprüngliche Form ist *atilliez*, wie sie auch Hs. C aufweist; es liegt also epenthetisches *r* vor, s. über das Wort Meyer-Lübke in *Ztschr.* XV, 241—2.

15. ‚Und es schien nach seinem Gesichte‘ . . ., *et si* hier nur = ‚und‘, ebenso V. 315, 499, 719, 790, s. Diez, *Gramm.* III, 404.

16. *Debonaire* ‚gutartig‘ zusammengewachsen aus *de bon aire* ‚von guter Herkunft‘ (Geg. *de mal aire*, *de put aire*), neufrz. *débonnaire*; dass die Verbindung schon in der alten Sprache als Adjektiv empfunden wurde, zeigt die Flexion, z. B. *deboneres* (V. 139).

18. *Trahîtres*. Das *h* hat keine etymologische Bedeutung. Der Obliquus lautet *trahitor*, ein flexivisches *s* ist daher nicht berechtigt, sondern erst in Analogie angetreten, vgl. *lerres* (76 etc.) *sires* (223 etc.). Das Substantiv fungiert hier, wie neufrz. *traître*, als Adjektiv.

19—20. *Orgueilleus: desdaingneus*. Lat. freies *o* in *-o-sum* erscheint hier als *eu*, ebenso *oiseuse: pereilleuse* (379—80), *cincheuse: honteuse* (543—4). Diese Reime sind sogenannte indifferenten, da überall ebensogut *ou* oder das ältere *o* gestanden haben könnte; auch *dolereus: seus* (697—8) beweist nichts. Dagegen dürfte *eu* sichergestellt sein durch den Reim 319—20: *honteus: teus* (= *tels*). Daneben haben wir freilich auch *-ous* in *irous* (157) und *glorious* (264), Wörtern, die mit *warous* und *vous* reimen. Vor *r* schwankt die Schreibung, wie gewöhnlich: *poingneur: signor* (1007—8), *plusor: signor* (1039—40), aber *pleure: eure* (471—2), *honeurent* (1030) im Reim mit *eurent*, *Creatour* (96) im Reim mit *sejour*, vgl. Suchier, *Altfrz. Gramm.* S. 30

22. *Ce est la somme*. Diese häufige Wendung kann gewiss heissen ‚das ist ausgemacht‘, s. Claris und Laris ed. Alton V. 8274 und Perceval ed. Potvin V. 3672, allein das ist nicht, wie A. Schulze in der Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXXIX², 171 zu meinen scheint, die einzige Bedeutung. An unserer Stelle verlangt der Zusammenhang (wie z. B. auch Ipomedon ed. Kölbing und Koschwitz V. 429) ein ‚um es kurz und einfach zu sagen‘, und Aehnliches gilt von V. 103, wo man übersetzen möchte: ‚wir wollen Euch nur soviel bemerken‘. In V. 153 und 892 erscheint sie, wie auch in anderen Dichtungen, zum Lückenbüsser herabgesunken, und der eigentliche Sinn ist hier nicht mehr erkennbar.

25. *Qu'il ne feïst honte du cors*, dem er nicht einen Schimpf am Leibe angetan hätte; *que* ist relatives Adverb, das hier, wie auch sonst in der alten Sprache, im Sinn eines Dativs steht. — *Feïst* steht für ursprüngliches *fesist* (< *fecisset*), ebenso *dëisse* (V. 263) für *desisse* (< *disissem*), *prëist* (V. 515) für *presist*; die 2. Sing. Perf. *feïs* ist schon frühe nachzuweisen. Die Formen erklären sich wohl aus Anbildung an *vëis* (< *vidisti*), s. zuletzt Suchier in Gröber, Gr. I², 782 und Baist in Ztschr. XXIII, 533 ff.

26. *Descors* bedeutet eigentlich ‚Nichtübereinstimmung‘; gemeint ist hier wohl der Kontrast zwischen seinem Aeusseren und Inneren (s. V. 13 ff.).

32. Zwar findet man in Elie de Saint Gille ed. Förster V. 47 *moine reclus* als zusammengehörig, aber zwei von Ebeling und Alfred Schulze beigebrachte Stellen zeigen, dass *moine* und *reclus* etwas Verschiedenes waren. Letztere schlossen sich nach Wetzler und Welte, Kirchenlexikon, auf das Schulze hinweist, für Lebenszeit als ‚Gefangene Christi‘ in eine Zelle ein.

33. *Nonnains* und *convers* sind Akkusative, welche durch *ceus* in V. 35 wieder aufgenommen werden, indem das Maskulinum, wie auch sonst in solchen Fällen, den Vorzug erhält.

34. In der alten Sprache steht der Komparativ im Sinne des Superlativs in „determinierenden Umstands- und relativen Sätzen“, daher hier nur *plus*, ebenso V. 74: *qui plus de cuer a Dieu tendirent*, s. Diez, Gramm.⁴ III, 12 und Tobler, VB I², 171.

38. Man würde lieber *anceles* zu *dames* gestellt sehen, weil beide Ausdrücke einen (verschiedenen) Stand bezeichnen und demgegenüber *veves* und *puceles* nach anderer Richtung hin zusammengehören würden; aber vielleicht ist die vorliegende chiasmatische Stellung beabsichtigt.

41. *Chacie a honte*. Ebenso Escanor ed. Michelant V. 9873—4: *Car j'ai un oncle deshoneste, C'a honte et a dolor me chace*.

44. *Cuidast*, ‚er würde geglaubt haben‘, ebenso *vousist* (V. 48) ‚er hätte wollen‘. Wir haben hier den Konj. Impf. in der ursprünglichen Bedeutung, der des lat. Konj. Plusqpf.; derselbe Sinn liegt vor im Vorder- und Nachsatz des konditionalen Ge-

füges V. 45—6. — Zur Form *avillier* s. *Vrai aniel* ed. Tobler Anm. zu V. 397.

47. *Voloit* rührt aus den Hss. BCD her, während Hs. A *vousist* bietet; das letztere ist vermutlich aus der folgenden Zeile eingedrungen, denn es passt hier nicht, wo doch gesagt werden soll, dass er täglich Fleisch zu essen pflegte. *Voloit* bedeutet im Altfrz. nicht nur ‚wollen‘, sondern auch ‚nach seinem Willen zur Ausführung bringen‘, s. Ernst Weber, Ueber den Gebrauch von *devoir*, *laissier* . . . *voloir* im Altfrz. Berl. Diss. 1879, S. 27f.

50. Zu *sermon* und *escripture* hat man sich aus dem Voraufgehenden *oir* hinzuzudenken; mit *escripture* werden die Perikopen gemeint sein, welche beim Gottesdienste vorgelesen wurden.

51. *Preudoumes*. Die Deklination des Wortes ist in unserem Denkmal entsprechend der von *home*: N. S. *preudom* (285 etc.), Obl. S. *preudomme* (1034), N. Pl. (*preudomme* fehlt), Obl. Pl. *preudommes* (51); diese Deklination ist aber nicht die ursprüngliche, s. Tobler, Vb. I², 136f. Die Schreibung mit *ou* begegnet innerhalb unserer Dichtung nur hier, ist indessen anderweitig anzutreffen.

53. *Par* dient zur Verstärkung eines Begriffes (hier *de put afere*); es steht getrennt von demselben, wie dies schon bei *per* im Lat. der Fall sein konnte, s. Diez, EW.⁴ 655 und Gramm.⁴ III, 14. *Tant* bezieht sich auf den Inhalt des Ganzen, vgl. Anm. zu I, 3. — *Afere* aus *a* und dem Inf. *fere* zusammengewachsen, ist altfrz. männlich.

54. *C'om* = *qu'om*.

61. *Du bon devendres*: *Devendres* steht für gewöhnliches *divendres*, dessen Grundlage *diem Veneris* ist, während *vendrediz* (78 etc.) auf *Veneris diem* beruht, wobei das *s* verloren gegangen ist. Die letztere Stellung wurde siegreich, daher denn neufrz. *vendredi* etc. Hier wird der Karfreitag *bon devendres* genannt, indem *bon* den Sinn von ‚heilig‘ hat, neufrz. *vendredi saint*; V. 693 und 1005 heisst er *grant vendredi*, vgl. V. 78.

63. *Levez*. Ueber den Nominativ s. Anm. zu I, 70. — *Mout tres matin*. *Tres* geht mit dem folgenden Worte eine enge Verbindung ein, in der sein eigentlicher Sinn so wenig deutlich gefühlt wurde, dass noch *mout*, *bien* und *si* (572, 648, 720 . . . 940) davortreten können und dass es beim Superlativ zwischen *plus* und dem Adjektiv stehen kann (713), vgl. *trestant* und *trestot* und Tobler, VB. III², 135f. *Matin* ist Adverbium, desgleichen *matinet* (67).

64. *Latin* heisst hier wie oft bloss ‚Sprache, Sprechweise‘, daher denn das häufige *latinier* (*latimier*) einen Sprachkundigen bezeichnet.

67. Das Wollen ist gegenwärtig, aber der Inhalt des Gewollten ist zukünftig, daher kommt das Futurum *voudrai* zur Anwendung, s. E. Weber l. c. S. 25.

68. *Et puis s'irrommes*. Der elidierte Vokal ist *e*, indem *se* Nebenform von *si* ist; *si* (*se*) steht auch in der Mitte des Satzes, besonders nach *puis*; es ist da nicht mehr konjunktiv und für uns unübersetzbar, s. Diez, Gramm.⁴ III, 405 Anm. 2. Natürlich meint der Ritter nicht, dass er mit den Köchen auf Raub ausziehen wird. — *Gaaingnier*, 'gewinnen' scil. Beute.

69. *Tuit esbahi*, 'ganz bestürzt', s. Anm. zu I, 248.

70. *Triste*. Das Auslautgesetz ist hier nicht wirksam gewesen, denn sonst dürfte am Ende kein Vokal stehen; das Wort ist also in dieser Form kein volkstümliches. Häufig findet man *tristre* mit epenthetischem *r*, s. Anm. zu I, 255.

72. Sinn: aber Ihr könntet wohl etwas Besseres zum Vorschein bringen.

74. Für *plus* s. Anm. zu V. 34.

75. *Disent* ist eine dialektische Form der 3. P. Pl. Perf. (Norden und Osten) für zentralfrz. *distrent*.

76. *Lerres*, häufig als Scheltwort gebraucht, vgl. Glossar. *Font il*, 'sagen sie', wiewohl doch schon *disent* vorausgeht, s. Ebeling im Archiv 103, 428; in eingeschobenen Sätzen wird bei direkter Rede, 'sagen' häufig durch *faire* ausgedrückt, so auch V. 90, 93, 99 etc., und ist noch neufrz. in *fit-il* üblich.

78 ff. 'Und in so hohem Grade ist der Freitag gross, an welchem . . ., dass alle Welt heute fasten muss'. Für *si* beim Verb + folgendem Adjektiv s. Monmerqué et Michel, Théâtre franç. au moyen âge S. 422 unten: *Si estoit grans li pecies!* und für stärkere Getrenntheit eines *que* von *si* s. ibid. S. 382: *Vostre amour si mon cuer destraint Nuit et jour, et si me contraint Desir, qui tout ades s'enforce De plus en plus, Qu'il fault . . .*

79. *Que* ist relatives Adverb; wir müssen sagen, 'an welchen'. Noch heute ist dieses *que* üblich in *à l'heure que, du temps que* u. dgl. — *Diex* = Christus, ingleichen V. 436, 938, s. Auc. und Nicol.⁷ ed. Suchier Anm. zu 10, 17. und vgl. zu II, 96—7.

80. *Pour nous metre*. Für das Pronomen s. Anm. zu I, 140.

83. *Estrine* ist eine Nebenform zu *estrene*, *estraise* < *strēna*; das *i* ist noch nicht befriedigend erklärt, vgl. Auber. zu V. 655. Von der ursprünglichen Bedeutung, 'Neujahrsgabe' (neufrz. *étrennes*) ist es zu der von 'Anfang' gekommen (s. Förster zu Aiol 655), daher *a male estrine* = 'zu üblem Anfang', 'zum Unglück'.

84. *Discipline* ist gelehrt wie mehrere andere der Kirchensprache angehörige Wörter, welche in unserem Texte begegnen: *passion* (79), *sauvacion* (80), *abstinence* (85), *penitance* (86), *confessions* (125), *humilité* (136), *omnipotent* (290) u. a.

85. *Jéunes*. In *jeuner* und *desjeuner* (81, 82) hat zwar *e* keine syllabische Geltung mehr (vgl. *junerez* und *june* [361, 597]), trotzdem habe ich die hdschr. Ueberlieferung von Hs. A nicht

geändert und das in BCD hinter *junes* stehende *et* nicht aufgenommen.

87. *Et vous volez hui char mengier!* Dazu bemerkt Hertz im Spielmannsbuch³ S. 418 sehr treffend: ‚Es ist das für die moralische Seite der mittelalterlichen Gottlosigkeit höchst bezeichnend. Von all dem ruchlosen Treiben des Wüterichs erregt nichts solchen Anstoss, als dass er am Karfreitag die Fasten nicht halten will‘.

88. *Doit*, s. Anm. zu I, 78.

89. *Si fera il*, (und) das wird er auch tun‘. Für *faire* s. zu I, 46. Zu beachten ist, dass bei dem Verb. vic. ein pronominales Subjekt ausgesetzt wird, wenn *si*, wie hier, eine Bekräftigung, dagegen nicht, wenn es einen Widerspruch bedeutet, s. A. Schulze in Ztschr. XX, 404 und Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXXIX², 172.

93—4. Wörtlich: ‚Habt Ihr mit Bezug darauf Aufschub, Gott so viel Schimpf anzutun?‘, d. h. glaubt Ihr, dass Gott, bevor er Euch treffe, Euch noch soviel Zeit lassen wird, dass Ihr ihm soviel Schimpf antun könntet wie Ihr vorher (V. 91—2) angabet? Bei den nicht negativen Bestätigungsfragen ist die Regel, dass *en* und *i* sowie tonlose Pronomina zwischen Verb und Subjekt treten, s. Schulze, Frgs. S. 193, 224; dementsprechend heisst es auch V. 338: *lerez me vous en pais encore?*, dagegen finden wir als Ausnahme ein anderes Verfahren V. 117: *i vendrez vous?* und V. 267: *m'amenastes vous?*, s. Schulze S. 225. — *Dieu*. Bei Personenbezeichnungen kann *a* fehlen, es genügt der blosser Casus obliquus zur Bezeichnung des Dativs.

95. *Déussiez*, Ihr solltet‘. Bei allen Verben, in Haupt- und Nebensätzen kann der Konj. Impf. ausser der ursprünglichen Bedeutung des lat. Konj. Plusqpf. (s. Anm. zu V. 44) diejenige des lat. Konj. Impf. haben.

96—7. Wenn auch im Mittelalter kein scharfer Unterschied zwischen Gott und Christus gemacht wird (s. zu II, 79), so habe ich doch keine andere Stelle zur Hand, an der Christus, wie hier, geradezu ‚unser Schöpfer‘ genannt wird. — Da ich ein absol. *crier a Dieu*, ‚zu Gott rufen‘ nicht kenne, bin ich geneigt, in *voz pechiez* ein gemeinsames Objekt zu *crier* und *plorer* zu sehen, wiewohl nur *crier* zum voraufgehenden *a Jhesucrist* passt, vgl. Tobler, VB. III², 15. In der Lesung von BCD ist die ganze Stelle sehr glatt.

100. Für die hier vorliegende übertragene Bedeutung von *harnois* s. Gloss. und Monmerqué et Michel, Théâtre franc. au moyen âge S. 473: *Esgardez, fait il, grant harnois!*

101. *Vous* und *je* stehen im Gegensatze; freilich findet man auch sonst ein Pronomen beim Imperativ (hier *plerez*) ausgesetzt.

105. *Ou* steht an Stelle von *a cui*, s. Anm. zu Aiol 335; auch *i* in V. 107 geht auf den Eremiten, vgl. Anm. zu I, 97.

112. ‚Soll ich mit Bezug darauf ins Gerede kommen?‘ *Fable* hat auch neufrz. noch den Sinn von ‚Gerede‘, ‚Gespött‘. *Enterrai* ist eine häufige Form für *enterrai* mit Umstellung des ersten r, ebenso V. 437; auch *plouerra* (V. 685) für älteres *ploerra* ist aus *plorera* mit Metathese erwachsen.

114. *Ne* < *nec* hat ursprünglich die Bedeutung ‚und nicht‘, bekommt dann aber auch die hier vorliegende von ‚und‘, ‚oder‘, doch ist letzteres nur der Fall in negierten oder bedingenden Sätzen, oder wenn, wie hier, der Sinn des Ganzen ein verneinender ist. *Ne* kann ganze Sätze oder nur Satzteile miteinander verbinden, s. Näheres im Glossar unter *ne conj.*

121. *Vostre compaignie* trägt einen starken Ton: Eure Gesellschaft allein bringt mich dahin.

122. *Amaine* ist Imperativ, so dass eigentlich eine stärkere Pause dahinter zu denken ist, aber trotzdem erfolgt ein Anschluss mit *se* (s. Anm. zu V. 68); man vergleiche hiermit das Verfahren in V. 367, 372, 377.

123. *Avoec* < *apud hōc*, neufrz. *avec* mit Fall des ersten diphthongischen Elementes (o oder u), wie neufrz. *Auxerre* von altfrz. *Auquerre* < *Altissiōdorum*.

124. *Marlars* steht für *maslars*, wie altfrz. *derver* für *desver*, *varlet* für *vaslet* u. a., noch neufrz. *malart* ‚wilder Enterich‘. *Maslart* ist eine Weiterbildung von *masle* (< *masculum*) mit dem häufigen Suffix *-art*, s. Diez, EW.⁴ 632 und Behrens, Beiträge zur französischen Wortgeschichte und Grammatik S. 302—3. Ueber den Gebrauch von Vogelnamen zur Bezeichnung des niedrigsten Wertes s. G. Cohn in der Deutschen Literaturzeitung 1898 Sp. 1528.

125. Ueber *moisson* s. Diez EW.⁴ 641; zahlreiche Belege in der Bedeutung ‚Sperling‘ bietet Godefroy.

126. Das Possessivum *leur*, das wir schon V. 106 in der älteren Gestalt *lor* voranden, bleibt gemäss seiner Herkunft von *illorum* unverändert (bis gegen Ende des 13. Jahrh.)

128. *S'erent fez confesser*. *Erent* steht für regelrechtes *ierent* < *erunt*, wie schon V. 90 *ert* für *iert* begegnete, s. Anm. zu I, 26. Was *fez* betrifft, so verlangt die Regel ja *fet* (s. Anm. zu I, 70), aber *fez* macht auch nur scheinbar eine Ausnahme, denn wir haben eine Akkusativform vor uns, die in Nominativfunktion verwendet ist, wie sich dies in unserem Denkmal noch an folgenden Stellen beim Maskulinum beobachten lässt: *no* (191), *Dieu* (307), *ners* (665), *noir*, *taint et halle* (668), *quel besoing* (709), *chien . . . leu* (775), *un flueve* (970), *pechie* (979; hier freilich unter besonderen Verhältnissen, s. Tobler, VB. I², 233 Anm. 2). *Confesser auc.* heisst ‚jemandem die Beichte abnehmen‘, der *Infin.* hat also hier passiven Sinn: ‚wenn sie sich die Beichte werden haben abnehmen lassen‘.

130—1. Von der heuchlerischen Beichte, die der Fuchs dem Weih (Hubert) ablegte, wird uns im *Roman de Renart* berichtet (Méon III, 307 ff.; Martin I, 250 ff.), vgl. S. 82 und L. Sudre,

Les sources du roman de Renart S. 314 ff.; der Fuchs meinte es dabei so wenig aufrichtig, dass er einen Vorwand benutzte, um seinen Beichtvater selber aufzufressen, daher denn der Sinn von V. 132 ist: solche Beichte hat keinen Bestand, keine Wirkungen. — *Renart*, der Name des Fuchses, wird als persönliches Wesen gefasst, so dass der Cas. obl. im Sinne eines possessiven Genitivs stehen kann, s. Diez, Gramm. III⁴, 140. — *Entre lui et l'escoufle*. Nur der Fuchs legt eine Beichte ab. Wenn man annehmen dürfte, dass *faire une confession* hiesse ‚eine Beichte d. h. einen Beichtakt vornehmen, veranstalten‘, dann könnte diejenige Verwendung von *entre* vorliegen, von der Diez, Gramm. III⁴, 408 Anm. und Tobler, VB. I², 273 reden, und bei der die beiden Wesen gemeinsame Träger der betreffenden Handlung sind, denn der Weih, der als Beichtvater dem Fuchs scharf ins Gewissen redet, kann bis zum gewissen Grade als tätig mitbeteiligt angesehen werden. Aber wahrscheinlicher ist, dass eine Mischung von Gedanken vorliegt, die zu einer Konstruktionsmischung geführt hat (vgl. zu II, 235—7); der Ritter will eigentlich sagen: ‚das ist die Beichte des Fuchses, die er dem Weih ablegte‘, also nach *fi* mit *a l'escoufle* fortfahren (das Gewöhnliche ist *prendre confession*, doch vgl. neufrz. *faire sa confession*), indessen wird fast gleichzeitig die Vorstellung mächtig und drängt zum Ausdruck, dass der (längere) Vorgang sich zwischen dem Fuchs und dem Weih abspielte, daher das Eintreten von *entre* . . . *et*, das nun zu dem *faire* nicht mehr passt.

132. *Confesse* < *confessio*, auch noch neufrz. Es ist ein Kirchenwort, daher seine halbgelehrte Gestalt. Eine (nicht vollständige) Liste von neufrz. Wörtern, welche auf lat. Nom. Sing. zurückgehen bei Lücking, Frz. Schulgramm. S. 435 n° 18.

138. *Point* erscheint hier als neutrales Mengeadverb, wie *mout* behandelt, indem seine substantivische Natur wohl nicht mehr gefühlt worden ist; dagegen *poinz* in Erec V. 4612: *de robe ne li remest poinz*.

142. *Anemis* für *enemis* ‚Teufel‘. Sonst wird der Teufel neben *deable* noch *maufé* und *aversier* genannt.

143. *Chantant* ist Gerundium (s. Anm. zu I, 103), daher auch *trestout* unflektiert.

146. Altfranzösische Beispiele für Zerlegung des einfachen Verbuns, wenn ‚nur‘ zu dem letzteren gehört (neufrz. *il ne fait que rire*) bringt Tobler bei in VB. III², 101.

147. Die Infinitive in diesem Verse verlangen einen anderen Kasus, als den Dativ, welcher V. 145 als (logisch) zu *dire* gehörig steht, s. Anm. zu I, 41.

148. *Ausi com* ist für den Sinn entbehrlich. Ueber elliptische Infinitivkonstruktionen, bei denen ein ursprünglich zum Vergleiche dienendes *si* (*aussi*) *com* in ganz abgeschwächter Funktion erscheint, s. Tobler, VB. I², 104. — Ueber *oindre auc.* ‚jemandem schmeicheln‘ s. Lyoner Ysopet ed. Förster Anm. zu V. 151.

158. Die regelrechte alte Wortform *leu* ist noch heute erhalten in der Wendung *aller à la queue leu* (< *le*) *leu* ‚im Gänsemarsch gehen‘. — *Warous* obl. *warou* kommt von germ. *werewulf*. Hier zeigt sich einmal germ. anlautendes *w*, das sich sonst als *gu* oder *g* darstellt (*guerre*, *garou*), in der Schreibung erhalten.

159—60. *Ses piez regarde mout sovent* scheint zu bedeuten: er schaut wohlgefällig und selbstzufrieden an seinem Körper hinunter (um sich dann wieder im Sattel festzurücken und eine stolze Miene anzunehmen); doch ist auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass es heisst: er sieht mürrisch und gelangweilt auf seine Füße (da ihm ein Blick auf die Umgebung besonders unerquicklich wäre). Von dem nicht überall gleichen Sinn von *regarder ses piez* spricht Tobler in Ztschr. II, 145 zu V. 2730, vgl. auch Lommatzsch, System der Gebärden . . ., Diss. Berlin (1910) S. 76 ff.

161. Ueber *quar* beim Imper. s. Anm. zu I, 234.

163. *Dieu* fungiert als Dativ, wie schon V. 94 (s. Anm.). Wegen der Konstruktionen von *proier* (*prier*) s. Anm. zu I, 234. V. 165 haben wir *proier* mit Akkus. der Person ohne Angabe des Erbetenen, wie noch neufrz. *prier Dieu* ‚beten‘ vgl. Ebeling, Aub. Anm. zu V. 21.

166. Sinn: Da ich doch nichts Gottgefälliges zu tun gedenke.

167. *Exploitier* ‚betreiben, fördern‘; weitere Beispiele bei Tobler, Prov. au vil. Anm. zu 251,1.

168. *Je n'ai que fere* heisst eigentlich ‚ich habe nicht was zu tun‘, d. h. ich habe nichts zu schaffen, vgl. V. 354: *dehez ait qui en a que fere*, V. 276 und neufrz. *je n'en ai que faire*.

169. *Toute ma journee* ist Objekt und *ceste demoree* (170) ist Subjekt.

174. *Encombrier* ‚Hindernis‘ ist ein vom Infin. *encombrer* mit Suffix *-arium* gebildetes Substantiv, ebenso *desirrier* (855), *recovrier* u. a., s. Tobler, Vr. an. Anm. zu V. 377, und Förster zu Aiol V. 135.

175. Wegen *se m'ait Diex* s. Anm. zu I, 7. — *Ce poise mi*. Wir haben hier die betonte (dialektische) Form *mi* für *moi* (s. Anm. zu I, 161 und vgl. S. 29 und 82) hinter dem Verbum stehend, ohne dass ein rhetorischer Akzent darauf liegt. Dies ist gerade in der Wendung *ce poise mi* zu beobachten, z. B. *certes, sire, ce poise mi* (Paris et Langlois, Chrestom. du moyen âge S. 331 V. 160), begegnet aber auch sonst: *nenil, ma fille, par la foi ke doi ti* (Anseïs de Cartage ed. Alton V. 508).

176. Für *saint Remi* s. Anm. zu I, 269.

177—8. Objektsätze, die zu Verben des Wollens gehören, bedürfen in der alten Sprache nicht eines einleitenden *que* (177),

daher hat man sich auch nach dem *que* in V. 178 (= *quam*) nicht etwa ein *que* als ausgefallen zu denken, mithin steht das eben erwähnte *que* nicht in doppelter Funktion, s. Tobler, VB. I², 224 f. — *Confes* < *confessum*, neufrz. in *mourir confes*.

183. Ueber die Natur des *que* s. Anm. zu I, 69. — Wegen *puet*: *seut* s. S. 87.

184. *Seut* < *sölet*, s. Anm. zu I, 148. Das Präsens von *soloir* wird altfrz. sehr häufig im Sinne der Vergangenheit verwendet, also hier ‚er pflegte‘.

185. *Rassaus*. *Au* für *ou* (< *ö* + *l*, dem Konsonant folgt), das wieder in *vaudrez* (298), *assaudre* (927), in *assaut* und *saut* (927—8) begegnet, ist ein vornehmlich im Norden anzutreffender, aber auch in einem Teil des Ostens auftretender Zug, s. Walberg, Deux poèmes inédits sur Saint Simon de Crépy S. 19 und Schwab-Behrens, Gramm.⁸ § 217 Anm. 2 und S. 270, vgl. S. 297.

186. *Mais que ce fu*. *Mais que* heisst hier ‚ausser dass‘, also wörtlich: ausser dass es unter einer Bedingung war, d. h. nur wieder er eine Bedingung daran knüpfte; ebenso führt in V. 349 *mais que* nach positivem Satze die Einschränkung ein, s. Tobler, VB. III², 95. — Wegen der Form *fu* s. Anm. zu I, 73.

189. Ueber Fortbleiben von *le* vor *li* s. Anm. zu I, 23; *le* ist hier wohl das neutrale, wie auch in V. 205.

191. *No*, s. zu V. 128.

193—4. Ueber *i* im Sinne von ‚hierher‘, ‚hier‘ s. zuletzt E. Sass, L'estoire Joseph, Diss. Berlin 1906, zu V. 323.

194. *Ne sai se* bedeutet hier ‚vielleicht‘; nur Einer wird im Augenblick als redend gedacht.

197. Es liegt die beliebte Umschreibung mit *aler* und dem Gerundium vor (s. Anm. zu I, 103).

198. *Adont* steht für *adonc*, s. Anm. zu I, 125. — *Apoiant*. Das Reflexivpronomen kommt wie beim Infinitiv so auch beim Gerundium häufig nicht zum Ausdruck, s. Tobler, VB. II², 98.

199—200. *Baston*: *bas ton*, äquivoker Reim, s. S. 33.

203. Für den Fortfall des Pronomens bei beiden Verben s. Anm. zu I, 151, 263, II, 198.

204. *Penser* habe ich für *orer*, das Hs. A bietet, aus CD aufnehmen müssen, und zwar weil das folgende auch von Hs. A gebrachte *pensez* ein vorangehendes *penser* erfordert.

205—6. ‚So denkt nur ordentlich an ihn (sc. Gott)! Wer verwehrt es Euch?‘ *Le* braucht auch vor den Dativen der 1. und 2. Person nicht zum Ausdruck zu kommen (vgl. Anm. zu I, 23), s. Tobler, VB. V, 419 und Ebeling zu Auber. V. 655 (S. 138). Das folgende *que* sehe ich als das einen Hauptsatz einleitende begründende *que* ‚denn‘ an, das wir schon V. 102 und 140 antrafen, und erkläre mir sein Eintreten aus einem unausgesprochenen Zwischengedanken: ‚mich aber lasst in Ruhe!‘ *Je* trägt einen rhetorischen Akzent.

207. *Si ferez*, 'doch!' s. Anm. zu I, 46.

209—10. Für den Ausdruck *gentil cuer* s. Anm. zu I, 197; wegen des Reimes s. S. 87.

214. Die vollkommen zutreffende Erklärung der Verwendung des Infinitivs in der direkten Frage auch für genau so geartete Stellen wie die unserige hat Schulze, Frgs. S. 131—2 gegeben: *et* ist Fragen einführende Partikel (s. Schulze S. 36); *parler* und *je* stehen unvermittelt nebeneinander, indem der Redende sich zunächst vergeblich bemüht, eine Verbindung zwischen beiden herzustellen.

215. Für *partir*, 'austeilen', 'zuteilen' s. Tobler VB. V, 310—1 und Ztschr. XXXVI, 86.

220—1. Sinn: Tut es nicht meinetwegen, sondern tut es Gottes wegen. — Zu *fors* (< *foris*) 'ausser' kann ein logisch nicht begründetes *que* treten und weiter *tant* oder *seulement*, oder wie hier *tant seulement*. Auf die ganze Ausdrucksweise sowie auf das Unlogische derselben hat Tobler, VB. III², 99 hingewiesen. Die Verbindung *tant seulement* = 'nur' begegnet oft im Nord- und Südfranzösischen sowie auch in anderen romanischen Sprachen.

223. *Iere* für *ier*, s. Anm. zu I, 26.

225. *Oroison* (ebenso *venoisons* V. 65, *achoisson* V. 785) erscheint nebst daraus erwachsenem *orison* (pikardisch) häufig an der Seite von regelrechtem *oraison* (< *orationem*), welche letztere Form ich mit Meyer-Lübke, Gramm. II, 539—40 gegenüber Romania XVIII, 551 Anm. als die ursprüngliche ansehe.

227. Die Erwähnung eines *couwent* ist befremdend, da dieses Wort sich doch nicht mit dem Begriffe einer Einsiedelei verträgt; oder bedeutet es hier 'Kirche' und steht es also synonym mit *chapele*?, s. Du Cange, Gloss. med. et infim. latin. unter *conventus* 2.

228. *G'irai*, s. zu V. 382.

235—7. Es überrascht der Konjunktiv, der sich unter gleichen Umständen auch V. 459 und auch sonst nach *mar* nicht selten findet. Man wird von den Fällen auszugehen haben, wo *a male joie* oder *mar* mit dem Indikativ steht. Zu dem ersten Gedanken, dass etwas vom Uebel ist oder zum Uebel geschehen ist, gesellt sich nun ein zweiter, nämlich: möge es doch nicht so sein oder wäre es doch nicht geschehen, also hier: zum Uebel wurde die Fahrt unternommen, wäre sie doch nicht unternommen worden. Beide Vorstellungen verbinden sich zum Ausdruck in einem logisch nicht mehr zu zergliedernden Satzgebilde mit *a male joie* oder *mar* einerseits und dem Konjunktiv andererseits. Ebenfalls aus Gedankenmischung, die zu Konstruktionsmischung geführt hat, dürften sich Stellen wie *ja mar en douterez* (Trubert ed. Ulrich V. 2620) erklären, während in *mar en estuet douter* (z. B. in Rev. d. lang. rom. 52 S. 27 V. 12959) *mar* schon geradezu den Sinn von 'nicht' angenommen zu haben scheint.

242. *Il n'i a el*, es gibt da nicht anderes' d. h. nicht anderes als folgenden Tatbestand (in den ihr Euch fügen müsset).

244. *Or* beim Imperativ nähert sich nicht selten der Bedeutung von unserem ‚doch‘, so hier und V. 395. — *Nel* steht für *ne le*, indem das Pronomen *le* sich an ein vorangehendes ein-silbiges vokalisiert auslautendes Wort anlehnen kann und dabei sein *e* verliert, ebenso *jel* (V. 416, 419) für *je le*, s. Tobler, Vb.⁴ S. 36. In V. 919 finden wir das Pronomen *les* mit *je* zu *jes* zusammengewachsen.

246—9. Der Sinn ist: ‚Eher liesse ich mir den Hals abschlagen, als dass ich Euch entwischen liesse, bis . . .‘ Eig.: ‚Um soviel würdet Ihr mich enthaupten können, dass Ihr mir fernerhin ent schlüpfen würdet (d. h. dass ich Euch ent schlüpfen liesse) um irgend etwas, dass Ihr tun könntet, bis Ihr mir Euer Leben gesagt haben werdet.‘ — Das erste *i* in *eschapissiez* für zu erwartendes *a* erklärt sich wohl aus Analogiewirkung, vgl. Suchier in Gröber, Gr.¹ I, 611 (I², 775). — Ueber *si* (249) = ‚bis‘ nach negativen Sätzen (V. 246—8 haben negativen Sinn) s. Gaspary in Ztschr. II, 95 ff.

251. *Non ferai*, ebenso V. 260 und 296 in der Antwort (*faire* ist Verb. vic.), s. Perle in Ztschr. II, 2; auch im abhängigen Satze ist *non* beim Verbum möglich, z. B. *dist non feroit*, s. Diez, Gramm.⁴ III, 436.

252. *Por tant*, um soviel‘, nämlich dass Ihr mir derartig zusetzet, so dreist in mich dringet.

253. *Quar*. Der Umstand, dass der Ritter nicht beichten wird, gibt den Grund ab, warum er den Einsiedler töten muss, da ihn der letztere doch ohne Beichte nicht wird ziehen lassen wollen.

254. *Lessiez m'aler*. Es könnte scheinen, dass hier gegen die Regel ein unbetontes vor dem Infinitiv stehendes Fürwort auch syntaktisch zu demselben gehöre, da die Elision des *e* von handschriftlichem *me* aus metrischem Grunde unerlässlich ist, allein diese Elision ändert nichts an dem wahren Sachverhalte, der folgender ist: *Me* gehört nicht proklitisch zum folgenden Infinitiv, sondern enklitisch zum voraufgehenden *lessiez*, was daraus ersichtlich wird, dass andere Wörter zwischen dem unbetonten Pronomen und dem Infinitiv auftreten, z. B. *courez le tost armer*, s. Tobler in Ztschr. X, 169 und VB. II², 93. Ein dem unserigen ganz paralleles Beispiel ist *fai m'öir* in den Predigten des H. Bernhard ed. A. Schulze § 24, vgl. S. 392. Die Zusammengehörigkeit von *lessiez* und *me* wird auch äusserlich dadurch kenntlich, dass beide Wörter nicht selten zusammengeschrieben werden und *lessiez* dabei sein *z* verliert, so z. B. an unserer Stelle in Hs. C *luissieme*, ebenso Chev. as .II. esp. ed. Förster V. 11 396 (vgl. S. LII), *Li regret Guillaume* ed. Scheler V. 198, vgl. auch *laisiele* Aiol V. 171 u. Anm. In der alten Sprache brauchen

nicht die betonten Formen *moi* und *toi* hinter dem positiven Imperativ zu stehen.

257—8 stimmen zum grösseren Teile wörtlich überein mit V. 97—8.

260. Das *t* in *dant* hat keine etymologische Berechtigung, da *dominum* zugrunde liegt. Der Vokativ lautet hier wie der Akkusativ, vgl. Beyer in Ztschr. VII, 43 ff.; wegen der Akkusativform *prestre* s. Anm. zu I, 114.

266. *Ne m'entremetrai*. Vielleicht liegt hier *ἀπό κοινοῦ* des Anlautes vor, doch erscheint auch *soi aperçoivre* nicht selten ohne ein für unser Gefühl unerlässliches *en*, s. Cohn in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXVII², 137 zu Cligés 4882.

267. *M'amenastes vous*. Ein tonloses Pronomen steht in der altfrz. Zeit nur dann an der Spitze des Satzes, wenn der letztere ein Fragesatz ist, und auch in diesem Falle ist jene Stellung nicht die gewöhnliche, s. Anm. zu V. 93—4.

268. Wörtlich ‚Nahe geht es, dass ich Euch nicht töte‘.

269. *En* ‚von Euch‘, also auf die zweite Person gehend.

274. *Plus que sire* ‚mehr als Gebieter‘ d. h. übermässig herrisch. Häufiger trifft man die Wendung in einem anderen Sinne an, s. Tobler im Arch. 85, 356.

278. *Que* mit Konj. zum Ausdruck des Wunsches kommt schon altfrz. häufig im Hauptsatze vor, s. Tobler im Arch. Bd. 91 S. 108.

281. *Connoistre* ist hier faktitiv ‚zu erkennen geben‘, ‚bekennen‘.

286. *Ne garder l'heure* mit folgendem Konjunktiv (mit oder ohne *que*), das die Gelehrten schon mehrfach beschäftigt hat, bedeutet eig. ‚nicht auf die Stunde, d. h. nicht einen bestimmten Zeitraum achten‘, d. h. ‚nicht warten, dass etwas zu einer bestimmten Zeit eintrete, vielmehr jeden Augenblick darauf gefasst sein müssen‘. Die Wendung kommt auch noch in dem Sinne vor von ‚eine bestimmte Zeit nicht erwarten können‘, ‚es sehr eilig mit etwas haben‘, ein Sinn, der wohl erst später erwachsen und von dem häufigen *je ne cui veoir l'heure* bezogen sein wird. Eine dritte (abgeleitete) Bedeutung, die von ‚bald‘ (mit Indik.) verzeichnet Walberg, *Quelques remarques sur l'ancien français, ne garder l'heure que . . .* S. 10.

287. Sinn: er setzt alles aufs Spiel, er wagt alles.

290. Der Eremit gestattet sich hier wie späterhin den Ausdruck *frere*, der gleich *suer* schmeichelnd in vertraulicher Anrede gesetzt wird, s. Mätzner, Altfranzösische Lieder S. 286 zu V. 1 und vgl. Stowell, Old-French titles of respect in direct address S. 142. Auch neufrz. trifft man noch auf diesen Branch, so sagt Alfred de Musset zu seinem Freunde Tattet: *Mais du moins j'aurai pu, frere, quoi qu'il m'arrive, De mon cachet de deuil sceller notre amitié.*

295. *Nul* bezieht sich auf *pechie* in V. 291 zurück.

297. *Si* ist geradezu eine Partikel in direkten Fragesätzen, die sich, wie der vorliegende, an eine voraufgehende „den Hörer überraschende Aeusserung“ anschliessen, s. Schulze, Frgs. S. 51; ebenso V. 392. Dieses *si* wird im folgenden Verse nach *ne* (< *nec*) wiederholt.

299. Der Ritter bezeichnet das Bemühen des Einsiedlers, ihn zur Beichte zu bewegen, in spöttischer Weise als *duel*, etwa = ‚Geklage, Gejammer‘.

300. *Que* . . . *ne* steht nicht nur nach verneintem Hauptsatze, in welchem Falle der Konjunktiv folgt, sondern es steht auch mit dem Indikativ nach bejahendem Hauptsatze; wie hier finden wir es auch V. 328, 535, 536. Tobler, VB. II², 128 erklärt den von *que* eingeführten Nebensatz als einen modalen, dessen Konjunktion ungefähr besage „unter dem besonderen Verhältnisse dass“.

302—3. Wörtlich: ‚Eher werdet ihr hier bis zur Nacht bleiben als dass ich nicht etwas davon (sc. von eurem Leben) erfahre‘. Vgl. V. 507—9 und s. Tobler, VB. I², 224.

305 ff. schliesst sich zwar nicht ganz logisch an das Voraufgehende an, braucht aber deshalb an dieser Stelle nicht unursprünglich zu sein; der Sinn des *dire* in V. 304 ist wohl etwas weiter zu fassen: zum Schluss soll von meiner Seite nur noch soviel in Worten erfolgen.

307. *Dieu*, s. Anm. zu V. 128.

307—8. Es liegt hier, wie in V. 310, die Figur des Hysteron Proteron vor.

312. Das Herz soll nicht länger verstockt sein, eig. es soll nicht länger unversehrt sein (von Reue), es soll von der Reue getroffen, gespaltet werden, s. A. Schulze in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXXIX², 174—5 u. vgl. Revue des langues romanes XVIII 126: *scindite corda vestra et convertimini*. — Wegen der Form *entier* (neufrz. *entier*) s. Schwan-Behrens, Gramm.⁹ § 50.

313. *Hermites* mit sekundärem *s* findet sich auch V. 753 im Reime; die ursprüngliche Form *ermite* (< *eremita*) steht V. 698, wo sie gleichfalls (durch das Metrum) gesichert ist.

314. *Dites* ist der Form nach Indikativ, fungiert aber hier als Konjunktiv; ebenso *fetes* in V. 482 und 780, s. Tobler, VB. I², 29.

316. *Tendant*, Gerundium, eig. ‚spannend‘, hier übertragen ‚scharf‘.

323. *Maugré lor nes* weist A. Schulze aus dem Auberi nach, s. Tobler, Mitteilungen aus altfrz. Handschriften I, 265.

325—6. *Commencier* mit dem Akkus. dessen, was man einzeln aufzuzählen anfängt, ist etwas kühn, doch vgl. Levy, Prov. Supplementwörterbuch I, 295 b.

328. *Que*, s. Anm. zu V. 300.

331. *Contez*, s. zu I, 77; BCD haben *conte*.

332. Der Ausdruck *refais*, 'wiederhergestellt' wird hier in höhnisch übertreibender Weise gebraucht.

333. *Encressiez* ist Part. von *encressier* (= *encraissier*) neufrz. *engraisser* (vgl. *cras* [218] < *crassum*), also: 'was seid Ihr nun davon fett geworden?' *Que* ist interrogatives Adverb und nähert sich dem Sinne von 'in wiefern'?

334. *Je cuit*, eingeschoben wie in V. 505.

337. 'Was wird nun mit Bezug darauf sein?' d. h. welche Folgen werden daraus erwachsen? Der Fragende verlangt keine Antwort zu hören, da er an keine Folgen denkt, sondern er stellt gleich eine neue Frage, zu deren Beantwortung er freilich ebensowenig dem Eremiten Zeit lässt, da er, im Grunde genommen, ihre Bejahung von seiten des letzteren für selbstverständlich ansieht.

338. *Lerez* (= *lairez*) gehört zu einem Infin. *laier*, welcher gleichbedeutend mit *laissier*, aber anderer Herkunft ist; die Form müsste eigentlich *lairez* lauten, doch ist aus *a* entstandenes vortoniges *e* vor *r* auch sonst verloren gegangen, z. B. im Futur und Kondit. von *doner* (*donriez* 357), s. Schwan-Behrens, Gramm.⁹ § 267 Anm. und § 361.

341. *D'ueil que je aie*. Hs. A schreibt mit dem bestimmten Artikel *de l'ueil*, und freilich findet man denselben bei dem Singular *ueil* oft genug, z. B. *Lais der Marie de France*² ed. Warnke S. 149 V. 90, M.-R., Rec. III, 277, Wilhelmsleben ed. Förster V. 2793 (*a l'oel*), aber schwerlich, wenn ein Relativsatz mit einem Verb im Konjunktiv folgt. Darum muss man den anderen Hss. folgen. Ebeling hat schon Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXV², 36 prov. *de pes que aja* verglichen. Ich füge hinzu Monmerqué et Michel, Théâtre franç. S. 394: *ne puis de mesaise plus estre Sur pie que j'aye*, vgl. auch At de Mons ed. Bernhardt S. 24 V. 906: *tot cant pot d'uelh vezer* und Amadas et Ydoine et Hippeau V. 581: *que d'uel ne voit ne n'oit d'orelle*.

349. *Mes que*, s. Anm. zu V. 186. — *Repentance*, 'innere Reue' wird später noch öfter der *penitance*, 'äussere Busse' gegenübergestellt.

351. *Auques* heisst hier wie öfters, 'sehr', s. Ebeling in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXV, 36 und meine Anmerkung zur *Vengeance Alixandre des Jehan le Nevelon* 1246. Vgl. mhd. *ein teil* = 'sehr'.

352. *Bien* ist ironisch gemeint.

354. *Dehez* (= *dehaiz*) ist Akkus. Plur. zu *dehait*, 'Leid', also: 'alle Arten von Leid möge haben wer . . .' Die Verwünschung hat in ihrem ersten Teile den Sinn einer kräftigen Beteuerung: ich will damit beileibe nichts zu schaffen haben.

355. Beispiele aus der alten Zeit für das Vorkommen des vorliegenden *le*, das, neutral und prädikativ, auf ein Substantiv oder Adjektiv zurückweist, bietet Tobler, VB. I², 106.

357. *Donriez*, s. Anm. zu V. 338.

358. Ueber *tele* (vgl. *quele* 998, *forte* 632) s. Anm. zu I, 319.

362. *Dusque* dient hier zur ungefähren Zahlenangabe, s. Alfred Schulze in Ztschr. XXIX, 489—90.

369. *Langes* sind wollene Kleidungsstücke, die der Büssende auf blossem Leibe zu tragen hatte, s. Anm. zu Aiol V. 8029.

374. *Pesme*, der Form nach organischer Superlativ (< *pessimum*), hat in der alten Sprache nicht mehr superlativen Sinn; dasselbe gilt von den Superlativen auf *-isme* z. B. *hautisme* (306) = ‚sehr hoch‘, *saintisme* (692) = ‚sehr heilig‘. — Wegen *novele* s. Anm. zu I, 11.

375. Dieser Vers erinnert an die Worte, mit denen der Fuchs nach seiner Beichte (s. Anm. zu V. 130—1) die vom Weih vorgeschlagene Busse als für ihn zu schwer zurückweist: *Et je comment i entreroie* (sc. in eine Abtei) — *Qui nul mal soffrir ne porroie?* (ed. Martin I, 253).

377. *Outre mer*, s. Anm. zu I, 252.

379. *Oseuse* trifft man sehr häufig in der Funktion eines Substantivs, obwohl ein Adjektiv (*otiosa*, vermutlich Femininum und nicht als Neutr. Plur.) zugrunde liegt.

380. Zu *pereilleuse* s. Einleitung S. 85 und vgl. Meyer-Lübke, Gramm. I § 34.

381. Mit *Saint Jame* ist der berühmte Wallfahrtsort Santiago in Spanien gemeint. *Jame* steht für *Jacme*, *Jaqueme*, das aus *Jacobum* mit Wandel von *b* zu *m* erwuchs, vgl. ital. *Giacomo*; daneben bestand altfrz. *Jaque* (Nom. *Jaques*) mit Auswerfung des *b*, daher neufrz. *Jacques* (mit latinisierendem *c*).

382. *Je n'irai point* ‚ich werde nicht dorthin gehen‘. Ein *i* wird hier wie in neufrz. *j'irai* unterdrückt, s. weitere Beispiele hier V. 228 und bei Monmerqué et Michel, Théâtre franç. au moyen âge S. 605, 617; vielleicht ist das anlautende *i* von *irai* die Ursache, doch begegnet auch *je vois* ‚ich gehe dahin‘ l. c. S. 617, 627 neben *g'i vois* S. 605, während neufrz. nur *j'y vais*.

384. *Le Dieu mestier* ‚den Gottesdienst‘ = *le mestier Dieu*. Der Kasus obliquus von Substantiven, die Personen bezeichnen und als possessive Genitive fungieren, kann zwischen den Artikel des regierenden Substantivs und dieses selbst treten, s. Tobler, VB. I², 69.

385. *Genillons*, s. Anm. zu V. 7.

386. Die ausgeschriebene Ziffer würde *deus* lauten, welches die Form des Femin. ist.

387. *Patrenostre* ist weiblichen Geschlechtes, wie auch andere Stellen zeigen, z. B. Baud. de Condé S. 203 V. 162; Watrquet S. 307 V. 337, s. jetzt Näheres bei A. Stark, Syntaktische

Untersuchungen . . ., Diss. Berlin 1903 S. 14; das neufrz. familiäre *patenôtre* f. erscheint als Fortsetzung davon. — *Salu.* Es ist der englische Gruss gemeint, das *Ave Maria* (Lukas 1, 28), das als Laiengebet neben dem Vaterunser schon im 12. Jahrhundert sanktioniert wurde. *Salu* m. ist Verbalsubstantiv von *saluer* ‚grüssen‘, während das (weibliche) *salu* der folgenden Zeile von *salutem* kommt und ‚Heil‘ bedeutet; neufrz. *salut* heisst beides und ist Maskulinum.

390. *Cis* gilt als eine pikardisch-wallonische Form, die aus *cist* + analogischem *s*, das zunächst zu *ciz* wurde, erwachsen ist.

393. *Si ferez* ‚doch!‘ Der Eremit beantwortet die von ihm an den Ritter gestellte Frage selber, und zwar entgegen der von seiten des Gefragten zu erwartenden Verneinung mit einer kräftigen Bejahung. — Wiewohl *si* ‚wenn‘ hie und da in altfranzösischen Texten begegnet, so kann doch hier das *si* von Hs. A ein Schreibfehler sein, hervorgerufen durch das kurz voraufgehende *si*; ich habe es besonders aus einem pädagogischen Grunde nicht im Texte belassen, damit nämlich die bekannte Neigung der Studierenden, altfrz. *si* (< *sic*) mit ‚wenn‘ zu übersetzen, nicht noch neue Nahrung erhalte.

395. *Or me fetes.* Ueber Stellung des Pronomens beim Imperativ (ebenso V. 399) s. Anm. zu I, 8.

396. Man sagte nicht nur *por Dieu amor* oder *por l'amor Dieu* (*de Dieu*), sondern auch wie hier *por amor Dieu*, indem *por amor* des Artikels auch dann nicht bedarf, wenn *Dieu* nachfolgt, s. Tobler, VB. I², 70.

397. *Bariselet.* An *barisel*, das schon Deminutiv von *baril* ist und auf ein **barilicellum* zurückgeht (wegen Schwund des *l* s. Anm. zu I, 14 und Suchier, Altfrz. Gramm. § 62) trat noch einmal ein Deminutivsuffix (*-et*) an, so dass wir eine doppelte Deminutivbildung (wie bei *ruisselet* der folgenden Zeile) erhalten; zu beachten ist das tönende *s* für zu erwartendes *c*.

402—3. ‚Frei und unbehelligt werdet Ihr sein mit Bezug auf die Sünden und auf (weitere) Busse.‘ Wie V. 405 zeigt, meint der Eremit nicht, dass der Ritter damit etwa seine Sünden getilgt haben würde. — Für *deporter auc.* ‚jem. schonen‘ s. Ebeling, Aub. zu V. 60 (S. 68).

404. *Avoir doutance* bedeutet hier ‚Grund zur Furcht haben‘; die gleiche Bedeutung kann auch *avoir peor*, *avoir garde* haben, s. Tobler in Ztschr. II, 151, X, 163 und zu Prov. au vilain 64, 5.

406. *A moi.* Für das Lautliche bei *moi* < *modium* s. Ztschr. XXXV, 735—6. Was den Sinn betrifft, so kehre ich mit Alfred Schulze (Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXXIX², 176) zu meiner in der 1. Auflage gegebenen Deutung ‚nach Mass‘ zurück und fasse den ganzen Satz als ironisch auf, ohne dass ich die Notwendigkeit anerkenne, in ihm, wie Schulze will, einen ironischen Fragesatz zu erblicken.

412. *Or ça* ,nun hierher!' d. h. ,her mit dem Fässlein!' — *Il me haite* im Sinne von ,es beliebt mir', ,es ist mir recht' begegnet oft; der Ritter ist damit einverstanden, weil er auf diese Weise den Einsiedler bequem los zu werden hofft.

414. *Ausi com lui ne chaille*. *Lui* kann wie die anderen Obliqui Personen bezeichnender Pronomina auch ohne *a* im Sinne eines Dativs stehen. Auch die betonten Pronominalformen können vor dem Verbum stehen, sind aber in dieser Stellung nicht proklitisch, wie sich dies dann zeigt, wenn das proklitische *ne* hinzukommt, s. Tobler in Ztschr. II, 149. Ungewöhnlich ist nach *ausi com* das Präsens (Konj.) statt des Imperfekts (Konj.); vielleicht konnte, wie A. Schulze bemerkt, ein gewissermassen erstarrtes *chaille*, das häufig für *chaut* eintrat (s. Tobler im Sitzungsbericht der Berliner Akademie 1902 S. 99 f.) auch für *chaloit*, denn auch der Indikativ wäre möglich, eintreten.

419. Wegen des *e* in *baille* s. Anm. zu I, 85 und Schwan-Behrens, Gramm.^o § 352.

427. *Et si*, s. Anm. zu I, 162.

429. *Qu'il l'ait estoupé*. *Il* geht auf den Eremiten, wiewohl derselbe in einer Anzahl voraufgehender Verse nicht genannt ist.

434. *Por emplir*. Ein Objektspronomen kommt beim Infinitiv im Altfranzösischen häufig nicht zum Ausdruck, s. Tobler VB. V, 406, vgl. Friedwagner zur Vengeance Raguidel 289.

435. *Ainz . . . ne* begegnet im Sinne von *ainc . . . ne* ,nimmer' an mehreren Stellen unserer Dichtung und auch in anderen Texten. Zur Erklärung wird man von solchen Stellen auszugehen haben wie *Ains de mes ex si bon cheval ne vi* (Bartsch et Horning Sp. 141 V. 3), wo die ursprüngliche Bedeutung von *ainz* ,früher', ,zuvor' noch etwas fühlbar ist. — *Goute n'en i entra*. Man könnte glauben, dass hier wie V. 437, 441, 447, 478 die vor Vokalen gebräuchliche Nebenform zu *ne:nen* vorläge (Diez, Gramm.⁴ III, 438 Anm.), indem ja eine Stoffbezeichnung nicht ausdrücklich vorher genannt ist, allein ,Wasser' ist doch leicht aus dem vorangehenden *fontaine* zu entnehmen, und zudem spricht V. 451 deutlich für *n'en*. *En* steht altfrz., abweichend vom neufrz. Gebrauche, vor *i*.

436. *Ce que sera*. Das Subjekt *ce* steht hier vor dem Fragewort; darüber, wie man sich diese in direkter Frage nicht selten begegnende Stellung zu erklären habe s. Tobler, VB. I², 67.

437. *Grains* dient hier als Massbestimmung ,soviel Wasser wie ein Korn gross ist', ebenso V. 478 u. 627.

439. *De rechief*, neufrz. zusammengezogen zu *derechef*.

446. *S'afiche et jure*. Aus dem Umstande, dass *soi afichier* mehr denn einmal als synonym zu *jurere* auftritt, folgt noch nicht mit Notwendigkeit ein Gleiches für unsere Stelle, denn *soi afichier* heisst auch ,sich fest hinstellen' (nicht nur in den Steigbügeln),

z. B. Tobler, Mitteil. aus altfrz. Handschriften S. 194 V. 27: *Il passe avant, durement s'aficha* (Fouquere ist zu Fuss; die Stelle fehlt bei Tobler, W.), also hier, sich ergrimmt, trotzig hinstellen', und *jurer* kann auch 'fluchen' bedeuten, s. Var. zu V. 428 und vgl. Raynouard, Lex. rom. III, 602. An dieser Auffassung halte ich vorläufig noch fest. Die andere ('er beteuert und schwört') lässt sich ebenfalls vertreten, nur erscheint dann das folgende *et dist* als recht schwach.

451. *Que* in *c'onques* hängt von *tant* ab; der Konjunktiv steht, da der Inhalt des Satzes nur etwas Vorgestelltes ist. — *Lerme* ist vermutlich aus *lairme* < *lacrimam* entstanden, vgl. Förster, Clig. S. LIX; hier bezeichnet es 'soviel Nass als eine Thräne enthält'.

452. *Erme* 'Seele' seltenere, doch ziemlich früh auftretende Form neben *arme*, das seinerseits aus *anme* < *animam* entstanden ist.

455. *Si* = 'bis', s. Anm. zu V. 246—9.

456. *Apeler auc.* bedeutet hier wie auch später 'jem. anrufen' (um ihm etwas zu sagen). Man hat sich vorzustellen, dass der Ritter im Voraufgehenden zu dem Einsiedler und zu seinen Begleitern zusammen gesprochen hat; nun wendet er sich an den letzteren im besonderen. Die Lesart von BCD für V. 444—7 ist freilich viel deutlicher. — Nur an dieser Stelle wird der Eremit *rendu* 'Gottgeweihter' genannt.

457. *Trepeil*, Verbalsubst. von *trepeiller* 'unruhig sein', s. Diez, EW.⁴ 691.

458. *Deable de bareil*, ebenso V. 502. Ueber Verbindungen dieser Art s. Tobler, VB. I², 135 f. Zu *bareil* vgl. Einleitung S. 85.

459. S. Anm. zu V. 235—7.

466. In *s'erent* ist ein *e* apostrophiert, indem das 'bis' bedeutende *si* gleichfalls die Nebenform *se* hat. Die Lesart von BCD scheint den Vorzug zu verdienen, allein es bleibt noch zu untersuchen, ob nicht *covent* auch dann im Plural gebraucht wird, wenn es sich nur um ein Gelöbnis handelt, vgl. Erec 6276, Raynouard, Lex. rom. I, 99^b unten und Rev. d. lang. rom. XVIII, 125 Z. 36; im *Jaufre* (Lex. rom. I, 131 b unten) liegt dieser Fall sicher vor.

470. *Viande* bedeutet in der alten Sprache seiner Herkunft gemäss nur 'Lebensmittel'; gemeint ist hier: Brot oder andere Lebensmittel.

476. *Ademetre*, das in der hier verlangten Bedeutung 'hinablassen', 'hinabsenken' bei Godefroy fehlt, belegt nunmehr Tobler, W. mit dieser Stelle und zwei anderen. Es begegnet ferner so noch im *Folque de Candie* ed. Schultze-Gora II Anlage III^b V. 2357.

482. *Fetes*, s. Anm. zu V. 314.

490. 'Nicht um des Guten willen oder einem anderen zu Gefallen'.

488. *Par fine arramie*. *Arramie* lässt sich schwer mit einem genau entsprechenden Substantiv wiedergeben; ‚Versprechen‘ wäre zu schwach und ‚Erpichtheit‘ zu stark. Der Sinn ist: ich tue es ausschliesslich, weil ich es einmal gesagt habe (s. V. 461 ff.). Die hier vorliegende Bedeutung des alten Rechtsausdruckes (s. Behrens in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XV², 195) dürfte der ursprünglichen näher stehen als der späteren ‚Ungestüm‘, ‚Leidenschaftlichkeit‘.

495. ‚Wenn Ihr über mich reden hört‘.

496. *Escole* ‚Unterweisung‘, ‚Auskunft‘; diese Bedeutung ist bei Godefroy nicht angegeben. — Wegen *en* s. zu V. 809.

500. *Iere*. Die 1. Sg. statt der 3. infolge von Attraktion an das Subjekt des Hauptsatzes. Aehnlich Chev. au lion V. 358—9: *Je sui, ce voiz, uns chevaliers Qui quier ce que trover ne puis*. Vgl. neufrz. *moi qui l'ai dit* und Tobler, VB. I², 191 Anm.

503. *Arde*. Das Verb steht im Singular trotz zweier Subjekte im Singular, weil die beiden letzteren fast gleichbedeutend sind und als einziges Subjekt angesehen werden.

513. *Au dire voir*. *Voir*, urspr. Adjektiv, heisst ‚Wahrheit‘ und hängt von dem substantivierten Infin. *dire* ab, dessen Artikel in *au* steckt.

514. *Nes* (< *nec ipsum*) ‚nicht einmal‘. Vom Gebrauche in negativen Sätzen wird es zu dem in positiven gekommen sein. wo es den Sinn von ‚sogar‘ angenommen hat, wie V. 86 (*nis*); wie man sich diesen Uebergang des Näheren zu denken hat, wird treffend von Ebeling in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXV², 41 ausgeführt.

515. *Prëist*, s. Anm. zu V. 25.

518. *Que . . .*, s. Anm. zu V. 300.

522. *Par estrange main*. Gemeint ist, dass der Ritter unter fremden Leuten keine sanfte Behandlung erfahren wird. Wegen ähnlicher Beispiele übertragener Verwendung von *main* (im Plural) s. Ebeling in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXV², 42.

523. *De ses delis* könnte heissen ‚von seinen früheren Vergnügungen‘, aber wahrscheinlicher bedeutet es ‚von dem, was ihn ergötzt‘, s. Ebeling zu Aubree 185.

526. *Povërte*, neben *povreté* (< *paupertatem*) stehend, ist aus einem *paupertata* gewonnen, wie *tempeste* aus *tempesta* u. a. — *Sa voisine* ist bildlicher Ausdruck; gemeint ist, dass er mit der Armut genaue Bekanntschaft machen wird. Weitere Beispiele für diese Verwendung von *voisin* bringt R. Berger, *Canchons und Partures* von Adan de le Hale S. 413 zu XXVI Str. VI V. 1; s. ausserdem Einleitung S. 84—5.

530. *I* weist hier pleonastisch zurück.

532. *Esprendre*, von Personen gesagt, findet sich oft in vorliegendem Sinne, der sich zum neufrz. *être épris de* und *s'éprendre de* hin spezialisiert hat.

533. *Sa grant ire* ist Nomin.; ebenso *grant* in V. 843 und 866. Das ursprüngliche ist *granz*, aber wie auch die weiblichen Substantiva *chars* und *dolors* in V. 370, 563, 843 kein *s* mehr im Nomin. aufweisen, so ist auch bei den Adjektiven schon Schwanken eingetreten, vgl. Anm. zu I, 39.

536. *L'en*, s. S. 31 Anm. 1.

537. Für *mine* s. Näheres bei Ebeling in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXV², 43 und besonders F. Semrau, Würfel und Würfelspiel im alten Frankreich (Beihefte zur Ztschr. n° XXIII. 1910) S. 50 ff. u. 114 f.; *metre tout en la mine* dürfte hier den Sinn haben ‚es auf's Aeusserste ankommen lassen‘.

543. *Cincheuse* gehört zu *cince* ‚Lappen, Lumpen‘, s. G. Paris, Vie de Saint-Alexis S. 183 zu 29 d und Ztschr. XXII, 83.

549. Ueber *noir* und *taint* von der Gesichtsfarbe s. Mätzner, Altfrz. Lieder S. 164, vgl. Anm. zu I, 159; dieselbe Verbindung kehrt wieder V. 648 u. 668.

551. Der Vers begegnete schon fast gleichlautend 530, vgl. S. 80. So ist auch in CD der V. 560 eine Wiederholung von 528 (s. Varianten).

557. Zu *escillie*, wie *cerchie* (621) s. S. 29. — *Alee* ‚dahingeschwunden‘.

558. *Trespasé a*. Das Partizipium ist vorangestellt, da die alte Sprache es durchaus vermied, einen Aussagesatz mit Formen von *avoir* und *estre* beginnen zu lassen.

561. *Ces sauvecines*. Das Demonstrativum erscheint hier wie auch sonst im Sinne des blossen Artikels verwendet, s. Diez, Gramm.⁴ III, 79. *Sauvecine* steht für *sawvacine*, das eine Weiterbildung von *sawage* (< *silvaticum*) oder vielmehr *sawache* ist; über *c* für *ch* s. S. 85. Die Bedeutung ‚Wildnis‘, welche hier durch den Zusammenhang gefordert wird, begegnet neben der häufigen ‚wilde Tiere‘, wie es scheint, nur recht selten, s. Godefroy VII, 332 c.

563. *Desroute* (*route* < *ruptam*) ist ein ziemlich eigenartiger Ausdruck, um stark verletztes Fleisch des menschlichen Körpers zu bezeichnen, findet sich jedoch auch sonst, wiewohl Godefroy kein Beispiel dafür bietet, z. B. RuP. I, 60 Z. 26: noch auffallender ist *rompre les cheveux*, s. Auber. zu V. 611.

564. *Sans*. Vor dem flexivischen *s* ist gemäss lautgesetzlicher Entwicklung *g* (+ *w*) geschwunden, ebenso *g* in *lons* (651); in *chans* (579) ist ein *p* gefallen, in *ners* (665) und *vis* (716) ein *v*, in *chiez* (463) ein *f* (*capum* > *chief*).

568. Gemeint ist, dass er Schmähungen und böse Reden zu hören bekommt.

572. *Crueus* für älteres *cruels*, das von **crudalis* mit Suffixvertauschung für *crudelis* kommt, s. Cohn, Suffixwandel S. 60 ff.

575. *Hallé* steht für *haslé*, neufrz. *hâlé*, von der Sonne verbrannt' und gehört zum Substantiv altfrz. *hasle* (*harle*), neufrz. *hâle*. Für die Etymologie s. Meyer-Lübke in Ztschr. XIX, 95.

576. *Estrumelé* gehört zu *trumel*, das den unteren Teil des Beines und ausserdem die Bekleidung dieses Teiles bezeichnet, s. u. a. G. Paris in Romania X, 591 und zuletzt Förster in Ztschr. XXXIV, 91 sowie Schultz-Gora eb. S. 375 ff.

587. Das Reflexivpronomen ist beim Gerundium *esmerveillant* fortgeblieben, desgleichen bei *repentant* der folgenden Zeile, s. Anm. zu II, 198.

590. *Qoi* (gewöhnlich *quoi*) wird in der alten Sprache auch auf Substantiva bezogen, ebenso V. 796, s. Anm. zu I, 220.

592. *Estuet* (Fut. *estovra*) hat den Dativ oder Akkus. der Person bei sich, wenn ein Infinitiv folgt; hier liegt der Akkus. vor, und diese Konstruktion finden wir auch V. 672.

594. S. Einleitung S. 84.

598. Wegen des folgenden Verses würde man eher *cors* ‚Körper‘ als *cuers* ‚Herz‘ erwarten, doch findet sich auch sonst *destroit* vom Herzen gesagt, z. B. Bartsch et Horning Sp. 335 V. 15, und es scheint die Anschauung zugrunde zu liegen, dass bei körperlichen Leiden das Herz als Hauptorgan der Lebens-tätigkeit in erster Linie betroffen werde.

601. *Du pain*. Der Teilungsartikel begegnet gerade bei diesem Worte verhältnismässig oft, vgl. Anm. zu I, 31.

605. Unter *France* ist die *Ile de France* verstanden, welche im Mittelalter oft unter der blossen Bezeichnung *France* anderen Provinzen Nordfrankreichs gegenübergestellt wird.

607. *Moriane* ist das dalmatinische Küstenland, das alte Herzogtum Meran (s. Hertz, Spielmannsbuch S. 352), also nicht zu verwechseln mit dem savoyischen Alpentale *Moriane*, das in der epischen Dichtung zuerst im Rolandsliede (V. 2318) begegnet und von *Maurigennam* kommt.

608. *Puille* aus *Apuliam* mit Aphärese des anlautenden Vokals entstanden, wie *Guienne* aus *Aquitanium*.

609. *Romenie*, prov. *Romania* bedeutet gewöhnlich das byzantinische Reich, s. G. Paris in Romania I, 41 f.; da aber trotzdem V. 616—8 in gewisser Weise *Barletta* und der Aermelkanal als Grenzen der Wanderung bezeichnet werden, so ist es möglich, dass die Romagna gemeint sei, denn auch für diese begegnet zuweilen der Ausdruck *Romenie*, z. B. im Coronement Loüis V. 284.

611. *Loheraine* ist in der alten Sprache viersilbig, da auch das erste *e* auf ein *a* zurückgeht. Als später (14. und 15. Jahrhundert) das nach lautem Vokal stehende *e* in *Löeraine* fiel, wurde es richtig *Lorraine* geschrieben, z. B. Arch. Bd. 43 S. 293, 388 (die Rubriken stammen aus späterer Zeit als die Niederschrift

der Lieder), so dass doppeltes *r* in neufrz. *Lorraine* keine etymologische Berechtigung hat. — *Ausai*. So oder *Aussai* lautet das Elsass im Altfranzösischen: M.-R., Fabl. I, 229 V. 1; Barbazan-Méon I, 153, 156; Berte as grans pies ed. Scheler V. 1191; Mousket ed. Reiffenberg V. 11405, 17985; Mélusine ed. Michel V. 2703, 2707; Floovant ed. Michelant u. Guessard S. 8 (*Ausa*) und 20, Rom. de Galerent ed. Boucherie V. 4197 u. an a. O. Es liegt also nicht *Alsatia* zugrunde, aber auch *Alsatum* hätte nur *Alsaz* oder *Alsaiz* (*Alsaïs*, *Ausais*) mit stammhaftem Sibilanten ergeben können; lautlich befriedigen würde für *Ausai* nur ein **Alsacum* oder ein **Alsagium*. Neufrz. *Alsace* ist gelehrt.

612. *Met son cuer a essai*, er stellt sein Herz auf die Probe, ein auch insofern bemerkenswerter Ausdruck, als er nur aus dem Sinne des Erzählenden heraus verständlich ist; denn der Unbussfertige taucht ja nicht in der Absicht das Fässlein überall ein, um daran, je nachdem es sich füllt oder nicht füllt, zu erkennen, ob sein Herz wahre Reue empfinde oder nicht, sondern doch nur deshalb, weil er durchaus erreichen will, was er sich trotzigen Sinnes vorgenommen hat.

614. *Trestoute jor*. Da *jor* männlich ist, so erklärt sich *trestoute jor* wohl durch Anlehnung an *tote di* oder *tote nuit*.

617. Dass zwischen der englischen See hier, welche . . . Die Bezeichnung *mer d'Engleterre* findet man auch im Rom. de Renart ed. Martin I, 414 V. 862: *je passai la mer d'Engleterre*, im Ipomedon ed. Kölbing und Koschwitz V. 1643: *tut dek'a la mer d'Engleterre* und im Bauduin de Sebourc (ed. Bocca) II, 45: *la grant mer d'Engleterre ont toute trespassee*. Wir sehen den Genitiv von seinem Regens durch ein Wort (*ça*) getrennt, es liegt also Hyperbaton vor, eine prov. und altfrz. nicht selten begegnende Erscheinung, s. Stimming zu Bertran de Born¹ 42, 18, Appel, Prov. inedita S. XXVII, Schultz-Gora in Ztschr. XIV, 476 und zu den Briefen Rambaut's de Vaqueiras I, 78, Tobler, VB. II², 34 ff., Ebeling, zu Auber. 263. Etwas umfangreichere Verschränkung von Redegliedern treffen wir in unserem Texte bei V. 775, wo *par son plaisir* aus dem Objektsatze, in den es gehört, herausgenommen, und bei V. 783, wo *par vo pitance* in den Objektsatz, in den es nicht gehört, hineingestellt ist.

618. *Cest país* geht auf *Engleterre* zurück.

619. *Barlet*, das heutige *Barletta* am Adriatischen Meere, in vorliegender Form auch im Ipomedon ed. Kölbing und Koschwitz V. 1686, 2594, 7212, im Sone de Nausay ed. Goldschmidt S. 512 (viermal), im Gille de Chin ed. Reiffenberg V. 2059 (*Ballet*), im Hunbaut ed. Breuer V. 1271, sowie in einigen Handschriften von Bodel's *Congiés* (Romania IX, 242 V. 428 Var.), hier neben *Barlete*, vgl. auch Ztschr. XXIV, 165. — Der Ausdruck *seoir sor mer* von Orten, die am Meere liegen, ist sehr gebräuchlich, vgl. Dante, Inf. V. 97 f.: *Siede la terra dove nata fui Su la marina*; zu *sor* vgl. V. 5 (*sor la mer*) und neufrz. *Boulogne-sur-Mer*.

621. *Fuster* ‚durchstößern‘ wird in dieser Bedeutung von Godefroy erst aus dem 14. Jahrh. belegt.

623. *Lai* ist regelrecht aus *lacum* entstanden, während neufrz. *lac* gelehrt ist.

624. *Enferme*. Man könnte daran denken, *enferme* mit ‚gesundheitsschädlich‘ zu glossieren (vgl. Arch. 102 S. 177), da das Wort, auch vom Wasser gesagt, diese Bedeutung nachweislich gehabt hat, so Julian ed. Tobler, V. 4109 (Arch. 102 S. 159) und an zwei Belegstellen bei Godefroy, aber an zweien dieser Stellen findet sich *boire* dabei, oder ein Dativ der Person, und dann kommt es doch hier dem Dichter nicht darauf an, auf die Zuträglichkeit oder Unzuträglichkeit des Wassers hinzuweisen, da der Ritter nicht davon trinkt, sondern auf die Art, in welcher es auftritt, als stehend d. i. gleichsam krank, und fliegend d. i. gleichsam gesund. Diese Uebertragung erscheint ausserdem als Vorstufe zu der in ‚gesundheitsschädlich‘ liegenden unentbehrlich.

628. Sinn: weder um einer grösseren noch um einer geringeren Anstrengung willen.

633. Es ist eigentümlich, dass der Dichter das Folgende als neues Moment hinstellt, da es doch im wesentlichen V. 568, 571 ff. gesagt war (vgl. S. 80), und dass als wunderbar bezeichnet wird, was doch ziemlich natürlich war, nämlich dass die Leute den Wanderer nicht gerne sahen.

634. *Quar* kann man, je nachdem man es als die Anwendung des Ausdrucks *merveille* begründend oder als den Inhalt desselben näher angehend ansieht, als *quar* ‚denn‘ (dann Komma nach *avint!*) oder als dasjenige *quar* auffassen, welches für *que* stehend dem Altprovenzalischen ganz geläufig ist und auch im Nordfranzösischen in Subjektsätzen (Reimpredigt ed. Suchier Str. 4 V. 6) und in Objektsätzen begegnet (s. Tobler in Ztschr. f. vergl. Sprachf. N. F. III, 416, Scheler zum Bastart de Bouillon V. 289, Ebeling zu Auber. V. 422, Ztschr. VIII, 27 St. 3) und hier ebenso wie *que* in V. 1000 einen folgenden Sachverhalt einleiten würde.

637. *Ausi que tout* ‚fast alle‘. *Que* ist pikardisch für *com*, wie V. 868, s. Ztschr. XXXV, 733. Für die Bedeutung von *ausi que* siehe ebenda und füge zu den dort gegebenen Belegen die Altfrz. Prosaübersetzung von Brendan’s Meerfahrt ed. Wahlund S. 5 Z. 25, S. 15 Z. 31—2, S. 49 Z. 13 und Guiarts Reimchronik ed. Buchon II, 5373 und 12243. — *Häissent*. Inchoativformen von *hair* sind in der alten Zeit noch selten, s. Risop, Studien zur Geschichte d. frz. Konj. auf *-ir* S. 96 und vgl. Arch. 109 S. 194 Anm. 3.

648. *Noirs — tains*, s. Anm. zu V. 549.

650. *Qui tant vëu l’ëust*, d. h. der ihn (früher) noch soviel gesehen und ihn daher gut gekannt hätte.

651. *Les cheveux l. et h.* ist absoluter Akkus.; dasselbe sind die Substantiva in V. 658—60, 663—4.

652. Für *loquier* s. zuletzt Förster, Cligés Anm. zu V. 1925.

654. *Noir* geht nur auf *le front et le visage*, jedes einzeln genommen; auch dem Sinne nach könnte *canes* ‚weisse Haare‘ nicht dahin gehören. Uebrigens ist *noir* nicht gerade als ‚pechschwarz‘ zu fassen, sondern als ‚bräunlichschwarz‘, denn *couane* bedeutet ‚Schwarte‘, ‚Speckseite‘, prov. *codena*, ital. *cotenna* neufrz. *couenne*. *Couane* begegnet als *coanne* — diesen Beleg verdanke ich Tobler — bei Barbazan-Méon I, 260 V. 547; einen weiteren (handschriftlichen) Beleg gibt Godefroy im *Complément* unter *couenne*.

656. *Jusqu'a l'os*. *Os* steht hier wohl prägnant, indem das Schlüsselbein gemeint sein dürfte.

657. *Pelus* ‚behaart‘, neufrz. *poilu* nicht zu verwechseln mit *pelé* ‚kahl‘. Es ist wohl gemeint, dass, da der Hunger die Haut hat einschrumpfen lassen, die darauf befindlichen Haare stark hervortreten, so dass er ganz behaart erscheint, vgl. *Moniage Guillaume* ed. Cloetta V. 3580—1: *Li quens estoit maigres et descarnes, Tous ert pelus, les iex ot enfosses* und *Gautier de Coinsy, Miracles* ed. Poquet Sp. 429 V. 27: *Toute pelue estoit de fain*.

658. Ich habe die Lesart von Hs. A *les iex ot granz sorcis velus* deshalb verworfen, weil ich den selteneren Ausdruck *les iex repus* ‚die Augen tief in den Höhlen liegend‘ für den ursprünglicheren halte.

659. Der Vers hat hier keine glückliche Stelle, allein der Dichter wollte eben sagen, dass die Rippen des Abgemagerten zu sehen waren, und dazu schien es ihm nötig, die Bemerkung voranzuschicken, dass dessen Seiten entblösst waren.

668. Wegen der Akkusativformen s. S. 82—3.

670. *Foible*, das schon V. 199 begegnete (neufrz. *faible*), ist unter Konsonantendissimilation aus *flébilem* erwachsen.

672. Wegen der Konstruktion von *estuet* s. Anm. zu V. 592.

678. *Li siens cors*, s. Anm. zu I, 14. *Siens* steht in Anlehnung an *miens* für ursprüngliches *suens*, ebenso *tiens* in V. 895 für *tuens*.

681. *Puet*. *Pooir* steht hier absolut im Sinne von ‚Kraft haben‘.

682. *Faire l'estuet* ‚man muss es tun‘ wird als ein Begriff gefasst und wie ein Substantiv mit dem Artikel versehen, der in *ou* steckt, welches seinerseits dialektisch aus *el* (= *en le*) erwachsen ist, s. Nehl in *Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit.* XXIV, 241. Das Sprichwort ist sehr oft anzutreffen (in zum Teil etwas abweichender Gestalt). Tobler, VB. V, 368 und besonders Förster im *Archiv* 88, 383 haben eine Reihe von Belegen beigebracht, denen sich noch hinzufügen lässt: *Oeuvres de Beaumanoir* ed. Suchier II, 265 V. 254, *Escanor* ed. Michelant V. 12338, *Guillaume le Maréchal* ed. P. Meyer V. 2320, *Cleomades* ed. van Hasselt

V. 1273. Für das Vorkommen in Sprichwörtersammlungen s. Ulrich in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXIV, 13 n° 472 und S. 16. Einen weiteren Sinn, den von ‚Entschlossenheit‘ zeigt das substantivierte *faire l'estuet* in H. de Mery's *Tournoiement Antecrit* ed. Wimmer V. 1738.

683. *Arriere* gehört zu *il s'en rira*. Natürlich hat man sich den Ritter zu sich selbst sprechend zu denken.

685. *Plouerra* s. Anm. zu V. 112.

698. *Ermite*, s. S. 82.

699. ‚Der sich seiner nicht versah‘.

706. *Autre foiz*, ohne Artikel wie neufrz. *autrefois*, dagegen *l'autre jor* (z. B. RuP. III, 6 V. 3) u. a., vgl. Anm. zu I, 1.

710. In Bestimmungsfragen kann das nominale Objekt (hier *cel baril*) dem Fragesatz vorangehen, ohne dass es nachher durch ein Pronomen aufgenommen zu werden braucht, s. Schulze, *Frgs.* S. 217 f.

712. *Hui a un an* ist ein eingeschobener Satz, ebenso V. 736. — Das *z* in *defoiz*, welches Wort von **defesum* (aus *defensum*) kommt, steht wie so oft in unserem Texte infolge umgekehrter Schreibung für *s*, s. S. 87 Anm. 2.

713. Wegen *tres* s. Anm. zu V. 63.

714. Unter *empire de Rome* ist das durch Karl den Grossen wiederhergestellte *imperium Romanum* verstanden. Es begegnet häufig in Texten, sobald ein gewaltiges Gebiet bezeichnet werden soll, z. B. in Crestien's *Gral* (Abdruck von Baist 1912) V. 2741: *Et je cuidoie que il fust Chevaliers tex que il n'eust Meillor an l'empire de Rome*, vgl. ebenda V. 2651.

718. *Or me di*. V. 710 gebraucht der Eremit noch *vous*. Solcher Wechsel der Person bei der Anrede ist in der alten Sprache recht gewöhnlich, innerhalb unseres Denkmals ist er am auffälligsten für uns wegen seiner Unmittelbarkeit in V. 883—4, vgl. auch V. 782—4.

721. Für *despris* s. Anm. zu Aiol V. 3779.

722—3. ‚Angenommen, dass die Sarazenen dich gefangen (und ausgeplündert) hätten, so bist du doch (dafür) recht ärmlich und entblösst‘.

734. *Je vous dirai*, s. zu V. 205—6.

736. *Et me charjastes*. Es liegt hier Uebergang der relativen Konstruktion in die demonstrative vor: ‚und Ihr ludet mir (damals) Euer Fass als Busse auf‘; für solchen Konstruktionswechsel s. Tobler VB. III², 15.

738. *Qui m.* fehlt in Hs. A, indem ein Stück von der Ecke des Blattes fortgerissen ist; ich habe nach den anderen Hss. ergänzt.

747—8. Jeder dieser Verse begegnete schon in genau derselben Gestalt als V. 426 und 448.

749. Da das *que* von AB weder in der Bedeutung von ‚denn‘ noch in der von ‚so dass‘ befriedigt, habe ich *et* von CD in den Text gesetzt; freilich besteht die Möglichkeit, dass hier eine Lücke vorliegt.

752. *Par mout grant duel*, vgl. V. 765.

758. *Tant que*, s. Tobler, VB. II², 49, wo mehrere Belege aus dem Altfrz. für *tant* mit dem Singular eines Substantivs, das nicht etwa ein Stoffname ist, geboten werden.

775. *Par son plesir*, s. Anm. zu V. 617.

782. *Suefres* sehe ich als 2. Sing. des Konj. Präs. an, der im Sinne des Imperativs steht; es könnte freilich auch eine 2. Plur. sein, indem der Diphthong in die unbetonte Silbe eingedrungen wäre (s. Risop, Stud. z. Gesch. d. frz. Konjug. auf -ir S. 117 Anm. 1) und s, wie auch sonst (z. B. *amendés* II, 162, *apelés* II, 192), für z stünde. Mit *povrece* ist das Elend gemeint, das der Unglückliche durchgemacht hat und in dem er sich noch jetzt befindet.

783. *Par vo pitance*, s. Anm. zu V. 617.

784. Es dürfte hier ein Akkus. *la* (auf *povrece* gehend) nicht zum Ausdruck gekommen sein (s. zu I, 23), und man wird daher zu verstehen haben: Wendet ihm sein Elend zur Busse d. h. rechnet es ihm zur Busse an; vgl. für *torner Yder* ed. Gelzer V. 355 und *Eracle* ed. Löseth V. 664 und 972.

785. Wegen *i* s. zu V. 193—4. — *Achoison* hat Godefroy von *ochoisson* getrennt aufgeführt, es ist aber nur eine häufige Nebenform von letzterem, das von *occasionem* kommt; s. im übrigen zu V. 225.

786. ‚Ich werde Rechenschaft ablegen müssen‘. Der Klausner übertreibt hier sein Verantwortlichkeitsgefühl, da er doch im Grunde nichts anderes getan als dem Ritter eine leichte Busse auferlegt hatte.

788—90. Der Gedankengang des Klausners scheint mir folgender zu sein: Wenn du einen von uns beiden zu dir nimmst d. h. glücklich werden lässtest, so nimm ihn (nachdem er bereut hat) und lass mich hier ruhig im Ohngefähr des Lebens zurück, d. h. ich will gerne hier im Ungewissen über mein Schicksal bleiben, wenn er nur glücklich wird. — Die V. 788 im Reime stehende Ziffer ist natürlich des Reimes wegen in *deus* aufzulösen. — *Qoi* (V. 789) kommt in diesem Zusammenhang dem Sinn von ‚ohne Umstände‘, ‚nur‘ recht nahe. Für *en aventure* ‚in der Unsicherheit‘, ‚dem Ohngefähr‘ (des Lebens) vgl. At de Mons ed. Bernhardt I, 2009—10: *aventura de vida*. — Mit *ceste creature* (V. 790) wurde der Sünder schon V. 769 von dem Klausner bezeichnet.

797—9. Sinn: Dieser Mann gehört nicht zu mir, d. h. hat keine Gemeinschaft mit mir, ausser mit Bezug auf Gott d. h.

ausser dass auch er wie ich ein von Gott geschaffener und ihm untertaner Mensch ist; für *apartenir a auc.* in gleichem Sinne bringt A. Schulze in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXXIX², 181 eine weitere Stelle bei, vgl. das neufrz. *il ne m'est de rien*, er steht in keiner Beziehung zu mir'. Zu *tenir a auc.* s. Tobler zu Prov. au vil. 47, 3.

800. ‚Und doch verzehrt er sich so (in Gram) um meinewilligen‘, vgl. ital. *struggersi*. — *Et* = ‚und doch‘, ebenso V. 853, s. Anm. zu I, 162.

809. *En* ‚über mich‘, also auf die erste Person gehend; ebenso V. 814 und schon V. 496.

815. *Ceste paine* bedeutet die dem Eremiten bereitete Pein.

818. *Carchiez*. *C* vor *a* statt *ch* ist pikardisch. *Ch* statt *g* in *ica* nach Konsonant ist nach Förster, Chev. as .II. espees S. LIV pikardisch und anderen Dialekten eigen.

820. *Se je i ai mespris* hat den Sinn: wenn ich dabei keine wahre Reue bezeigt habe.

822. Der Vers kehrt in gleicher Gestalt als V. 918 im Munde des Eremiten wieder. *Vez ci* treffen wir auch V. 931, 932. Die Form *vez* ist 2. Sing. Präs. von *veoir*, die sonst, und auch in Verbindung mit *ci*, *voiz* (< *vides*) lautet; sie erklärt sich daraus, dass in dieser Verbindung das Verbum leicht den Eigenton an das folgende *ci* abgeben konnte, so dass freies *ɣ* nicht zu *ei*, *oi*, sondern, weil unbetont, zu *e* wurde. Tobler hat zuerst bemerkt (Arch. Bd. 94 S. 462), dass neufrz. *voici* auf solches *voiz ci*, *vez ci*, das man auch zusammenschreiben kann, zurückgeht, indem „*vides* (im Sinne von *videsne*) eine Frage mit dem Sinne der Aufforderung ist“.

829. Ueber *prendre* mit *a* und Infin. s. Anm. zu I, 160; das *se* gehört zu *confondre*.

831. ‚Da warf er alles Irdische hinweg‘.

832—3. Die Vorstellung, dass die Tränen aus dem Herzen heraufdringen, trifft man häufig an, z. B.: *Les larmes de son cuer corrent de tel ravine* (RuP. I, 59 V. 60) — *Uns clers fluns ki du cuer me keurt Par les iex* (B. de Condé ed. Scheler S. 226 V. 635) — *L'eaue du cuer li est jusques aus iex montee* (Jubinal, Nouv. rec. I, 30); auch im Mhd. heisst es bei Uolrich von Guotenburc: *Uz zuo den ougen (daz ist ein wunder) Von dem herzen daz wazzer mir gât* (Haupt, Minnesangs Frühling S. 79 V. 6—7. Ja das Herz selbst wird als weinend bezeichnet: *Seigneurs, tout le cuer me lermie De pitie* (Monmerqué et Michel, Théâtre français au moyen âge S. 566), vgl. *De l'iaue de son cuer a sa face arosee* (Revue des langues romanes Bd. 49 S. 181 V. 80).

835. *Uns* ist Akkus. Plur. und heisst ‚einige‘.

840. Die Verbindung *escurez en lermes* ‚in Tränen gereinigt‘ ist etwas kühn, vgl. die Varianten.

841. *Mes* nähert sich hier, wie auch sonst nicht selten im Altfranzösischen (s. meine Ausgabe der *Vengeance Alixandre* zu V. 954) stark dem Sinne von ‚und‘.

843. *Grant dolor* wie *grant lerne* 866, s. zu I, 39 und vgl. zu II, 128.

845. *Dieu* ist Dativ. *Avoir en covent a aucun* heisst ‚jemandem angeloben‘.

851. Das Relativum steht ziemlich weit von seinem Beziehungswort (*barisiaus*) entfernt, s. Anm. zu I, 203.

852. Wegen Schwundes des *l* in *baris* s. Anm. zu I, 14 und II, 397.

853. ‚Und doch gingen alle seine Wünsche dahin, dass . . .‘. — Für *et* s. Anm. zu V. 800. — *Ce* weist auf den folgenden Satz hin. — *Tout* findet sich als Nom. Plur. für *tuit* seit dem 13. Jahrh., s. Schwan-Behrens, Gramm.⁹ § 336 a; es begegnete schon V. 637.

855—7. Infolge lockerer Fügung hat *vit* eigentlich ein doppeltes Objekt (vgl. zu V. 1041), nämlich *son desirrier* und den folgenden Objektsatz, der für V. 857 (‚ohne dass es dabei Heuchelei gab‘) regierender Satz ist (vgl. Anm. zu V. 300). — Nach *faintise* liegt leichtes Anakoluth vor, indem der ganze Satz noch einmal mit *lor fist Diex* beginnt.

860—1. Der Dichter meint: Deshalb gebrauche ich den Ausdruck *cortoisie* nicht, weil (ich denke, dass) Gott jemals eine *vilonie* getan hätte. Statt eines Satzes mit *que* tritt V. 861 paraktisch an das Voraufgehende.

864. *Pot* ‚er hatte Veranlassung‘, s. Anm. zu I, 310.

867. *Sorjon*, s. Diez, EW.⁴ 681. Godefroy belegt das Wort nur einmal und zwar als *surjeon*; andere Stellen, an denen es begegnet, sind *Œuvr. de Adam de la Halle ed. Coussemaker* S. 91, *Baud. de Condé ed. Scheler* S. 528, *Watriquet ed. Scheler* S. 440 (*sourdon*).

868—9. Man verstehe: So wie ein Bolzen dahinschiesst, fiesst sie gerade in das Fässlein, vgl. S. 80.

870. *Esécriture*, s. S. 81.

882—3. *Toi—vous*, s. Anm. zu V. 718.

891. Wegen des Dativs (*a un seul homme*) s. die Ausführungen von Tobler, VB. I², 202 ff.

903. *Por Dieu merci* ‚um der Gnade Gottes willen‘ (s. Anm. zu V. 396), d. h. weil Gott in seiner Gnade mich zu sich nehmen will.

915. *Dist li hermites*. Der Satz kann mit dem Verbum des Sagens *dire* (oder *faire*) beginnen, s. Friedwagner zur *Vengeance Raguidel* 4408 und M.-R., *Fabl. I*, 75, 78.

922. Einen ähnlichen Wortlaut hat V. 328. Man hat sich unseren Vers als parenthetische Einschaltung zu denken, indem der Inhalt von V. 923—4 nur auf V. 921 zurückgehen kann.

925. *En* bezieht sich auf *cuer* der vorangehenden Zeile; für den Gedanken s. Anm. zu V. 832—3.

928—30. ‚Und so grosse Habe spendet er ihm, wie den ganzen Leib Christi; dessen grossen Wert setzte er dabei wohl auseinander‘. — Die Hss. CD schreiben *com dou (du) c.*; wie dies zu verstehen sei, darüber Tobler, VB. I². 16, wo unsere Stelle angeführt ist.

933. *Si*, so‘ d. h. wie ich dir eben gesagt habe dass der Leib Christi ist. — *Oil*, neufrz. *oui*. Das in *oil* steckende Pronomen *il*, ‚er‘ wurde nicht mehr gefühlt; das Ursprüngliche wäre in vorliegendem Falle *o je*, was BCD hier auch bieten, vgl. Tobler, VB. I². 2.

937. *S'i abandone*, ‚macht sich schleunigst daran‘, nämlich, ihm den Leib des Herrn zu geben.

939—40. Man beachte die asyndetische Nebeneinanderstellung der Sätze. — Mit *ne se deçoit* ist gemeint, dass er den Leib nicht unwürdig geniesst. — Das erste *bien* in V. 940 ist Adverbium, das zweite Substantiv.

943. Das *i* in *acommeniez* hat wie im folgenden *niez* die Geltung von *ii*.

944. *Niez* steht für *niez*. Godefroy belegt dieses Simplex nicht, dagegen mehrfach das Kompositum *esneier*, *esnier*, ‚reinigen‘.

962. *Est renduz*. In der alten Zeit wird der passive Ausdruck oft mit reflexivem Sinne gebraucht. Näheres darüber bei Tobler, Vr. an. zu V. 166 und VB. II². 65.

963. *Rendre sa coupe*, ‚seine Schuld bekennen‘ dürfte selten begegnen, während *batre s. c.* und *clamer s. c.* wohlbekannt sind. Ueber die Assonanz s. S. 87.

966. Das Gesagte ist begründet, da das Fässlein ihm zum ewigen Heile verholfen hat.

969. *Penitance* ist das Fässlein, das zu füllen ihm als Busse auferlegt war.

970—1. Der Ausdruck ist nicht ganz durchsichtig. *Li* geht wohl auf die ganze Person und nicht auf *cuer*, und dann scheint V. 970 heissen zu sollen: ein Reuestrom hat ihn so sehr erschüttert, dass . . . Die ganze Stelle ist recht entbehrlich, da schon Gesagtes darin nur variiert wird.

973. *Paine* ist das anderen zugefügte Leid, vgl. Anm. zu V. 815.

975. ‚Beide müssen sich (voneinander) trennen und die Seele muss sich vom Körper scheiden‘. — Wie bei *estuet* (s. Anm. zu V. 592) kann auch bei *covient* der Akkus. stehen, wenn das Erforderte im Inf. folgt.

977—9. Logischer wäre es gewesen zu sagen: Die Seele war so gesäubert, dass kein Fleckchen an ihr geblieben war, und so rein trat sie aus dem Körper heraus. — Wegen *pechie* s. Anm. zu V. 128.

984—90. Ein Kampf zwischen Engeln und Teufel um eine Seele begegnet in der altfrz. Dichtung selten, vgl. Dante, Purg. V, 104 ff. und Vossler, Entwicklungsgeschichte der Göttlichen Komödie S. 763.

992. *De chief en chief*, das V. 1020 wiederkehrt und eig. ,von einem Ende bis zum anderen‘ bedeutet, dürfte hier nur einen abgeschwächten Sinn ,ganz und gar‘ haben, denn sonst stünde *jusques en son* ,bis zum Höchsten‘ d. h. ,bis zum Ende‘ in recht fühlbarem Pleonasmus da.

993. *Esperitica* < *spirit(u)alis*. Wir sehen hier wie bei anderen Wörtern in *a* vor *l* + Kons. eine noch nicht befriedigend erklärte Entwicklung zu *ie*, vgl. Förster zum Chevalier as deus espees S. XLI, Suchier, Altfrz. Gramm. § 61 und Meyer-Lübke, Hist. Gramm. d. frz. Spr. I § 77.

1000. *Que*, s. Anm. zu V. 634. — *Proprement* ,eigens‘ kommt hier dem Sinne des identifizierenden Pronomens recht nahe, also etwa ,dieselben Ritter von ihm‘; dies schliesst nicht aus, dass es sonst ,in passender Weise‘ heisst, z. B. Li Regret Guillaume ed. Scheler V. 355. Für die erstere Bedeutung lässt sich *demainement* vergleichen. Letzteres heisst, auf Personen gehend ,selber‘, ,in eigener Person‘, so Gatineau, Martinsleben ed. Söderhjelm (1899) V. 9121, Romania 41 S. 414, Villehardouin, Conquête de Constantinople ed. N. de Wailly S. 128: *Morchufles demainement* (BF *meesment*), vgl. S. 132 *ses cors domaines* (CDEF *meismes*); auf Zeitbestimmungen sich beziehend kommt es wieder dem identifizierenden Pronomen nahe: *a icel jor demeinement* (Troja-roman ed. Constans 5818) ,gerade an demselben Tage‘, *cele nuit domaignement* (Villehardouin S. 104; B *meismes*, F *proprement*) ,noch in der gleichen Nacht‘.

1001. Die Verwendung des Perfekts im Sinne des Plusquamperfekts, die hier in *furent* wie V. 1002 in *fist* und V. 1016 in *morut* vorliegt, ist besonders in Relativsätzen häufig zu beobachten, s. Körnig, Der syntaktische Gebrauch des Imperfekts und des historischen Perfekts im Altfranzösischen, Diss. Breslau, 1883. — *Entan*, das für *antan* steht, bedeutet hier gemäss seiner Herkunft von *ante annum* ,vor einem Jahre‘, von wo aus es dann zum weiteren Sinne von ,ehemals‘ gelangt.

1006. Männliches *miedi* ist wohl durch *mienuit* hervorgerufen, wie *tote jor* durch *tote nuit*, s. Anm. zu V. 614.

1009. *E stature*, gelehrtes auch sonst begegnendes Wort. Intervokales *t*, welches lautgesetzlich fallen musste, ist erhalten geblieben wie in *ermite*.

1027. *Le*, s. S. 85.

1028. *Aus angeles*. Für den Dativ s. Anm. zu V. 891. *Angeles* ist zweisilbig wie V. 982, 985, s. S. 86.

1029. *Eurent*, s. S. 85.

1033. *But.* Die alte, regelrechte Form ist *bēu*. Wegen Falles des vortonigen Vokals in diesem Worte s. Tobler, Vr. an. S. XXVII. Wegen Erhaltung von isoliertem *t* s. Anm. zu I, 157 und *Deux anciens poèmes inédits sur Saint Simon de Crépy* ed. Walberg (1909) S. 23.

1034. Die Verbindung *saint pseudomme* ist auffällig; auch *saint hermite* von B befriedigt wenig. Vielleicht hat C das Ursprüngliche mit: *au saint homē (ōt pris ogie)*, und die Lesarten der anderen Handschriften würden sich dann als Aenderungen erklären können, die vorgenommen wären (in D durch andere Wortstellung), um den Hiat zu vermeiden. Immerhin bleibt zu beachten, dass in unserer Dichtung Hiat bei auslautendem unbetonten *e* sonst nicht vorkommt.

1041. *Ai dit* steht in doppelter Funktion, indem auch der Satz mit *que* davon abhängt, vgl. Anm. zu V. 855—7.

1042. Bei der indirekten Frage ist im Altfrz. ein blosses *que* ganz gewöhnlich, während neufrz. ein *ce* davortreten muss.

1043. Berufung auf die Quelle, s. S. 81.

1051. *Vuelent.* In der 1., 2., 3. Person Sing. und in der dritten Person Plur. des Präsens ist der Stamm betont, daher diphthongiert freies lat. *ō* zu *ue*, während es in der 1.—2. Pers. Plur. des Präs., sowie im Infinitiv, Imperfektum und anderen Zeiten, wo der Akzent auf der Endung liegt, bestehen bleibt, also z. B. *voloir*, *voloie*. Andere Beispiele davon, wie je nach dem Hin- und Herrücken des Akzentes bei den Verbalformen der Stamm in dieser oder jener Gestalt erscheint, sind in unseren Texten u. a.: *aim* (I, 35), *amer* (I, 44) — *dueil* (I, 108), *doloir* (I, 51) — *fiere* (II, 286), *ferir* (II, 376) — *muert* (II, 785), *morir* (I, 62) — *sueffre* (II, 555), *souffrir* (II, 375) — *tient* (II, 798), *tenir* (II, 672) — *vient* (I, 67), *vendrez* (II, 117) — *voi* (I, 9), *veez* (I, 116) — *vueil* (I, 55), *volez* (II, 87). Wegen *vez* in *vez ci* s. Anm. zu V. 822.

1062. Die aus Vokaldissimilation zu erklärende Form *crier* (< *creare*) ist die gewöhnliche.

Glossar.

I bezeichnet die erste, II die zweite der herausgegebenen Dichtungen.

Bei der Anführung der Wörter ist Vollständigkeit erstrebt worden; was die Belegstellen betrifft, so findet man nur dann nicht alle derselben angegeben, wenn es sich um sehr gewöhnliche oder in unseren Texten häufig begehende Wörter handelt.

Nomina sind in der Regel im Akkus. Sing., die einzelnen Verbalformen unter dem Infinitiv aufgeführt.

Abkürzungen:

adj.	= Adjektiv.	konj.	= Konjunktion.
adv.	= Adverbium.	m.	= masculinum.
Art.	= Artikel.	Nom.	= Nominativ.
dem.	= demonstrativum.	Obl.	= Obliquus.
f.	= femininum.	P.	= Partizipium.
fig.	= figürlich.	pers.	= personale.
Fut.	= Futurum.	Pf.	= Perfektum.
gebr.	= gebraucht.	Pl.	= Pluralis.
Ger.	= Gerundium.	poss.	= possessivum.
gew.	= gewöhnlich.	Pr.	= Präsens.
Imp.	= Imperativ.	pron.	= Pronomen.
impers.	= impersonale.	prp.	= Präposition.
ind.	= indefinitum.	rel.	= relativum.
Ind.	= Indikativ.	rfl.	= reflexivum.
Inf.	= Infinitiv.	s.	= siehe.
int.	= interrogativ.	s.	= Substantiv in s. m., s. f.
intr.	= intransitiv.	Sg.	= Singularis.
Ipf.	= Imperfektum.	subst.	= substantiviert.
Komp.	= Komparativ.	tr.	= transitiv.
Kond.	= Konditionalis.	v.	= Verbum.
Konj.	= Konjunktiv.	verb.	= verbunden.

A.

- a *prp.* Oertlich: *an, in, zu, auf, nach* I, 1, 157, 202, 273 II, 199, 381, 398, 410 etc. — *Zeitlich* I, 29, 152, 301 II, 187, 472, 691, 999. — *Zugehörigkeit, Besitz* I, 16, 30, 72, 232, 255 II, 45, 798. — *Dativ* I, 5, 6 etc. II, 34 etc. — *Richtung, Ziel* I, 249, 262 etc. II, 60, 61, 74, 80 etc., (mit *Inf.*) I, 140, 147, 160 etc. — II, 215 etc. — *Art und Weise, charakter. od. begleit. Umstand* I, 70 etc. *Im Explicit des Chevalier au barisel*, II, 35, 36, 41, 83, 200, 235 etc. — *Veranlass. Umstand* II, 132. — *Gemässheit, Mass, Verhältnis* I, 21, 90, 91, 95, 135, 229 etc. II, 15, 149, 244, 406 etc. — *Mittel, Werkzeug* II, 994. — A tant I, 67, 155, 200 II, 141, 686 *da* (eig: bei soviel).
- abandoner *v. rfl.*, *Pr. 3. Sg.* abandone II, 937 *sich schnell an etw. machen.*
- abelir *v. intr.*, *Pf. 3. Sg.* abeli I, 92, 233 *gefallen.*
- abstinence *s. f.* II, 85 *Enthaltung.*
- achater *v. tr.*, *Pf. 2. Pl.* achatastes I, 220 *kaufen.*
- achaison *s. f.* II, 785 *Anlass, Schuld.*
- acoler *v. tr.*, *Pr. 1. Sg.* acole I, 178 — *Imp. 2. Pl.* acolez I, 170 *umarmen.*
- acommenier *v. tr.*, *P. Pf.* accommé II, 943 *jem. mit dem Abendmahl versehen.*
- acorder *v. rfl.*, *Pr. 3. Pl.* acordent II, 1045 *übereinstimmen.*
- adaingnier *v. tr.*, *Pr. 3. Sg.* adaingne II, 643 *für würdig halten.*
- ademetre *v. tr.*, *P. Pf.* ademis II, 476 *hinablassen, hinabsenken.*
- ades *adv.* I, 102 II, 630 *immer fort*; I, 176 *im Augenblick, alsbald.*
- adolé II, 809 *traurig, bekümmert.*
- adonc *adv.* I, 246 II, 456, 510 etc. *da.*
- adont (= adonc) *adv.* II, 193 *da.*
- adrecier *v. rfl.*, *Pr. 3. Sg.* adrece II, 866 — *Pf. 3. Sg.* adreça II, 690 *sich wenden, seinen Weg nehmen.*
- aerdre *v. tr.* I, 227 *fassen, ergreifen* — aers (*P. Pf.* von aerdre *v. intr.*) II, 34, 660 *anhängend, ergeben.*
- afere *s. m.* II, 53 *Tun, Treiben*; II, 167, 390 *Angelegenheit.*
- afichier *v. rfl.*, *Pr. 3. Sg.* afiche II, 446 *sich fest (trotzig) hinstellen.*
- afruitier *v. intr.*, *Pr. 3. Sg.* afruite II, 390 *fruchten, Nutzen bringen.*
- agreer *v. intr.*, *Pr. 3. Sg.* agree I, 117, 118, 194 *angenehm sein, gefallen.*

- ahan s. m. II, 677 *Not, Qual.*
 äide s. f. I, 254 *Hilfe.*
 aidier v. I, 245 — *Konj. P. 3. Sg. äit I, 7, 88 II, 175 — Kond. 3. Sg. aideroit II, 293 helfen; II, 856 rfl. sich fördern.*
 aïe s. f. I, 253 *Hilfe (estre en aïe a auc.).*
 aigre II, 787 *herb, bitter.*
 aillors adv. I, 256 *anderswo.*
 aim s. amer.
 ainc ne II, 535, 593, 967 *nimmer.*
 ainçois, ançois II, 91, 256 *zuvor; ainçois que konj. I, 228 II, 394 bevor.*
 aine s. m. II, 666 *Leiste (am menschlichen Körper).*
 ainsi adv. I, 23, 197, 199, 285 II, 511 etc. so; II, 419 *unter solchen Umständen; ainsi com II, 1004, 1021 so wie.*
 ainz adv. II, 302, 313, 345, 405, 507 etc. *eher, vielmehr; ainz que konj. I, 59 bevor; ainz . . . ne II, 58, 426, 435, 449, 747; ainz mes ne II, 720 niemals.*
 äir s. m. II, 433, 537, 600 *Zorn, Grimm.*
 aise s. f. II, 462, 595 *Behagen, Bequemlichkeit.*
 äit s. aidier.
 alaine s. f. I, 70 *Atem.*
 aler v. intr. I, 188, 197, 199 II, 254 — *Ind. Pr. 1. Sg. vois I, 289 II, 127, 197, 410 3. Sg. va I, 248, 257 II, 143 268, 510, 522 etc. vait II, 198 3. Pl. vont I, 103 II, 105, 144, 145, 150, 180 — Ind. Pf. 3. Sg. ala II, 645 — Konj. Ipf. 3. Pl. alaissent II, 178 — Fut. 1. Sg. irai II, 119, 122, 228, 382, 468, 949 3. Sg. ira II, 113 1. Pl. irommes II, 68 2. Pl. irez II, 255 3. Pl. iront II, 129, 174 — Kond. 1. Sg. iroie II, 116 — Imp. 1. Pl. alons I, 193 II, 107 2. Pl. alez II, 315, 367, 369, 381, 383 — P. Pf. f. alee II, 557 gehen, ziehen; rfl. (mit en) I, 289 II, 174, 178, 198, 339, 468, 492, 949, 990 fortgehen, dahinziehen. — Für aler mit Ger. s. Anm. zu I, 103.*
 alumer v., intr. *gebr. Pr. 3. Sg. alume II, 532 entflammen.*
 amasser v. tr., P. Pf. amassé II, 56 *anhäufen.*
 ame s. f. I, 97 II, 382 etc. *Seele.*
 amender v. tr., Fut. 1. Sg. amenderai II, 733 *gut machen; refl. Imp. 2. Pl. amendés II, 162 sich bessern.*
 amener v. tr., Pf. 3. Sg. amena II, 709 2. Pl. amenastes II, 267 — *Imp. 2. Sg. amaine II, 122 herführen, herbeiführen.*
 amer II, 378, f. amere II, 474 *bitter.*
 amer v. tr. I, 43, 171 (subst.) — *Ind. Pr. 1. Sg. aim I, 35, 62 3. Sg. aime I, 198, 199 2. Pl. amez I, 244 — Konj. Ipf. 1. Sg. amaisse II, 176, 900. — Kond. 1. Sg. ameroie II, 124, 218 lieben — amer miex I, 35, 62 II, 124, 176, 218 lieber wollen.*
 ami s. m. I, 14, 140, 143 etc. II, 277 etc. *Freund, Geliebter.*
 amïe s. f. I, 29, 164 etc. *Freundin, Geliebte.*
 amïete s. f. I, 316 *Freundin, Geliebte.*
 amistie s. f. II, 807 *Freundlichkeit, freundliche Gesinnung.*
 amolier v. tr. II, 584 *erweichen.*

- amor s. f. I, 117, 244, 292, 307 II, 396 etc. *Liebe*; par amors I, 244
in wahrer Liebe.
 amorete s. f. I, 134, 152, 195, 298 *Liebe*.
 an s. m. II, 57, 362, 363 etc. *Jahr*.
 ancele s. f. II, 38 *Magd*.
 ançois adv. II, 91 *cher*, s. ainçois.
 an. II. (= andous, andeus) II, 880, 975 *beide*.
 anemi s. m. II, 142, 310, 987 *Teufel*.
 angele s. m. II, 982, 985, 994, 1028 *Engel*.
 angoisse s. f. II, 442, 445 *innere Aufregung*.
 anter (*gew. hanter*) v. tr., P. Pf. anté II, 745 *aufsuchen, besuchen*.
 anui s. m. I, 13 II, 234, 489, 565, 581, 851, 1002 *Verdruss, Aerger*,
Widerwärtigkeit II, 146 *Verdruss erregende Worte*.
 anuier v. impers., Konj. Pr. 3. Sg. anuit I, 190 II, 301 *verdrissen*,
leid sein.
 anuit adv. I, 191 *diese Nacht*.
 appartenir v. intr., Pr. 3. Sg. appartient II, 797 *gehören s. Ann.*
 apeler v. tr., Pr. 3. Sg. apele II, 239 — Pf. 3. Sg. apela II, 456,
 707 etc. — Imp. 2. Pl. apeles II, 192 — P. Pf. apelé II, 330
rufen, anrufen.
 apertement adv. II, 1027 *offenbar, deutlich*.
 apoier v. rfl., Pr. 3. Sg. apoie II, 673 — Ger. apoiant II, 198, 687
sich stützen.
 aporter v. tr., Pr. 2. Pl. apotez II, 401 *herbeibringen*.
 apprendre v. tr. II, 592 *lernen*.
 apres *pp.* II, 1032 *nach*; adv. II, 421 *hinterher* II, 602 *darauf*.
 apresté II, 822, 918 *bereit*.
 ardoir v. tr., Konj. Pr. 3. Sg. arde II, 503 — P. Pf. ars II, 92 —
Ger. ardant I, 103, 104 *verbrennen*; intr. P. Pr. ardant II, 834,
 875 *glühen*.
 ardure s. f. II, 445 *innere Glut, Erregtheit*.
 arest s. m. II, 151 *Aufenthalt*.
 arramie s. f. II, 488, s. *Ann.*
 arriere adv. I, 249, 683 *zurück*.
 ars s. ardoir.
 artillier v. tr., P. Pf. artillié II, 8 *herrichten, zurüsten*.
 as (*aus a + les*) II, 64.
 assaillir v. tr., Pr. 3. Sg. assaut II, 539 *angreifen*.
 assambler intr. *gebr.*, Pr. 3. Sg. assamble I, 259 *Zusammenkommen*.
 assandre v. tr. (*gew. assoudre*) II, 927 — Pr. 3. Sg. assaut II, 927
jem. Absolution erteilen.
 assaut s. assaillir und assandre.
 assez adv. I, 299, 300 II, 72 *viel, weit (beim Komparativ)*; I, 302
 II, 527, 596, 723 *zur Genüge, sehr*.
 ataindre v. tr., Pr. 3. Sg. ataint II, 550 — P. Pf. ataint II, 647,
 670 *erreichen, angreifen, schwächen*.
 atendre v. tr., *Ip.* 3. Sg. atendoit II, 987 *erwarten* — P. Pf. atendu
 II, 466 (*Versprochenes halten*); intr. I, 264, 305 — Pf. 3. Sg.
 atendi II, 958 — Ger. attendant II, 315 *warten*.

- attirer *v. tr.*, *Imp. 2. Pl.* atirez II, 65 *herrichten, zubereiten.*
 atrere (*älter atraire*) *v. tr.*, *Pr. 3. Sg.* atret II, 867 *heranziehen.*
 au (*aus a + le*) I, 26, 69, 71 *etc.* II, 61 *etc.*
 aucun, *e pron. ind.* II, 303 *irgend ein (adjektivisch).*
 aumosne *s. f.* II, 225, 229 *Almosen.*
 auques *pron. neutr. ind.* II, 115 *irgend etwas; adv.* II, 351 *sehr, ganz.*
 aus (*aus a + les*) II, 576, 579, 652, 660, 1002.
 aus (= eus) *pron. pers.* II, 995, 1017, *s. S.* 86.
 ausi (*aussi*) *adv.*, *ausi com* I, 221 II, 414 *als ob* II, 654 (*ausi . . . com*) *so . . . wie; zu* II, 148 *s. Ann.* — *ausi que* II, 868 (*vgl. Tobler, VB, I², 174*) *so wie; II, 637 so gut wie, fast.*
 autel *s. m.* II, 180, 241, 961 *Altar.*
 autre II, 706, 755, 952 (*adj.*) *anderer* — *Obl. autrui* II, 490 (*subst.*).
 autrement *adv.* II, 322, 1016 *auf andere Art.*
 autrement (*l'*) *adv.* I, 1 *neulich, einst.*
 avaler *v. intr.* I, 200 *herabkommen, herankommen.*
 avant *adv.* I, 196 II, 192, 239 *vorwärts (apeler auc. avant jem. auffordern heranzukommen); avant que* *konj.* I, 210 *bevor.*
 avarisce *s. f.* I, 40 *Geiz.*
 avénir *v. intr. Ind. Pr. 3. Sg.* avient I, 49 — *Konj. Pr. 3. Sg.* aviegne II, 137 — *Pf. 3. Sg.* avint I, 1 II, 60, 633, 696 *etc.* *P. Pf.* avénu I, 274 II, 984 *geschehen, gelangen zu.*
 aventure *s. f.* II, 287 *Gefahr (mettre en aventure aufs Spiel setzen)* II, 789 *das Ungewisse, das Ohngefähr des Lebens* II, 998 *Begebenheit.*
 avillier *v. rfl.* II, 44 *sich erniedrigen.*
 avironer *v. tr.*, *Pr. 3. Sg.* avirone I, 75 *umgeben (fig.).*
 avoec *prp.* II, 123 *etc. mit; avoec ce que* II, 669 *ausserdem dass.*
 avoir *v. tr.* I, 15, 59, 63 *etc.* II, 209 *etc.* — *Ind. Pr. 1. Sg.* ai I, 61, 79 *etc.* II, 100 *etc.* *2. Sg.* as II, 725 *etc.* *3. Sg.* a I, 31, 32, 77 *etc.* *2. Pl.* avez I, 230 II, 76, 93 *etc.* *3. Pl.* ont I, 107, 200 *etc.* — *Konj. Pr. 1. Sg.* aie I, 59, 111, 167 II, 341 *etc.* *3. Sg.* ait I, 272 II, 354, 429 *etc.* *2. Pl.* aiez I, 214 II, 386 — *Ind. Ipf. 3. Sg.* avoit I, 68, 305 II, 6 *etc.* *1. Pl.* aviens I, 184 *2. Pl.* aviez II, 292 — *Konj. Ipf. 1. Sg.* ëusse I, 210 II, 335 *3. Sg.* ëüst II, 16, 475 *etc.* *3. Pl.* ëussent II, 722 — *Pf. 3. Sg.* ot I, 2, 247 II, 41 *etc.* *3. Pl.* orent II, 1033, 1088 *eurent* II, 1029 — *Fut. 1. Sg.* avrai I, 7 II, 91 *etc.* *avoirai* I, 125, 127 II, 455 *3. Sg.* avra I, 192, 271 II, 523 *etc.* *avoirai* II, 595 *2. Pl.* avrez I, 21, 64 II, 239, 404 — *Kond. 2. Pl.* avriez II, 351 — *Imp. 2. Pl.* aiez I, 193 — *P. Pf.* ëü II, 504 *haben, erhalten.* — *Subst. I,* 39, 42, 71 *etc.* II, 14, 514 *etc. Habe, Besitz.* — *Impers. (mit oder ohne i oder Pronomen) Pr. 3. Sg.* I, 272 II, 104, 222, 242, 374, 409 *etc.* — *Ipf. 3. Sg.* II, 545, 580, 857 — *Pf. 3. Sg.* I, 283, 302 — *Kond. 3. Sg.* avroit II, 389 *es gibt, etc.*

B.

- bacon s. m. I, 32 *Schinken*.
 baillier v. tr., Pr. 1. Sg. *baille* II, 419 3. Sg. *baille* II, 413 *übergeben*.
 baler v. intr., Imp. 2. Pl. I, 234, 243 *tanzen*.
 bareil s. m. II, 458 *Fass*.
 baril s. m. II, 413, 415, 450, 502 etc. *Fass*.
 barisel s. m., Nom. Sg. *barisiaus* II, 438, 512, 551 etc. *Fässlein*.
 bariselet s. m. II, 397 *ganz kleines Fass*.
 bas, basse I, 250 *niedergeschlagen*; II, 200, 688 *leise*; en bas II, 794 *leise*.
 baston s. m. II, 199, 430, 672, 687 *Stock*.
 batillier v. tr., P. Pf. *batillié* II, 7 *mit Zinnen versehen, befestigen*.
 batre v. tr. II, 376 — P. Pf. *batu* II, 342 *schlagen*.
 bel, e I, 90, 312, 313 II, 13, 548, 713 etc. *schön* I, 12, 46, 122 II, 207 etc. *lieb*; subst. *bele* I, 234 *Schöne*.
 belement adv. II, 183 *gut*.
 besier (*älter baisier*) v. tr., Imp. 2. Pl. I, 170 — P. Pf. *besié* II, 880 *küssen*.
 besoing s. m. II, 709 *Bedürfnis*.
 besoingne s. f. II, 182 *Nottuendes, Angelegenheit*.
 beste s. f. I, 221 II, 755 *Tier*.
 biaux, biau s. bel.
 biauté s. f. I, 85 *Schönheit*.
 bien adv. I, 15 (s. *Anm.*), 55, 78 etc. II, 7, 46 etc. *wohl, sehr, reichlich, bestimmt, in Wahrheit* II, 125 *beim Adjektiv*.
 bien s. m. II, 224, 298, 392, 462 etc. *Gutes, Gut*; por bien II, 490 *in guter Absicht*.
 blasmer v. tr. I, 45, 46 — Imp. 2. Pl. *blasmez* I, 269 *tadeln*.
 ble s. m. I, 31 *Getreide*.
 blecier v. tr., P. Pf. *blecié* II, 400 *verwunden*.
 blondet, e I, 318 *blond*.
 boillir v. intr., P. Pr. *boillant* II, 876 *schäumen*.
 boillon s. m. II, 877 *das Schäumende, der Schaum*.
 bois s. m. I, 188 II, 104, 640 *Gehölz, Wald*.
 boivre v. intr., P. Pf. *but* II, 1033 *trinken*.
 bon, bone (II, 777 *bonne*) I, 195, 292 II, 61, 238, 344 etc. *gut*.
 bonement adv. II, 189 *aufrichtigen Herzens*.
 bonté s. f. II, 118 *Güte, gütiges Tun* II, 930 *Wert*.
 bouche s. f. II, 844 *Mund*.
 boujon s. m. II, 868 *Bolzen*.
 bouter v. tr., Pr. 3. Sg. *boute* II, 425 — P. Pf. *bouté* II, 430, 746 *stossen*.
 braz s. m. II, 957 *Arm*.
 brere (*älter braire*) v. intr. I, 237 *schreien*.
 but II, 1033 s. *boivre*.

C.

- .c. *Abkürzung für cent* II, 111 *hundert*.
 ça *adv.* II, 191, 617 *hier* II, 412, 646, 709 *hierher*.
 cainture *s. f.* I, 22 *Gürtel*.
 canes *s. f.* II, 653 *weisse Haare*.
 ce (c') *neutr. pron.* I, 55, 104, 114, 118 *etc.* II, 22, 99, 112, 113 *etc.*
dieses, das.
 cel, celui, ceus, cele, celi *s. cil*.
 celestre I, 255 *himmlisch*.
 cerchier *v. tr.*, *Pf.* 3. *Sg.* cercha II, 603 — *Fut.* 1. *Sg.* cercherai
 II, 507 — *P. Pf.* cerchié (cerchie für cerchiée) II, 621 *auf-*
suchen, durchsuchen, durchziehen.
 certes *adv.* II, 89, 102, 195 *etc.* *sicherlich*.
 ces, cest, cestui, ceste *s. cist*.
 cesser *v. intr.* II, 106 — *Kond.* 2. *Pl.* cesseriez II, 233 — *P. Pr.*
 cessant II, 58 *aufhören, ablassen*.
 chacier *v. tr.*, *P. Pf.* chacié II, 41 *jagen, bedrängen*.
 chaille *s. chaloir*.
 chaloir *v. impers.*, *Pr.* 3. *Sg.* chaut I, 130 — *Konj. Pr.* 3. *Sg.*
 chaille II, 414 *es ist an etwas gelegen*.
 champ *s. m.* II, 579, 640 *Feld*.
 chanson *s. f.* I, 52, 56, 296, 304 *Lied*.
 chansonnette *s. f.* I, 78, 187 (channete) *kleines Lied*.
 changier *v. tr.* II, 541 — *P. Pf.* changié II, 549 *verändern, ein-*
tauschen.
 chanoine *s. m.* II, 32 *Kanonikus*.
 chans *s. champ und chant*.
 chant *s. m.* II, 580 *Gesang*.
 chanter *v. tr.*, *intr.*, *Ipf.* 3. *Sg.* chantoit I, 288 3. *Pl.* chantoient
 I, 242, 303 — *Fut.* 1. *Sg.* I, 169, 194 — *Ger.* chantant I, 132,
 160 II, 143 *singen*.
 chape *s. f.* II, 546 *Mantel mit Kappe*.
 chapele *s. f.* II, 227, 240 *Kapelle*.
 chapelet *s. m.* I, 35 *kleiner Kranz*.
 chaperon *s. m.* II, 546 *Kapuze*.
 char *s. f.* I, 32 II, 47, 83, 87 (essbares) *Fleisch* II, 370, 563 *Fleisch*
des menschlichen Körpers.
 chargier *v. tr.*, *Pf.* 1. *Sg.* charjai II, 713 3. *Sg.* charja II, 710 2. *Pl.*
 charjastes II, 736 — *P. Pf.* carchié (*dial.*) II, 818 *aufladen*.
 charpenter *v. tr.*, *P. Pf.* charpenté II, 459 *zimmer*.
 chascun, e *pron. ind. (adj.)* II, 373, 383, 529, 550, 837; (*subst.*)
 II, 182, 587, 1017, 1056 *jeder*.
 chastel *s. m.* II, 6 *Schloss*.
 chastelain *s. m.* I, 2, 16, 74, 201, 249 *Schlossherr*.
 chastelaine *s. f.* I, 72, 73 *Schlossfrau; im Explicit der ersten*
Dichtung: Schlossfräulein.
 chatel *s. m.* II, 569 *Gut, Habe*.

- chaucemente s. f. II, 556 *Fussbekleidung*.
 chaut s. chaloir.
 chaut, *Obl. Pl.* chaus II, 560 *Hitze*.
 chemin s. m. II, 27, 150, 172 *Weg*.
 chemise s. f. II, 369 *Hemd*.
 cheoir v. *intr.*, *Pr. 3. Sg.* chiet II, 132, 564 *fallen*.
 cheval s. m. I, 183 II, 122, 439 *Pferd*.
 chevalier s. m. II, 73, 208, 792, 889, 1029, 1061 *Ritter*.
 cheveus s. m. *Obl. Pl.* II, 651 *Haare*.
 chief s. m. *Nom. Sg.* chiez II, 440, 463 *Kopf*, 691 *Ende*; de chief
 en chief II, 992, 1020 *von Anfang bis zu Ende, ganz und gar*.
 chien s. m. II, 158, 755, 757 *Hund*.
 chier, e II, 207, 804 *lieb*.
 chiere s. f. I, 250 *Gesicht*.
 chiet s. cheoir.
 chiez s. chief.
 chose s. f. II, 303, 682 *Sache*.
 ci *adv.* I, 17, 18 II, 164, 302, 374, 398, 409 *hier, s. auch Ann. zu*
 I, 273 II, 267, 717 *hierher*.
 cil *pron. dem. (subst. und adj.)* I, 186, 196, 229 *etc.* II, 62, 134,
 142 *etc.* — *Obl. Sg.* cel I, 8, 30 *etc.* II, 104 *etc.* celui (*subst.*)
 II, 211, 254 — *Nom. Pl.* cil II, 144, 148, 179 *etc.* — *Obl. Pl.*
 ceus II, 35 — *Fem.* cele I, 159 II, 309, 410, 875 *Obl. Sg.* celi
 (*subst.*) I, 91 *jener, jene*.
 cincheus, e II, 543 *lumpig, fetzenhaft*.
 cist *pron. dem.* II, 813 cis II, 390, 797, 804 — *Obl. Sg.* cest I, 42
 II, 299, 398 *etc.* cestui (*subst.*) II, 780 — *Nom. Pl.* cist II, 378
 — *Obl. Pl.* ces II, 123 — *Fem.* ceste I, 52, 118, 233 II, 118,
 170 *etc.* — *Obl. Pl.* ces II, 561 *dieser, diese*.
 clamer v. *tr.*, *Pr. 1. Sg.* claim I, 33 *erklären (clamer quite) 3. Sg.*
 claime I, 196 *beanspruchen*.
 clerc s. m. II, 31 *Geistlicher*.
 clore v. *tr.*, *Pr. 3. Sg.* clot II, 618, 963 *einschliessen, schliessen*.
 coi s. quoi.
 cointement *adv.* I, 243 *anmutig*.
 col s. m. II, 512, 655 *etc.* *Hals*.
 color s. f. I, 95 *Farbe*.
 com, come *adv. (Ausruf)* I, 98 II, 472, 474, 898; (*indir. Fr.*) II, 696;
 (*Vergleich*) I, 133, *nach tel* I, 319 II, 358 *wie; nach ainsi, ausi,*
si, tant s. daselbst.
 comander v. *tr.*, *Pr. 1. Sg.* commant II, 313, 955 — *P. Pf.* comandé
 I, 306 *befehlen, anempfehlen*.
 comble II, 873 *das Uebervolle*.
 come s. com.
 comencier v. *intr.*, *Pr. 3. Sg.* comence I, 237 II, 920 — *Imp. 2. Pl.*
 commencez II, 282 — *P. Pf.* commencié II, 292; *mit a und*
Inf. I, 237; *tr.* II, 325 *anfangen*.
 comment *adv.* II, 297, 320, 392, 730 (*frag. Ausruf*); II, 1015, 1022,
 1025, 1047, 1048 (*indir. Fr.*) *wie*.

- compaignie s. f. II, 121 *Begleitung*.
 compaignete (compaignete) I, 189, 190 *Gefährtin*.
 comparer v. tr., Pr. 3. Sg. compere I, 49 *büssen*.
 condicion s. f. II, 912 *Bestimmung, Anordnung*.
 confes II, 177, 1024 *jem. der eine Beichte abgelegt hat*.
 confesse s. f. II, 132, 329 *Beichte*.
 confesser v. tr. II, 128 Pf. 2. Pl. confessastes II, 735 *jem. die Beichte abnehmen*; rfl. II, 105 — Imp. 1. Pl. confessons II, 107; intr. gebr. II, 111, 203 *beichten*.
 confession s. f. II, 126, 130 *Beichte*.
 confondre v. rfl. II, 829 *gerührt werden*.
 conforter v. tr., P. Pf. conforté II, 813 *trösten*.
 congie s. m. I, 304 II, 1034 *Abschied*.
 conjurer v. tr., Pr. 1. Sg. conjur II, 305, 309 *beschwören, flehentlich bitten*.
 connoistre v. tr.; Pf. 3. Sg. connut II, 703, 704 3. Pl. connurent II, 1011 — Konj. Ipf. 3. Sg. conëust II, 649 *erkennen*; Konj. Pr. 2. Pl. connoissiez II, 281 *bekennen*.
 conte s. m. I, 14, 232 II, 9 *Graf*.
 conte s. m. II, 42 *Rechnung, Zahl*; II, 740, 1060 *Erzählung*.
 conter v. tr. II, 614 — Pf. 1. Sg. conta II, 907 3. Sg. conta II, 327, 921 — Kond. 1. Sg. conteroie II, 613 — P. Pf. conté II, 331, 1020 *erzählen*.
 contre *prp.* I, 48 *gegen*.
 contredit s. m. II, 75 *Widerrede; sanz contredit ohne weiteres*.
 contree s. f. I, 149, 294 II, 741 *Gegend*.
 contremont *adv.* II, 832 *aufwärts*.
 contrere s. m. I, 212 *Feindseligkeit*.
 contrichion (s. S. 85) s. f. II, 911 *Zerkuirschtheit*.
 convers s. m. II, 33 *Mönch*.
 convoier v. tr., Pr. 3. Sg. convoie II, 518 *geleiten*.
 cop s. m. II, 837, 971 *Stoss, Erschütterung*.
 corage s. m. II, 917 *Sinn*.
 coroucier v. rfl., P. Pf. coroucié II, 480 *zornig werden*; tr., P. Pf. II, 908 *erzürnt, ergrimmt*.
 corre v. intr. II, 421 — Pr. 3. Sg. cort II, 878 *laufen*; corre seure a auc. *auf jem. zueilen*.
 cors s. m. I, 68, 167 II, 13, 25 *etc. Körper*.
 cors s. m. I, 257 *Lauf*.
 cortois, e I, 312 *höfisch, fein gebildet*.
 cortoisie s. f. II, 859 *Artigkeit, höfliches Tun*.
 coste s. f. II, 661 *Rippe*.
 costé s. m. II, 659 *Seite*.
 couane s. f. II, 654 *Speckseite*.
 coupe s. f. II, 963 *Schuld*.
 couvent s. m. II, 227 *Kloster, Kirche (?)*.
 couverture s. f. II, 997 *Decke*.
 couvine s. m. II, 261 *Treiben, Handlungsweise*.
 covenir, couvenir v. *impers.*, Pr. 3. Sg. covient I, 19, 66, 208, 236,

- 263 II, 245, 975 — *Pf.* 3. *Sg.* covint II, 540 — *Fut.* 3. *Sg.* couvendra II, 786 *es ist nötig.*
- covent, couvent s. m. II, 186, 228. 416, 466, 845 *Abmachung, Versprechen, Gelöbniß*; avoir Dieu en covent II, 845 *Gott an geloben.*
- cranche s. m. I, 222 *Krebsgeschwür.*
- cras II, 218 *fett.*
- creatour s. m. II, 96 *Schöpfer (= Christus).*
- creature s. f. II, 769, 790 *Geschöpf.*
- cremoit, cremu s. criemre.
- cremor s. f. II, 909 *Furcht.*
- crever v. *intr.* I, 168 — *P. Pf.* crevé II, 839 *platzen.*
- criemre v. *tr.*, *Ipf.* 3. *Sg.* cremoit II, 9, 21 — *P. Pf.* cremu II, 140 *fürchten.*
- crier v. *tr.*, *Pf.* 3. *Sg.* cria II, 1062 *schaffen.*
- crier v. *intr.* I, 160 — *Pr.* 3. *Sg.* crie II, 765 *zurufen, schreien*; *tr.* II, 97 *ausrufen, verkünden.*
- croire v. *tr.* I, 55 — *Pr.* 1. *Sg.* croi I, 146 II, 169, 219, 934 2. *Sg.* crois II, 933 *glauben, glauben an.*
- croiz s. f. I, 252, 255 II, 212, 278, 308 *Kreuz.*
- cru, e I, 32 *roh, ungekocht.*
- crüel II, 572 *grausam.*
- cuer s. m. I, 27, 28, 40, 41, 51, 61 *etc.* II, 209, 432 *etc.* *Herz*; de cuer I, 169, 288 del cuer II, 924 *aus vollem Herzen.*
- cui s. qui.
- cuidier v. *tr.* II, 1056 — *Pr.* 1. *Sg.* cuit I, 110, 272 II, 52, 334 *etc.*
- cuide I, 86 3. *Sg.* cuide II, 429 — *Ipf.* 3. *Sg.* cuidoit II, 988 — *Konj. Ipf.* 3. *Sg.* cuidast II, 44, 46 *glauben, wännen.*
- cuir s. m. II, 660 *Haut.*
- cuire v. *tr.*, *P. Pf.* cuit, e I, 32 *kochen.*
- cuisine s. f. II, 525 *Küche (im Sinne von ‚Essen‘).*
- cuisse s. f. II, 576, 663 *Schenkel.*
- cuite (*gew. quite*) I, 33 II, 402 *frei, quitt.*
- cuite s. cuire.
- cure s. f. I, 246 II, 49, 100 *Sorge.*

D.

- dame s. f. I, 87, 90 *etc.* II, 37 *Dame.*
- dangier s. m. II, 594 *wählerisches, willkürliches Verhalten (mit Bezug auf das Essen).*
- dant (*gew. dan*) s. m. II, 260 *Herr (Anrede).*
- de *pp.* von, aus, über, mit, mit Bezug auf *etc.* *Herkunft, Ausgangspunkt*: I, 99, 100, 104 *etc.* II, 473, 495 *etc.*; de si a I, 273, de si que II, 418 *bis*, s. *Ann.* zu I, 273. — *Trennung, Entfernung* I, 13 II, 58, 106 164, 217 *etc.* — *Richtung* II, 129, 427, 873. — *Besitz, Zugehörigkeit* I, 14, 222, 252, 279 *etc.* — *Mittel, Werkzeug* I, 69, 133, 220 II, 373, 687, 776. — *Ursache*

- I, 40, 151, 168, 181, 258 etc. II, 112 etc. — *Nach Mengeausdrücken* II, 30, 41, 91, 94, 250, 280 etc. — *Nähere Bestimmung eines Substantivs* I, 22, 32, 43, 171, II, 100 etc., *eines Verbums* I, 3 II, 4, 53, 135 etc., *eines Adjektivs* I, 138 II, 13, 14 etc. — *Nach Komparativ* I, 271 II, 57. — *Beim Passivum* II, 371. — *Bei conjurer* II, 305, 306, 309, 311 *beschwören bei*. — *Mit Inf.* I, 246 II, 49, 94 etc. — *Bei parler* II, 214. — *Bei öir* II, 253. — *Den Preis angehend* II, 590. — *Eine Gattung einführend* II, 458, 502 (*deable de bareil*). — *Bei sog. Teilungsartikel* I, 31 II, 601.
- deable, diable s. m. II, 111, 214, 458, 502 *Teufel*.
- debonaire, (debonere) II, 16, 139 *gutartig*.
- deçoivre v. tr., Pr. 3. Sg. deçoit II, 939 *betrügen*.
- decoler v. tr. II, 246 *enthaupten*.
- dedenz adv., prp. I, 158, 223, 240 II, 425, 426, 430, 441, 451, 627, 846 *hinein, in*; par d. II, 450 *hinein*.
- deduit s. m. I, 43 *Vergnügen, Lust*.
- definement s. m. II, 999 *Ende, Tod*.
- defoiz (gew. defois) s. m. II, 712 *Verbot, Widerspruch*.
- defors adv. II, 155 *draussen*.
- dehet (älter dehait) s. m. II, 354 *Leid*.
- dëisse, dëist s. dire
- del (aus de + le) II, 692, 693 etc.
- delessier v. tr., Imp. 1 Pl. delessions II, 108 *lassen, ablegen*.
- delit s. m. II, 523 *Genuss, Freude*.
- delivre II, 269 *frei*; tenir a delivre II, 35 *zu freier Verfügung haben*.
- delivrement adv. II, 254 *unbehindert*.
- delivrer v. tr., P. Pf. f. delivree I, 293 *befreien*.
- demaine s. demener.
- demande v., a auc., Imp. 2. Pl. demandez I, 116 *jem. fragen*.
- demener v. tr., Pr. 3. Sg. demaine I, 291 II, 533 *föhren, beherrschen*.
- dementer v. rfl., Ipf. 3 Sg. dementoit II, 585 *klagen, jammern*.
- demi, e II, 534 *halb*.
- demoree s. f. I, 150 II, 170 *Zögern*.
- demorer v. intr. I, 139, 260 *zögern, verweilen*.
- denier s. m. I, 30 II, 469 *Heller*.
- dent s. m. (f.) I, 226, 227 II, 442 *Zahn*.
- denz s. dent.
- departir v. tr., Pr. 1. Sg. depart I, 307 *austeilen*; intr. II, 976 *sich trennen*; Pf. 3. Sg. departi II, 692 — *subst. Inf.* I, 152 II, 216 *aufbrechen, scheiden*.
- deport s. m. II, 510 *Zögerung, Aufenthalt*.
- deporté II, 402 *frei, entledigt*.
- deprier v., a auc., Pr. 3. Sg. deprie I, 205 *jem. bissen*.
- derriere prp. II, 143 *hinter*.
- dervé (für desvé) II, 158, 484, 905 *verrückt, toll*.
- des prp. I, 177 II, 666 *von . . an*.
- des (aus de + les) I, 226, 227 II, 586 etc.

- descendre *v. tr.* I, 301 *herabheben (vom Pferde)* — *intr. Pf.* 3. *Sg.* descendi II, 234 — *Imp.* 2. *Pl.* descendés II, 161 *absteigen (vom Pferde)*.
- deschautz, deschauts II, 367, 559, 996 *barfuss*.
- deschevauchier *v. tr.* II, 173 *vom Pferde werfen*.
- discipline *s. f.* II, 84, 372 *Zucht, Kasteiung; Geisselung*.
- descombrer *v. tr.* *Pr.* 3. *Sg.* descombre II, 824 *frei machen*.
- desconfire *v. tr.* II, 360 — *P. Pf.* desconfit II, 990 *vernichten, austilgen*.
- desconforter *v. rfl.* II, 864 — *Pr.* 3. *Sg.* desconforte I, 285 II, 1017 — *P. Pf.* desconforté II, 814 *verzagen, trostlos sein*.
- desconseillié II, 1014 *ratlos, unglücklich*.
- descorder *v. rfl.*, *Pr.* 3. *Pl.* discordent II, 1046 *nicht übereinstimmen*.
- descort *s. m.* II, 26 *Nichtübereinstimmung*.
- descovrir *v. tr.*, *Pr.* 3. *Sg.* descuevre II, 824 — *P. Pf.* découvert II, 659 *entblößen*.
- descrire *v. tr.*, *Pf.* 3. *Sg.* descrist II, 930 *beschreiben, auseinander setzen*.
- desdaing *s. m.* II, 407 *Geringschätzung, Hochmut*.
- desdaingneus II, 20 *nicht achtend, hochmütig*.
- desdaingnier *v. tr.*, *Pr.* 3. *Sg.* desdaingne II, 644 *geringschätzen*.
- desdire *v. tr.* I, 123 *widersprechen*.
- deseure *adv.* II, 877 *herauf*.
- desfaire *v. tr.* *P. Pf.* desfait (desfet) II, 92, 702 *verunstalten, entstellen*.
- desfendre *v. tr.* II, 539 *verteidigen* — *Pr.* 3. *Sg.* desfant II, 205 *verwehren*.
- desir *s. m.* II, 853 *Wunsch, Verlangen*.
- desirrier *s. m.* II, 855 *Verlangen*.
- desjeuner *v. intr.* II, 82 *das Fasten brechen*.
- desloial II, 17 *unredlich*.
- desouz *adv.* II, 661 *darunter*.
- despendre *v. tr.* *P. Pf.* despendu II, 589, 772 *ausgeben*.
- despire *v. tr.* II, 1055 *verachten*.
- despit *s. m.* II, 94 *Verachtung*.
- despondre *v. tr.*, *Pr.* 3. *Sg.* despont I, 23 *auseinandersetzen, erklären*.
- despris II, 721 *entblösst*.
- desrober *v. tr.*, *Ipf.* 3. *Sg.* desroboit II, 29 *berauben*.
- desrochier *v. tr.* *P. Pf.* desrochié II, 702 *in elende Verfassung bringen, zugrunde richten*.
- desrout, e II, 563 *aufgebrochen, zerrissen*.
- destachier *v. rfl.*, *Pr.* 3. *Sg.* destache II, 980 *sich loslösen*.
- destraindre *v. tr.*, *Pr.* 3. *Sg.* destraint I, 161 *bedrängen*.
- destrece *s. f.* I, 174 II, 781, 865 *Drangsal, Not*.
- destrier *s. m.* I, 201 *Streitross*.
- destruit II, 598 *bedrängt*.
- destruire *v. tr.*, *Pr.* 3. *Sg.* II, 310 — *P. Pf.* destruit II, 23 *vernichten, zugrunde richten; rfl. Pr.* 3. *Sg.* destruit II, 800, 805 *sich verzehren*.

- deus *Nom. Sg. zu duel, s. daselbst.*
 dëusse, dëussies, dëüst s. *devoir.*
 devant *prp. örtlich* I, 311 II, 144, 145, 180, 191 *etc.*, *zeitlich* II, 1006
vor; adv. II, 398 vorne.
 divendres (*gew. divendres*) s. m. II, 61 *Freitag.*
 devenir *v. intr., Pf. 3. Sg. devint* II, 319 *werden.*
 devoir *v. intr., Pf. 1. Sg. doi* I, 78, 153, 154, 277, 296 *3. Sg. doit*
 I, 15, 45, 188, 197, 199 II, 81, 88, 109, 110 *etc.* *2. Pl. devez*
 I, 231 II, 209 — *Konj. Pr. 2. Pl. doiez* I, 120 — *Konj. Ipf.*
1. Sg. dëusse II, 173 *3. Sg. dëüst* II, 440 *2. Pl. dëussies* II, 95
sollen, müssen; mit Fug, mit gutem Recht (etwas tun) (I, 78,
 153, 154, 277, 296).
 diable s. *deable.*
 dieu s. m. I, 7, 13, 88 *etc.* II, 21, 34 *etc. Gott*, II, 79, 436, 938 =
Christus.
 dire *v. tr.* I, 12, 78, 277 II, 146, 276 *etc.* — *Pr. 1. Sg. di* II, 304,
 506 *etc.* *3. Sg. dit* I, 41 *2. Pl. dites* I, 11, 25 II, 314 *3. Pl.*
dient II, 149, 1043, 1047 — *Konj. Pr. 3. Sg. die* II, 541 —
Konj. Ipf. 1. Sg. dëisse II, 263 *3. Sg. dëist* II, 636 — *Pf. 3. Sg.*
dist I, 10, 20, 66 *etc.* II, 200, 260, 289 *etc.* *3. Pl. disent* II, 75
(dial.) — Fut. 1. Sg. dirai II, 230, 323 *etc.* *2. Pl. direz* II, 256,
 297 — *Kond. 1. Sg. diroie* II, 645, 677 — *Imp. 2. Sg. di*
 II, 718, 732, 919, *2. Pl. dites* II, 265, 291, 359, 496 — *P. Pf.*
dit, e I, 250, 260 II, 64, 76 *etc. sagen, erzählen; subst. Inf.*
 II, 513; *dire de* I, 287 II, 11 *erzählen von; dire absolut (ohne*
ausgesprochenes Objekt) I, 84, s. *Anm.*; *dire intr.* II, 72, 273,
 321, 343 *reden, sprechen: c'est a dire* I, 283 *das heisst.*
 dit s. m. *im Explicit der zweiten Dichtung: Erzählung; Obl. Pl.*
 II, 55, 568 *Reden.*
 doinst s. *doner.*
 dolant I, 79, 133 II, 30 *bekümmert.*
 dolereus II, 697 *schmerzerfüllt.*
 doloir *v. intr. und rfl.* I, 51, 230, 310 — *Pr. 1. Sg. dueil* I, 108, 109
Schmerz empfinden.
 dolor s. f. I, 96 II, 843 *Schmerz.*
 domage s. m. I, 268 *Schaden.*
 donc *adv.* II, 359, 919 (*beim Imp.*) *also, doch.*
 doner *v. tr.* I, 4 — *Pr. 3. Sg. done* I, 71, 76, 87 *etc.* — *Konj. Pr.*
3. Sg. doinst II, 136, 280, 388 — *Pf. 1. Sg. donai* I, 209 *2. Pl.*
donastes I, 219 — *Kond. 2. Pl. donriez* II, 375 — *Imp. 2. Pl.*
domez II, 811 — *P. Pf. doné* I, 26, 77, 93, 108 II, 971 *geben.*
 donques *adv.* II, 133, 732 (*bei Imp.*) *also, doch; II, 862 da.*
 dont (= donc) *adv.* I, 211, 232 II, 429, 438, 947 *da; I, 125 II, 220*
(in Frage u. bei Imp.) denn, also; II, 779 (Nachsatz einleit.)
dann.
 dont *adv.* II, 724 (*ind. Frage*) *woher; relativ. auf Personen und*
Sachen I, 92, 101, 108, 295 II, 11, 98, 258, 276 (*auf ce bez.*),
 404, 515, 673; *auf Satz bez.* II, 766, 829.
 douaire s. m. I, 295 *Morgengabe.*

- doublier s. m. II, 470 *Quersack*.
doucement adv. I, 170 II, 185, 190, 204 etc. *sanft, milde*.
doutance s. f. I, 193 II, 404 *Furcht*.
doute s. m. II, 577 *Zweifel*.
douter v. intr., Pr. 3. Pl. doutent II, 1012 *zweifeln*.
douz I, 98, 100, 105 etc. II, 708 etc.; f. douce II, 773 *süss, angenehm, lieb*.
drap s. m. I, 22 II, 516, 590 *Tuch, Gewand*.
dras s. drap.
droit II, 150 *gerade*; adv. II, 61 tout droit *geradeswegs*.
droit s. m. I, 214, 296 II, 1004 *Recht*; par droit mit *Recht*; a droit II, 294, 856, 1058 *in regelrechter Weise*.
droiture s. f. II, 869 *gerade Richtung*; a droiture *geradeswegs*.
du (aus de + le) I, 31, 157, 293 II, 25 etc., s. de.
duc s. m. II, 10 *Herzog*.
dueil s. doloir.
duel s. m. I, 151, 203 II, 299, 752, 787 *Schmerz, Leid*.
dur, e II, 524, 770 *hart*.
durement adv. II, 446 *stark, heftig*.
durer v. intr. II, 901 — Pr. 3. Sg. dure II, 556 — P. Pf. duré II, 679 *dauern, von Dauer sein, fortbestehen*.
durté s. f. II, 825 *Härte*.
dusque adv. II, 302, 362, 652 *bis*.

E.

- eaue s. f. II, 624, 743 *Wasser*.
el (aus en + le) I, 167 II, 16, 154, 180, 336, 869.
el neutr. II, 179, 242 *anderes*; ne un ne el II, 497 *garnichts*.
ele pron. pers. f. I, 6, 122 II, 981 — Obl. li I, 111.
embracier v. tr. Pr. 3. Sg. embrace II, 959 *umarmen*.
embronc II, 571 *finster, unmutig*.
embrons s. embronc.
empire s. m. II, 714 *Reich*.
emplir v. tr., II, 434, 854 — Pf. 3. Sg. empli II, 826 — P. Pf. empli II, 871 *füllen, anfüllen*.
entreprendre v. tr. P. Pf. f. entreprise II, 236 *unternehmen*.
en prp. I, 149, 155, 174, 185 etc. II, 2, 47 etc. *in, nach*; s. tant; beim Ger. I, 82, 102, 107, 132, 160 etc. II, 587 etc.
en (ent II, 492) adv. auf *Sachen und Personen bez.* I, 45, 54, 60, 61, 78, 97, 106, 135, 209 etc. II, 30, 42, 48, 93, 120 etc. *davon, mit Bezug darauf, darüber, deshalb etc.*; bei *Verben der Bewegung* I, 148, 158, 180, 248, 249, 251 etc.; bei *rsf.* taire II, 365, 379: *scheinbar beziehungslos* II, 451.
enchanter v. tr. P. Pf. enchanté II, 505 *verzaubern*.
encoloree f. I, 94 *rotfarbig*.
encombrier s. m. II, 174 *Hindernis*.
encor adv. I, 74 *noch* I, 275 *noch (immerhin)* II, 272, 1049 *immer noch*.

- encore *adv.* I, 28 II, 89 *noch* II, 727, 852 *immer noch* II, 338
künftighin noch.
 encressier *v. tr. P. Pf.* encressié II, 333 *fett machen.*
 endurer *vt. tr.* II, 902 — *Pr. 3. Sg.* endure II, 555 — *P. Pf.* enduré
 II. 680 *ertragen.*
 enfant *s. énfes.*
 enfer *s. m.* II, 884 *Hölle.*
 enferme *f. (Obl. Sg. m. enfer)* II, 624 *verdorben, faulig (vom
 Wasser), s. Anm.*
 énfes *s. m. Nom.* I, 47 II, 475 — *Nom. Pl.* enfant II, 86 *Kind.*
 enfouir *v. tr. Pf. 3. Pl.* enfouirent II, 1032 *begraben.*
 enluminer, *intr. gebr. Pr. 3. Sg.* enlumine II, 537 *in Glut geraten.*
 enragié (*für enragiee f.*) I, 225 *wütend.*
 ens *adv.* II, 162 *hinein.*
 ensamble *adv.* I, 217 *zusammen, zugleich.*
 enserrer *v. tr. Pr. 3. Sg.* enserre II, 618 *einschliessen.*
 ensevelir *v. tr. Pf. 3. Pl.* ensevelireut II, 1031 *in ein Leichentuch
 wickeln, zur Bestattung herrichten (so noch neufrz.), s. Risop
 im Archiv 109 S. 211 und A. Schulze eb. 110 S. 472.*
 ensi *adv.* II, 57, 59 *so.*
 ent *s. en.*
 entan *adv.* II, 1001 *Jahrs zuvor.*
 entechier *v. tr. P. Pf.* entechié II, 98, 258, 806, 885 *beflecken.*
 entendre *v. tr. Pf. 1. Sg.* entendi II, 12 — *P. Pf. f.* entendite I, 238
hören.
 entente *s. f.* II, 448, 748 *Aufmerken, Bemühung.*
 enterra *s. entrer.*
 entir II, 312, 938 *ganz, unversehrt, s. Anm. zu 312.*
 entre *prp.* II, 1, 131, 617 *zwischen.*
 entremetre *v. rfl.* II, 449 — *Fut. 1. Sg.* entremetrai II, 266 *sich
 einlassen auf, sich befassen mit.*
 entrer *v. intr., Conj. Ipf. 3. Sg.* entrast II, 441, 451 — *Pf. 3. Sg.*
 entra II, 426, 435 *etc. 3. Pl.* entrent II, 153 — *Fut. 1. Sg.*
 enterrai II, 112 *3. Sg.* enterra II, 437 — *P. Pf.* entré I, 240;
rfl., Pf. 3. Sg. I, 158 *eintreten, eindringen.*
 envie *s. f.* I, 168 *Neid, Missgunst;* II, 250 *feindselige Gesinnung.*
 environ *prp.* II, 23 *ringsum.*
 enyvré II, 262 *betrunken.*
 enz *adv.* II, 235 *hinein.*
 ere, ert, erent *s. estre.*
 erme (*gew. arme, ame*) *s. f.* II, 452 *Seele.*
 ermitage *s. m.* II, 152, 690, 695 *Einsiedelei.*
 ermite, hermite *s. m.* II, 32, 181, 184, 313, 330 *etc. Einsiedler.*
 errer *v. intr., Pr. 3. Sg.* oirre II, 547, 570, 561, 602 *3. Pl.* oirrent
 II, 171 *wandern, ziehen.*
 es (*aus en + les*) II, 666.
 es *s. estre.*
 esbahi, e I, 133, 186 II, 69 *bestürzt, blöde.*

- eschaper *v. intr.*, *Konj. Ipf. 2. Pl.* eschappissiez II, 247 — *P. Pf.*
 eschapé II, 986 *entrinnen*.
 escharnir *v. tr.*, *Pr. 3. Pl.* escharnissent II, 638 *verspotten, verhöhnen*.
 escient *in mien* escient I, 284 *meines Wissens*.
 escil *s. m.* II, 501, 738 *Eleid*.
 escillier *v. tr.*, *P. Pf.* escillié II, 1013, *f.* escillie (*für* escilliee)
 II, 557 *übel zurichten, zu Grunde richten*.
 escole *s. f.* II, 496 *Unterweisung, Auskunft*.
 escoufle *s. f.* II, 131 *Weih, Hühnergeier*.
 escouter *v. tr.*, *intr.*, *Fut. 1. Sg.* escouterai II, 282 — *Imp. 2. Pl.*
 escoutez II, 384 *anhören, aufhorchen*.
 escrier *v. rfl.*, *Pr. 3. Sg.* escrié I, 132 — *Pf. 3. Sg.* escria I, 232
 II, 767 — *P. Pf.* escrié, e I, 70, 211 *ausrufen*.
 escripture *s. f.* II, 50, 288 *heilige Schrift*; II, 870 *schriftliche Quelle*.
 escuier *s. m.* I, 311 *Knappe*.
 escurer *v. tr.*, *P. Pf.* escuré, e II, 840, 977 *säubern*.
 esforcier *v. rfl.*, *Pr. 3. Sg.* esforce II, 620 — *Pf. 3. Sg.* esforça
 II, 689 *sich anstrengen*.
 esmaier *tr. gebr.*, *Pr. 3. Sg.* esmaie I, 60 *zum Verzagen bringen*.
 esmerer *v. tr.*, *P. Pf. f.* ermeree II, 978 *reinigen, läutern*.
 esmerveillier *v. rfl.*, *Pr. 3. Sg.* esmerveille II, 796 — *Ger.* esmer-
 veillant II, 587 *sich verwundern, erstaunt sein*.
 expandre *v. tr.*, *P. Pf.* expandu II, 874 *ausgießen*.
 espandre *v. tr.*, *P. Pf.* espars II, 874 *verstreuen*.
 espargnier *v. tr.* II, 48 — *Ipf. 3. Sg.* espargnoit II, 31, 39 *ver-
 schonen, ausnehmen*.
 espars *s.* espandre.
 espauie *s. f.* II, 652 *Schulter*.
 esperance *s. f.* II, 828, 964 *Hoffnung*.
 esperdu I, 248 *bestürzt*.
 esperitieux *Nom. (s. Anm.)* II, 993 *überirdisch, Jem. dessen Geist
 erleuchtet ist, der in himmlische Dinge eingeweiht ist*.
 espine *s. f.* II, 562 *Dorn*.
 espirs *s. m.* II, 836 *Geist*, II, 882 *sains e.* *heilige Geist*.
 exploitier *v. tr.*, *Imp. 2. Pl.* exploities II, 167 *betreiben*.
 espousee *f.* I, 115 *Angelobte, Braut*.
 espouser *v. tr.*, *P. Pf. f.* espousee I, 210 *heiraten*; *Pr. 1. Sg.* espouse
 I, 131 — *Imp. 2. Pl.* espousez I, 113 *durch Trauung an-
 vermählen*.
 espandre *v. intr. gebr.*, *Pr. 3. Sg.* esprent II, 532 *sich entzünden,
 sich erhitzen*.
 espringuier *v. tr.*, *Imp. 2. Pl.* espringuiez I, 243 *springen, hüpfen*.
 esprover *v. tr.*, *Pr. 3. Sg.* esprueve II, 530, 551 *auf die Probe stellen*.
 essai *s. m.* II, 196, 612 *Versuch, Probe*.
 essaier *v. tr.*, *Pr. 3. Sg.* essaie II, 427 *versuchen*.
 estanchier *intr. gebr.*, *Pr. 3. Sg.* estanche II, 833 *anhalten, sich
 erschöpfen*.
 estature *s. f.* II, 1009 *Gestalt*.
 estavoir (*gew. estouvoir*) *v. impers.* I, 20 — *Pr. 3. Sg.* estuet II, 321,

- 672, 682, 936, 952 — *Fut. 3. Sg. estovra* II, 592, 902 *nötig sein*; *par estavoir* I, 20 II, 272 *notwendigerweise*.
estendre v. rfl., P. Pf. estendu II, 879, 961 *sich hinstrecken*.
estouper v. tr., P. Pf. estoupé II, 429 *verstopfen*.
estout II, 20, 432 *stolz, hochfahrend*,
estraindre v. tr., Pr. 3. Sg. estraint II, 442 *zusammenpressen*.
estraingne, estrange II, 2, 522 *fremd, abgelegen*.
estrangler v. tr., P. Pf. f. estranglee II, 371 *aufzehren, vernichten*.
estre v. intr. 1. 254, 256 II, 46, 322 — *Pr. 1. Sg. sui* I, 44, 58, 135 *etc.* II, 210 *etc.* 2. *Sg. es* II, 719, 721, 724 *etc.* 3. *Sg. est* I, 14, 70, 74 *etc.* II, 23 *etc.* 2. *Pl. estes* II, 98, 208, 243, 258 *etc.* 3. *Pl. sont* I, 280, 281, 282 II, 141 *etc.* — *Konj. Pr. 1. Sg. soie* I, 29, 164 II, 139, 355 2. *Sg. soies* II, 887 3. *Sg. soit* I, 56, 253, 273 *etc.* II, 52 *etc.* 2. *Pl. soiez* II, 201, 385, 484 *etc.* — *Impf. 3. Sg. ere* I, 5 *ert* I, 159 II, 26, 250, 588, 670, 727, 989, 1005 *estoit* I, 3, 312 II, 4, 6 *etc.* 3. *Pl. erent* II, 34, 661 *estoient* II, 853, 983 — *Konj. Impf. 1. Sg. fusse* II, 898 *fuisse* I, 221 3. *Sg. fust* I, 114 II, 45, 53, 236, 459 *etc.* 2. *Pl. fussiez* II, 177, 334 — *Pf. 1. Sg. fui* II, 904 3. *Sg. fu* I, 73, 186, 202 II, 58, 63, 186 *etc.* 3. *Pl. furent* II, 69, 1001, 1014 — *Fut. 1. Sg. iere* II, 223, 500 *ere* I, 26 *serai* I, 136 II, 464 *etc.* 2. *Sg. seras* II, 885 3. *Sg. ert* II, 90, 337, 411, 463, 526, 787 *sera* I, 315 II, 436 1. *Pl. serons* I, 191 2. *Pl. serez* II, 302, 400 3. *Pl. erent* II, 128, 465, 466 — *Kond. 1. Sg. seroie* II, 140 3. *Sg. seroit* II, 269, 370 1. *Pl. seriens* I, 185 *sein*; *subst. II, 259, 271 Wesen, Leben*.
estuet s. estavoir.
estrier s. m. I, 202 Steigbügel.
estrine s. f. II, 83 in a male estrine, s. Anm.
estrumelé II, 576 *mit zeretzter Unterbeimbekleidung, s. Anm.*
et konj. I, 13, 22 etc. II, 1 etc. und; I, 234, *s. Anm.*; II, 60 *und zwar*; II, 214 *Frage einleitend*; II, 800, 853 *und doch*; *et — et sowohl — als auch* II, 156, 217 *etc.*; *et si* I, 162 II, 427, 448, 629, 748 *und doch*.
ëu, ëusse, ëust, ëussent s. avoir.
eure s. f. I, 110 II, 286, 472, 1023 Stunde.
eve s. f. II, 508, 529, 550, 758 Wasser.
ez I, 67, 155 siehe da.

F.

- fable s. f. II, 112 Gerede*.
faillir v. intr., Pr. 3. Sg. faut II, 1060 *zu Ende gehen* I, 27, 28 II, 953 — *Fut. 1. Sg. faudrai* I, 166 *versagen, im Stiche lassen*.
fain, faim s. f. II, 599, 657 Hunger.
faintise s. f. II, 857 Heuchelei.
faire, fere v. tr., I, 213, 236, 296 II, 54, 94, 109, 179, 273, 275, 276 *etc.* — *Pr. 1. Sg. faz* II, 487, 488, 3. *Sg. fait, fet* I, 51, 151,

- 215 II, 90 99, 111, 119, 137, 146, 165 *etc.* 2. *Pl.* fetes II, 482, 780 3. *Pl.* font II, 76, 86, 93 *etc.* — *Konj. Pr.* 1. *Sg.* face I, 315 II, 135 2. *Pl.* faciez I, 130 — *Ipf.* 3. *Sg.* fesoit II, 35 — *Konj. Ipf.* 3. *Sg.* feïst II, 25, 635 — *Pf.* 1. *Sg.* fis I, 266 II, 777 3. *Sg.* fist I, 213 II, 30, 131, 452 *etc.* *Fut.* 1. *Sg.* ferai I, 50, 235 II, 120, 224 *etc.* 3. *Sg.* fera II, 179, 847 1. *Pl.* ferons II, 71 2. *Pl.* ferez II, 207, 277, 392 — *Kond.* 1. *Sg.* feroie I, 37 II, 166, 365 — *Imp.* 2. *Pl.* fetes II, 118, 220, 395 — *P. Pf.* fait, fet, e I, 118, 230 *etc.* II, 6, 91, 128 *etc.* s. tout a fait, *machen, ausführen, schaffen, veranlassen, dichten, singen* (s. *Anm.* zu I, 235 u. 296), *sagen* (in eingeschobenen Sätzen); mit doppeltem *Akkus.* II, 353; faire joie II, 891 *Freude bekunden; ohne Objekt* I, 46 *handeln; als Verb. vic. in verschiedenen Zeiten* I, 47, II, 251, 260, 296, 301, 363, 368.
- fait, fet s. *m.* II, 55, 331 *Tat.*
- fame s. *f.* II, 45 *Frau.*
- famine s. *f.* II, 538 *Hunger.*
- faus II, 18 *falsch.*
- faut s. faillir.
- faz s. faire.
- feïst s. faire.
- fel *Nom. Sg.* II, 17, 156, 250, 284 *Obl. Pl.* felons II, 572 *böse, schurkisch.*
- fere s. faire.
- ferir *v. tr.* II, 376 — *Konj. Pr.* 3. *Sg.* fiere II, 286 *schlagen.*
- fermer *v. tr.* II, 6 *befestigen.*
- ferré in chemin ferré II, 150 *gepflasterter Weg* (*Suchier im Glossar zu Les Narbonnais: route empierrée avec les scories des mines de fer.*)
- festu s. *m.* II, 515 *Strohalm.*
- feture (älter faiture) s. *f.* II, 1010 *Aussehen, Körperbeschaffenheit.*
- feu s. *m.* II, 503 *Feuer.*
- fez (*gew.* fais) s. *m.* II, 460 *Last.*
- fi, *Nom. Sg.* fiz II, 989 *sicher.*
- fiancier *v. tr.* I, 65 *sich mit jem. verloben* (von der *Frau* gesagt, die sich mit *e. Manne* verlobt).
- fier, e II, 19, 222, 285 *stolz, stark, gross.*
- fierement *adv.* II, 160, 491 *unwirsch, stolz.*
- fiex s. fil.
- fil s. *m.*, *Nom. Sg.* filz I, 14, 232 flex II, 915, 931 *Sohn* (auch *kosend in der Anrede.*)
- filé s. *m.* II, 667 *Gesponnenes, Kleidungsstück.*
- file s. *f.* I, 2, 16, 46, 72 *Tochter.*
- fin s. *f.* II, 913, 914 *Ende, Ausgang; en la fin* II, 956 *schliesslich.*
- fin, e I, 197 *echt, treu; II, 488* (par fine arramie) *rein* (im Sinne von ‚nur‘, ‚ausschliesslich‘).
- finer *v. intr.*, *Pf.* 3. *Sg.* fina II, 1061 — *Fut.* 1. *Sg.* II, 454, 467, 950 *aufhören, sterben.*
- fiz s. fi.

- flambe s. f. II, 503 *Flamme*.
 flor s. f. I, 35, 175 *Blume*.
 flot s. flot.
 flot s. m. II, 925 *Flut*.
 flueve s. m. II, 970 *Strom*.
 foi s. f. I, 124, 128 II, 90, 137 *Treue*.
 foible II, 199, 670 *schwach*.
 foison s. f. II, 841 *Fülle*.
 foiz s. f. II, 706, 711 *Mal*.
 fol II, 270 *närrisch*.
 folie s. f. II, 946 *Nichtigkeit, eitles Trachten*.
 foliete s. f. I, 270 *Torheit, törichtes Tun*.
 fondre v. intr. II, 830 *zerschmelzen*.
 fontaine s. f. II, 399, 410, 425 etc. *Quelle*.
 force s. f. I, 213 II, 273, 275, 321, 629 *Gewalt, Kraft; par force*
 II, 343, 592 *mit Gewalt, notgedrungen*.
 forest s. f. II, 152 *Wald*.
 forgier v. tr. II, 1057 *schaffen*.
 fors s. fort.
 fors prp. II, 146, 516, 518, 585, fors que II, 221, 799 *ausser; adv.*
mit de II, 428, 511 aus — heraus (issir).
 fort, e II, 8, 574, 632, 715, 838 *stark; II, 156 gewalttätig; adv. I, 60*
 II, 171 *sehr*.
 fouler v. tr., Imp. 2. Sg. foule I, 17, 18 *treten*.
 franchise s. f. II, 858 *edle Tat*.
 frere s. m. II, 290, 472, 708 etc. *Bruder (kosend in der Anrede)*.
 froit, froide II, 525 *kalt; subst. Obl. Pl. froiz II, 560 Kälte*.
 front s. m. II, 653 *Stirn*.
 fu, fui, fusse etc. s. estre.
 fuir v. intr., Ger. I, 248, 257 *fliehen; rfl. mit en Imp. 1. Pl. fuions*
 I, 251 *entfliehen*.
 fuster v. tr., P. Pf. f. fustee II, 621 *durchsuchen, durchstöbern*.

G.

- g' s. je.
 gaaignier v. tr. I, 265 *gewinnen; objektslos II, 68 Beute machen*.
 gabois s. m. II, 99 *Spott, Scherz*.
 garde s. f. II, 504 *Hut, Gewahrsam, s. prendre*.
 garder v. tr., Pr. 3. Sg. garde II, 286 — Konj. Pr. 3. Sg. gart I, 13
 II, 775 — Imp. 3. Sg. gardoit II, 27 — Fut. 1. Sg. garderai I, 34
 — P. Pf. gardé II, 884 *beachten, beschützen, behüten; rfl.*
 II, 187 *sich hüten*.
 gelee s. f. I, 175 *Frost*.
 genillon s. m. in a genillons II, 385 *auf den Knien*.
 gent s. f. II, 41, 725 — Nom., Obl. Pl. genz II, 64, 105, 571 (m.),
 1057, 1058 *Leute, Volk*.
 gentil II, 209 — Nom. Sg. gentiz I, 112 *lieb, edel*.

- gentiz s. gentil.
 genz s. gent.
 gesir v. intr., Pr. 3. Sg. gist II, 965, 969 — Ipf. 3. Sg. gisoit II, 579
 — Ger. gisant II, 997 liegen.
 geter v. tr., Ipf. 3. Sg. getoit II, 835 — Pf. 3. Sg. geta II, 831
 werfen; geter puer (II, 831) fortwerfen, geringschätzen.
 gironee s. f. einen Schoss voll, in a gironees I, 307, 308, 309 in
 Fülle.
 gloire s. f. II, 1064 himmlische Herrlichkeit.
 gloriouſ II, 264 ruhmreich.
 goute s. f. II, 426, 435, 441 etc. Tropfen.
 gracier v. tr., Pr. 3. Pl. gracient II, 1040 danken.
 grain s. m. II, 437, 478, 627, 760 Korn (fig.: kleine Menge).
 grant I, 75, 85, 174 etc. II, 4, 26, 75, 78 etc. gross.
 gre s. m. I, 298 Gefallen.
 grenier s. m. I, 31 Kornkammer.
 gresle II, 656, 664 dünn.
 grevain, e II, 632 schwer, drückend.
 grever v. tr., Konj. Pr. 2. Pl. grevez II, 483 kasteien; mit Dativ
 d. Person II, 674 (greva Pf. 3. Sg.) schwer sein, drücken.
 gros II, 655 dick.
 gue s. m. II, 758 Furt.

H.

- ha I, 112 II, 730, 810 ha!
 häir v. tr., Pr. 3. Sg. het II, 644, 761 3. Pl. häissent II, 637 hassen.
 haitier v. impers., Pr. 3. Sg. haite II, 412 belieben.
 hallé (gew. haslé) II, 575, 668 von der Sonne verbrannt.
 haper v. tr., P. Pf. f. hapee II, 985 haschen, schnappen nach.
 harnois s. m. II, 100 eig. Harnisch, hier fig. = Zurüstung, Um-
 stände.
 haster v. rfl., Pr. 3. Sg. haste I, 143 — Imp. 2. Pl. hastes II, 936
 sich beeilen.
 haut, e I, 3, 297, II, 3, 11, 1042 hoch, vornehm; I, 70 II, 767
 laut.
 hautement adv. II, 1030 stark, sehr.
 hautisme II, 306 sehr hoch.
 herbregier v. tr. II, 578 beherbergen.
 hericié II, 651 struppig.
 hermite s. ermite.
 het s. häir.
 hiraudie s. f. II, 542 schlechter Kittel.
 hom s. m. Nom. Sg. II, 3, 11, 52, 199, 238, 344 etc. — Obl. Sg.
 homme I, 272 II, 21, 104, 154, 544 etc. Nom. Pl. homme II, 145,
 421 — Obl. Pl. hommes II, 92, 491 Mensch, Mann.
 honir v. tr., Ipf. 3. Sg. honissoit II, 51 — P. Pf. honi II, 46 jem.
 Schimpf antun.
 honorer v. tr., Pr. 3. Pl. honeurent II, 1030 ehren.

honte s. f. I, 15, 231 II, 25, 41 *Schimpf, Schande*; II, 639, 641 *Schimpfrede*; a honte II, 35 *in schmähhlicher Weise*.
honteus, e II, 319 *beschämt*; II, 544 *schambereitend*.
hors adv. II, 837 *heraus*.
hui adv. I, 253 254 II, 81, 87, 202, 233, 236, 307 etc. *heute, jetzt*.
huimes adv. II, 696 *munmehr*.
humelier v. rfl. II, 583 *sich demütigen*.
humilité, umilité s. f. II, 38, 136, 826, 942 *Demut*.

I.

i adv. I, 9, 139, 161, 259, 283, 291 II, 181, 224, 229, 230, 231 *da, dort (in V. 9, 161, 291 fast pleonastisch)*, I, 268 II, 102, 328, 922, 930 *dabei*, II, 121, 127, 423, 435, 437 *dorthin*, II, 193, 194, 509 *hierher*, II, 785 *hier*; *auf Sachen, Abstr. und Person bezüglich* I, 102, 280 II, 107, 114, 117, 205, 206, 823, 945, 979; *auf Folgendes hinweisend* II, 937; *pleonastisch auf Vorangehendes zurückweisend* II, 530; bei a, avoit etc. s. avoir.
iere s. estre.
iex s. oeil.
il pron. pers. m., Nom. Sg. I, 31, 49, 69, 77, 143 etc. II, 9 etc. — Obl. Sg. lui II, 23, 26, 56, 116, 131 etc., Dat. a lui II, 1063 Nom. Pl. il I, 281 II, 75 — Obl. Pl. eus II, 127, 143, aus II, 995, 1017 *er*.
il neutr. I, 1, 97, 130, 194 etc. II, 66 etc. *es*.
irai, ira etc. s. aler.
ire s. f. I, 13 II, 326, 443, 849 etc. *Aerger, Zorn*; II, 751 *Kummer*.
ireement adv. II, 486, 726 *in zorniger Weise*.
irous II, 157 *zornig*.
isnel I, 65 *schnell*; isnel le pas *sofort*.
issir v. intr., Pr. 3. Sg. ist II, 428 3. Pl. issent II, 925 — P. Pf. issu, e II, 511, 981; rfl. Pf. 3. Sg. issi II, 977 *hinausgehen, herauskommen*.
itant neutr. II, 956 *soviel*.

J.

ja adv. I, 58, 114 *schon*, I, 9, 10, II, 950 *gleich, bald*, I, 73 *ehemals*, I, 29 II, 355 *jemals (nach negativ. Hauptsätze)*; ja ne (ja . . . ne), ne . . . ja I, 7, 26, 110, 124, 128 II, 48, 102, 137, 224 etc. *niemals*; ja mes I, 137, 166, 228 II, 140 etc. *fernerhin*, II, 52, 177 *jemals*.
jadis adv. II, 3 *ehemals*.
jalousie s. f. I, 215, 224 *Eifersucht*.
jambe s. f. II, 663 *Bein*.
je (j', g') pron. pers., Nom. I, 9, 10, 12 etc. II, 11 etc. — Obl. moi I, 8, 127, 140 etc. II, 213 etc., mi (dial.) I, 271, 272 II, 175 (ce poise mi), 957.

- jel (*aus je le*) II, 416, 419, s. le (*verb. pron. Obl. m.*).
 jes (*aus je les*) II, 919.
 jéune s. m. II, 85 *Fasten*.
 jéuner, juner v. intr. II, 81 — Pr. 3. Sg. june II, 597 — Fut. 2. Pl.
 junerez II, 361 *fasten*.
 joie s. f. I, 83, 104, 181, 315 etc. *Freude* II, 235 male joie (*ironisches Oxymoron?*) *schlechte Freude d. h. keine Freude*.
 joindre in a mains jointes II, 923 *mit gefalteten Händen*.
 joli, e I, 69, 135, 136, 179 *lustig, vergnügt*.
 joliment adv. I, 171, 172 *in schöner Weise*.
 joliet, e I, 44, 299, 300 *lustig*.
 jolïtement adv. I, 289, 290, 291 *in niedlicher Art*.
 jor s. m. I, 29, 137, 165, 166 II, 48, 61, 109 etc. *Tag*; toz jors II, 109, 532, 892 *immer, in einem fort*.
 jornee s. f. II, 169 *Tagewerk*.
 jugement s. m. II, 1059 *Urteil*.
 jugier v. tr. II, 1058 *richten*.
 june, junerez s. jéuner.
 jurer v. intr., Pr. 3. Sg. jure II, 446 *schwören, fluchen*.
 jus adv. II, 202, 646 *hernieder, abwärts*; metre jus *ablegen*.
 jusque, jusques adv. II, 576, 619, 656, 666, 992 *bis*.

K.

- keu s. m. II, 64, 69 *Koch*.

L.

- la adv. I, 8, 116, 121 II, 168, 1026 *dort* II, 646, 1064 *dorthin*.
 la (l') verb. pron. Obl. f. I, 4, 33, 187 etc.
 la (l') Art. f. I, 24, 56 etc., II, 5 etc.
 laborer subst. Inf. I, 262, 263 *Arbeiten*.
 lai s. m. II, 623 *See*.
 laier v. tr., Fut. 2. Pl. lerez II, 338 *lassen*.
 lais s. lait.
 lait II, 568, 575 *hässlich*.
 lange s. m. II, 369 *wollener Stoff*.
 las, se I, 125 II, 584 *matt, elend, unglücklich*.
 latin II, 64 *lateinisch, Art und Weise zu reden*.
 l'autrier s. autrier.
 laver v. tr., P. Pf. lavé II, 463 *waschen*.
 le (l') verb. pron., Obl. m. I, 7, 8, 17, 18, 59 etc.; angelehnt II, 416, 419, s. jel.
 le (l') verb. pron. neutr. I, 49, 129, 213 II, 12, 73 etc. *es*; einen voraufgehenden Begriff *aufnehmend* II, 355; angelehnt II, 244, 487, 1054, s. nel.
 le verb. pron. Obl. f. I, 93, 116, 196 II, 356, 359, 1027, s. S. 29 u. 85.
 e (l') Art. m. I, 18, 19, 76 etc. II, 22 etc.

- le *Art. f.* II, 599, s. S. 85.
 læument *adv.* I, 244, 245 *auf treue, redliche Weise.*
 ledengier (*älter laidengier*) *v. tr.*, *Pr.* 3. *Pl.* ledengent II, 638
schmähen.
 leenz *adv.* II, 153, 223, 697, 698, 1007 *dorthincin.*
 legier II, 216 *stink, sehr bereit.*
 l'en II, 636 = li en, s. *pron.* li u. S. 31 *Anm.* 1.
 lerez s. laier.
 lerne s. f. II, 830, 832, 866 *etc.* Träne; II, 451, *das Mass einer*
Träne.
 lerrres *Nom. (Voc.) Sg.* zu larron II, 76, 479, 753 *Spitzbube (als*
Schimpfwort), böser Mann.
 les *verb. pron. Obl. Pl. m., f.* I, 247, 284, 306 II, 27 *etc.*, s. jes.
 les *Art. Obl. Pl. m., Nom., Obl. Pl. f.* I, 108, 165, 222 *etc.* II, 27,
 33 *etc.*
 lessier (*älter laissier*) *v. tr.* II, 967 — *Imp.* 2. *Sg.* lesse II, 789 2. *Pl.*
 lessiez I, 261 II, 254 *zulassen, zurücklassen, unterlassen.*
 leu, lieu s. m. I, 191 313 (*fig.*) II, 563, 634, 692 *Ort, Stelle.*
 leu s. m. II, 158, 755 *Wolf*; leu warou *Werwolf.*
 leur, lor *pron. poss. m., f.* II, 106, 126, 155, 1008, 1012, 1035, 1037.
 leur *verb. pron. Dat. m., f.* II, 146, 496, 1019, 1020.
 lever *v. rfl. Konj. Ipf. 1. Sg.* levaisse II, 237 — *Pf.* 3. *Sg.* leva
 II, 443 — *P. Pf.* leve II, 63 *sich erheben.*
 lez *prp.* I, 178, 188, 205 *neben, bei.*
 li (1^o) *Art. Nom. Sg. m.* I, 14, 15, 20, 24 *etc.* II, 11 *etc.*
 li *Art. Nom. Pl. m.* I, 280, 282 II, 69 *etc.*
 li *verb. pron. Dat. m., f.* I, 23, 24, 33, 40, 105 *etc.* II, 75 *etc.*
 li s. ele.
 lié II, 334, 887 *froh.*
 lie s. f. II, 945 *Hefe.*
 liement (*für lieement*) *adv.* I, 169, 242, 288 II, 960 *froh.*
 lieu s. leu.
 lignage s. m. II, 14 *Verwandtschaft, Sippe.*
 lis s. lit.
 lit s. m. II, 524 *Bett, Lagerstätte.*
 löer *v. tr.*, *P. Pf.* löé II, 916 *loben.*
 lonc I, 142, 146, 173, 651, 656 *lang.*
 longuement *adv.* II, 792 *lange.*
 lons s. lonc.
 loquier (*für lochier*) *v. tr.*, *P. Pf.* loquié II, 652 *schütteln, s. Förster*
zum Cligés 1925.
 lor s. leur.
 lors *adv.* I, 86 II, 75, 234, 283, 318 *etc. dann, da.*
 lui s. il.
 luite s. f. II, 389 *Anstrengung.*

M.

- m' s. ma, me.
 ma (m') *pron. poss. Sg. f.* I, 97, 99, 100, 117 *etc.* II, 382 *etc.*
 main *adv.* II, 237, 521 *frühe.*
 main s. f. II, 238, 923 *Hand*; II, 522 *fig. gebr., s. Anm.*
 maine s. mener.
 mains *Komp. neutr.* I, 135, 136 *weniger*; le mains II, 628 *das Geringere*; au mains II, 226 *wenigstens.*
 maint s. mener.
 maint, e *Pron. ind.* II, 129, 558, 559, 563, 564, 711 *mancher.*
 maintenant *adv.* I, 149, II, 823 *sofort.*
 mais s. mes.
 mal, e I, 96, 217 II, 235, 457, 472 *etc. schlecht, schlimm.*
 mal s. m. I, 96, 108, 171 *etc.* II, 54, 58, 91, 106, 109 *etc. Uebel, Leid*; im *Pl. auch = ,übles Tun'* II, 58, 91, 106, 202.
 malice s. f. II, 108 *Bosheit, böses Tun.*
 mance (*für manche*) s. f. II, 545 *Aermel, Prunkärmel.*
 mancheron s. m. II, 545 *kleiner Aermel.*
 maniere s. f. II, 499 *Art, Weise.*
 manoir s. m. II, 952 *Wohnung.*
 manoir *v. intr., Pr. 3. Sg. maint* II, 1064 — *Ipf. 3. Sg. manoit* II, 3 — *P. Pr. manant* I, 273 *wohnen.*
 mar *adv.* II, 237, 459 *zu übler Stunde.*
 marche s. f. II, 5 *Mark, Grenzmark.*
 marcheant s. m. II, 29, 172 *Kaufmann.*
 mari s. m. I, 59, 63, 64, 125 II, 45 *Gemahl.*
 mari I, 61, II, 70 *bekümmert.*
 mariage s. m. I, 4, 36, 37 *Heirat.*
 marier *v. rfl., Pr. 3. Sg. marie* I, 53, 57 *sich vermählen.*
 marlart s. m. II, 124 *wilder Enterich.*
 martir s. m. II, 311 *Märtyrer.*
 marvoié II, 905 *verirrt.*
 mas s. mat.
 mat II, 318 *mat.*
 matin *adv.* II, 63 *frühe.*
 matinet *adv.* II, 67 *frühe.*
 maufé s. m. II, 504 *Teufel.*
 maugré *pp.* I, 126, 127 II, 323 *trotz.*
 mans s. mal.
 mautalent s. m. II, 728 *Unlust*; par mautalent *ärgerlich.*
 mauves I, 36, 37, 63, 64 *schlecht.*
 me (m') *verb. pron. Dat., Akkus.* I, 7, 11, 13, 17, 18, 28 *etc. mir, mich.*
 mëisme *pron.* II, 305, 691 *selbst.*
 membru II, 574 *starkgliedrig.*
 mendis II, 567 *bettelnd.*
 mener *v. tr., Pr. 3. Sg. maine* II, 121 2. *Pl. menez* II, 316 — *Konj.*

- Pr. 3. Sg. maint II, 1063 — Pf. 3. Sg. mena II, 240 — P. Pf. mené II, 770 *führen, mit jem. verfahren.*
- mengier (*gew. mangier*) v. tr., intr. II, 47, 67, 83 etc. — Konj. Pr. 3. Sg. menjust I, 33, 223 — P. Pf. mengié II, 1033 *essen, speisen.*
- mentir v. intr., Pf. 3. Sg. menti II, 134 *trügen.*
- menu, e II, 664 *klein.*
- mer s. f. I, 252 II, 5, 377, 380 etc. *Meer.*
- merci s. f. II, 163, 718, 780, 903 *Gnade, Huld.*
- mere s. f. I, 73 II, 473, 773 *Mutter.*
- merveille s. f. II, 633, 679 etc. *Wunder, wunderbare Sache.*
- mes, mais konj. I, 24, 41, 51, 65 etc. II, 17, 72, 101 etc. *aber, vielmehr* (II, 841 *fast = ,und'*); adv. I, 177 II, 187 *fernerhin in des or m. und a toz jors m., s. ja und ainz; mes que konj. II, 186, 349 ausser dass (Ind.), II, 685, 1053 wofern nur (Konj.).*
- mes pron. poss. Nom. Sg. m. I, 140, 143, 179, 181 etc. — Obl. Sg. mon I, 34, 41, 101 etc. — Nom. Pl. mi II, 465, 466 — Obl. Pl. mes I, 297 II, 907.
- mesaise s. f. II, 586 *Unbehagen.*
- mescheoir v. intr. I, 141 *unglücklich ausschlagen.*
- mesconter v. tr. und intr., Pf. 3. Sg. II, 328, 922; intr., Pr. 3. Pl. mescontent II, 1044 *schlecht erzählen.*
- mesdire II, 642 *Uebles sagen, schmähen (mit Dat. d. Person) — Pr. 3. Pl. mesdient II, 1044 schlecht sagen.*
- mesfaire v. tr. und intr., Fut. 3. Sg. mesfera II, 848 — P. Pf. mesfet II, 732 *zu Leide tun, übel tun.*
- meson (*älter maison*) s. f. I, 155, 276 II, 217, 226, 640 *Haus.*
- mesprendre v. intr., Pr. 3. Sg. mesprent I, 88 — P. Pf. mespris II, 820 *fehlgreifen, falsch handeln.*
- mesprison s. f. II, 244 *Missgeschick.*
- messe s. f. II, 49, 1032 *Messe.*
- mestier s. m. II, 384 *Dienst.*
- mestre (*älter maistre*) s. m. II, 191 *Herr, Gebieter.*
- metre v. tr. II, 80, 450, Pr. 3. Sg. met II, 287, 530, 551 etc. — Konj. Pr. 3. Sg. mete II, 279 2. Pl. II, 957 — Pf. 3. Sg. mist I, 157, 517 — P. Pf. mis I, 146, 173, 313 II, 141, 278, 420, 448 etc. *setzen, stellen, legen, aufwenden (von der Zeit), s. jus; metre une chose a l'essai II, 612 etwas auf die Probe stellen, soi metre a voie (a la voie) II, 141, 420, 517, 686 sich auf den Weg machen; soi metre en l'essai d'une chose II, 196 etwas versuchen.*
- mi s. je, s. mes (pron. poss.) s. parmi.
- mïe s. ne.
- mïedi s. m. II, 1006 *Mittag.*
- mien pron. poss. m. I, 14, 83, 145, 284 *mein.*
- miex Komp. neutr. I, 35, 62, 69 II, 72 *besser, s. amer; II, 966 Besseres.*
- mine s. f. II, 537 *Art Würfelspiel; metre en la mine, s. Ann.*

- moi s. je.
 moi s. m. II, 406 *Scheffel*; a moi nach *Mass*, in *entsprechender Weise*.
 mollier s. f. II, 43 *Ehefrau*.
 moine s. m. II, 31 *Mönch*.
 mois s. m. II, 364 *Monat*.
 moisson s. m. II, 125 *Sperling*.
 mon s. mes (*pron. poss.*).
 monde s. m. II, 269, 336, 508 *Welt*.
 monoie s. f. I, 21 II, 468 *Geld*.
 mont s. m. I, 42 II, 16, 81, 84, 644, 831 *Welt*.
 monter v. tr., *Pr. 3. Sg.* monte I, 187 — *Imp. 2. Pl.* montez I, 183 *heben, emporheben*; *intr.*, *Imp. 2. Pl.* montez II, 133 *auf's Pferd steigen*.
 mordre v. tr., *Pr. 3. Sg.* mord II, 310 *beissen*.
 morir v. *intr.* I, 62, 153, 154 II, 936 — *Pr. 3. Sg.* muert II, 785 — *Pf. 3. Sg.* morut II, 1016 — *Fut. 1. Sg.* morrai I, 9, 10, II, 749 *2. Pl.* morrez II, 299 — *P. Pf.* mort II, 716, 968, 1008 *sterben*.
 morselet s. m. II, 601 *kleines Stück*.
 mort s. f. II, 211, 308, 309, 436 *etc. Tod*.
 mot s. m. I, 212, II, 378, 616, 793 *etc.*; mot a mot II, 327 *Wort für Wort*.
 moustier s. m. II, 154, 180, 383 *Kirche*.
 mout *neutr.* II, 30, 41, 91 *viel*; *adv.* I, 3, 5, 68, 209 *etc.* II, 2 *etc. sehr*.
 mouton s. m. II, 218 *Hammel*.
 mouvoir (*mouvoir*) v. *rfl.*, *Fut. 1. Sg.* mouverai II, 164 *sich fortbewegen*.

N.

- naistre v. *intr.*, *Pf. 2. Pl.* nasquistes II, 473 *geboren werden*.
 ne *adv.* I, 26, 27, 54 *etc.* II, 9 *etc. nicht*; ne . . . mie I, 28, 163, 280, II, 90 *etc.*; ne . . . pas I, 43, 64, 79, 95 *etc.* II, 92 *etc.*; ne . . . point II, 382, 857 *nicht, garnicht*; ne . . . plus II, 312, 315, 599 *etc.*; plus . . . ne (*plus ne*) II, 750, 958 *fernerhin nicht, nicht mehr, s. ainc, ainz, ja, nes, nient, nul*.
 ne *konj.* I, 137, 166 II, 230, 298, 463, 464, 465, 536, 546 *etc. Hauptsätze verbindend, indem der erste Satz negiert ist oder negativen Sinn hat (es folgt ein ne adv.) und nicht, noch*; I, 106 II, 667, 1046 *Hauptsätze verbind., indem der erste Satz positiv ist (es folgt ein ne adv.) und nicht*; II, 114, 139, 355, 778 *etc. Nebensätze verbind. bei Ungewissheit oder negativem Sinne = ,und', ,oder'*; II, 10, 32, 50, 158, 225, 341, 376 *etc. Satztheile verbind. in negiertem Satze oder solchem mit negativem Sinne = ,noch', ,oder'*; ne . . . ne I, 96, II, 9, 21, 31 *etc. weder . . . noch, s. el und quoi (ne un ne el, ne ce ne qui II, 497)*.
 nel (*aus ne le*) II, 244, 487, 1054 s. le (*verb. pron. neutr.*).
 nerf s. m. II, 665 *Sehne*.

- nes s. m. II, 323 *Nase*.
 nes, nis *adv.* II, 86 *sogar*; II, 478, 514, 760 *bei vorausg. ne nicht einmal*; II, 808 *nach negiert. Hauptsätze: wenigstens*.
 net, e II, 978 *rein*.
 ni s. m. I, 279 *Nest*.
 niche II, 39 *dumm, einfältig*.
 nient, neent, neant II, 772 *nichts*; ne . . . n. II, 253 *nichts*; ne . . . n. II, 206, 762 *durchaus nicht*.
 nier v. tr., P. Pf. nié II, 944 (s. *Anm.*) *reinigen*.
 no s. nostre.
 noir, e II, 549, 648, 654, 664, 668 *schwarz, schwärzlich*.
 nommer v. tr., Imp. 2. Sg. nomme II, 719 *nennen*.
 non II, 264, 299, 364, 368 *nein*; *beim Verb. vic. faire* II, 251, 260 296, 363; se — non s. se.
 nonnain (*Nom. nonne*) s. f. II, 33 *Nonne*.
 nostre *pron. poss.* II, 1040; no II, 96, 191, 226, 227, *Obl. Pl. noz.* II, 108 (s. S. 85) *unser*.
 nous *pron. pers., Nom. Dat. Obl.* I, 113, 251, 253, 254 II, 71, 80, 118 *etc.*; nos I, 184.
 novel, e I, 265, 303 *neu*.
 novele s. f. I, 11, 118 II, 374 *Nachricht, Sache* (s. *Anm. zu I, 11*).
 nu, e II, 573, 663, 723, 880, 996 *nackt*.
 nuit s. f. II, 302, 373, 454, 521, 566 *etc. Nacht*.
 nul, e (*Nom. nus*) *adj. (mit ne)* I, 89 II, 295, 392, 453, 496 *kein*; *im Satz mit negat. Sinne und nach sanz* I, 29, 113 II, 95, 151, 650, 675 *etc. irgend ein*; *subst. (mit ne)* I, 45, 53, 91, 188, 271 II, 423, 518, 639, 1052, 1055, *Obl. nului* II, 24, 643, 1055 *niemand*.
 nus s. nul.

O.

- o s. ou. (*rel. adv.*).
 o *prp.* II, 1001 *mit*.
 ocire v. tr., Pr. 1. Sg. oci II, 268 — Pf. 3. Sg. ocist II, 42 *töten*.
 oeil, ueil s. m. I, 103, 107 II, 341 — *Obl. Pl. iex* I, 222 II, 658, 756, 776 *etc. Auge*.
 oevre s. ovrer.
 offrir v. *rtl.*, Pf. 3. Sg. offri II, 212 *sich darbieten, opfern*.
 ôil I, 181 II, 933 *ja*.
 oindre v. *intr.* II, 148 (*fig.*) *schmeicheln*.
 ôir v. tr. II, 49 — Pr. 1. Sg. oi I, 12 3. Sg. ot II, 407, 471, 751, 794 2. Pl. ôez II, 495 — *Konj. Pr. 2. Pl. oiez* II, 862, 998 — Pf. 3. Pl. ôirent II, 73 — *Fut. 1. Sg. orrai* II, 265, 919 2. Pl. orrez II, 253, 295, 300, 696 *hören, anhören*.
 oirre, oirrent s. errer.
 oiselet s. m. I, 80, 82 *Vöglein*.
 oiseuse f. *im Sinne e. Subst.* II, 379 *müßiges Gerede*.
 om s. on.

- omnipotent II, 290 *allmächtig*.
on, om I, 161, 182 II, 54, 109, 110, 202, 641 *man*.
ongle s. m. II, 465 *Nagel (am Körper)*.
onques adv. II, 43, 134, 328, 451 etc. *jemals*.
or s. m. I, 22 *Gold*.
or, ore adv. I, 177, 182, 195, 286 etc. II, 90, 95, 133, 171, 174 etc.
jetzt, nun.
orendroit adv. II, 779 *jetzt, nunmehr*.
orgueil s. m. II, 825 *Uebermut, Hoffart*.
orgueilleus II, 19 *hochfahrend*.
oroison s. f. II, 225, 386, 1003 *Gebet*.
orteil s. m., Obl. Pl. orteus II, 666 *Zehe*.
os s. m. II, 656, 660 *Knochen, Schlüsselbein (?)*.
oser v. tr., Pr. 3. Sg. ose I, 123 *wagen*.
ostel s. m. II, 570 — Obl. Pl. osteus II, 524 *Herberge*.
oster v. tr. I, 101 II, 967 — Imp. 2. Pl. otez I, 8 *fortnehmen*.
osteus s. ostel.
ot s. avoir, s. öir.
otroier v. tr., Pr. 1. Sg. otroie I, 105 3. Pl. otroient II, 189 *gewähren, zusagen*.
ou conj. II, 381, 597, 716 *oder*; ou — ou II, 270, 601 *entweder — oder*, II, 1016 *ob — oder*.
ou, o rel. adv. I, 67, 192 II, 591, 1064 *wo*; II, 105 *wohin (auf Person bezogen)*; II, 625 *wohinein*.
ou II, 682 *aus el (= en le), s. el und Anm.*
oublier v. tr. I, 162, 163 — P. Pf. f. oubliee I, 142 *vergessen*.
outrageus II, 157 *Schimpf zufügend*.
outré prp. I, 252 II, 377 *über — hinaus, jenseits*.
outrer v. tr., P. Pf. f. outree II, 742 *durchschreiten, durchziehen*.
ouvrer, ouvrir v. intr. II, 1049 — Pr. 3. Sg. oeuvre II, 823 — Pf. 3. Sg. ouvra II, 1074 *wirken, verfahren, leben*.

P.

- paier v. tr., P. Pf. paie II, 352 *bezahlen*.
pain s. m II, 470, 525 etc. *Brot*.
paine s. f. I, 217 II, 409, 527 etc. *Leid, Mühe*; a paines II, 671 *mit Mühe*.
paine, s. pener.
pais, pes s. f. II, 178, 338, 498 *Frieden, Ruhe*.
päis s. m. I, 185 II, 22, 494, 618, 741, 1035, 1038 *Land, Gegend*.
pale I, 159 *bleich*.
palefroi s. m. I, 157 *Zelter*.
paor s. f. I, 258, II, 285, 828 *Furcht*.
papelart s. m. II, 123 *Scheinheiliger*.
par prp.; räuml. II, 172, 547, 758, 830 *hindurch, über . . . hin*, par tout II, 431, 612, 746, 1036 *überall hin, in jeder Beziehung*; zeitlich I, 141, 185, 519, 676, 749 *bei (par tens beizeiten, bald)*;

Mittel und beweg. Ursache I, 4, 20 II, 186, 479, 481, 488 etc.; *Beteuerung* I, 97 II, 90, 137, 176, 368, 382 etc. *bei*; *modale Bestimmung* I, 212, 244, 277, 296 II, 228, 234, 272, 275, 321, 326, 343 etc. *prendre auc. par la main* II, 238 *jem. an die Hand nehmen*; *par froiz, par chاوز* II, 560 *bei Kälte, bei Wärme*. — *Adv.* II, 53 *einen Begriff verstärkend*.

paradis s. m. I, 86 *Paradies*.

parage s. m. I, 3, 267 *Abkunft, Geschlecht*; I, 259 *Verwandtschaft*.

parclose s. f. *in a la parclose* II, 304 *zum Schlusse*.

pardoner v. tr. II, 1054 — *P. Pf. pardoné* II, 886, 972 *verzeihen*.

parfaire v. tr., *P. Pf. f. parfaite* II, 888 *vollenden*.

parfont adv. II, 766 *tief*.

parler v. intr. II, 214, 245, 340 etc. — *Konj. Pr. 2. Pl. parlez* II, 213

— *Pf. 3. Sg. parla* II, 408 *3. Pl. parlerent* II, 181 *sprechen*; *subst.* I, 60.

parmenable II, 1026 *ewig*.

parmi *prp.* II, 561, 562, 631, 662, 865 *mitten durch, mitten in*; *adv.* II, 839 (*par mi*) *mitten durch, entzwei*.

paroir v. intr., *Pr. 3. Pl. perent* II, 662, 665. — *Ipf. 3. Sg. paroit* II, 15 *scheinen, sichtbar sein*.

parole s. f. I, 233, 238 II, 495 *Wort*.

part s. f. II, 129, 873 *Richtung, Seite*; *de toutes pars* *nach allen Seiten*.

partir v. tr. I, 106 *trennen, scheiden*, II, 215 *austeilen, zuteilen, s. Anm. dazu*. I, 151 *zerspringen (vom Herzen gesagt)* s. *Anm. dazu*; *intr. gebr.* II, 975 *sich trennen*; *rtl. Konj. Pr. 2. Pl.*

partez II, 394 — *Fut. 1. Sg. partirai* I, 286 *scheiden, aufbrechen*.

pas s. isnel, s. ne.

passer v. tr. — *Pr. 3. Sg. passe* I, 184 — *Pf. 3. Sg. passa* II, 528 *überschreiten, durchziehen* — *Fut. 1. Sg. passerai* I, 137 *zubringen* — *intr., Pf. 3. Sg. passa* II, 59, *P. Pf. passé* II, 594 *vergehen*.

passion s. f. II, 79 *Leiden (Christi)*.

patrenostre s. f. II, 230, 387 *Vaterunser, s. Anm. zu V. 387*.

pechie s. m. II, 97, 257, 281, 291 etc. *Sünde*.

pechiere s. m. *Nom. Sg.* II, 803. — *Obl. Sg. pecheor* II, 1050 *Sünder*.

pel s. f. II, 662 *Haut*.

pelerin II, 28, 171 *Pilger*.

pelu II, 657 *behaart*.

pendre v. tr. II, 116 — *P. Pf. pendu* II, 92, 705 *aufhängen, erhängen*; *intr. Pr. 3. Sg. pent* II, 850 — *Pf. 3. Sg. pendi* II, 308 *hängen*.

peneant s. m. II, 353 *Büsser*.

pener v. intr. *Pr. 3. Sg. paine* II, 974 *Mühsal erdulden*.

penitance s. f. II, 86, 279, 350, 357, 403 etc. *Busse*.

penser, pensser v. intr. II, 204 — *Pr. 1. Sg. pens* I, 102 *2. Pl.*

pensez II, 205 — *Fut. 1. Sg. pensserai* II, 205 — *Imp. 2. Pl.*

pensez II, 205 *denken*; *subst.* I, 98, 100; *tr., Ipf. 3. Sg. penssoit* II, 54 *ersinnen*.

- penssé s. m. II, 55 *Gedanke*.
 perdre v. tr. I, 228 II, 440 — *P. Pf.* perdu, e I, 144, 145, 239 II, 771, 783 *verlieren*.
 pere s. m. I, 6, 12, 20, 23, 38, 48 etc. II, 707, 895, 896 (*als Anrede an den Klausner*) etc. — *Nom. Pl.* pere II, 1043 *Vater*.
 pereilleus, e II, 380 *gefährvoll*.
 perent s. paroir.
 peril s. m. II, 986 *Gefahr*.
 pes s. pais.
 peser v. intr. mit *Dat. d. Person*, *Pr. 3. Sg.* poise II, 175 *leid tun*.
 pesme II, 374 *sehr schlecht*.
 petit II, 125 *klein*; neutr. II, 556 *wenig*.
 pëusse, pëust, pëussiez s. pooir.
 piè s. f. I, 279 *Elster*.
 pié, piet I, 157 II, 114, 159, 879 *Fuss*; a pié II, 467 *zu Fuss*.
 piece s. f. II, 601, 602 *Stück, Stück Weges*.
 piez s. pié.
 pincier v. tr. II, 147 *zwicken*.
 piot s. m. I, 280, 282 *kleine Elster*.
 pire *Komp. Nom. Sg.* II, 754, 1056 *schlimmer, schlechter*; mit *Art.* II, 802.
 pis *Komp. neutr.* I, 215, 271, 274 II, 966 *Schlimmeres*.
 pis s. m. II, 965 *Brust*.
 pitance s. f. II, 481, 783 *Barmherzigkeit*; II, 764 *Rührung*.
 pitie s. f. II, 808, 1039 *Mitleid*.
 plaidieu s. m. II, 222 *Streitender*.
 plaidier v. intr. I, 246 *streiten*.
 plaie s. f. II, 342 *Wunde*.
 plain (*gew. plein*) I, 31, 83, 401 II, 250, 455 etc. *voll*.
 plain s. m. II, 610 *Ebene*.
 plaindre v. rfl., *Pr. 3. Sg.* plaint I, 285 II, 688 *sich beklagen*.
 plainement adv. II, 1028 *sachte, sanft*.
 plaire s. plere.
 plenier, e II, 744 *voll*.
 plenté s. f. I, 21 *Fülle*; a plenté in *Hülle und Fülle*.
 plere (*älter plaire*), v. intr. *Pr. 3. Sg.* plest II, 256, 393 — *Konj. Pr. 3. Sg.* plese II, 1063 — *Konj. Ipf. 3. Sg.* plëust II, 778 *gefallen*.
 plesir (*älter plaisir*) s. m. II, 775 *Gefallen, Huld*.
 plet (*älter plait*) s. m. I, 113 *Verhandlung*; sanz nul plet ohne *Umschweife*.
 plongier v. tr., *P. Pf.* plongié II, 625 *eintauchen*.
 plorer v. intr. I, 138 II, 99 — *Pr. 3. Sg.* pleure II, 345, 471 etc. plore II, 765 — *Fut. 1. Sg.* plorerai II, 102 *3. Sg.* plouerra II, 685 — *Imp. 2. Pl.* plorez II, 101 — *Ger.* plorant II, 144, 923; *subst.* I, 261; *tr.*, II, 97 *beweinen*.
 pluie s. f. II, 547 *Regen*.
 plus adv. I, 9, 10, 257, 264, 305 II, 6, 34, 57 etc. *mehr, ferner, länger*, s. ne; le plus II, 628 *das Mehr*; plus et plus II, 630

- mehr und mehr; zur Bildung des Komparativs* I, 225, 299, 300 II, 16 *etc.*
- plusor *in tuit li plusor* II, 1039 *die allermeisten Menschen.*
- poi, pou *neutr., adv.* II, 523 (pou), 525, 552, 1006 *wenig; subst.*
 un poi II, 213, 361; por un poi que . . . ne, a poi que . . . ne
 I, 180 II, 428 *beinahe.*
- poindre *v. tr.* II, 147 — *P. Pf.* point II, 766 *stechen, verwunden.*
- poing *s. m.* II, 765 *Faust.*
- poingneur *s. m.* II, 1007 *Streiter, Krieger.*
- pains *s.* poindre, *s.* poing.
- point II, 138 *irgend etwas (nach negiert. Satze) s. Anm.; s. m.*
 II, 729 *Punkt, Lage.*
- poise *s.* peser.
- poissance *s. f.* I, 192 II, 812 *Macht.*
- poissant II, 395 *vermögend, mächtig.*
- poli I, 68 *geglättet, fein, sauber.*
- poir *tr. mit Inf., Pr. 1. Sg.* puis I, 84, 101, 162, 163, II, 339,
 582 *etc.* 3. *Sg.* puet II, 54 2. *Pl.* pöez II, 72 — *Konj. Pr. 3. Sg.*
 puist I, 227, 228, 254 II, 554, 641 — *Ip. 3. Sg.* pooit II, 24 —
Konj. Ip. 1. Sg. pëusse II, 987 3. *Sg.* pëust II, 854 2. *Pl.*
 pëussiez II, 248 — *Pf. 3. Sg.* pot II, 583 — *Fut. 1. Sg.* porrai
 II, 750, 901 3. *Sg.* porra I, 141 3. *Pl.* porront II, 188 — *Kond.*
 1. *Sg.* porroie II, 614 poroie II, 366, 375 2. *Pl.* porriez II, 246
können; I, 139 (puet) umschreibend gebraucht, s. Anm. und
Levy, Prov. Supplement-Wörterbuch VI, 408; I, 310 (puet)
 II, 864 (pot) *Anlass haben; mit Akkus.* II, 768 (*Pr. 2. Sg.* pues)
vermögen; intr., I, 69 II, 681 (puet) vermögen, Kraft haben.
- por, pour *prp.* I, 30, 76, 87, 121, 161 II, 113, 166 *etc. für, an*
Stelle von; I, 105, 206, 269 II, 118, 119, 120, 192, 193, 194 etc.
wegen, um . . . willen, s. poi und quoi; den Preis angehend
 II, 246, 252; *mit Inf.* I, 168 II, 80, 116, 127, 148 *etc. um . . .*
zu; por ce que mit Ind. II, 346, 573, 700, 1015 *weil; por ce*
que mit Konj. II, 388 *damit.*
- porte *s. f.* II, 511 *Tür.*
- porter *v. tr.* I, 148 II, 968, 1028 — *Pr. 3. Sg.* porte I, 284 II, 512,
 514 3. *Pl.* portent II, 995 — *Konj. Pr. 2. Sg.* portez II, 397
 — *Fut. 1. Sg.* porterai I, 124, 128 II, 469 3. *Sg.* portera II, 114
 — *P. Pf.* porté II, 675 *tragen.*
- pou *s.* poi.
- pour *s.* por.
- povërte *s. f.* II, 526 *Armut.*
- povre II, 40' (*subst.*), 567 *arm; II, 524, 542, 543, 720, 997 ärmlich,*
armselig.
- povrece *s. f.* II, 782 *Armseligkeit, Elend.*
- povreté *s. f.* I, 75 *Armut.*
- praing *s.* prendre.
- präist *s.* prendre.
- prendre *v. tr.* I, 120, 304 II, 43, 115 — *Pr. 1. Sg.* praing II, 405,
 416 2. *Sg.* prens II, 788 3. *Sg.* prent II, 531 *etc.* — *Ip. 1. Sg.*
 Schultz-Gora, Zwei altfrz. Dichtungen. 14

- prendoie (s. S. 29) I, 38 3. Sg. prenoit II, 40, 699 — *Konj. Ipf. 3. Sg. prëist* II, 515 — *Pf. 1. Sg. pris* II, 819 3. Sg. prist II, 238, 415 — *Fut. 1. Sg. prendrai* I, 80 II, 417 — *Kond. 1. Sg. prendroie* I, 82 — *Imp. 2. Sg. pren* II, 790 2. Pl. prenez II, 372 — *P. Pf. pris* II, 317, 722 *fassen, ergreifen, nehmen, zu sich nehmen, gefangen nehmen, erlangen; prendre moillier* II, 43 *eine Frau zur Ehe nehmen; prendre congie* I, 304 (s. *Anm.*) II, 1034 *Abschied nehmen.* — *Intr. mit a und Inf. I, 160 II, 728, 752, 829 anfangen.* — *Ref. mit a I, 262, 263, 267 sich machen an; I, 90, 91, 95 heranreichen an, sich vergleichen lassen mit; soi prendre garde d'auc. II, 699 sich Jem. versehen.*
- pres *adv.* II, 27, 268 *nahe, genau; pres de* II, 5 *nahe bei, II, 534 nahe an (Zeitbestim.).*
- prester *v. tr., P. Pf. presté* II, 917 *verleihen.*
- prestre (s) s. m. *Nom. Vocat. Sg. I, 112, 119, 129, 131 II, 210, 260* — *Obl. prestre (für provisoire) I, 114 Priester, Geistlicher.*
- pseudomme, pseudoume (*Nom. Sg. pseudom*) s. m. II, 51, 285, 347, 413, 751, 813, 1018, 1034 *braver Mann.*
- prier, proier *mit Dat. oder Akkus. d. Person, Pr. 1. Sg. pri* I, 234 II, 779 3. Pl. proient II, 190 — *Kond. 1. Sg. proieroie* II, 165 — *Imp. 1. Pl. priions* II, 1062 2. Pl. proiez II, 774; p. auc. d'auc. rien I, 234, p. auc. rien a auc. II, 163 (proierez) *Jem. um etwas bitten; absol. II, 950 (Imp. 2. Pl. proiez) beten.*
- prince s. m. II, 10 *Fürst.*
- pris, prist s. prendre.
- prison s. f. II, 243 *Gefangenschaft.*
- privance s. f. II, 520 *Vertrautheit, freundliche Behandlung (in ironischem Sinne).*
- profiter *v. intr. mit Dat. d. Person, Pr. 3. Sg. profite* II, 552 *Nutzen bringen.*
- proiere s. f. II, 224 *Bitte.*
- proprement *adv.* II, 1000 *eigens, s. Anm.*
- pucelage s. m. I, 34 *Jungfrauschaft.*
- pucele s. f. I, 10, 24 etc. II, 37 *Mädchen, Jungfrau.*
- pucelete s. f. I, 77, 301 *junges Mädchen.*
- puer *adv.* II, 831 *fort, hinweg.*
- pues, puet s. pooir.
- puis *adv.* II, 68, 190, 408, 717 *dann, darauf, seitdem; puis que konj. II, 208, 322, 412, 522 da.*
- puis s. m. II, 884 *Pfuhl.*
- puisier *v. tr., Imp. 2. Pl. puisiez* II, 399 — *P. Pf. puisié* II, 477, 626, 759 *eintauchen, schöpfen.*
- pur II, 944 *rein.*
- put, e II, 53 *übel.*

Q.

goi s. quoi.

quanques *pron. neutr. ind.* I, 25, 206 *wie viel auch immer.*

quant *konj.* I, 85, 178, 204 *etc.* II, 36 *etc. wenn, als; mit kausal.*

Nebensinn I, 276 II, 166, 460; *neutr.* II, 798 *in (ne) tant ne quant, s. tant.*

quar *konj.* I, 39, 58, 76, 79, 110 *etc.* II, 44 *etc. denn; beim Imp.* I, 234 II, 161, 192, 774 *doch; = konj. que* II, 634.

quaresme *s. m.* II, 60, 77 *Fastenzeit.*

que 1) *pron. int. (dir. Frage)* II, 76, 215, 333, 337, 436 (*nach ce*), 645, 677, 732; (*indir. Frage*) I, 130 II, 613, 862, 1042 *was, in wiefern.* — 2) *pron. rel., Akk. zu qui, s. qui; neutr. a) auf ce bezogen* II, 336, 366, 1037 b) *beziehungslos in je n'ai que fere* II, 168, 276, 354; *adverbial* I, 69 II, 79, 183, 692; *konzessiv in quoi que* II, 541, *cui que* II, 301.

konj. 1) vergleichend nach Komp. I, 36, 63, 214, 226 *etc.* II, 126 *etc. als, (als dass)* II, 303, 509; *nach si, ausi* II, 637, 694, 868 *wie.* — 2) *konsekutiv nach si, tant, tel* I, 61, 84, 93 II, 9, 21, 28, 263, 321 *etc. dass, II, 794 so dass, s. si que unter si.* — 3) *Subjekts- und Objektsätze einführend* I, 2, 29, 42, 47, 49 *etc.* II, 16 *etc. dass; unabhängigen Wunschsatz einf.* I, 182 II, 134, 278; *einen Hauptsatz einf., der einen Sachverhalt angibt* II, 1000, *vgl. Anm. zu II, 634.* — 4) *einen modalen Nebensatz einf. (s. Anm. zu II, 300) in que . . . ne, welches mit 'ohne dass' zu übersetzen ist* II, 25, 300, 328, 535, 536, 539, 635, 857. — 5) *eine Begründung einf.* II, 102, 104, 206, 461, 469, 518, 797, 1052 *denn, s. a poi que . . . ne, por poi que . . . ne, ainçois que, ainz que, avant que, ausi que, avoec ce que, de si que, por ce que, puis que, si que, tant que, en tant que.*

quel *pron. int., adj. (dir. und indir. Frage) m. f.* I, 115 II, 357, 520, 709, 719 — *f. quele* II, 998 *welcher; pron. rel. le quel* II, 1002.

querre *v. tr.* I, 156, 241 II, 600, 952 — *Pr. 1. Sg. quier* II, 340 — *P. Pr. querant* II, 284 *suchen, aufsuchen, wünschen.*

qui *pron. rel., Nom.* 1) *beziehungslos* I, 87, 198, 199 II, 354, 355, 635 — *Obl. (Dat.) cui in cui que, s. que* — 2) *bezogen* I, 3, 5 *etc.* II, 4 *etc.* — *Obl. (Dat.) cui* I, 233, a *cui* I, 274 — *Obl. (Akk.) que* I, 12, 76, 165, 278, II, 54 *etc.*, *qui = cui* II, 142 *welcher.*

qui *pron. int., Nom.* II, 205, 710 (*dir. Frage*) *wer.*

quier *s. querre.*

qoi (*gew. coi*) II, 494, 498, 789 *ruhig, s. für V. 789 Anm. zu V. 788—90.*

qoiement *adv.* II, 846 *still.*

quoi, qoi, coi 1) *pron. int. (betonte Form) in por coi* II, 165 (*dir. Frage*) *warum* — 2) *pron. rel. in de qoi* I, 220 II, 541, 590, 796; *in ne ce ne qoi* II, 497 *garnichts.*

R.

- raconter *v. tr.* II, 294 — *Pr. 3. Sg.* raconte II, 739. 870 — *P. Pf.* raconté II, 1036; erzählen, berichten.
- raemplir *v. tr.*, *P. Pf.* raempli II, 872 anfüllen.
- rafichier *v. rfl.*, *Pr. 3. Sg.* rafiche II, 160 sich wieder festsetzen (im Sattel).
- rage *s. f.* I, 218 Wut, Tollheit.
- raler *v. intr.*, *Fut. 3. Sg.* rira II, 683 — *P. Pf.* ralé II, 1035 zurückgehen.
- ramentevoir *auc. rien a auc.*, *Pr. 3. Sg.* ramentoit II, 288 Jem. an etwas erinnern.
- ramper *v. intr.*, *Pr. 3. Pl.* rampent II, 832 kriechen, emporsteigen.
- rainposne *s. f.* II, 568 Schmähwort.
- ramposner *v. tr.* II, 147 schelten, schmähen.
- rapaier *v. tr.*, *P. Pf.* rapaié II, 351 zufriedenstellen.
- raporter *v. tr.*, *Konj. Pr. 1. Sg.* raport II, 509 zurückbringen.
- rassaudre (*gew. rassoudre*) *v. tr.*, *P. Pf.* rassaus II, 185 absolvieren (von Sünden).
- raverdir *v. intr.*, *P. Pf. f.* raverdie I, 177 wieder grün werden (fig.).
- ravir *v. tr.*, *P. Pf. f.* ravie II, 1025 entrücken.
- ravoir *v. tr.* I, 208 wiedererhalten.
- rebouter *v. tr.*, *Pr. 3. Sg.* reboute II, 433 wiederum stossen.
- recevoir *v. tr.* II, 553 — *Pr. 3. Sg.* recoit II, 940 — *Konj. Pr. 3. Sg.* reçoive II, 914 — *P. Pf. f.* receüe II, 982 bekommen, empfangen, aufnehmen.
- rechief in de rechief II, 439 von Neuem.
- reconforter *v. tr.* I, 147 II, 863 — *Pr. 3. Sg.* reconforte II, 1018 trösten.
- reconnoistre *v. tr.*, *Pf. 3. Pl.* reconnurent II, 1009 wiedererkennen.
- recouvrer *v. tr.* II, 1050 — *Pf. 3. Sg.* recouvra II, 1048 wieder gewinnen, erlösen.
- redouter *v. tr. Ger.* redoutant II, 197; mit a und Inf. II, 578 (*Pr. 3. Sg.* redoute) fürchten.
- refaire *v. tr.*, *P. Pf.* refait II, 332 wiederherstellen, zufriedenstellen.
- regarder *v. tr.*, *Pr. 3. Sg.* regarde II, 159, 283, 700 — *Konj. Pr. 3. Sg.* regard II, 776 — *Imp. 2. Sg.* regarde II, 769 — *P. Pf.* regardé II, 793, 883 — *Ger.* regardant I, 102, 107 (*s. Anm.* zu 102) anblicken.
- regart *s. m.* I, 92, 105 Blick.
- rehaïtier *v. rfl.*, *Imp. 2. Sg.* rehaïte II, 887 sich freuen.
- remanoir *v. intr.* II, 951 — *Pf. 3. Sg.* remest II, 945, 979, 996 — *P. Pf.* remez (für remes) II, 155 bleiben, zurückbleiben.
- remener *v. tr.*, *Imp. 2. Pl.* remenez II, 493 zurückführen.
- remirer *v. tr.*, *Pr. 1. Sg.* remire I, 85 betrachten.
- remis, e II, 370 geschwächt, aufgelöst.
- rempaindre *v. tr.*, *P. Pf.* rempaint II, 438 wieder hineinstossen.
- remüer *v. rfl.*, *Konj. Ipf. 1. Sg.* remuaise II, 899 sich entfernen von.

- renclus II, 32 *Einsiedler, der sich auf Lebenszeit in eine Zelle einschloss.*
- rendre *v. tr.* II, 786 — *Pr. 3. Sg.* rent II, 841, 962 — *Fut. 1. Sg.* rendrai II, 418 — *Imp. 2. Pl.* rendez I, 207 — *P. Pf.* rendu II, 455, 962 *wiedergeben, hingeben*; rendre reson II, 786 *Rechenschaft ablegen*; rendre sa coupe II, 963 *seine Schuld bekennen.*
- rendu II, 456 *Gottgeweihter, Mönch.*
- renon *s. m.* II, 4 *Ruf.*
- renoveler *v. tr.*, *Pr. 3. Sg.* renovele I, 203 *erneuern.*
- repentance *s. f.* II, 280, 349, 763 *etc. Reue.*
- repentir *v. rfl.* II, 203 — *Pr. 3. Sg.* repent I, 57 II, 346, 849 — *Konj. Pr. 3. Sg.* repente I, 54 — *P. Pr.* repentant II, 1024 — *Ger.* repentant II, 588 — *P. Pf. f.* repentie I, 58 *Reue empfinden.*
- repondre *v. tr.*, *P. Pf.* repus II, 658 *verstecken.*
- repos *s. m.* II, 417, 453 *Ruhe.*
- repus *s.* repondre.
- requerre *v. tr.*, *Pr. 1. Sg.* requier II, 210 *3. Sg.* requiert I, 16 *suchen, begehren, ersuchen.*
- rescorre *v. rfl.* II, 422 *sich befreien, sich losmachen.*
- reson (*älter raison*) *s. f.* I, 154, 277 II, 348, 786, 1004 *Vernunft, Grund, Auseinandersetzung, s. rendre*; par reson (I, 154, 277) *mit gutem Grunde.*
- respit *s. m.* II, 93 *Aufschub.*
- respondre *v. tr.*, *Pr. 3. Sg.* respont I, 24 II, 251, 486 *etc. 3. Pl.* respondent II, 70 — *Pf. 3. Sg.* respondi I, 6, 122 *antworten, sich seinerseits äussern (ohne vorangegangene Frage).*
- retenir *v. tr.*, *Ipf. 3. Sg.* retenoit II, 28 *zurückhalten, festhalten.*
- retorner *v. intr.* II, 1053 — *Imp. 2. Pl.* retournez II, 232; *rfl.*, *Pf. 3. Sg.* retorna II, 444 *zurückkehren.*
- retrere (*älter retraire*) *v. rfl.* II, 110, 1051 *sich zurückwenden.*
- revenir *v. intr.*, *Pf. 3. Sg.* revint II, 717 — *P. Pf.* revenu I, 276; *rfl.* II, 695 *zurückkehren.*
- reveoir *v. tr.* I, 140 *wiedersehen.*
- rez (*für res*) II, 464 *geschoren.*
- riche I, 5 II, 14; *subst.* II, 40 *reich.*
- richece *s. f.* I, 39 *Reichtum.*
- rien, riens *s. f.* II, 248, 263, 300, (riens), 777 *Ding, Sache, irgend etwas (bei Negiertheit, negativem Sinne oder Ungewissheit des Satzinhaltes)*; ne . . . rien, rien ne, riens ne I, 25, 239 II, 120, 166, 220, 297, 328, 365 *etc. nichts*; ne . . . rien, riens ne I, 88 II, 390, 848, 1012 *in keiner Weise*; I, 89 *Wesen.*
- rira *s.* raler.
- rire *v. intr.* II, 344 — *Pr. 3. Sg.* rit II, 407 — *Fut. 1. Sg.* rirai II, 101 *3. Sg.* rira II, 684 *lachen.*
- ris *s. m.* II, 580 *Lachen.*
- riviere *s. f.* II, 622, 743 *Strom.*
- robe *s. f.* II, 540, 569 *Kleidungsstücke.*
- rober *v. intr.* II, 129 *rauben.*

roi s. m. I, 255 II, 9, 799 *König*.
 roinsces *Obl. Pl. f.* II, 562 *Brombeergestrüpp*.
 roonde in a la roonde II, 507 *in der Runde*.
 rose s. f. I, 94 *Rose*.
 rouvelent II, 548 *rötlich (von der Gesichtsfarbe gesagt)*.
 ruisselet s. m. II, 398 *Bach*.
 ruiste II, 971 *stark, heftig*.

S.

s' s. sa, se.
 sa (s') *pron. poss. f.* I, 39, 73, 85 *etc.* II, 135 *etc.*
 sadete f. I, 317 *schmackhaft, lieblich*.
 sage II, 39 (*subst.*) *klug*.
 sai s. savoir.
 saillir v. intr., *Ipf. 3. Sg.* sailloit II, 837 *springen*.
 sain, e II, 624 *frisch, fluessend (vom Wasser)*.
 saint, e I, 252, 255, 269 II, 77, 176, 368, 381 *etc.* (*saint in Eigennamen ist in Hs. abgekürzt*); *subst.* II, 311 *heilig, Heiliger*.
 saintisme II, 692 *sehr heilig*.
 sale s. f. I, 158 *Saal*.
 salu s. m. II, 387 *englischer Gruss*.
 salu s. f. II, 388 *Heil, Rettung*.
 sambler v. intr., *Pr. 3. Sg.* samble I, 218 2. *Pl.* samblez II, 270 —
Ipf. 3. Sg. sambloit II, 836 *scheinen*.
 sanc s. m. II, 564 *Blut*.
 sans s. sanc.
 santé s. f. II, 932 *Gesundheit, Heil*.
 sanz, sans *prp.* I, 113, 189 *etc.* II, 75, 95 *etc. ohne*.
 saudre (*gew. soudre*), *Pr. 3. Sg.* sant II, 928 *zahlen, spenden*.
 sauvacion s. f. II, 80 *Rettung, Erlösung*.
 sauve f. zu sauf I, 251 *heil*.
 sauvecine s. f. II, 561 *Wildnis*.
 sauver v. tr. II, 935 *erlösen*.
 sauvere *Nom. Sg.* zu sauveor II, 934 *Erlöser*.
 sauveté s. f. II, 931 *Rettung, Heil*.
 savoir v. tr., *Pr. 1. Sg.* sai I, 115, 266 II, 42, 194 *etc.* 2. *Sg.* sez II, 768 3. *Sg.* set II, 681, 1049, 1052 *etc.* 2. *Pl.* savez II, 906 — *Konj. Pr. 1. Sg.* sache II, 303 2. *Pl.* sachiez I, 47, 129 II, 513, 519 (*als Imp.*) — *Pf. 1. Sg.* soi II, 449 3. *Sg.* sot II, 422 3. *Pl.* sorent II, 1015, 1037 *Fut. 3. Sg.* savra II, 519 2. *Pl.* savrez II, 261 — *Kond. 1. Sg.* savroie II, 620 *wissen, erfahren*; II, 762 (*set*) *Geschmack finden an.* — *Subst. I,* 266 *faire savoir* *Verständiges tun*.
 se (s') *konj.* I, 9, 11, 27, 31, 32, 38 *etc.* II, 45, 115 *etc.*; *mit Konj.* I, 109 II, 175 (*s. Anm. su I, 7*) *wenn*; I, 117 II, 194, 716 *ob*;
 se — non II, 639, 842 *ausser*.
 se (s') *verb. pron. Dat., Akk.* I, 53, 57, 90 *etc.* II, 44, 63 *etc. sich*.

- se, *Nebenform von si*, s. si.
- sechier *v. tr.*, *Pr. 3. Sg.* seche I, 40, 175 — *P. Pf.* sechie (für sechiee) I, 176 *austrocknen, verdorren machen (fig.)*.
- secorre *v. tr.*, *Konj. Pr. 3. Sg.* sequeure I, 109 — *P. Pf.* securu I, 275 *helfen*.
- seignor s. m. II, 195, 200, 1008, 1037 *Herr, Gebieter*; nostre seignor II, 1040 = *Gott*.
- sejor, sejour s. m. II, 95, 461, 675 *Aufenthalt, Rast, Verzug*.
- semaine s. f. II, 534 *Woche*.
- semondre *v. tr.*, *Pr. 3. Sg.* semont I, 41 *auffordern, mahnen an*.
- sens s. m. II, 427 *Richtung*.
- sens s. m. II, 428 *Verstand*.
- sentir *v. tr.*, *Pr. 1. Sg.* sent I, 96, 178 — *Ipf. 3. Sg.* sentoit II, 586 *fühlen, empfinden*.
- seoir *v. intr.*, *Pr. 3. Sg.* siet II, 232, 619 *passen, gefallen, liegen (von e. Ort)*.
- sequeure s. secorre.
- sermon s. m. II, 50 *Predigt*.
- servir *v. tr.*, *Konj. Ipf. 1. Sg.* servisse II, 900 — *Imp. 2. Pl.* servez II, 485 *dienen*.
- ses *pron. poss. Nom. Sg. m.* I, 93, 259 *etc.* — *Obl. Sg.* son I, 6, 39, 48 *etc.* — *Nom. Pl.* si I, 103, 107, 241 II, 73 *etc.* — *Obl. Pl.* ses I, 30, 31 II, 58 *etc. sein*.
- seson (älter saison) s. f. II, 66 *Zeit, rechte Zeit*.
- set s. savoir.
- seul II, 291, 367, 517, 616 *etc. allein, einzig*.
- seulement *adv.* II, 395 *nur*; II, 221 tant seulement *einzig und allein*.
- seur s. sor.
- sëur II, 989 *sicher*.
- seure *adv.* II, 878 *über, s. corre*.
- seus s. seul.
- seut s. soloir.
- sez s. savoir.
- si *adv. so: beim Adj. Partiz. Adv.* I, 173, 179, 267 II, 8, 19, 20, 78, 98 *etc. s. tres; beim Verbum* II, 18; *ein prädikatives Adjektiv vertretend* I, 136; *zurückweisend* II, 89, 933; *si come so wie* I, 175 II, 12, 184 *etc.*; *si fait (fet)* II, 694, 701, 729 *so beschaffen*; *si que* II, 577, 579 *so dass; leitet eine Beteuerung ein* I, 7, 13, 88; *dir. Frage einleit.* II, 297, 298, 392; *Hauptsatz einleit.* II, 367, 372, 377 (*es folgt Imp.*).
- si (*Nebenform se, s'*) *koordinierte Sätze verbindend* I, 21, 78, 135, 183, 207, 212, 214 *etc.* II, 70, 107, 123 (*nach Imp.*), 160, 162, 163, 181 *etc.*, *mit et* II, 15, 315, 499, 555, 719, 790, *mit 'bis' zu übersetzen* II, 249, 455, 466; *Nachsatz einleit.* I, 33, 205 II, 129, 351, 477, 540, 591 *etc.*; *einen Hauptsatz (Imp.) einleitend* II, 205, 372, 377; *Verbum einleit. nach Subjekt* II, 866, *nach Adverbium* II, 68, 330, 602; *einen Gegensatz ausdrückend: doch (bei Verb. vic. faire)* I, 46 II, 207,

- 277, 296, 301, 393, mit et I, 162 II, 427, 448, 555, 629, 748;
Nachsatz einleit. II, 723.
 si in de si a, de si que, s. de.
 sien pron. poss. m. II, 678 sein.
 siet s. seoir.
 sire (s) s. m. (*Obl. seignor*) II, 223, 274, 317, 407, 1012 *Herr, Gebieter*; in d. *Anrede* I, 122, 129 II, 71, 103, 117 etc.
 sodomite s. m. II, 753 *Sodomiter*.
 soie s. f. I, 22 *Seide*.
 soir s. m. II, 521 *Abend*.
 solaz s. m. I, 111 *Kurzweil, Vergnügen*.
 sol, e I, 138 *satt, übersatt*.
 soloir v. intr., Pr. 3. Sg. seut II, 184 — *Ipf. 3. Sg. soloit* II, 655 *pflegen, gewohnt sein*.
 somme s. f. II, 1041 *Hauptsache, Hauptinhalt*; ce est (c'est) la s. II, 22, 103, 153, 892 s. *Anm. zu V. 22*.
 son in en son II, 992 *bis zu Ende*.
 sor, seur *pp.* I, 183, 201 II, 405, 957, 965, 966 *auf*; II, 5, 619 (*sor mer*) *an*.
 sorcius II, 658 *Obl. Pl. zu sorcil s. m. Augenbrauen*.
 sorjon s. m. II, 867 *Quelle, Sprudel*.
 sorprendre v. tr., P. Pf. surpris II, 318 *bezwingen*.
 sot s. savoir.
 souëf *adv.* I, 193 *sachte*.
 souffrir v. tr. II, 375, 599 — Pr. 3. Sg. sueffre II, 555 — *Konj. Pr. 2. Sg. snefres* II, 782 (*als Imp.*) — Pf. 3. Sg. souffri II, 79, 211, 307 — P. Pf. souffert II, 680 — *Imp. 2. Pl. souffrez* II, 815 *ertragen, erleiden, zulassen*.
 soufle s. m. II, 132 *Hauch*.
 souspir s. m. II, 835 *Seufzer*.
 souspirer v. intr., Pr. 3. Sg. souspire II, 801 — *Ger. souspirant* II, 924 *seufzen*.
 soustenir v. rfl. II, 671 *sich aufrecht erhalten*.
 soutil II, 1059 *fein, klug*.
 souverain II, 774, 799 *hoch, herrschend*.
 sovenir v. *impers.*, Pr. 3. Sg. sovient I, 97 — Pf. 3. Sg. sovint II, 535 *sich erinnern*.
 sovent *adv.* I, 49, 203 II, 30, 159, 526 etc. *oft*.
 sus *adv.* II, 646, 1026 *aufwärts*; sus et jus *aufwärts und abwärts*.

T.

- t' s. ta, te.
 ta (t') pron. poss. f. II, 718, 762 etc.
 tache s. f. II, 979 *Flecken*.
 tai s. m. II, 623 *Tümpel*.
 taint, e I, 159 II, 549, 575, 648, 668, 669 *grau (von Körper- und Gesichtsfarbe)*.

- taire *v. rfl.*, *Imp. 2. Pl. tesiez* (älter *taisiez*) II, 365, 379 *schweigen*.
 talent *s. m.* II, 344 *Lust*.
 tans, tanz *s. tens*.
 tant *adj. in tantes* II, 758 *Obl. Pl. f. so viele*. — *Neutr.* II, 42, 94, 230, 304, 395 *etc. so viel*; *por tant* II, 246, 252; *tant ne quant* (*nach ne ,und nicht'*) II, 798 *ganz und gar nicht*; *a tant*, *s. a*; *tant seulement*, *s. seulement*. — *Adv. so sehr*, *so* I, 83, 312 (*auf ganzen Satz bez.*), I, 60 (*beim Adv.*), I, 92, 278, II, 53, 150, 449 *etc. (beim Verbum)*; *tant com*, *en tant que* I, 97, 167 II, 188, 596 *so lange als*; *tant que* (*tant . . que*) II, 60, 241, 385—6, 645—7 *so lange bis, bis*.
 tantost *adv.* II, 370 *gar bald*.
 te (t') *verb. pron. Dat., Akk.* II, 722, 731, 732 *etc.*
 tel *adj. m. f.* I, 11, 87, 187 *etc.* II, 100, 228, 320, 416 *etc.*, *tele f.* I, 319 II, 358; *subst. I*, 283 *solcher*.
 tencier *v. intr.* II, 642 *streiten*.
 tendre II, 62 *zärtlich, freundlich*.
 tendrement *adv.* II, 345, 471 *etc. liebevoll, rührend*.
 tendre *v. intr.*, *Pf. 3. Pl. tendirent* II, 74 — *Ger. tendant* II, 316 (*straff*), *streben*.
 tenir *v. tr.*, *Pr. 3. Sg. tient* I, 171, 172, 229 — *Imp. 3. Sg. tenoit* II, 36 — *Pf. 3. Sg. tint* I, 218 — *Imp. 2. Pl. tenez* II, 244, 498 *halten, festhalten, ansehen als (a)*; *intr.* II, 798 *in Beziehung stehen zu (a)*; *rfl.* II, 494, 672 *sich halten, sich verhalten*.
 tens (tans, tanz) *s. m.* I, 142, 146, 173 II, 47, 59, 77 *etc. Zeit*; *par tens*, *s. par*.
 tenter *v. tr.*, *P. Pf. f. tentee* II, 622 *versuchen, auf die Probe stellen*.
 terme *s. m.* II, 926 *richtiger Zeitpunkt*.
 terre *s. f.* I, 240 II, 2, 742 *Land, Gegend, Beszung*; *a terre* I, 157 *zu Boden*.
 tertre *s. m.* II, 528, 559 *Hügel, Anhöhe*.
 tes II, 886 *pron. poss. Obl. Pl. zu Nom. Sg. tes, Obl. Sg. ton dein*.
 tesiez *s. taire*.
 teste *s. f.* I, 222 II, 756 *Kopf*.
 teus *s. tel*.
 tien *pron. poss.* II, 895 *prädik.: der deinige*.
 tire *s. f.* II, 325 *Reihe*; *en une tire hintereinander*.
 tissu *s. m.* II, 667 *Gewebe, Kleid*.
 toi *s. tu*.
 toldre (toudre) *v. tr.*, *Imp. 2. Pl. tolez* I, 206 — *Fut. 3. Sg. toudra* II, 170 *fortnehmen, rauben*.
 ton *s. m.* II, 200, 688 *Ton*.
 tondre *v. tr.*, *P. Pf. tondu* II, 464, 465 *schceren, beschneiden*.
 tordre *v. tr.*, *Pr. 3. Sg. tort* II, 765 *winden, ringen*.
 tormenter *v. tr.*, *Pr. 3. Sg. tormente* I, 52 *quälen*.
 torner *v. tr.*, *Imp. 2. Pl. tornez* II, 784 *wenden, kehren, s. Ann.*
 tost *adv.* I, 113, 182 II, 65, 167, 411 *etc. bald, schnell*; *si tost com* II, 980 *sobald als*.

- tot, tout, e *adj.*, *Nom. Pl. m.* tuit (tout II, 637, 853) 1) *Sg. ganz, mit Art., pron. poss. oder dem.* I, 42, 61, 259 II, 22, 81, 84, 299, *dem Subst. nachgestellt* II, 448, 748, 964; *toz li pire* II, 802 *der allerschlechtesten; ohne Art. bei Ländernamen* II, 611; *jeder (ohne Art.)* II, 825 — 2) *Pl. alle (mit und ohne Art. oder mit pron. poss.)* I, 282, 297 II, 47, 51, 54, 109, 126, 187, 202 *etc.*, s. *jor, part, plusor, voie; alleinstehend* I, 242 II, 56, 145, 637, 662, 1001, 1045. — 3) *Neutr. alles* II, 40, 149, 287, 336, 337 *etc.*, *par tout s. par.* — 4) *Adv. ganz* I, 80, 149, II, 61, 198, 234, 467, 687 *etc.*; *tout a fait* II, 335 *ganz und gar.* — 5) *Adj. (statt deutschen Adverb ‚ganz‘) beim Verbum* II, 537, 826, *beim Adj. oder Partiz.* I, 248 II, 69, 317, 455, 477, 505, 509, 517, 559 *etc.*, *bei tien* II, 895.
- touchier *v. intr.*, *Pr. 3. Sg.* touche II, 843 *nahe gehen.*
- toudra *s. toldre.*
- touse *s. f.* I, 132 *Mädchen.*
- tout *s. tot.*
- trahiner *v. tr.*, *P. Pf.* trahiné II, 757 *schleppen.*
- trahitor *s. m.* — *Nom. Sg.* trahitres (älter trahitre) II, 18 *Verräter, verräterisch.*
- traire *v. tr.*, *Pr. 2. Pl.* traiez I, 216, 217 *ziehen, tragen (fig.).*
- trait *s. m.* II, 868 *Schuss, Flug.*
- trambler *v. intr.*, *Pr. 3. Sg.* tramble I, 258 *zittern.*
- travail *s. m.* II, 501, 554 — *Obl. Pl.* travaux II, 527 *Mühsal.*
- travailler *v. intr.*, *Pr. 3. Sg.* travaille II, 974 *sich quälen.*
- trepeil *s. m.* II, 457 *Mühe, Qual.*
- tres *in enger Verbindung mit folg. Worte* II, 63, 289, 474, 572 *etc.* (*s. Anm. zu II, 63*) *sehr.*
- trespasser *v. tr.*, *P. Pf.* trespassé I, 297 II, 558 *überwinden, durchziehen, durchwandern.*
- trestant *neutr.* II, 851, 1002 *so viel.*
- trestot, trestout I, 165, 281 II, 143, 319, 445, 648 *etc. gleichermaßen verwendet wie tot.*
- triste II, 70 *traurig.*
- tristece *s. f.* II, 615 *Trübsal.*
- trois *Obl.* II, 363 *drei.*
- trop *neutr.* II, 555 *Vieles; adv.* I, 51, 139, 142, 146 II, 13, 26, 44, 222, 533 *zu sehr, sehr.*
- trover *v. tr.* II, 24, 570, 620 — *Pr. 3. Sg.* trueve II, 432, 529, *3. Pl.* truevent II, 154 — *Konj. Ipf. 3. Sg.* trovast II, 635 — *Pf. 3. Pl.* troverent II, 1008 — *Fut. 3. Sg.* trovera II, 520 — *P. Pf.* trové, e I, 195, 279 II, 725 *finden.*
- truander *v. intr.* II, 593 *betteln.*
- trufier *v. tr.* II, 127 *verspotten.*
- tu *pron. pers. Nom.* II, 719, 721 — *Obl.* toi II, 882.
- tuer *v. tr.*, *Fut. 1. Sg.* tuerai II, 252 *töten.*
- tyran (tyrant) *s. m.* II, 283 *Wüterich.*

U.

ueil s. oeil.

uevre s. f. II, 552 *Werk*.

umilité s. humilité.

un *neutr.* in ne un ne el II, 497 s. el; un, e *Art.* I, 2, 5, 35 *etc.*
II, 2, 3, 6 *etc.* ein — *Obl. Pl.* uns II, 835 *einige*.

V.

vain, e II, 816 *leer, nichtig*.

vaine s. f. II, 665 *Ader*.

vair I, 103, 107 *schillernd*.

vait s. aler.

val s. m. I, 184 — *Obl. Pl.* vaus II, 528 *Tal*.

valee s. f. II, 558 *Tal*.

valoir v. *intr.*, *Pr.* 3. *Sg.* vaut I, 25, 43, 239 II, 531 *wert sein, von Nutzen sein*.

vëisse s. veoir.

vendra, vendrez s. venir.

vendre v. *tr.* II, 540 — *P. Pf.* vendu II, 590 *verkaufen*.

vendredi, venredi s. m. II, 78, 362, 364, 693, 1005 *Freitag*; grant vendredi (II, 693, 1005) *Karfreitag*.

vengier v. *rtl.* II, 88 *sich rächen*.

venir v. *intr.* I, 147 II, 193 — *Pr.* 3. *Sg.* vient I, 67, 99 1. *Pl.*

venons I, 245 — *Konj. Pr.* 3. *Sg.* viegne I, 196 II 138 — *Ipf.*

3. *Pl.* venoient I, 241 — *Pf.* 3. *Sg.* vint I, 304 II, 59, 241 *etc.*

3. *Pl.* vindrent II, 1003, 1007 — *Fut.* 3. *Sg.* vendra II, 194,

423 2. *Pl.* vendrez II, 117 — *Imp.* 2. *Pl.* venez II, 162, 231

— *P. Pf.* venu, e I, 151, 156, 294 II, 201, 424 *etc.*; *rtl.* I, 249

(vint) *kommen*.

venoison s. f. II, 65 *Wildpret*.

vent s. m. II, 547 *Wind*.

veoir v. *tr.* I, 110, 341 — *Pr.* 1. *Sg.* voi I, 9 II, 761, 795 2. *Sg.* voiz

II, 768, vez in vez ci II, 822, 918, 931, 932, s. *Anm.* zu II, 822

3. *Sg.* voit II, 538, 849 3. *Pl.* voient II, 179, 573 — *Konj. Pr.*

3. *Sg.* voie I, 182 II, 685, 890 — *Konj. Ipf.* 1. *Sg.* vëisse

II, 731 — *Pf.* 1. *Sg.* vi II, 720 3. *Sg.* vit II, 701, 855 *etc.* —

Fut. 2. *Pl.* verez II, 226 — *Imp.* 2. *Pl.* veez I, 116 II, 739

— *P. Pf.* vëu I, 200, 204, 247 II, 650 *etc.*

vergele s. f. II, 373 *Rute*.

verité s. f. II, 506, 941, 1019 *Wahrheit*.

vermine s. f. II, 371 *Ungeziefer*.

vers s. m. I, 278 *Vers*.

vers *pp.* II, 62, 848 *gegen, gegenüber*.

vertu s. f. II, 306, 812 *Kraft, Gotteskraft*.

vesqui s. vivre.

vestir v. *tr.*, *P. Pf.* vestu II, 516 *anziehen, anlegen*.

- veve s. f. II, 38 *Witwe*.
 viaire s. m. II, 15 *Gesicht*.
 viande s. f. II, 470 *Lebensmittel*.
 viaus adv. II, 163, 291, 339 *wenigstens*.
 vie s. f. I, 167, 251 II, 249, 255 etc. *Leben*.
 vieix II, 803 *Nom. Sg. zu vil gemein, verworfen*.
 vilain s. m. I, 5, 8, 15, 18, 19, 26 etc. *Bauer*.
 vilain, e I, 292 *gemein, hässlich*.
 vilonie s. f. II, 861 *gemeines Tun*.
 violer v. tr., P. Pf. violé I, 278 *fiedeln, geigen, s. Anm.*
 virenli s. m. I, 235, 236 *Art Tanzlied, Tanz*.
 vis s. m. II, 548 *Gesicht*; II, 714 *Ansicht in ce m'est a vis so
scheint es mir*.
 vis II, 716, 968 *Nom. Sg. zu vif lebendig*.
 visage s. m. II, 13, 653 *Gesicht*.
 visconte s. m. II, 10 *Vizegraf*.
 vistement adv. II, 415 *schnell*.
 vivier s. m. II, 623 *Weiher*.
 vivre v. intr. II, 35, 750 — Pf. 3. Sg. vesqui II, 57 — Fut. 1. Sg.
 vivrai I, 165 3. Sg. vivra II, 596 — Imp. 2. Pl. vivez II, 499
leben.
 vo s. vostre.
 voiage s. m. II, 740 *Rcise*.
 voie s. f. II, 141, 236, 420, 517, 686 *Weg, Fahrt, s. metre; totes
voies II, 689, 817 allerwegen, immerhin*.
 voir adv. I, 127 II, 207, 252, 260, 274 etc. *wahrhaftig*.
 voir, e I, 56 *wahr*; subst. II, 513, 1045 *Wahrheit*.
 voire adv. I, 104 *wahrhaftig*; II, 125 *sogar*.
 vois s. aler.
 voisine s. f. II, 526 *Nachbarin (fig.)*.
 voix s. f. II, 767 *Stimme*.
 volenté s. f. II, 71, 135, 149, 536 etc. *Wille*.
 volentiers adv. II, 359, 898 *gerne*.
 voler v. intr., Pr. 3. Sg. vole I, 181 II, 869 — P. Pf. volé I, 282 —
*Ger. volant I, 81, 82 fliegen; rfl. mit en I, 180, 281, 282 (vole,
volé) davonfliegen*.
 voloir v. tr. mit Inf., Pr. 1. Sg. vueil I, 55, 106 II, 196, 259, 910
 3. Sg. veut I, 148 II, 193, 355, 481 etc. 2. Pl. volez (voulez)
 II, 82, 87, 271, 273 etc. 3. Pl. vuelent II, 106, 1051 — Konj. Pr.
 3. Sg. vueille II, 1053, 1054 — Ipf. 1. Sg. voloie I, 319, 356
 3. Sg. voloit II, 47, 836 2. Pl. voliez II, 350 — Konj. Ipf. 3. Sg.
 vousist I, 256 II, 48 — Pf. 3. Sg. volt, vout I, 4 II, 43, 967
 3. Pl. voudrent II, 421 — Fut. 1. Sg. voudrai II, 67 2. Pl.
 vaudrez (für voudrez) II, 298 — Kond. 2. Pl. voudriez II, 358
*wollen, wünschen, II, 47 (voloit) pflegen; subst. I, 48, 50, 135,
229, 309 Wille, Wunsch*.
 vostre pron. poss. I, 150, 165, 224 II, 121, 261 etc.; vo I, 183, 185
 II, 217, 294, 312, 482, 483 etc. — Obl. Pl. voz II, 97, 257, 281,
 314 etc. (s. S. 29 und 85) *euer*.

vous *pron. pers. Nom. Dat. Akk.* I, 12, 18, 66, 118 *etc.* II, 11 *etc.*;
vos I, 155.

vousist *s. vouloir.*

vrai, e II, 136, 279, 867, 920 *wahr, echt.*

vueil, **vuelent** *s. vouloir.*

vuit *m., vuide f.* II, 431, 816, 852 *leer, nichtig.*

W.

warou *s. leu warou.*

Y.

yvre II, 270 *trunken.*

Eigennamen.

- Abraham s. Saint Abraham.
Alemaingne II, 609.
Anjou II, 603.
Ausai m. II, 611 *Elsass*, s. *Ann.*
Barlet II, 619 *Barletta*, s. *Ann.*
Borgoigne II, 605.
Bretaigne II, 1.
Calabre II, 608.
Engleterre II, 617.
Espagne II, 606.
France II, 605 *Ile de France*,
s. *Ann.*
Gascoingne II, 606.
Gille s. Saint Gille.
Honguerie II, 607 *Ungarn*.
Jame s. Saint Jame.
Jhesucrist II, 96, 929 s. *Ann.* zu
II, 79 und 96—7.
Loheraine II, 611 *Lothringen*,
s. *Ann.*
Lombardie II, 610.
Maine, le II, 604 *alte Provinz*
Frankreichs.
Marie s. Sainte Marie.
Moriane II, 607 *Dalmatien*, s.
Ann.
Nicholas I, 112.
Normendie II, 1, 605.
Poitou II, 604.
Provence II, 606.
Puille II, 608 *Apulien*.
Remi s. Saint Remi.
Renart II, 130 *Name des Fuchses*
= *Reinhart*.
Romenie II, 609 *byzantinisches*
Reich (oder die Romagna?),
s. *Ann.*
Romme I, 273 II, 381 *Rom*;
II, 714 *empire de R.*, s. *Ann.*
Saint Abraham II, 368.
Saint Gille I, 1 *Ort in Frank-*
reich, s. S. 30.
Saint Jame II, 381 *Santiago in*
Spanien, s. *Ann.*
Saint Remi I, 269 II, 176 h. *Remi-*
gius, s. *Ann.* zu I, 269.
Sainte Marie II, 773.
Sarrasin *Nom. Pl.* II, 722 *Sara-*
zenen.
Toraine II, 604.
Toscane II, 608.
-

Index zu den Anmerkungen.

- a* I, 15—6; (fehlend) II, 93—4, 163.
acoler (et baisier) I, 170.
afere II, 53.
aïnz . . . ne II, 435.
aler (umschreibend) I, 103.
anemi II, 142.
apartenir II, 297—9.
ἀπό κοινοῦ S. 137 zu 208; II, 266.
arramie II, 488.
 Artikel (bestimmt.), Fortbleiben I, 27; Stellung I, 65—6; A. beim präpositionalen Infinitiv I, 304.
artillier II, 8.
augues II, 351.
ausi com II, 148.
ausi que (ausi com) II, 637.
avironer I, 75.
avoec II, 123.
avoir doutance II, 404.

bariselet II, 397.
batillier II, 7.
biaus (Anrede) I, 12.
bien im Fragesatz I, 15—6.
 Blondheit I, 316—7.

confesse II, 132.
confesser auc. II, 128.
couvent II, 227.
couvent (Konstruktion) I, 65—6; II, 975.
cranche I, 222.
croiz aoree S. 132 zu 52.
cuer (umschreibend) I, 197; *de c.* I, 169.
cure in *n'avoir cure* I, 246.

debonaire II, 16.
dehez (Akkus. Pl.) II, 354.
demainement II, 1000.
demener S. 60 Anm. 1.
departir I, 307.
desrout II, 563.
destraindre I, 161.
devendres II, 61.
dire Satz beginnend II, 915.
douaire I, 295.
duel I, 203.
dusque (bei Zahlenangaben) II, 362.

en (auf Person bez.) I, 97; II, 269, 809; Stellung II, 93—4, 435; Fehlen II, 266.
encombrier II, 174.
enfer, f. *enferme* (fig.) II, 624.
entir II, 312.
entre II, 130—1.
envieus S. 134 zu 108.
escient (mon) I, 284.
esraument II, 200.
estavoir (par) I, 20.
estreviere (estre a l') I, 202.
estrier (estre a l') I, 202.
estrine II, 83.
estrumelé II, 576.
estuet (Konstr.) II, 592; s. auch *faire l'estuet*.
 ethischer Dativ I, 8.

fable II, 112.
faire (Bedeut., Funktion) I, 46; II, 76, 89, 207, 251; s. auch *ne faire fors; faire l'estuet* II, 682.

- faut* I, 27.
fiancier I, 65—6.
foliete I, 270.
fors que II, 220—1.
fort I, 60.
Frage I, 15—6, 104, 118; II, 710.
frere II, 290.
- gamëuz* S. 136 zu 188.
garder s. ne garder l'heure.
gironées (a) I, 307.
- harnois* II, 100.
haut tondu S. 136 zu 176.
Hyperbaton II, 617.
Hysteron Proteron II, 307—8.
- i* (auf Pers. bez.) I, 97; Stellung II, 93—4, 435; Fehlen II, 382; = ‚hier‘, ‚hierher‘ II, 193—4 und S. 136 zu 164.
 Infinitiv (in direkter Frage) II, 214.
 Inversion I, 77, 102—3, 114.
isnel le pas I, 65—6.
- Komparativ II, 34.
 Konj. Impf. (Bedeutung) II, 95.
 Konstruktionsmisch. II, 130—1, 235—7.
 Konstruktionswechsel II, 736.
- latin* II, 64.
l'autrier I, 1.
le (zurückweisend) II, 355.
leu II, 158.
lor II, 126.
- main* (fig.) II, 522.
mais II, 841; *mais que* II, 186.
male joie (a) II, 235—7, vgl. Gloss. unter *joie*.
mar II, 235—7.
marlart II, 124.
maugré I, 126; *m. mon nes* II, 323.
mi II, 175.
miedi II, 1006.
mine II, 537.
- moi (a)* II, 406.
- ne* I, 106; II, 114; *n'ai que fere* II, 168; *ne faire fors* + Inf. II, 146; *ne garder l'heure* II, 286; *ne-pas* I, 43.
nes II, 514.
noir II, 549.
non II, 251.
novele I, 11.
nul I, 29.
- öil* II, 933.
oindre (fig.) II, 148.
oiseuse II, 379.
or II, 244.
oroison II, 225.
ou (Funk.) I, 67; II, 105.
- par* II, 53.
parage I, 3.
 Part. Perf. I, 70, 77.
partir I, 151.
patrenostre II, 387.
pelu II, 657.
 Perfekt (für Plusquamperfekt) I, 1001.
pie I, 279.
plain ‚voll‘ I, 31.
 Plusquamperfekt (für Perfekt) I, 306.
point II, 138.
pooir I, 139—40, 310; II, 681, s. auch Gloss.
povërte II, 526.
prendre abs. S. 132 zu 346.
preudoume II, 51.
prier (Konstr.) I, 205, 234; II, 163.
 Pron. pers. (Form) I, 140, 161; II, 414; (Stellung) I, 4, 8, 65—6; II, 93—4, 254; (Nichtwiederholung) I, 41; (Unterdrückung) I, 23, 84, 102—3, 151, 263; II, 89, 198, 205—6, 434, 587.
 Pron. poss. I, 14, 270.
 Pron. relat. I, 203; II, 851.
proprement II, 1000.

- quaniques* I, 25.
quar I, 234; II, 634.
que (Fragepron.) I, 130; II, 1042; (Frageadverb) II, 333; (beziehungsloses Relat.) I, 69; (relat. Adverb) II, 25, 79; (Konjunktion) II, 177—8, 278; einen Sachverhalt einleitend II, 1000 (s. Anm. zu 634); *que — ne* II, 300.
rage I, 218.
raverdir I, 176—7.
regarder ses piez II, 159—60.
renclus II, 32.
rendre sa coupe II, 963.
riens (Akkus.) I, 43, 88.
saoler I, 137—8.
sauvecine II, 561.
se (Nebenform von *si*) I, 78; II, 68, 122.
sechier (fig.) I, 40, 176—7.
si (*et si*) ,und‘ I, 21; (in Be-teuerungen) I, 7; ,bis‘ II, 246—9; (nach Adv.) II, 68; (in dir. Frages.) II, 297; = *ci* I, 273; s. auch II, 393.
sol ,satt‘ (fig.) I, 137—8.
somme (*ce est la*) II, 22.
sovient (*il m'en*) I, 97.
 Sprichwörter II, 682, S. 137 zu 220, S. 141 zu 346.
taint I, 159; II, 549.
tant I, 60; II, 758; *a tant* I, 67
tant seulement II, 220—1.
 Teilungsartikel I, 31; II, 601.
tendant (*mener*) II, 316.
tot I, 248.
trahitre II, 18.
tres II, 63.
triste II, 70.
vair I, 103.
venredi II, 61.
veoir I, 110.
 Vergleichung (kompensiarische) I, 94—5.
vez ci II, 822.
vireli (*virenlî*) I, 235.
voire I, 104.
voisin (fig.) II, 526.
voler ,fliegen‘ (fig.) I, 180.
voloir II, 47, 67.
warou II, 158.
 Ziffern für Zahlen I, 222; II, 3.

Druck von Ehrhardt Karras G. m. b. H. in Halle (Saale).

Handwritten marks and symbols, possibly including the number '2' and some illegible characters.

Handwritten text, possibly including the number '105' and some illegible characters.

UNIVERSITY OF CHICAGO



26 378 176

PQ

1441

.C55

1916

690929

CHATELAINÉDE...SAINT

GILLE

Zwei altfranzösische
dichtungen.

U of Chicago



26378176

8 378 176